Vorarbeiten

zur

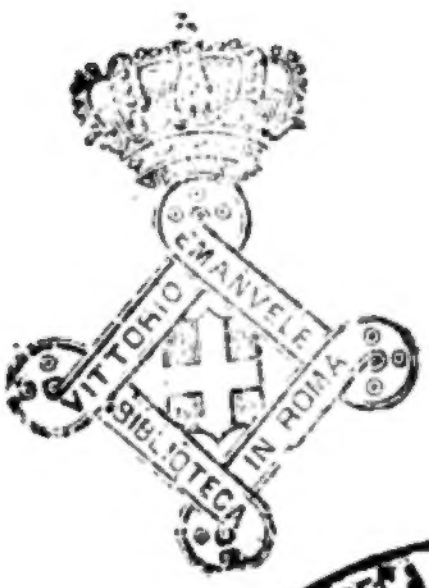
römischen Geschichte,

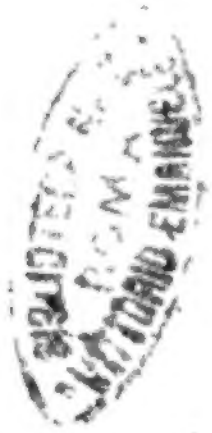
von

L. O. Bröcker,

Doctor, und Privatdozent der Geschichte zu Tübingen.

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE





Der Zusammenhang der Thatsachen ist das Wichtigere für den Forscher, der Zusammenhang der Erkenntnißquellen das Nothwendigere.

Scheiden führt zum Erkennen.

VITTORIO EMANUELE BIBLIOTECA IN ROMA

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

Erster Band.

Theodor Lehmann

Tübingen,

bei Ludwig Friedrich Fues.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Am Liebsten schriebe ich keine Vorrede, doch scheint es mir nothwendig, wenn auch mehr andeutend als ausführend, hier über einige Puncte zu sprechen.

Niebuhr beruft sich für seine Ansichten über römische Einrichtungen häufig auf die Analogie bei andern Völkern. Ich bin nicht gelehrt genug, um zu wissen, ob man nicht bei jeder solchen Berufung noch mehr Völker anführen könnte, bei denen das Gegentheil der jedes Mal fraglichen Einrichtung stattfand, doch vermuthe ich, daß dieß mindestens möglich sei. Auch das vermag ich nicht zu sagen, ob die von Niebuhr angeführten Analogieen stets richtig seien; wo ich ihnen nachkommen konnte, waren meines Bedünkens fast stets ganz wesentliche Puncte übersehen, so daß die Analogie kaum ein ähnliches, geschweige ein gleiches Beispiel dar-

Digitized by Google

bot. Doch laſſen wir dieß bei Seite. Was habe ich bewieſen, wenn ich zeige, daß bei einem beſtimmten Volke eine beſtimmte Einrichtung ſtattfand? Meines Bedünkens oft noch nicht ein Mal, daß ſie unter gewiſſen Umſtänden nothwendig, ſondern nur, daß ſie unter denſelben möglich, wahrſcheinlich ſei. — Die Analogie kann nur beweiſen, daß die oder die Einrichtung in Rom beſtanden haben kann, vielleicht wird: ſelbſt dieß aber kann ſie nur beweiſen, wenn zugleich nachgewieſen iſt, daß jene gewiſſen Umſtände in Rom ſtattfanden: wie aber will man Letzteres auch nur in den meiſten Fällen beweiſen, da wir über die Verhältniſſe des ältern Roms im Einzelnen faſt nichts wiſſen? — Analogieen können, wo nicht Alles klar iſt, nur erläutern, plauſibel machen, nie beweiſen[1]): bewieſen ſie Etwas, ſo wäre es ein Leichtes, alles individuelle Weſen der ältern Völker und ihrer Einrichtungen aus der Geſchichte zu verwiſchen.

Niebuhr deutet ſehr häufig die Angaben der Alten: zuerſt finde ich in ſolchen Fällen faſt nie von ihm bewieſen, daß ſolche Angaben überhaupt gedeutet werden

---

1) Analogie und Beiſpiel iſt nicht daſſelbe, aber Niebuhrs Analogieen ſind ſelten mehr als Beiſpiele: wer aber hat je durch Beiſpiele Etwas bewieſen?

Digitized by Google

müſſen, dann nicht, daß ſie grade ſo gedeutet werden müſſen, wie es von ihm geſchieht, während doch wol jede Angabe vielfacher Deutung unterliegen kann, und endlich ſieht ſich Niebuhr meines Wiſſens in allen ſolchen Fällen [2]) gezwungen, wenigſtens Eine Angabe der Alten zu verwerfen, damit ſeine Deutung nur überhaupt erſt möglich werde.

Niebuhr bemerkt I, 350, es hätte dem Geiſt der Ariſtokratie ſchnurgrade widerſprochen, wenn die Clienten in den Curien geſtimmt hätten. Was enthält die Behauptung: Dieß oder Jenes widerſpricht dem Geiſte einer Einrichtung? Doch wol nur Folgendes: wenn ſich die fragliche Einrichtung frei und ungehindert entwickelt, ſo wird ſie Dieß oder Jenes nicht zur Folge haben. Darnach iſt alſo im gegebenen Falle durch den Beweis: Dieß oder Jenes widerſpricht dem Geiſte der fraglichen Einrichtung, noch nicht bewieſen, daß es nicht ſtattgefunden habe. Um dieß zu beweiſen, müßte man vorerſt nachweiſen, daß ſich die fragliche Einrichtung wirklich in der fraglichen Hinſicht frei und ungehindert entwickelt habe.

Niebuhr beruft ſich häufig auf den innern Zuſam-

---

2) Vgl. Anh. über die Tribus.

Digitized by Google

menhang. Es gibt zweierlei Wahrheiten: die wissenschaftliche und die künstlerische. Jene soll mit der Wirklichkeit zusammenfallen; diese ist gleichbedeutend mit dem innern Zusammenhange, der aber ganz unabhängig von der Wirklichkeit; so z. B. bethört uns eine Lüge nur durch ihren innern Zusammenhang, ein Gedicht (gleichfalls etwas Erfundenes) erfreut uns in dem Maaße, in welchem sein innerer Zusammenhang uns entgegen tritt. Möglich [3]) ist das, dem künstlerische Wahrheit, d. h. innerer Zusammenhang innewohnt; wirklich ist nur dasjenige Mögliche, welches aus dem bloßen Gedanken in die Erscheinung herausgetreten ist. Untersuchen wir hiernach, welcher Einfluß dem innern Zusammenhange bei der Geschichtsforschung zukommt. Die Geschichtsforschung will nichts als das Wirkliche erkennen [4]). Das Wirkliche ist an sich weder geistig noch sinnlich wirklich, sondern eben nur wirklich, doch scheiden wir es nach den Kräften, durch welche wir es erkennen, in das geistig Wirkliche und das sinnlich Wirkliche. Da das geistig Wirk-

---

3) Bloß das Wirkliche ist selbstständig. Das Mögliche ist stets abhängig; es bedarf stets Voraussetzungen, z. B. daß Wallenstein in Versen sprach, ist unter Voraussetzungen der Wirklichkeit nicht möglich, wol aber unter Voraussetzungen der Kunst.

4) Von Geschichtsdarstellung (Sache der Kunst) ist hier keine Rede.

Digitized by Google

liche der Geſchichte nur durch den Verſtand zu erkennen iſt, da der Verſtand nur die künſtleriſche Wahrheit, d. h. den innern Zuſammenhang aufzufaſſen vermag, ſo bildet der innere Zuſammenhang das Merkmal, an welchem wir Etwas als geiſtig wirklich oder geiſtig nicht wirklich in der Geſchichte erkennen. Nun iſt das geiſtig Wirkliche, nach deſſen Erkenntniß die Geſchichtsforſchung ringt, die Verbindung, in welcher das ſinnlich Wirkliche zu einander ſteht: will man daher dieſe Verbindung (das geiſtig Wirkliche) erkennen, ſo muß natürlich vor allen Dingen erſt das ſinnlich Wirkliche ermittelt ſein: die Grundlage aller Geſchichtsforſchung wird alſo durch das ſinnlich Wirkliche (welches ich Thatſache nennen werde) gebildet. Der nächſte Weg, welcher uns zur Auffaſſung von Thatſachen führt, ſind die Sinne: entweder unmittelbar oder mittelbar, indem die ſinnlichen Wahrnehmungen Anderer auf ſinnlichem Wege (durch den Druck u. ſ. w.) zu uns gelangen. Dieſes Mittel, die Thatſachen zu erfahren, reicht nicht überall aus, doch können wir dieſen Mangel bis auf einen gewiſſen Grad erſetzen. Etwas Unmögliches nämlich kann nie wirklich, eine Thatſache ſein [5]). Iſt uns nun eine Reihe von bekannten und ermit-

---

5) Das hier Gemeinte ſollte anders ausgedrückt ſein.

Digitized by Google

telten Thatsachen gegeben, zugleich ausgemacht, daß mit ihnen eine unbekannte Thatsache in Verbindung steht, so läßt sich diese aus dem innern Zusammenhange jener ermitteln, jedoch nach drei verschiedenen Graden. Lassen sich jene Thatsachen so zusammenstellen, daß nur noch eine einzige Thatsache zwischen sie paßt, so ist die Thatsache, welche wir aus dem innern Zusammenhange der gegebenen als einzig in denselben passend errathen, nothwendig; — lassen sich jene Thatsachen nur so weit zusammenstellen, daß allerdings mehrere Thatsachen zwischen sie passen, jedoch Eine besser als sämmtliche andere, so ist die Thatsache, welche wir aus dem inneren Zusammenhange der gegebenen als am Besten in denselben passend, errathen, wahrscheinlich; — können wir endlich jene Thatsachen nur so weit zusammenstellen, daß mehrere Thatsachen gleich gut zwischen sie passen, so ist eine jede Thatsache, welche wir aus dem innern Zusammenhange der gegebenen als in ihn passend, errathen, möglich. Die Geschichtsforschung nun muß allerdings neben dem als nothwendig Erkannten auch das nur als wahrscheinlich Ermittelte in ihr Gebiet aufnehmen, aber als Wissenschaft muß sie alles bloß Mögliche von sich ausschließen: denn der Begriff des Möglichen ist ein viel weiterer, auf ganz anderen Grundlagen ruhender

Digitized by Google

Begriff als der des Wirklichen, wie sich besonders bei der Lüge und dem Gedichte zeigt: den inneren Zusammenhang darf die Geschichtsforschung daher als Mittel unbekannte Thatsachen zu entdecken, nur insoweit benutzen, als er die Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit einer sonst unermittelten, möglichen Thatsache darthut, und grade dieß hat Niebuhr in seiner Geschichte fast nie beachtet. Ihm ist eine als möglich nachgewiesene Thatsache sogleich eine wahrscheinliche, und eine wahrscheinliche wird ihm alsbald ohne weitere Gründe zu einer nothwendigen. Dieß ist um so schlimmer, da auf sinnlichem Wege von dem Thatsächlichen der römischen Verfassung offenbar so wenig zu ermitteln ist, daß die Zahl der zwischen die ausgemachten Thatsachen passenden möglichen Thatsachen gar nicht ausgedacht werden kann, und der Mensch nun ein Mal von jeher dazu neigt, sich allen übrigen Möglichkeiten zu verschließen, so wie ihm Eine Möglichkeit gegeben ist.

Der innere Zusammenhang dient der Geschichtsforschung noch auf andere Weise als bis jetzt erwähnt ward. Eine Thatsache kann nicht unmöglich sein[6]). Wenn nun sich einander ausschließende Thatsachen berichtet

---

6) Das hier Gemeinte sollte anders ausgedrückt sein.

Digitized by Google

werden, so kann natürlich nur Eine derselben nothwendig sein. Nothwendig kann nur das sein, was möglich ist[7]). Ueber Möglichkeit gibt es keinen Richter als den innern Zusammenhang; ebenso kann nur er über Wahrscheinlichkeit und Nothwendigkeit urtheilen, also kann er der Theorie nach, d. h. im Allgemeinen, entscheiden, welche Thatsache nothwendig sei, wenn mehrere sich einander ausschließende Thatsachen erzählt werden: dagegen kann in Praxi, d. h. im einzelnen Fall, der innere Zusammenhang über die Nothwendigkeit Einer von mehreren erzählten Thatsachen, die sich widersprechen, nur dann entscheiden, wenn der innere Zusammenhang, in den eine solche Thatsache gehört, schon sonsther so weit bekannt und ermittelt ist, daß von sämmtlichen erzählten sich widersprechenden Thatsachen nur die Eine in denselben paßt. Werden uns mehrere sich widersprechende Thatsachen erzählt, und die Thatsachen, mit welchen Eine jener sich widersprechenden erwiesener Maaßen in Verbindung steht, sind nur soweit bekannt und ermittelt, daß von jenen sich widersprechenden Thatsachen mehrere in den Zusammenhang der bekannten und ermittelten passen, aber Eine besser als sämmtliche andere, so kann

---

7) Das hier Gemeinte sollte anders ausgedrückt sein.

Digitized by Google

der innere Zusammenhang nur entscheiden, daß diese Eine wahrscheinlicher ist als sämmtliche andere. Werden uns endlich mehrere sich widersprechende Thatsachen erzählt, und die Thatsachen, mit welchen Eine jener sich widersprechenden erwiesener Maaßen in Verbindung steht, sind nur soweit bekannt und ermittelt, daß von jenen sich widersprechenden Thatsachen mehrere gleich gut in den innern Zusammenhang passen, so kann der innere Zusammenhang eben nichts weiter ausmachen, als daß mehrere der sich widersprechenden Thatsachen möglich sind. Da sich nun die Wissenschaft selbst aufgibt, so wie sie sich mit bloßen Möglichkeiten beschäftigt, indem sie alsdann in das Gebiet der Phantasie, der Willkühr geräth, zu einem bloßen Gedankenspiele herabsinkt, hat der innere Zusammenhang in der Geschichtsforschung bei Beurtheilung von widersprechend erzählten Thatsachen nur da Gewicht, wo er die Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit Einer derselben nachzuweisen vermag: diesen Vordersatz aber beachtet die niebuhrsche Kritik in einer ganzen großen Fülle von Fragen gar nicht. Ihr letztes Ziel ist fast stets: im einzelnen Falle innern Zusammenhang herzustellen, während nach dem Obigen das erste letzte Ziel aller Geschichtsforschung sein muß: im einzelnen Falle zu untersuchen, wie viele Thatsachen von

uns auf sinnlichem Wege ermittelt werden können; und dann erst zu fragen ist, ob die so gefundenen Thatsachen so viel inneren Zusammenhang bieten, daß aus ihm in Ermangelung von Zeugnissen weiter geschlossen werden kann.

Halten wir den Zustand unserer Quellen über die römische Verfassung an die aufgestellten Sätze, so ergibt sich, daß wir über mehrere Fragen der Verfassung weder durch Berufung auf Quellenzeugnisse, noch durch Berufung auf den innern Zusammenhang jemals auch nur bis zu einer wahrscheinlichen Ansicht gelangen können, daß also die Untersuchung jener Fragen eine wissenschaftliche Aufgabe zu bilden aufhört, so wie die Unmöglichkeit ihrer Erledigung in der angegebenen Art nachgewiesen ist. Nun läßt sich eine solche Unmöglichkeit zwar nie nachweisen, doch kann sie in vielen Fällen höchst wahrscheinlich gemacht werden. In welchen, das muß eben die einzelne Untersuchung lehren.

Ich wünschte durch Abh. 15, 16 wahrscheinlich gemacht zu haben, daß wir über die allmälige Zahlvermehrung des Rathes und gewisser Priester selbst keine wahrscheinliche Ansicht fassen können, durch 17, 18, daß wir über die ursprüngliche Natur der romulischen Tribus höchstens eine Ansicht aufzustellen vermögen, die um einen halben Gran wahrscheinlicher ist als andere.

Ich bitte den Leſer in meinen Abhandlungen nachzuleſen, wer Alles unter den Alten ſich nach Niebuhrs Anſicht vollkommen unläugbar über das Weſen der Curien und damit zuſammenhängende Fragen geirrt haben muß: Cicero, Plutarch, Livius, Dionys, und vermuthlich nicht ſie allein. Ich bitte den Leſer in Anh. 3 nachzuleſen, wer Alles unter den Alten ſich nach Niebuhrs namentlicher, ausdrücklicher Angabe über Puncte des ältern römiſchen Staatsrechts geirrt hat — ſo ziemlich alle; und frage ich mich, welche Thatſache der altrömiſchen Verfaſſung nach Niebuhr von den Hauptquellen richtig überliefert ſei, ſo lautet die Antwort: ſo ziemlich keine; unterſuche ich endlich, wie ſich nach Niebuhr die Alten über die altrömiſche Verfaſſung geirrt haben, ſo finde ich, daß ihrer meiſt mindeſtens zwei ganz in denſelben Irrthum über ganz dieſelbe Thatſache verfallen ſind; daß nach Niebuhr ein und derſelbe Schriftſteller — warum? — oft hier das Wahre angibt, dort das Falſche, ja ſelbſt in einem und demſelben Satze das Richtige und Unrichtige zugleich, daß er endlich das Unrichtige faſt nur da behauptet, wo er klar und ausdrücklich über den fraglichen Punct redet, das Richtige beinahe nur, wenn er dieſen Punkt unklar

und beiläufig berührt [8]). — Es geht Niebuhrn ein sicheres, begründetes, sich gleich bleibendes Urtheil über die Quellen ab, er hat nicht selten rechtliche Verhältnisse und bloß thatsächliche in einander gewirrt, nur zuweilen das Mögliche vom Wahrscheinlichen und Nothwendigen geschieden, vielfach aus einem unklaren Allgemeinen entwickelt, was sich nur aus dem klaren Einzelnen ergibt, meist aus unbewiesenen Vordersätzen weiter geschlossen und bewiesen, und endlich fast stets den Zusammenhang der Quellen zerrissen, um einen Zusammenhang der Thatsachen — woher? — aufzubauen [9]). — Daher beruht denn das, was uns Niebuhr als Thatsächliches gibt, seinem größern Haupttheile nach nur auf Phantasterei und Sophisterei; und, da sich in ihm fast sämmtliche römische Verhältnisse in gleichen Verhältnissen verzerrt abspiegeln, so kann die Unrichtigkeit Eines Einzelnen fast nur mit der Unrichtigkeit des meisten Einzelnen wahrscheinlich

---

8) Die letzten Worte finden ihre Anwendung hauptsächlich auf Dionys.

9) Ich bitte den Leser, nicht zu übersehen, daß ich kein Gesammturtheil über Niebuhr abzugeben bezwecke, sondern nur über das Verhältniß rede, in welchem die von ihm angenommenen Thatsachen der römischen Geschichte zu den wahren stehen.

gemacht werden — letztere aber läßt ſich freilich nicht auf nur etwa dreizehn Bogen nachweiſen.

Von meiner Anſicht über die ältere römiſche Geſchichte [10]) gebe ich Folgendes. Vor Servius zerfiel das römiſche Volk in die Geſchlechter [Patricier] und die Gemeinde [Plebejer, Plebs [11])]. Sehr viele Mitglieder der Gemeinde ſtanden zu andern Bürgern in einem einzelrechtlichen abhängigen Verhältniſſe, Clientel [12]), deſſen natürliche Folge die war, daß der Client das Intereſſe ſeines Patrons vertrat. In der Volksverſammlung, in der man nach Curien ſtimmte, ſtimmten ſowol die Geſchlechter als die Gemeinde. Die Obrigkeiten, welchen überhaupt Berufung der Volksverſammlung zuſtand, konnten mit ihr verhandeln, ohne für den jedesmaligen Fall vom Rathe dazu ermächtigt zu ſein. Der Volksverſammlung gingen keine bedeutende kirchliche Feier-

---

10) Für gewiſſe Zwecke iſt es freilich nothwendig, eine Geſchichte der Formen der römiſchen Staatsverfaſſung von einer Geſchichte der Partheien in Rom zu ſcheiden, aber hier muß Beides zuſammengefaßt werden.

11) Einen Geſammtnamen für die Patricier gibt es nicht, was wol auffallend wäre, wenn die Patricier als Geſammtheit eine Staatsgewalt bildeten.

12) Die Plebejer, welche nicht in Clientel ſtanden, werde ich Freiplebejer nennen.

lichkeiten vorauf, höchstens etwa ein leichtes Opfer des Vorsitzers [13]). Die Volksversammlung brauchte über den ihr gestellten Antrag nicht als über ein Ganzes zu stimmen, sondern sie konnte Einzelnes desselben annehmen, Anderes verwerfen, ja sogar ändern [14]). Das von der Volksversammlung Beschlossene ward an den Rath gebracht. Verwarf dieser es, so blieb der Volksschluß ohne Folgen; bestätigte er es (was patres auctores fieri hieß), so wurden über das so von Volksversammlung und Rath Beschlossene die Götter befragt. Gaben auch diese ihm ihre Zustimmung, so war das nun von allen vier Staatsgewalten: der Obrigkeit, der Volksversammlung, dem Rathe und den Göttern Gebilligte Gesetz.

Schon vor Servius war die Macht der Gemeinde, vielleicht indeß nur selten dadurch geschwächt, daß ihre hervorragendsten Mitglieder unter die Geschlechter aufgenommen waren.

---

13) Darüber, daß die Tribunen schon vor 305 d. St. opferten, s. S. 35 und 36 (ein „opfern lassen" würde Dionys wol nicht durch das Activ ausdrücken).

14) Wie? ein anderes Mal. Nach dem Falle bei Liv. XXVI, 33, S. 98, 99 läßt sich vermuthen, daß man durch diesen Weg die Volksversammlung öfter über Dinge abstimmen ließ, über welche man keinen unmittelbaren Antrag an sie stellen wollte.

Servius ſetzte die Centuriatverſammlungen ein, in denen nach ſeiner Anordnung die Reichen das Stimmenübergewicht beſaßen, während dieß in den Curien bei den Armen war.

Schon unter den Königen zerfielen die römiſchen Bürger in Arme und Reiche. Nach Servius und in Folge der Verbannung Tarquins ſtieg das Elend der Armen. Ihre Noth, die Härte der Reichen und die lügende Partheilichkeit der Regierung brachten es endlich dahin, daß jene aus Nothwehr um die Möglichkeit ihres Daſeins, die Stadt verließen, 261 d. St. Als Preis ihrer Rückkehr forderten ſie, nicht Ehren, ſondern bloß Schuldenerleichterung, und zur Sicherung vor Rache u. ſ. w. Rechte für die Zukunft. Alles ward gewährt. Die Parthei der Reichen ward hierbei nicht bloß von den reichen Patriciern und Freiplebejern gebildet, ſondern es hielten ſich auch die Clienten beider und ſelbſt die ärmern Patricier, deren Zahl indeß gering war, zu ihr, letztere theils aus Standesgeiſt, theils wegen ihrer Stellung in allen Beziehungen. Die Regierung, faſt nur durch die Conſuln, den Rath und die Stimme der Centuriatverſammlung gebildet, war in den Händen der Reichen: und inſofern damals nur die Geſchlechter des Conſulats, vielleicht auch nur ſie des Raths fähig waren, ſie wol gar als

Stand das Uebergewicht in den Centuriatverſammlungen beſaßen, iſt die Parthei der Reichen, die Regierung, der Rath, die Patricier als damals Eins zu betrachten. Die Parthei der Armen beſtand nur [15]) aus Plebejern, und zwar, die Clienten abgerechnet, aus der großen Mehrzahl der Plebejer, denn die Plebejer waren durchſchnittlich arm, ſo daß man ihren Stand mit demſelben Rechte als den armen bezeichnen kann, mit welchem man das weibliche Geſchlecht das ſchöne nennt, obgleich Jedermann zugeſteht, daß nicht ein Mal die kleinere Hälfte der ſämmtlichen Frauen ſchön ſei. Rechte für die Zukunft nun konnten den Armen als ſolchen nicht von Staats wegen gegeben werden: durch die erwähnten Verhältniſſe aber ward man dahin geführt, die Armen nach ihrem Stande als Körperſchaft aufzufaſſen, und 261 d. St. der Plebs die Rechte zu überweiſen, welche die Armen gefordert hatten. Eine Folge hiervon war, daß auch ein Theil der Reichen an jenen Rechten Antheil erhielt, ebenſo ſämmtliche Clienten der Reichen, ſo daß die

15) Hier, wie auch ſpäter, iſt natürlich nur von dem Kern der Dinge die Rede; daß ſich einzelne Reiche und Patricier zu den Armen ſchlugen, iſt möglich, daß Patricier bis auf einen gewiſſen Grad zur Bewegung hielten, gewiß: aber daß Orleans u. ſ. w. adlig waren, hat die Revolution nicht zu einer Adelsrevolution gemacht.

Parthei der Armen keineswegs ganz nach Willkühr mit jenen Rechten ſchalten konnte. Zu den 261 d. St. erlangten Rechten der Gemeinde gehörte, daß ihre Vorſteher, die Tribunen, die Gemeinde berufen und mit ihr verhandeln konnten, ohne daß die Patricier bei ſolchen Verſammlungen auch nur gegenwärtig ſein durften, wenn es ihnen nicht jedes Mal von den Tribunen erlaubt war. Hierdurch zerfielen die Volksverſammlungen ſeit 261 d. St. in Comitien und Concilien. Comitien hießen Verſammlungen des geſammten Volkes, alſo der Geſchlechter und der Gemeinde; ſie konnten ſowol in Centurien- als Curien-form, jedoch nur von einer patriciſchen Obrigkeit abgehalten werden. Ihre Beſchlüſſe hießen Populiſcite. Concilien nannte man die Verſammlungen der Gemeinde; dieſe konnten nur in Curienform und nur unter dem Vorſitze der Tribunen (und Aedilen) vor ſich gehen. Ihre Beſchlüſſe führten den Namen Plebisſcite. Ueber das Verhandlungsrecht der Tribunen mit den Concilien herrſchte wol in dem Vertrage von 261 d. St. manches abſichtliche Dunkel, doch ward zwiſchen 263 d. St. und 283 d. St. wenigſtens das feſtgeſetzt, daß die Tribunen ohne jedes Mal eingeholte Erlaubniß des Rathes der Gemeinde Geſetzesanträge machen könnten. Ueber den Gegenſtand dieſer Anträge

war Nichts bestimmt. Die Patricier waren durch solche von den Curiatconcilien gebilligte Anträge eben so gebunden, als überhaupt von Comitien durch gefaßte, und mit Recht, denn diese Curiatconcilienschlüsse galten Nichts, wenn nicht die Patres Auctores zu ihnen wurden, und die Götter sie bestätigten: die Befragung Letzterer aber geschah nur durch Patricier, und die Patres Auctores waren, so lange der Rath nur aus Patriciern bestand, der Rath, später nur die patricischen Rathsherren, so daß der patricische Stand hierdurch bei Curiatconcilienschlüssen völlig vertreten war.

Die Parthei der Armen ward durch den Vertrag von 261 d. St. die Seele eines vom Staat anerkannten rechtlichen Ganzen, einer politischen Körperschaft. Der Druck der Armuth, welcher sie hierzu gemacht hatte, war durch jenen Vertrag seinem Rohesten nach für den Augenblick beseitigt, vielleicht in einem oder anderm Puncte selbst für die Folgezeit gelindert, doch blieb er vielfach zurück. Die heftige Aufregung vor und während des Auszuges konnte nicht plötzlich enden, so wie der Zweck des Auszuges erreicht war; die Führer der Parthei der Armen, Männer, die vielleicht mit dem vollen Bewußtsein der Folgen es veranlaßt hatten, daß die Armen 261 d. St. vom Staat als Plebs aufgefaßt

wurden, hielten die Aufregung wach; eine politiſche Körperſchaft wird in erregten Zeiten wie von ſelbſt politiſche Parthei, und als nun Hungersnoth hinzukam, als ein Theil der Regierung die beſchwornen Rechte der Gemeinde aufzuheben verſuchte, waren neue Kämpfe unvermeidlich. Eine dauernde Grundlage erhielten ſie, als die Armen Erleichterung durch Antheil am Gemeinlande forderten, und die Regierung ſich dem widerſetzte, weil ſie ein Werkzeug derjenigen Reichen war, welche das Gemeinland für ſich benutzten. Da die Armen ſo auf den Kampf gegen die Regierung angewieſen waren, und deren Vorſtände und hauptſächliche Hülfsmittel durch die Perſonen und Kräfte der Patricier gebildet wurden, trug der Kampf der 261 d. St. als Plebs anerkannten und bezeichneten Armen mit der Regierung auch jetzt wie ſchon von vornherein die Farbe eines Standeskampfes zwiſchen der Gemeinde und den Geſchlechtern. Dieſe Farbe ward ihm durch verſchiedene Umſtände immer ſtärker aufgedrückt. Es mußte ſich nämlich in jenen Kämpfen allmälig ein plebejiſches Standesgefühl entwickeln; dazu waren den reichen Plebejern, ſeit 261 d. St., wenn ſie zu ihren Standesgenoſſen hielten, eine politiſche Laufbahn und Ehren geöffnet, welche ſich ihnen im entgegengeſetzten Falle verſperrten oder erſchwerten, und endlich waren die

Fragen, über welche die Stadt seit 261 d. St. gespalten ward, vielfach, vielleicht sämmtlich der Art, daß durch sie mindestens ein Theil der reichen Plebejer nicht in seinem nächsten Interesse angegriffen ward, ihn also kein augenblickliches Bedürfniß wie bei der Schuldenerleichterungsfrage bis 261 d. St. zur Vereinigung mit den Geschlechtern trieb. Es ist natürlich, daß die Bewegungsparthei sowol hierdurch ihren Charakter allmälig änderte, als auch dadurch, daß sich in den Obrigkeiten, welche seit 261 d. St. ungefähr anfangs vielleicht nur 4, dann 7, dann 12 an der Zahl alljährlich aus der Gemeinde gewählt wurden, in dieser ein vom Staate und den Geschlechtern nicht anerkannter Adel bildete. Hierdurch verlor die Bewegungsparthei, welche seit 261 d. St. an Mitgliedern, besonders an einflußreichen, zunahm, und welche man von jetzt an wol ohne Weiteres plebejische Parthei nennen kann, an Einheit der Bewegung. Die reichen und angesehenen derselben nämlich begehrten von nun an, dem Worte nach für ihren Stand, der Sache nach für sich, die Ehren- und Würdenrechte des patricischen Standes, die armen wollten zunächst nur physische Mittel ihrer Ernährung, Verbesserung ihres leiblichen Zustandes, und Machterweiterung für die Institute, auf welche sie Einfluß besaßen, die Tribunen und Concilien,

hauptsächlich dem Rathe und den Centurien (die stets nur Form von Comitien waren) gegenüber. Letzteres begehrten zum Theil auch die reichen und angesehenen Plebejer, doch nur bis auf einen gewissen Grad. Je breiter sie nämlich ihre Hand in den Rath und die bisherige Regierungsmaschine der Patricier legten, desto mehr kümmerte sie deren Ansehen, während ihnen die erstgenannten Forderungen und Nothdürfte der Armen an sich wol meist ebenso gleichgültig waren, als diesen die ihren. Diesem Zwiespalt der plebejischen Parthei verdanken die Ehren- und Würden-vorrechte der Geschlechter und der römische Staat zu nicht geringem Theile ihr langes Bestehen, denn jene Umwandlung der ursprünglichen Bewegungs-parthei begann schon vor den zwölf Tafeln. Daß auch die Parthei des ancien régime keineswegs alle Jahrhunderte hindurch und bei allen Fragen eine aus denselben Stoffen gebildete starre Masse war, ergibt sich zum Theil schon aus dem Vorhergehenden: — indeß, ich eile diese Bruchstücke zu enden. Ich bemerke über die Partheien nur noch im Allgemeinen, daß plebejische Parthei und plebejischer Stand, patricische Parthei und patricischer Stand schon deßhalb nie zusammenfielen, weil die Clienten, wol sämmtlich dem plebejischen Stande angehörig, zu ihren Patronen hielten, und sie doch, anfangs viel-

leicht der ganzen, ſpäter der überwiegenden Maſſe nach, in der Clientel von Patriciern ſtanden.

Durch einen Staatsſtreich, mit welchem ſie die Gegner überraſchten, erzwangen die Tribunen 263 d. St., daß die Tribus, bislang eine Bodeneintheilung, zu einer Stimmeintheilung bei richtenden Volksverſammlungen wurden. Der nächſte Vortheil der plebejiſchen Parthei war hierbei der (vgl. S. 52, 53, Anm. 72), daß die Clienten in die Tribus auf eine Weiſe vertheilt ſtanden, daß ihre Stimmen in Tribusverſammlungen weit weniger Gewicht beſaßen, als in Curiatverſammlungen. 283 d. St. erlangten die Tribunen, daß Tribusconcilien Geſetze geben und beſtimmte Obrigkeiten wählen durften. Seit dieſer Zeit (¿263; 283 d. St.?) ſind auch Tribuscomitien (vgl. S. 73) und Tribusconcilien in Rom möglich, aber während letztere alsbald gebräuchlich ſind, werden es die erſteren wol nur allmälig. Die Curiatconcilien verſchwinden wol ganz ſeit 283 d. St., die Curiatcomitien ſind vielleicht ſchon früher bis auf einzelne, unwichtige Fälle abgeſtorben. Nun galt bei dem Gewaltſtreiche 263 d. St. der Richterſpruch der Tribusverſammlung wol zu Recht, ohne daß Patrum Auctoritas und Götter befragt waren, und ein Gleiches wird bei ihren ſpätern richtenden Beſchlüſſen der Fall geweſen ſein, ja vielleicht

mieden die Patricier gefliſſentlich jede Frage hierüber, damit ſich der plebejiſchen Parthei nicht der Gedanke an eine weitere Benutzung von Tribusverſammlungen aufdränge. So iſt es natürlich, daß 283 d. St. dieſer Punct weder von der plebejiſchen noch von der patriciſchen Parthei angeregt ward, ebenſo natürlich aber daß er bald nachher zur Sprache kam. So wie dieß geſchah, wollten die Tribunen die geſetzgebenden Beſchlüſſe der Tribusconcilien vom Staate anerkannt wiſſen, ohne daß Patres und Götter ſie beſtätigt hätten; die Patricier weigerten ſich, die Beſchlüſſe der Tribusconcilien als für ſich (die Patricier) bindend anzuerkennen, da ihnen gar keine Mitwirkung bei Concilien zukam, welche keine Patrum Auctoritas und keine Götterbeſtätigung einholten, aber ſchon 305 d. St. erklärte ein Beſchluß der Centurien, die Patricier hätten ſich eben ſo gut wie die Plebejer den Schlüſſen der Tribusconcilien zu fügen [16]). Wenn nun auch die Tribusconcilien wol

---

16) Dieſe Anſicht wird vielleicht manchem Leſer um ſo unwahrſcheinlicher klingen, da ſie dem ſchnurſtracks widerſpricht, was ein Grundgedanke (nicht Grundanſicht) des niebuhrſchen Werkes iſt, nämlich: daß die Formen in Rom ſtets den Verhältniſſen genau entſprachen, daß überhaupt die Geſchichte ganz beſonders in den Formen zu faſſen ſei. Irre ich nicht, ſo

um dieselbe Zeit wiederum dadurch eingeengt wurden, daß den Tribunen in gewisser Weise das Recht der Auspicien verliehen ward, so waren doch von jetzt an dem Buchstaben nach die Tribusconcilien die herrschende Macht in Rom. Daß sie es der Sache nach erst um Vieles später wurden, lag in den Verhältnissen, denn auch bei ihnen traf jene glückliche Fügung so vieler römischer Ordnungen zu, daß die Rechte alles Einzelnen im Staate weiter gingen als die Macht desselben, daß die Verhältnisse erst in die geräumigen Formen hineinwuchsen. Freilich stemmten sich die Patricier noch lange, die nackten Tribusconcilienschlüsse als Gesetze auch für ihren Stand anzuerkennen, jenem Geiste gemäß, in dem Roms Partheikämpfe oft, ganz besonders patricischer Seits geführt sind, wonach jede Parthei ihr unbequeme Gesetze nur dann ehrlich anerkannte, wenn die Furcht vor der gegnerischen Parthei sie dazu zwang, oder eine solche lange an-

---

hängt dieß mit der Ausbildung der Form bei uns in jeder Weise zusammen, doch — das gehört in ein anderes Feld. Meine Ansicht zu begründen, erlaubt der Raum nicht, ich bemerke also nur, daß höchstens sehr Wenige daran Anstoß nehmen, daß 468 d. St. das festgesetzt ward, was ich als 305 d. St. bestimmt annehme, und doch die Tribusconcilien wol erst seit um 600 d. St. der That nach die Herrschaft in Rom an sich brachten.

dauernde Furcht sie an derartige Gesetze gewöhnt hatte: doch ließen sich die Plebejer hierdurch nicht schrecken, sondern brachten es auf bestimmte Veranlassung (S. XXXV, Anm. 24 a. E.) 415 d. St. und 468 d. St. zu Bestätigungen jener Gesetze, bei denen Strafdrohungen u. dgl. geändert sein kann [17]).

Von den Thatsachen, auf welche sich die vorgetragene Ansicht stützt, konnte ich des Raumes wegen in den Abhandlungen dieses Werkes nur einige untersuchen. Das Verhältniß der jenen Abhandlungen entnommenen Ergebnisse zu den Quellen ist, vorbehaltlich eines Irrthums, folgendes. Diese Thatsachen beruhen selten auf bloßer Vermuthung, unhäufig nur auf Einer Stelle der Alten, und wenig öfter auf Stellen nur Eines Schriftstellers, so daß meist mehrere Schriftsteller bei Einer und

---

17) Standen die Tribusconcilien schon vor 454 d. St. (aber erst nach 415 d. St.!) unter den Augurien, so hatten die Patricier damals Einfluß auf sie, und man könnte vermuthen, sie hätten deßhalb deren Beschlüsse damals anerkannt, sich aber dessen seit 454 d. St. geweigert, weil in diesem Jahre ihnen der alleinige Zugang zum Augurat entrissen ward, wegen dieser Weigerung aber seie das Gesetz 468 d. St. erneuert, indeß ist dieß höchst unwahrscheinlich. — Da wir die genauen, vollständigen Worte jener Gesetze nicht besitzen, ist es schwer zu sagen, ob sich nicht der Widerstand der Patricier auf chicanöse Silbenstecherei derselben stützte.

derſelben Sache in Einen und denſelben Irrthum gefallen ſein müßten, wären jene Thatſachen falſch. Es widerſprechen den von mir aus Abh. 1—3 und 5—12 gewonnenen Thatſachen [18]), unter Vorbehalt eines Ueberſehens, in allen Schriften der Alten (freilich nur ſo weit ich ſie las oder von Andern angeführt fand) an unmittelbaren Quellenzeugniſſen nur folgende: Eine, wol kaum zwei Stellen des Plutarch (S. 95, S. 9), doch glaube ich faſt mehr als die Möglichkeit eines Irrthums in jener Einen Stelle nachgewieſen zu haben. Zwei Stellen des Pompon (S. 72, S. 21), doch wird Jedermann die Eine derſelben für falſch erklären, und der Widerſpruch der andern beruht vielleicht nur auf einer ſtarken Ungenauigkeit [19]). Mehrere Stellen des Theophil, deren Verwirrung und Falſchheit Niemand läugnen wird, während ich mit Recht als Urſache dieſer Verwirrung den Sprachgebrauch ſeiner Zeit anzuführen glaube (S. 5). Doch wol nur zwei Stellen des Zonaras (S. 77, S. 87 — ſ. übr. S. 75, und hier Anm. [20]), deren Eine keinen Anhänger finden wird, in

---

18) Abh. 4 laſſe ich aus, weil ſie mehr Skizze iſt.

19) Vgl. Anm. 23, 24.

20) Zon. VII, 19, S. 28 — Valer und Horaz (305 d. St.)

τότε καὶ μετέπειτα τῷ πλήθει προσέκειντο καὶ μᾶλλον αὐτοὺς ἤ

deren anderer der gedankenloſe Abſchreiber vielleicht nur ein Paar Worte ausgelaſſen hat. Endlich mehrere Stellen des Dionys (die S. 87 erwähnten rechne ich nicht hierher — indeß?!), doch mögte ich deren Widerſpruch gradezu als Beſtätigung meiner Anſichten aufführen. Ich meine ſo. Seinen wol ſtets unzweifelhaften Widerſpruch findet der Leſer S. 7—9, 54 mit Zuſ. (vgl. hinter S. XLIII), 72, 74 mit 68, 77 in Stellen, wo Dionys altrömiſche Staatsformen auseinanderſetzt, oder urtheilt; S. 77, 92 mit Anm. 45 daſ. in Reden, S. 77 in einer Auseinanderſetzung und in einer Rede, die freilich auf der Gränze der Erzählung

---

τοὺς εὐπατρίδας ἐκράτυναν. ἐλαττούμενοι οὖν οἱ εὐπατρίδαι οὔτε ῥᾴδιον συνελέγοντο, οὔτε τὰ πράγματα ἐπ' αὐτοῖς ἐποίουν παντάπασιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς δημάρχους οἰωνοσκοπίᾳ ἐν συλλόγοις χρῆσθαι δεδώκασιν — ἀχθόμενοι δὲ τοῖς ὑπάτοις, οἵ τε εὐπατρίδαι καὶ ἡ βουλὴ, ὡς τὰ τοῦ πλήθους φρονοῦσιν, οὐκ ἐψηφίσαντο σφίσι τὰ ἐπινίκια — Dieſe Worte, welche ich erſt jetzt bemerke, klingen wie von nicht bloß thatſächlichen, ſondern auch rechtlich anerkannten Verſammlungen der Patricier, aber was ſtand in Zonaras' Quelle? Sprach ſie bei den *πράγματα* von dem Auſpicienweſen? War *εὐπ. καὶ ἡ β. — ἐψηφ.* wörtlich in ihr enthalten, ſo laſſen ſich bei der concreten Anſchauungs- und Schreibweiſe der Alten dieſe Worte meines Bedünkens auch ſo auslegen: „die Patricier bewirkten, daß der Rath u. ſ. w.“; endlich ſpräche die Stelle noch nicht von reinpatriciſchen Curien.

ſtehen: ich kann alſo wol annehmen, (vgl. Anm. 21), daß mir hier allenthalben nur die Anſicht des Dionys widerſpricht; meine Anſicht über das römiſche Staatsrecht nun leite ich theils aus Angaben anderer Schriftſteller ab, mit welchen das völlig ſtimmt, was ich in den Erzählungen des Dionys finde, theils leite ich ſie aus Erzählungen (freilich auch, und wol kaum ſeltener aus Reden, kaum ſeltener aus Anſichten) des Dionys ab: ich darf alſo wol annehmen, daß meine Anſicht wenigſtens oft mit der Anſicht der Quellen des Dionys übereinſtimmt. Ueber dieſen Punct ſpäter mehr. Hier bemerke ich noch, daß Dionys auch ſeine Reden wol keineswegs immer ganz aus ſich ſelbſt entnahm 22). Um ſo vorſichtig als möglich gegen meine Anſichten

---

21) S. 68 bemerke ich: man ſollte glauben, Dionys läugne die Patrum Auctoritas auch bei der Wahl des Tullus, Ancus und Tarquin, weil ſie in ſeiner Erzählung dieſer Wahlen fehlt, indeß iſt das voreilig: Livius ſpricht bei keiner Königswahl von der Lex curiata, Cicero nur vielleicht bei Einer von der techniſchen Patrum Auctoritas (S. 152): wer will daraus ſchließen, ſie hätten das Eine oder Andere läugnen wollen?

Ueber Dionyſens Kenntniß von der Lex curiata ſ. S. 76.

Zuweilen iſt es unmöglich, zu unterſcheiden, ob Dionys Etwas erzählt, oder es als ſeine Anſicht angibt.

22) S. 93, Anm. 45.

zu ſein, mache ich den Leſer noch aufmerkſam, beſonders auf Gai. Inſtitt. I, §. 3—[23]), auf Lälius bei Gell.

---

23) Gai. Inſtitt. I, §. 3 — S. 5 u. Zuſ. z. S. 5 — Unde olim patricii dicebant, plebisscitis se non teneri, quia sine auctoritate eorum facta essent, sed postea lex hortensia lata est, qua cautum est, ut plebiscita universum populum tenerent — Das eorum weiſ't auf alle Patricier, doch iſt es entweder des knappen Stils wegen ungenau, wie mir hoffentlich jeder Leſer nach Durchleſung von Abh. 9 zugeben wird, oder Gaius meint hier nicht die techniſche Auctoritas (ſ. S. 72). Schwerlich zielt er auf Einwirkung der Patricier durch Augurien, vgl. Anm. 17. — Gaius ſpricht allgemein von Plebisſciten, während ich ein anderes Verhältniß der Patrum Auctoritas zu den Plebisſciten der Curiatconcilien als zu denen der Tribusconcilien annehme, aber widerſpricht er mir darum? Seine Bemerkung ſteht mit dem Streite über die Gültigkeit der Plebisſcite in Verbindung: daß aber dieſer Streit, wie ich annehme (S. XX, XXV) mindeſtens urſprünglich (ſ. ſogleich) nur die Plebisſcite aus Tribusconcilien betraf, iſt wol nach Livius (S. 89) und Dionys (S. 8) nicht zu bezweifeln: ſollte nicht darnach Gaius' allgemeines plebisscitis mit einer ſehr natürlichen Ungenauigkeit nur die Plebisſcite der Tribusconcilien meinen? Daß ſelbſt die alten Juriſten ſich nicht präcis ausdrückten, iſt wol ausgemacht, übrigens erinnere ich auch an Anm. 24, und daran, daß die Curiatconcilien wol ſehr früh ausſtarben.

Nach Livius und Dionys war im horaziſchen Geſetze von Tribus die Rede: vom publiliſchen (415 d. St.) ſagt Liv. VIII, 12 — ut plebiscita omnes Quirites tenerent —; über das horten-

XV, 27—[24]), ferner auf Liv. XXXIX, 15, Dion. VII, 59, worüber ich vorläufig auf S. 13, Anm. 8 verweise; auf Dionys S. 76, Anm. 6, S. 161—[25])*), endlich auf Cicero und concilium plebis S. 209, 210.

---

fische heißt es in Gai. (s. oben), Läl. (s. Anm. 24), in Institt. I, 2, §. 4 — Sed et plebiscita lata lege hortensia non minus valere, quam leges coeperunt, in Dig. (s. S. 79, z mit L. horatia?), Plin. Nat. G. XVI, 15 — Hortensius — cum plebs — legem — ut quod ea iussisset, omnes Quirites teneret. Ist es Zufall, daß in allen diesen Stellen von Tribus keine Rede ist? Ein solcher ist um so denkbarer, da Curiatconcilien wol seit 283 d. St. nicht mehr gebräuchlich waren, aber möglich ist auch, daß dieses Wort nur im horazischen Gesetze vorkam. Warum? vielleicht weil damals befürchtet ward, die Patricier mögten, wenn das Gesetz allgemein von Plebissciten rede, behaupten, es habe nur Plebisscite von Curiatconcilien gemeint, eine Furcht, die später verschwunden wäre. Möglich ist auch, daß die spätern Gesetze alle Plebisscite umfassen sollten (besonders, wenn etwa die angesehenen Plebejer Centuriatconcilien zu erzwingen im Sinne gehabt hätten, in denen dann nicht die Masse der plebejischen Parthei, sondern sie das Uebergewicht gehabt hätten?!) — aber wahrscheinlich? Mindestens wäre alsdann Cicero S. 69 ungenau (Livius ebend. nicht: er redet von 387 d. St.).

24) Gell. XV, 27, S. 4 bis sunt; quibus rogationibus ante patricii non tenebantur, donec Q. Hortensius — eam legem tulit,

---

*) Anm. 25 s. S. XXXVI.

Da ich ein Mal eine Vorrede ſchreibe, kann ich nicht anders als offen über Alles ſprechen, was hier in Betracht kommt. Die vorhergehenden Zeilen ſind in dem Gefühle der Nothwendigkeit geſchrieben, das

---

ut eo iure, quod plebes statuisset, omnes Quirites tenerentur — Auch hier iſt allgemein von Plebisſciten die Rede, doch glaube ich nach dem Anm. 23 Angeführten dieſe Stelle gleichfalls als unprächis annehmen zu dürfen, um ſo mehr, da Lälius nur beiläufig auf das quibus geräth, nachdem er vorher durchaus nur in der Gegenwart redet, alſo dort doch wol nur Plebisſeite der Tribusconcilien meint.

Gaius, die Inſtitutionen und die Digeſten (m. L. horatia? — Theophil laſſe ich aus) leiten die Geſetzeskraft der Plebisſcite vom hortenſiſchen (468 d. St.) Geſetze ab: man könnte daraus ſchließen, das horaziſche (305 d. St.) und publiliſche (415 d. St.) hätten dieſelbe gar nicht feſtgeſtellt; man könnte dieß noch mehr daraus ſchließen, daß Lälius ſagt: non tene*bantur*, indeß ſcheint mir ein ſolcher Schluß nach dem, was Livius (S. 89) und Dionys (S. 8) ausdrücklich über das horaziſche Geſetz bemerken und nach der freilich ganz kurzen Inhaltsangabe des publiliſchen bei Livius (Anm. 23) ſo gut wie unmöglich. Gaius u. ſ. w. nennen wol mit Recht nur das letzte Geſetz, weil dieß eben das letzte war, und Lälius' tene*bantur* kann man wol um ſo unbedenklicher für unprächis erklären, da Gaius nur ſagt: *dicebant* — se non teneri, oder die Sache hängt vielleicht ſo zuſammen: in Rom war man bei Auslegung des Staatsrechtes nicht minder ſpitzfindig, als bei Auslegung des Einzelrechts, und die Patricier weigerten ſich der Anerkennung des

Verhältniß der bezeichneten Thatsachen zu den Quellen darzulegen. In demselben die folgenden, und diese Nothwendigkeit scheint mir so klar vorzuliegen, daß eine Mißdeutung dieser Darlegung wol kaum zu be-

---

horazischen und publilischen Gesetzes, der Himmel weiß auf welche spitzfindige Auslegung irgend eines Ausdrucks in denselben gestützt, Lälius aber glaubte, sie hätten sich mit Recht hierauf gestützt. Allerdings ist es unwahrscheinlich, daß man sich nicht plebejischerseits wenigstens bei dem publilischen Gesetze besser in Acht nahm: aber wenn dieses etwa aus Vorsicht ganz andere Worte wählte, als das horazische (vgl. Anm. 23), so war grade dabei ein Versehen möglich.

Zwischen 305 d. St. und 415 d. St. liegt über ein Jahrhundert, zwischen 415 d. St. und 468 d. St. über ein halbes Jahrhundert: demnach ist es, wenn es über den fraglichen Punct während jenes Zeitraums nur diese drei Gesetze gab, mir wenigstens wahrscheinlich, daß dieser Punct gar nicht das practische Interesse besaß, welches wir ihm wol beilegen. Zunächst war doch wol nur die große Minderzahl der Plebiscite gegen das patricische Standesinteresse gerichtet, nur aber bei diesen Plebisciten mogte die Gültigkeitsfrage hauptsächlich zur Sprache kommen, und an dieser Art Plebisciten hatte hinwiederum die Masse der plebejischen Parthei fast kein Interesse, sondern nur ihre Häupter, denen die Masse, wie z. B. bei den liciniſchen Gesetzen, nur so lange folgte, als es in der letzteren Interesse lag; dann konnten wol die Patricier oft, besonders den Plebisciten, welche ihr Standesinteresse nicht berührten, gehorchen, ohne daß daraus ein Präjudiz für die Gültigkeitsfrage folgte, denn

fürchten steht — drum weiter. Die Zeugnisse der Alten könnten den von mir bezeichneten Thatsachen mittelbar widersprechen, indem sie Thatsachen angäben, welche mit den von mir angenommenen unvereinbar sind.

---

sie gehorchten in diesem Falle nur als Einzelne, sie widersprachen als Stand; endlich konnten die Patricier bei Plebisseiten der letztern Art alle Aufregung der Gegner wol auch in der Weise umgehen, daß solchen Plebisseiten unaufgefordert die Auctoritas Patrum beigefügt ward, und nun die Patricier thaten, was im Plebisseit angeordnet war, aber ihrer Ansicht nach nur aus Gehorsam gegen die Patrum Auctoritas, womit die Gegner zufrieden sein mogten, und wobei die Gültigkeitsfrage durchaus im Statuquo blieb (vgl. Liv. VII, 16, S. 73 bis tulit. Patres, quia ea lege — vectigal — aerario additum esset, auctores fuerunt — freilich ein Tribuspopulisseit).

Endlich erinnere ich noch daran. Liv. VII, 42 — apud quosdam — item aliis plebisscitis cautum, ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet, nec — utique liceret consules ambos plebeios creari — (Zon. VII, 25, S. 38 dasselbe). Diese Gesetze fallen 412 d. St., als ein Bürgerkrieg nur abgewendet ist; sie trafen besonders das patricische Standesinteresse: da nun das publilische nur 3 Jahre später (415 d. St.) fällt, liegt es nahe, daß in der Weigerung der Patricier, jene Plebisseite von 412 d. St. gelten zu lassen, die ganz bestimmte Aufforderung zu einer Erneuerung des horazischen Gesetzes lag. Aehnliches kann man bei dem hortensischen Gesetze 468 d. St. denken, denn dieses ward ja im Jahre einer Secession gegeben.

Hier ist ein Irrthum oder Uebersehen von meiner Seite noch leichter möglich, als bei der Frage, ob sie unmittelbar gegen mich streiten, doch hoffe ich so ziemlich alle Thatsachen zu kennen, welche nach der Ansicht Neuerer den von mir aus Abh. 1—3 und 5—12 gewonnenen Thatsachen entgegenstehen, und glaube, dem sei nicht so. Meines Wissens nämlich sind theils die Schlüsse aus solchen Thatsachen falsch, theils, und das dünkt mich fast stets, sind solche Thatsachen entweder gar nicht begründet, oder sie widerstreiten mir nur, so lange sie im Nebel des Allgemeinen bleiben, so wie ihr Einzelnes klar entwickelt ist, bilden sie keinen Widerspruch.

Ob die Ansichten über die ältere römische Geschichte, welche ich S. XV bis XXVII aufstellte, in innerm Zusammenhange stehen? Bei der Beurtheilung dieser Frage bitte ich den Leser nicht außer Acht zu lassen, daß ich hier nur Bruchstücke meiner Ansicht gab, daß die Frage, ob meine Ansichten an sich Zusammenhang besitzen, ganz von der getrennt ist, ob sie mit den dem Leser geläufigen Ansichten über die römischen Staatsformen und den römischen Character in Zusammenhang sind. Ebenso fremd

---

25) Ich bemerke noch, daß in dieser Stelle keinesfalls ausdrückliche Rede von Curien ist; das Wort Curien steht nicht in ihr.

sind sich die Fragen, ob der Zusammenhang, in welchem ich die Thatsachen jener Geschichte auffasse, richtig ist, und ob die von mir angenommenen Thatsachen richtig sind: in der Verneinung der ersten Frage liegt noch nicht das mindeste Präjudiz für die zweite. Bei Beurtheilung dieser letztern endlich darf ich wol die äußerste Vorsicht in Anspruch nehmen. Das ist ausgemacht, daß unsere Kenntniß der ältern römischen Verfassung, Religion, der Partheien, des innern Lebens, ja des römischen Charakters äußerst lückenhaft ist: da nun die Frage über Unmöglichkeit oder Möglichkeit einer Thatsache nur durch genaue Kenntniß und allseitige Erwägung sämmtlicher zu ihr gehörigen Vordersätze entschieden werden kann, da man oft schon eine Menge Vordersätze kennen muß, um nur ihr Vorhandensein zu ahnen, so wird uns stets Manches, Vieles in der römischen Geschichte unmöglich scheinen, ohne darum unmöglich zu sein, denn nicht immer lassen sich aus den Quellen oder durch eine gefällige Phantasie die Mittelglieder errathen, durch welche zwei Allem nach sich widersprechende Thatsachen von uns als zugleich möglich, geschweige denn wahrscheinlich oder nothwendig zu erkennen sind.

Ich habe in meinen Abhandlungen nie die Einwürfe Neuerer gegen die von mir entwickelten Ansichten

zurückzuweiſen verſucht. Was bezwecken ſolche Verſuche? Nachzuweiſen, daß uns Etwas nicht widerſpreche: aber wenn wir dieß auch von hundert Dingen nachweiſen, ſo iſt damit (ausgenommen, wenn ſchon bewieſen iſt, daß von ſämmtlichen Dingen nur Eins möglich iſt, und wir nun ſämmtliche bis auf Eins zurückwerfen können) noch immer nicht bewieſen, daß unſere Anſicht irgendwie begründet ſei, und der hunderterſte Widerſpruch kann ſie ſtürzen. Was heißen ferner ſolche Verſuche? Ich kann irren, doch dünkt mich, da kein Vernünftiger und Redlicher eine Anſicht aufſtellt, gegen welche ihm begründete, d. h. ſie vernichtende Einwürfe bekannt ſind, ſo heißen ſolche Verſuche nichts, als mit der Behandlung eines Gegenſtandes die Behandlung eines ihm ganz fremden Gegenſtandes aus der rein äußerlichen Rückſicht vermiſchen, weil ein Dritter irrigerweiſe dieſen mit jenem in Verbindung gebracht hat: das aber iſt Willkühr. Wäre es Forderung der Vernunft, ſo würde folgen, daß man mit der Behandlung Eines Gegenſtandes die Behandlung ſämmtlicher Gegenſtände vermiſchen muß, welche jemals mit jenem in Verbindung gebracht ſind oder gebracht werden können — das aber hieße aller Ordnung entſagen.

Die Reihenfolge meiner Abhandlungen ſoll dem Kerne

nach den Forderungen des Lebens entsprechen. Abh. 1 beschäftigt sich mit Grundbegriffen. Das Band, durch welches Abh. 2—11 dem Wesen nach zusammenhängen, ist folgendes. Dafür, daß die Plebejer in den Curiatversammlungen stimmten, gibt es vier Beweise: A, daß die Tribunen vor 283 d. St. in Curiatversammlungen gewählt wurden, B, daß die Tribunen vor 283 d. St. mit Curiatversammlungen verhandelten, C, daß die Clienten in den Curiatversammlungen stimmten, D, einzelne Stellen der Alten. — A ist schon an sich wahrscheinlich, ja nothwendig, so wie die Tribunen bis 283 d. St. nicht von den Centurien gewählt sind. Von diesen können sie nach meiner Ansicht nicht gewählt sein, so wie sie in einem Concil gewählt sind, so wie die patricische Parthei das Uebergewicht in den Centurien besaß. Deßhalb behandelte ich diese Fragen vor A; in Abh. 2 die, ob die Tribunen mit einem Centurienconcil verhandeln konnten, und da mir die Frage, in welchen Versammlungen die Kriegstribunen m. c. M. gewählt wurden, wenigstens nicht ohne Bedeutung für die Frage scheint, wer das Uebergewicht in den Centurien besaß, so untersuchte ich Jenes in Abh. 3, Dieß in Abh. 4, dann A in Abh. 5. Da B manchen Lesern erst dann möglich klingen wird, wenn vorher das Stimmen der Plebejer in den

Curien schon sonst bewiesen ist, stellte ich Abh. B erst nach C und D, C in Abh. 6, D in Abh. 7. Mancher Leser würde B unbedingt verwerfen, so lange ich nicht meine Ansicht über das Kirchliche der Curiatversammlungen entwickelt habe. Um dieß klarer darzustellen, mußte ich erst über die Patrum Auctoritas reden, und um die hierbei nöthigen Stellen der Alten benutzen zu können, mußte ich über patricii u. s. w. gesprochen haben. Deßhalb geschieht Letzteres in Abh. 8, die Patrum Auctoritas füllt Abh. 9, das Kirchliche Abh. 10, und dann erst folgt B in Abh. 11. Abh. 12 hätte wol ihren richtigern Platz vor Abh. 8 gehabt. Die Abhh. 13—16 sollen den von Niebuhrs Tribusansicht überzeugten Leser wo möglich dem von mir Abh. 17, 18 über die Tribus Angegebenen zugänglich machen.

Es schien mir zuweilen passend, den Anfang einer Frage zu bezeichnen: dieß habe ich nach spanischer Sitte durch ein umgekehrtes Fragezeichen gethan. Die Seitenzahl des Zonaras ist nach der Ausgabe von Wolf, Basel 1557, seine Capitelzahl, wo mir recht ist, nach der venediger angeführt; Festus ist angeführt nach Müllers Ausgabe, ebenso Varro lat. Spr. in den spätern Bögen, in den erstern nach der zweibrücker, Plinius Nat. G. nach der zweibrücker, der Scholiast des Cicero

nach Orellis, Livius nach Böhmerts, Dionys nach der tauchnitzer, welches Letztere ich besonders deßhalb bemerke, weil ich sowol bei diesen zweien als bei andern Schriftstellern nur selten Lesarten verglichen habe; Strabo endlich ist gleichfalls nach der tauchnitzer Ausgabe angeführt.

Am achtzehnten November.

Das Meiste etwa fünfzehn Tage später.

Endlich fasse ich an einen Lebensknoten meiner Gedanken! Das Flattern vieler Gedanken endet, und die Zaghaftigkeit des Urtheils entweicht!

Die augenblickliche Wichtigkeit gelehrter Beschäftigung mit dem Alterthume beruht zum Theil darauf, daß grade jetzt auch bei ihr um die entscheidende, letzte Vorfrage für fast alle Lebensfragen der drei letzten Jahrhunderte gerungen wird: um die letzten Erkenntnißquellen im einzelnen Fall.

Ein Urtheil entsteht nur dann, wenn die Vernunft einen Gegenstand berührt. Es kann nur dann richtig sein, wenn die Vernunft vernünftig und der Gegenstand von ihr erkannt ist. Daher sind die zwei Voraussetzungen, unter denen allein die Vernunft ein nicht bloß zufällig richtiges Urtheil liefert: Vernünftigkeit der Vernunft, Kenntniß des zu beurtheilenden Gegenstandes.

Diejenige Kritik, als deren Wahlspruch so oft Vorausſetzungsloſigkeit genannt wird, iſt keineswegs voraussetzungslos: ihr Weſen beſteht darin, im einzelnen Falle nur die erſte jener beiden Vorausſetzungen annehmen zu wollen. Dieſe Richtung, die ſich in Praxi natürlich auch der zweiten Vorausſetzung nie völlig entſchlagen kann, müßte, wenn ſie allgemein würde, zur Seichtigkeit, zu völliger Begriffszerrüttung, zur Aufhebung alles Allgemeinen und zur Begründung der ſchrankenloſeſten Willkühr führen. Ueber ihre augenblickliche Ausdehnung im Allgemeinen ſteht mir aus Mangel an Wiſſen kein Urtheil zu: aber das ſchließe ich aus Büchern und Journalen (freilich trüglichen Vorderſätzen), daß ſich dieſe Richtung in Bezug auf die römiſche Verfaſſungsgeſchichte noch ſtets vorwiegender, oft unbewußter Anhänglichkeit erfreut, während man ihren ſchroffſten Conſequenzen (eben nicht aus Grundſatz) vielfach entſagt. Das vorliegende Werk will ſeinem Einem Zwecke nach die Anwendung dieſer Richtung auf die altrömiſche Verfaſſungsgeſchichte zurückweiſen.

Zur Kenntniß von einem Gegenſtande gehört dreierlei: man muß die richtigen Erkenntnißquellen für denſelben wiſſen, genügenden Zugang zu ihnen haben, und ſie richtig benutzen. Man benutzt ſie richtig, wenn man

einen ununterbrochenen vernünftigen und wirklichen Zusammenhang zwischen dem fraglichen Gegenstande und seinen letzten Erkenntnißquellen als nothwendig oder wahrscheinlich nachweisen kann. — Was Niebuhr innern Zusammenhang nennt, ist fast stets nur der Zusammenhang einer Reihe von Thatsachen; dieser aber beweis't nur deren Zusammenhang (Vernunftmäßigkeit) von den Ausgangspuncten (den ersten Thatsachen) an, an der Richtigkeit dieser Ausgangspuncte also hängt das Ganze — diese aber beweis't sich nur durch den oben angegebenen Zusammenhang mit den Erkenntnißquellen, nachdem diese als richtig nachgewiesen sind. Letzteres kann streng genommen nur durch den gleichzeitigen zweifachen Zusammenhang der fraglichen Thatsachen mit sämmtlichen Thatsachen der Welt, und mit ihren sämmtlichen (nicht bloß vorhandenen) letzten Erkenntnißquellen nachgewiesen werden, denn bei diesen Zusammenhängen muß Zusammenhang sämmtlicher letzter menschlicher Erkenntnißquellen unter einander vorhanden sein. Ob Etwas wirklich oder nicht wirklich sei, wird nur dadurch entschieden, ob bei seiner Annahme sämmtliche letzten menschlichen Erkenntnißquellen in Zusammenhang unter einander stehen.

Unsere letzten ursprünglichen Erkenntnißquellen für das Alterthum sind: die Vernunft und sämmtliche Denk-

male des Alterthums [26]). Abgeleitete Erkenntnißquellen für daſſelbe ſind: die Analogie anderer Völker, der Geiſt der jedes Mal, fraglichen Inſtitute, der Zuſammenhang der Thatſachen. Dieſe abgeleiteten Erkenntnißquellen liefern nur dann wahre Ergebniſſe, wenn ſchon durch die urſprünglichen für den einzelnen Fall die Vorausſetzungen feſtſtehen, unter denen die abgeleiteten für ihn als Erkenntnißquellen angewendet werden können. Dieß überſieht die niebuhrſche Kritik. Der Erfahrung gebührt auch in Sachen der Vernunft eine berathende Stimme, darum iſt der Hinweis wol zweckmäßig, daß Niebuhrs Anſichten, ſo weit ſie meines Forſchens falſch ſind, um ſo weniger allgemeine Geltung erlangt haben, je mehr ſie Puncte betreffen, über welche die Zeugniſſe der Alten bekannt ſind. Zweckmäßiger und wichtiger iſt, daß der Mittelpunct der niebuhrſchen falſchen Kritik über altrömiſche Verfaſſung und ihrer vielfachen falſchen Vorausſetzungen in der Verwirrung über die Erkenntnißquellen der altrömiſchen Verfaſſung liegt, in der Erhebung der abgeleiteten über einen Theil der urſprünglichen. Aus dieſer Verwirrung entſpringen die Schlüſſe aus Analogieen von oft mindeſtens be-

---

26) Zuweilen auch wol jede Wiſſenſchaft.

strittenen Verhältnissen fremder Völker auf unbekannte Verhältnisse des Individuums Rom; die Schlüsse aus dem Geist von Instituten, deren Entwicklung uns im einzelnen Falle unbekannt ist; die grundlose Deutelei mit Zahlen, welche nicht ein Mal sicher stehen; die sogenannte Anschauung, deren Zusammenhang mit Mysticismus und Somnambulismus klar vorliegt; von jener Verwirrung ab fließt die Berufung auf den Zusammenhang der Thatsachen, wo jener nur möglich, diese oft nicht ein Mal so viel sind; das Schließen aus vorher verstümmelten Zeugnissen, und endlich das Verwerfen aller Zeugnisse, welche sich nicht in den oft nur möglichen Zusammenhang vielfach selbsterfundener Thatsachen hineinverstümmeln lassen.

Unsere Erkenntnißquellen für das Alterthum können dasselbe nie völlig erschließen. Die Frage, wie weit sie es öffnen, mit andern Worten, wann die gelehrte Beschäftigung mit dem Alterthum an sich zu verwerfen, wann sie an sich, ohne Berücksichtigung anderer Verhältnisse, zu billigen sei, läßt sich nicht im Allgemeinen lösen. Man kann die erwähnte Gränze nur in Bezug auf die einzelnen Gegenstände des Alterthums ziehen. Sie läßt sich nur auf folgende Weise finden. Man muß zunächst sämmtliche Einzelheiten, von deren Zusammen-

hange mit dem fraglichen Gegenstande man durch vorläufige Untersuchung überzeugt ist, einzeln untersuchen, d. h. über jede Einzelheit nur die Quellenzeugnisse befragen. Dann muß man sich umsehen, ob zwischen dem auf Quellenaussagen Beruhenden ein Zusammenhang denkbar ist, bei dem entweder keine Quellenaussage verworfen wird, oder nur aus Gründen, nicht aus Gedankenfolgen oder Ursachen. Ist ein solcher für uns nicht denkbar, so bleibt nur: die Sache als von uns unerforscht, nach Umständen unerforschbar anzuerkennen. Im andern Falle ist das Richtige gefunden, wenn nichts in den Zusammenhang Gehöriges übersehen ward. Ein solches Verfahren darf indeß, wollen wir nützen, nicht bloß in der Studirstube, sondern es muß vor den Augen des Publicums geübt werden, obgleich es anfangs, ohne Erklärung vielfach unmethodisch erscheinen würde. Entwicklung des Einzelnen aus Quellenzeugnissen, Entwicklung ferneres Einzelnen aus dem so Gewonnenen, Verbindung alles Gewonnenen, Nachweis seines Zusammenhanges mit den Erkenntnißquellen, Angabe, Untersuchung und Beurtheilung letzterer — das darf nicht, wie es jetzt so häufig geschieht, unter einander gemengt, sondern es muß so scharf als möglich in verschiedene Abhandlungen getrennt werden; wo nicht dargestellt wird,

müſſen jedes Mal ſämmtliche erſte Vorderſätze jedes Schluſſes in der einzelnen Abhandlung angegeben ſein, ſonſt aber nichts; die Begründung dieſer Vorderſätze und deren Vorderſätze ſind einer andern Abhandlung zuzuweiſen.

Zwei Fragen bilden den Angelpunct der altrömiſchen Verfaſſung: wer beſaß das Uebergewicht in den Curien? wer in den Centurien? Dionys ſagt: in den Curien die Plebejer, in den Centurien urſprünglich — — — — . Niebuhr nimmt das Gegentheil von Beidem an. Dionys bleibt ſich mit Ausnahme Einer Stelle (S. 54 mit Zuſ.), welche ich S. XXIX, ich denke mit vollem Rechte für als nicht ſeiner Erzählung angehörig erklärte, in den bezeichneten Antworten treu. Er gibt ſie in Auseinanderſetzungen und Erzählungen. Seiner Stellen im Ganzen ſind mehrere, ſeiner Erzählungen nur einige, jedoch ſo genuge und zum Theil ſo weitläuftige, daß man ein Wunder annehmen müßte, um die Gleichheit ſeiner Antworten in ihnen einem Irrthume zuzuſchreiben. Darnach alſo fand er entweder die Erzählungen der Quellen ſchon ſo antwortend, oder er verfälſchte die Erzählungen. Ich behaupte nicht unbedingt, S. 204 wahrſcheinlich gemacht zu haben, daß er Servius' Wahl durch die Plebejer in den Curien nach Quellen berichte, S. 62, 63, daß ſeine Erzählung über

Tarquin mit gleichem Ergebniß Quellen entnommen sei; über die Natur der Annalisten schweige ich hier; aber ich frage: aus welchem Grunde verfälschte Dionys? verfälschte er zu einer Zeit, da wol jedem Griechen, gewiß jedem Römer wenigstens Fabius (und Polyb?) u. A. über dieselben Gegenstände zugängig waren? Aus dem Drange, seinen Lesern eine klare, deutliche, in sich wahrhaft zusammenhängende Erzählung zu geben, auf die Gefahr hin, daß seine Verfälschung alsbald bekannt werde? Es sei, er besaß diesen Drang, er befriedigte ihn durch jene Verfälschung. Daran nun kann man nicht zweifeln, daß zu einer solchen, so gelungenen Verfälschung zumal bei Dionysens Breite eine Geisteskraft gehört, welche, angesichts aller neuern Arbeiten über die altrömische Verfassung, angesichts des S. XXIX, XXX Bemerkten, dem geistig saharadden Dionys zusprechen, Versündigung an allen Begabten ist; ferner antworten andere Quellen, freilich nur selten, wie Dionys; keine anders, wenigstens in Bezug auf die erste Frage, denn über die zweite habe ich noch nicht gründlich genug geforscht — was bleibt, als daß Dionys über die fraglichen Erzählungen weder irrte noch sie verfälschte? Er fand sie also in den Quellen. In Einer? in mehreren? in anderen anders? Es ist möglich, daß Dionys über

ſolchen Zwieſpalt ſchwieg, ihn wol gar überſah, aber es wäre ein mehr als nur kühn gedachter Zufall, daß ſich (mit obiger Ausnahme) hierüber keine Spur eines Zwieſpaltes in ihm findet, keine bei ſämmtlichen ſonſt vorhandenen Quellen (mit obiger Beſchränkung). Es bleibt nichts wahrſcheinlich, als daß ſämmtliche Schriftſteller, welche von unſern Quellen geleſen wurden, alſo grade die älteſten Annaliſten, Fabius, Cato, der alte Dichter Ennius, mindeſtens die erſte Frage, wo ſie dieſelbe berührten, ſo beantworteten wie Dionys. Dann aber bleibt nichts, als entweder auf dieſe Grundlage hin die römiſche Verfaſſung zu entwickeln, oder das Suchen nach dieſer Verfaſſung für ein Suchen nach der Quadratur des Kreiſes zu erklären. — Aehnliches läßt ſich von mehreren meiner Behauptungen nachweiſen, worauf ich den Leſer aus Mangel an Raum nur aufmerkſam mache. Darüber, ob nun dem Fabius u. ſ. w. zu glauben ſei, ein anderes Mal.

Die Frage, ob ein Gedanke neu oder alt, fremd oder eigen ſei, gehört zur Geſchichte dieſes Gedankens. Da ich nun keine Geſchichte meiner Gedanken ſchrieb, ſondern nur eine Darlegung derſelben beabſichtigte, ſo weit ſie mir richtig und zu meinem Zwecke nothwendig, wichtig, nützlich erſchienen, bedarf es wol keines Wor-

tes darüber, daß ich jene geſchichtlichen Fragen über meine Gedanken nie berührte. Auch darüber ſchweige ich, daß mich die Ueberzeugung nicht bloß von der Möglichkeit, ſondern auch von der Wirklichkeit mancher Irrthümer in dieſem Buche vollkommen durchdringt, aber eine Bitte an den Leſer muß ich hier noch ausſprechen, eine Bitte, die kaum je bei einer Erſtlingsſchrift überflüſſig ſein wird, nämlich die: allenthalben, wo ich in Inhalt oder Form den zwar engen, aber doch ſo bunten Kreis von Leſern, dem dieſes Buch beſtimmt iſt, nicht vor Augen hatte, dieß nicht einem Mangel an gutem Willen bei mir, ſondern an Fähigkeit oder Kenntniß zuzuſchreiben.

Schließlich noch das: die Vorrede iſt, beſonders gegen das Ende hin ſo vielfach erſt während des Drucks geändert, daß die Gedankenfolge zuweilen zerſtückt iſt — am Liebſten hätte ich den — wie nenne ich's? philoſophiſchen Theil der Vorrede gar nicht geſchrieben, und zwar nur deßhalb, weil ich mich zu ſo Etwas noch nicht reif weiß.

Tübingen, am vierten December 1841.

L. O. Bröcker.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorrede (welche den Schlüssel zum Werke enthält) . . III — L
Inhaltsverzeichniß . . . . . LI — LII
Berichtigungen LII

Abhandlungen.

1) Ueber Comitien und Concilien . . . . . 3 — 9
2) Ueber das Recht der Tribunen, mit den Centurien zu verhandeln . . . . . 9 — 13
3) Ueber die Wahl der Kriegstribunen mit consularischer Macht . . . . . 13 — 17
4) Ueber das Stimmengewicht der patricischen Parthei in den Centuriatversammlungen . . . . . 18 — 21
5) Ueber die Wahl der Volkstribunen von 261 d. St. bis 283 d. St. . . . . 21 — 38
6) Ueber die Clienten . . . . . 39 — 55
7) Ueber die Mitglieder der Curiatcomitien . . . . 55 — 63
8) Ueber patricii, *πατρίκιοι* und patres . . . . . 64 — 66
9) Ueber die Patrum Auctoritas . . . . . 66 — 73
10) Ueber das Kirchliche bei den Curiatversammlungen . 74 — 76
11) Ueber die Verhandlungen der Tribunen mit Curiatconcilien . . . . . 76 — 95
12) Ueber das Aenderungs- oder Antrags-recht gesetzgebender Volksversammlungen . . . . . 95 — 99

---

13) Ueber die Bürgerschaft Roms unter den Königen . 100 — 110
14) Ueber die Reihenfolge einiger romulischen Anordnungen 110 — 115

Seite

15) Ueber die Zahl der Rathsherren unter den Königen 116 — 121
16) Ueber einige Prieſterthümer . . . . . 121 — 127
17) Zu dem Einfluſſe Etruriens auf Rom . . . . . 127 — 135
18) Ueber die romuliſchen Tribus . . . . . 135 — 141

Anhang.

(Hauptſächlich zur Beurtheilung Niebuhrs.)

1) Noch Einiges über die Clienten . . . . . 145 — 146
2) Noch Einiges über die Curien . . . . . 147 — 163
3) Andeutungen darüber, was etwa nach Niebuhrs namentlichen ausdrücklichen Angaben unſere Quellen über das altrömiſche Staatsrecht gewußt haben . . 163 — 168
4) Beiträge zur Beurtheilung Niebuhrs als Quellenauslegers . . . . . 168 — 170
5) Einzelnes aus Niebuhrs römiſcher Geſchichte . . . 171 — 180
6) Noch Einiges über die romuliſchen Tribus . . . . 181 — 200
7) Ueber Diocles von Pepareth . . . . . 200 — 201
8) Zuſätze und Veränderungen . . . . . 201 — 209
9) Nachträgliches . . . . . 209 — 211
10) Noch Einiges zur Wahl der Volkstribunen von 261 bis 283 d. St. 211
11) Eine Frage an juriſtiſche Leſer . . . . . 211 — 212

Berichtigungen.

S. XX, Z. 3 v. o. l. „als durch von irgend Einer Art von Comitien gefaßte". — Zu S. XXIX u. z. Abh. 11 vgl. Dion. X, 4, über welche wichtige Stelle ſpäter. — Auf S. 4, Anm. 3 a. E. ſtr. „(freilich — ausübten.)" — Auf S. 39, Z. 5 v. u. ſtr. „(aber — *ἑτέρους*)", Z. 1 u. 2 v. u. ſtr. ganz fort. — Livius und Cicero reden nur von Patres Auctores curiatorum comitiorum (S. 69) — iſt das genau, ſo wäre Manches zu ändern, doch zweifle ich an der Präciſion des Ausdrucks. — S. 204, Z. 9. v. u. l. „S. XXIX u. XXX, Anm. 21".

Abhandlungen

zur

römischen Geschichte.

Digitized by Google

I.

Ueber Comitien und Concilien.

Cicero theilt in ſeinen Geſetzen [1]) ganz allgemein den Tribunen die Verhandlungen mit der Gemeinde, patriciſchen Obrigkeiten die mit dem geſammten Volke zu. Ich glaube, daß er hierin das geltende römiſche Staatsrecht ausſpricht.

Nach Dionys [2]) machten die Tribunen 262 d. St. (aus dem

---

1) Cic. v. d. Geſſ. III, 4, §. 10: — cum *populo* patribusque agendi ius esto consuli, praetori, magistro populi equitumque eique quem patres produnt consulum rogandorum ergo, tribunisque, quos sibi plebes rogassit, ius esto cum patribus agendi: iidem ad *plebem*, quod oesus erit, (cesus erit, census erit, censuerint), ferunto. — Daß Cenſoren, Quäſtoren und Aedilen, ja Prieſter mit dem Volke verhandeln konnten, darüber ein anderes Mal. Vielleicht gibt Cicero hier nur die Obrigkeiten an, welche noch zu ſeiner Zeit dieß Verhandlungsrecht ausübten: vielleicht läßt er diejenigen Obrigkeiten aus, welchen dieß Verhandlungsrecht nur in beſtimmten Fällen zukam, — oder endlich nennt er hier nur diejenigen Obrigkeiten, welche mit dem Volke und dem Rathe zu verhandeln befugt waren.

2) Dion. VII, 15: — *ὕπατοι — συνεκάλουν τὸν δῆμον εἰς ἐκκλησίαν* — 16: *Ἐδικαίουν δὲ οἱ μὲν ὕπατοι, — ἁπάντων ἄρχειν τῶν ἐν τῇ πόλει. οἱ δὲ δήμαρχοι τὴν ἐκκλησίαν ἑαυτῶν εἶναι χωρίον, ὥσπερ ἐκείνων τὴν βουλήν. καὶ ὁπόσα ἐπὶ τοῖς δημόταις*

Vertrage von 261 d. St.) Anſpruch darauf, mit der Gemeinde ohne Beiſein der Patres zu verhandeln. Laelius [3]), welcher wol keinesfalls vor Ende des Freiſtaates lebte, ſchrieb in der gegenwärtigen Zeit, daß die Tribunen die Patricier nicht berufen und nicht mit ihnen verhandeln können.

Nach den Inſtitutionen [4]) endlich wäre ein Geſetz, welches der Populus unter dem Vorſitze eines Tribunen angenommen hätte,

---

ἦν κρῖναί τε καὶ ψηφίζεσθαι, τοῦτον αὐτοὶ πᾶν ἔχειν τὸ κράτος — *Βροῦτος* (Aedil des Jahres) — *ἠρώτησε δὲ τοὺς ὑπάτους* — „*μέμνησθε, ὅτι διαλυομένοις ἡμῖν τὴν στάσιν τοῦτο συνεχωρήθη τὸ δίκαιον ὑφ' ὑμῶν, ὅταν οἱ δήμαρχοι συναγάγωσι τὸν δῆμον ὑπὲρ ὁτουδήτινος, μὴ παρεῖναι τῇ συνόδῳ τοὺς πατρικίους μήτ' ἐνοχλεῖν;*" — „*Μεμνήμεθα*" *ἔφησεν ὁ Γεγάνιος* (Conſul des Jahres), *καὶ ὁ Βροῦτος* — „*Τί οὖν παθόντες ἐμποδὼν ἵστασθε ἡμῖν καὶ οὐκ ἐᾶτε τοὺς δημάρχους, ἃ βούλονται, λέγειν;*" *ἀποκρίνεται* — *ὁ Γεγάνιος* „*Ὅτι οὐκ αὐτοὶ συνεκάλεσαν τὸν δῆμον εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ἀλλ' ἡμεῖς οἱ ὕπατοι. εἰ μὲν οὖν ὑπὸ τούτων ἡ σύνοδος ἐγένετο, οὐδὲν ἂν ἠξιοῦμεν οὔτε κωλύειν οὔτε πολυπραγμονεῖν.*"

3) Gell. XV, 27 — in — Laelii Felicis libro — „Is qui non universum populum, sed partem aliquam adesse iubet, non comitia sed concilium edicere debet. Tribuni autem neque advocant (nicht: advocabant) patricios, neque ad eos referre de re ulla possunt: ita ne leges quidem proprie sed plebiscita appellantur, quae tribunis plebis ferentibus accepta sunt (freilich nicht: accipiuntur; wol, weil die Tribunen ihr Recht nicht mehr ausübten).

4) Inſt. I, 2, §. 4: Lex est, quod populus romanus *senatorio* (das iſt offenbar daſſelbe, was in gutem Latein patricio genannt ſein würde, vgl. Anm. 9) magistratu interrogante, veluti consule, constituebat. Plebiscitum est, quod plebs, *plebeio* magistratu interrogante, veluti tribuno, constituebat. — — appellatione populi universi cives significantur, connumeratis etiam patriciis et senatoribus —

keine Lex gewesen; nach ihnen [5]), nach Festus [6]), Capito [7]) und Gaius [8]) aber auch kein Plebisscit. Ebenso wäre nach den angeführten Stellen [9]) ein gesetzgebender Beschluß der Plebs unter Vorsitz einer patricischen Obrigkeit weder Lex noch Plebisscit gewesen. Da nun mindestens in einem Theile jener Stellen liegt, das römische Staatsrecht kenne nur solche gesetzgebenden Beschlüsse von Bürgerversammlungen, welche entweder eine Lex

---

5) S. Anm. 4.

6) Festus, S. 293: Scita plebei appellantur ea, quae plebs suo suffragio sine patribus iussit, *plebeio* magistratu rogante.

Festus, S. 330 Scitum populi
— — — — — — — — — — — — (magistra) tus patricius
— — — — — — — — — — — — — — — fragis iussit.
— — — — — — — — — — (populus) ex patribus et
(plebe) — — — — — — — — — — — iam leges scrib-
— — — — — — — — — — (plebisci) tum est, quod tr.
(plebis) — — — — — — — (plebem ro) gavit, id est consu-
(luit) — — — — — — — — — — — Plebes autem est
— — — — — — — — — — — — — praeter patricios.

7) Gell. X, 20 — Plebisscitum igitur est, secundum eum Capitonem lex quam plebes, non populus accipit — indeß mögte Gellius dieß nur geschlossen, nicht wörtlich im Capito vorgefunden haben.

8) Gaius, Inst. I, §. 2 Constant — iura ex legibus, plebisscitis, senatusconsultis — §. 3 Lex est, quod populus iubet atque constituit: plebisscitum est, quod plebs iubet atque constituit; — populi appellatione universi cives significantur, connumeratis etiam patriciis —

9) Was Theophilus über diese Dinge angibt, berühre ich hier nicht. Seine Ansicht über die römische Verfassung, durch den Sprachgebrauch seiner Zeit, der Patricier und Senatoren zusammenwirft, verwirrt, verdient eine eigene Beleuchtung.

(Populiſcit[10]), oder ein Plebisſcit ſeien: ſich alſo aus ihnen ergibt, daß zur Geſetzgebung die Plebs nur von einem plebejiſchen Beamten, der Populus nur von einer patriciſchen Obrigkeit berufen werden konnte: ſo dürfen wir wol annehmen, daß die Tribunen ſtets nur mit der Plebs, die patriciſchen Obrigkeiten ſtets nur mit dem Populus rechtlich verhandeln konnten.

In Verbindung mit dem Unterſchiede zwiſchen Lex und Plebisſcit ſtehen mindeſtens in einem Theile der angeführten Stellen (bei Gellius vielleicht nach Capito[11]) Erklärungen von Populus und Plebs. Sie enthalten, daß Populus (Volk) das geſammte Volk ſei, Plebs (Gemeinde) der Populus ohne die Patricier: in der Sprache des römiſchen Staatsrechtes hießen ferner Verſammlungen des geſammten Volkes Comitien, Verſammlungen von nur einem Theile deſſelben wurden Concilien genannt[12]): es konnten alſo nach dem eben Ausgeführten dem römiſchen Staatsrechte gemäß Concilien wol nur von einem plebejiſchen Beamten, Comitien nur von einer patriciſchen Obrigkeit abgehalten werden.

Den aufgeſtellten Anſichten, auf welche ſich Diodor[13]) zum Theil

---

10) S. Anm. 6.

11) Gell. X, 20 — plebem — Capito eadem definitione seorsum a populo divisit: quoniam in populo omnis pars civitatis omnesque eius ordines contineantur; plebes vero ea dicitur, in qua gentes civium patriciae non insunt.

12) S. Anm. 3.

13) Diodor. B. XXI, Br. 13: *Οἷς γὰρ οὐ μέτεστι τῆς δημαρχίας, τούτους οὐδὲ τῆς ὑπὸ δημάρχου κυρουμένης ψήφου κοινωνεῖν* — Dieß Bruchſtück ſcheint von der Zeit nach 472 d. St. zu reden: 468 d. St. ward durch das hortenſiſche Geſetz zum letzten Male

beziehen mögte, widerſteht meines Wiſſens kein gültiges [14]) Quellenzeugniß, denn was Dionys [15]) und vielleicht auch

---

feſtgeſetzt, daß Gemeindeſchlüſſe das geſammte Volk verbänden: gehört dieſes Bruchſtück zu einer Rede über das hortenſiſche Geſetz?

14) Gell. X, 20: — Capito — „lex — est generale iussum populi aut plebis, rogante magistratu“ — Aus dem Folgenden iſt wol klar, daß Capito hier den Begriff von Lex im Gegenſatz zu dem von Rogatio oder Privilegium erklärte. Vgl. Feſtus unter Rogatio, S. 266. —

15) Dion. VII, 59: *οἱ — δήμαρχοι συνεκάλουν τὸ πλῆθος ἐπὶ τὴν φυλέτιν ἐκκλησίαν* (alſo führten ſie doch wol den Vorſitz, vgl. übrig. Abh. 2, Anm. 8) — es iſt von dem Gerichte über Coriolan, 263 d. St. die Rede: Coriolan's Freunde forderten eine Centurienverſammlung — *ὑπολαμβάνοντες τάχα μὲν ἀπὸ τῆς πρώτης κλήσεως ὑπὸ τῶν ὀκτὼ καὶ ἐννενήκοντα λόχων ἀπολυθήσεσθαι τὸν ἄνδρα; εἰ δὲ μή γε, ὑπὸ τῆς δευτέρας ἢ τρίτης* — die Tribunen wollten eine Tribusverſammlung — *ἰσόψηφοι δὲ καὶ ὁμότιμοι πάντες ἀλλήλοις γενόμενοι — οἰόμενοι δεῖν — τὴν περὶ τῶν ἀδικούντων τὸ κοινὸν διάγνωσιν ἁπάντων εἶναι κοινήν* —

Nach Dionys führten offenbar Tribunen den Vorſitz bei dem publiliſchen Geſetze 282 d. St.: nun ſagt er IX, 41 — *ὁ Πόπλιος ἔγνω μήτε τοῖς ὑπάτοις ἐπιτρέπειν ἔτι* (bis jetzt war es geſchehen) *τοῦ νόμου κατηγορεῖν, μήτε πατρικίους ἐᾶν τῇ ψηφηφορίᾳ παρεῖναι*, denn während der frühern Verhandlungen hatten ſie Vieles gethan, *ἀκοσμίας τε καὶ βίας τῆς ἐν ταῖς ψήφοις μηνίματα — 42 Ἐπέσχε δ' αὐτοῦ τὰ βουλεύματα ὄντα τυραννικὰ* — Dachte ſich Dionys unter dem *παρεῖναι* „mitſtimmen“ oder bloß „bei dem Stimmen gegenwärtig ſein“? — Redet er von den Rathsherren? — Jedenfalls gelten ſeine Worte hier nur als ſeine Anſicht: ein ganz Anderes iſt es mit dem, was ſich aus ſeiner Erzählung in Anm. 2 ergibt. —

Auf Dion. IX, 41 — *τίς δὲ τούτων διαφορὰ τῶν ἀρχαιρεσίων* will ich hier nur hinweiſen. —

In Erwägung zu ziehen iſt auch Dion. XI, 45 — *νόμους — καὶ τὸν κελεύοντα* (das horaziſch-valeriſche Geſetz von 303 d. St.) *τοὺς ὑπὸ τοῦ δήμου τεθέντας ἐν ταῖς φυλετικαῖς ἐκκλησίαις νόμους, ἅπασι κεῖσθαι Ῥωμαίοις ἐξ ἴσου, τὴν αὐτὴν ἔχοντας δύναμιν τοῖς ἐν ταῖς λοχίτισιν ἐκκλησίαις τεθησομένοις — — οὗτος ὁ νόμος ἐξέβαλε τὰς ἀμφισβητήσεις τῶν πατρικίων, ἃς ἐποιοῦντο πρὸς τοὺς δημοτικοὺς πρότερον, οὐκ ἀξιοῦντες τοῖς ὑπ' ἐκείνων* (das könnte ſehr wol ſein: „in Tribusconcilien, von den Plebejern allein", ſo daß hier von Plebisſciten die Rede wäre) *τεθεῖσι νόμοις πειθαρχεῖν, οὐδ' ὅλως* (das iſt vielleicht: „ſelbſt nicht ſolchen Geſetzen, welche in Tribuscomitien, d. h. vom geſammten Volke unter Vorſitz einer patriciſchen Obrigkeit gegeben wurden") *τὰ ἐν ταῖς φυλετικαῖς ἐκκλησίαις ἐπικυρούμενα, κοινὰ τῆς πόλεως ἁπάσης δόγματα νομίζοντες, ἀλλ' αὐτὸ μόνοις ἐκείνοις ἴδιον. ὅ τι δ' ἂν ἡ λοχῖτις ἐκκλησία γνῷ, τοῦθ' ἡγούμενοι σφίσι τ' αὐτοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις πολίταις τετάχθαι. εἴρηται δὲ καὶ πρότερον* (kurz vor dieſer Stelle iſt eine Lücke im Dionys, auf welche ſich das *πρότερον* beziehen kann, indeß vermuthe ich, Dionys weiſe hier auf VII, 59, ſ. oben, zurück), *ὅτι ἐν μὲν ταῖς φυλετικαῖς ἐκκλησίαις οἱ δημοτικοὶ καὶ πάντες ἐκράτουν τῶν πατρικίων, ἐν δὲ ταῖς λοχίτισιν ἐκκλησίαις οἱ πατρίκιοι, παρὰ πολὺ τῶν ἄλλων ἐλάττους ὄντες, περιῆσαν τῶν δημοτικῶν —*

Nach dieſem *ὅτι ἐν μὲν ταῖς φυλ.* iſt es faſt unmöglich, daß Dionys mit dem *ὑπ' ἐκείνων* und *οὐδ' ὅλως* den Sinn verband, welchen ich ihm unterlegte, und doch weiß ich kaum einen vernünftigen Sinn jener Worte außer dem genannten. (Sollte das *ὑπ' ἐκείνων* ſich auf Curiatconcilien beziehen?) — Weder für die Beſchlüſſe der Tribuscomitien, noch für die der Tribusconcilien ward die Patrum Auctoritas eingeholt: und vermuthlich aus dieſem Grunde läugneten die Patricier die allgemeine Verbindlichkeit der Beſchlüſſe von Tribuscomitien: gegen die allgemeine Gültigkeit der Beſchlüſſe von Tribusconcilien wandten ſie wol noch außerdem ein, daß ſie in den Concilien gar nicht ſtimmten. Nun

Plutarch [16]) sagen werden, kann ich nicht für ein solches halten.

2.

Ueber das Recht der Tribunen, mit den Centurien zu verhandeln.

Man kann zweifeln, ob nach Dionys [1]) die Centurien 272 d. St. von den Tribunen überhaupt nicht berufen werden konnten, oder nur nicht zur Consulwahl: indeß scheint mir aus

---

scheint mir, als habe Dionys mit der Patrum Auctoritas durchaus keinen Bescheid gewußt: ich vermuthe, daß ihm der Unterschied von Concilien und Comitien gleichfalls fremd war: — sollten nicht demnach vielleicht seine Worte bis *εἴρηται* genaue Uebersetzung einer guten lateinischen, oder Abschrift einer guten griechischen Quelle sein, zu denen er in dem *εἴρηται* seine verkehrte Ansicht hinzufügt?

16) Plut. Coriol. 20 bei Coriolan's Handel — *οὐ κατὰ λόχους, ἀλλὰ κατὰ φυλὰς — γίνεσθαι τὴν ψηφηφορίαν τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων καὶ στρατευομένων τὸν ἄπορον καὶ πολυπράγμονα καὶ τοῦ καλοῦ φροντίζοντα μηδὲν ὄχλον ἐπίπροσθεν ταῖς ψήφοις ποιοῦντες* — Hier fehlt jede Andeutung, daß die Patricier hierbei nicht stimmten: Plutarch kann sie weggelassen haben, weil nach ihm die Zahl der Patricier zu gering war, weil er glaubte, das Gericht sei unter dem Vorsitze der Consuln abgehalten — jedenfalls ist sein Schweigen hier von wenig Bedeutung, da er im Leben des Coriolan ungemein mit Dionys übereinstimmt.

1) Dion. VIII, 90: *ὁπότε μὲν γὰρ οἱ ὕπατοι καλοῖεν τὸ πλῆθος, ὡς ἀποδείξοντες τοὺς μετιόντας τὴν ἀρχὴν ὑπάτους, οἱ δήμαρχοι τοῦ κωλύειν ὄντες κύριοι, διέλυον τὰ ἀρχαιρέσια: ὁπότε δ' αὖ πάλιν ἐκεῖνοι καλοῖεν ὡς ἀρχαιρεσιάσοντα τὸν δῆμον, οὐκ ἐπέ-*

mehreren Gründen ziemlich gewiß, daß die Tribunen wahrſcheinlich nie mit den Centurien zu verhandeln befugt waren.

Die Centurien ſtimmten außerhalb der Stadt, gewöhnlich auf dem Marsfelde: alſo konnten wol die Tribunen wenigſtens ſo lange nicht mit denſelben verhandeln, als ſich ihre Macht nicht bis auf das Marsfeld erſtreckte. Gegen Ende des Freiſtaates reichte ihre Gewalt wol beſtimmt bis auf dieſes [2]); wann ſich

---

τρεπον οἱ ὕπατοι, τὴν ἐξουσίαν ἔχοντες τοῦ συγκαλεῖν τοὺς λόχους καὶ τὰς ψήφους ἀναδιδόναι — Es iſt die Frage, wie das δεῖλνον zu verſtehen iſt: — die Centurien verſammelten ſich meines Bedünkens in der Stadt, ehe ſie auf das Marsfeld zogen, und vielleicht thaten die Tribunen bei dieſer vorläufigen Verſammlung Einſpruch: vielleicht aber erſtreckte ſich ihre Macht ſeit 271 d. St. auch auf das Marsfeld (ſ. Anm. 3). — Vgl. Liv. VI, 35 — tribuni — nullos curules magistratus creari passi sunt 379 bis 383 d. St.). —

2) Vgl. Anm. 3 — Cic. an Att. I, 1: initium prensandi facere cogitamus (690 d. St.) — in campo. comitiis tribuniciis a. d. XVI. Kalend. Sext. (Sext. fehlt im Lambin, für tribuniciis wird auch tributis geleſen, Cicero könnte hier alſo von Wahlen curuliſcher Aedilen reden). Cic. an Att. IV, 16, §. 14 — (700 d. St.) in campo Martio Saepta tributis comitiis (es ſind hiermit wol ſchwerlich alle Tribusverſammlungen gemeint, ſ. ſogleich Dio Caß) marmorea sumus — facturi — Dio Caß LIII, 23 — (728 d. St.) — ὃ Ἀγρίππας τὰ Σεπτὰ — καθιέρωσεν — ταῦτα δὲ ἐν τῷ Ἄρεϊῳ πεδίῳ στοαῖς πέριξ ὑπὸ τοῦ Λεπίδου πρὸς τὰς φυλετικὰς ἀρχαιρεσίας (zu allen?) συνῳκοδομημένα —

Aus dieſer letzten Stelle und einigen andern (vgl. Abſ. 9, Anm. 17) iſt wenigſtens höchſt wahrſcheinlich, daß wählende Tribusconcilien und -comitien gegen Ende des Freiſtaates auf dem Marsfelde, dagegen beſchließende Tribus-concilien und -comitien

dieſelbe bis dahin erweiterte, läßt ſich nicht genau[3]) angeben, jedoch wiſſen wir, daß dieß 271 d. St. noch nicht der Fall war[4]).

---

innerhalb der Stadt abgehalten wurden. — Auf dieſelbe Weiſe fanden wol früher beſchließende Curiatverſammlungen in der Stadt, wählende auf dem Marsfelde Statt.

3) Liv. III, 20 — (294 d. St.) — „neque enim provocationem esse longius ab urbe mille passuum: et tribunos, si eo adveniant — subiectos fore consulari imperio“ — Anm. 4 findet ſich, wie die Conſuln 271 d. St. die Aushebung erzwangen: wir finden dieſes Mittel nie wieder angewandt, obgleich die Aushebung noch häufig von den Tribunen gehindert ward: es liegt daher in Bezug auf Liv. III, 20 nahe, daß die Tribunen, um gegen eine ſolche Art der Aushebung geſichert zu ſein, zwiſchen 271 d. St. und 294 d. St. (vor 272 d. St.?) ein Geſetz durchtrieben, durch welches ihre Gewaltserſtreckung bis auf tauſend Schritte von der Stadt ausgedehnt ward (vgl. Anm. 1).

Ich finde im ganzen Livius kein Beiſpiel von Tribusconcilien auf dem Marsfelde, dagegen werden dieſelben bei ihm (III, 54) ſchon 305 d. St. in pratis flaminiis, freilich noch in Revolutionstagen gehalten. — Vgl. Liv. XXVII, 20, 21 und Plut. Marc. 27.

Stehen die iudicia — extra — milliarium bei Gai. Inſt. IV, §. 105 in Verbindung mit der Zeit zwiſchen 271 d. St. und 294 d. St.?

4) Dion. VIII, 87 — *δήμαρχος — κωλύσειν — καταγραφὴν — ὕπατοι ἔξω τῆς πόλεως, ἐν τῷ παρακειμένῳ πεδίῳ* (doch das Marsfeld) — *ἔνθα καὶ τὸν στρατιωτικὸν ἐποιοῦντο κατάλογον — ὁ δὲ — δήμαρχος οὐδὲν ἔτι ποιεῖν ἦν δυνατός. οὐδενὸς γὰρ εἰσι τῶν ἔξω τῆς πόλεως — κύριοι. περιγέγραπται γὰρ αὐτῶν τὸ κράτος τοῖς τείχεσι — διαμένει μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων τὸ ἔθος, τὸ μηθενὸς εἶναι τῶν ἔξω τῆς πόλεως τοὺς δημάρχους κυρίους* — In dieſem Schlußſatze hat nun Dionys freilich wol

Zu den Centuriatverſammlungen mußten rechtlich vielleicht ſtets alle Waffentragenden erſcheinen[5]): ſo lange nun dieſer Grundſatz galt, konnte natürlich kein Centurienconcil gehalten werden, alſo auch die Tribunen nicht mit den Centurien verhandeln[6]).

Noch wichtiger iſt, daß der Vorſitzer der Centuriatverſammlungen kirchliche Handlungen vorzunehmen hatte, welche meines Wiſſens den Tribunen nie zugeſtanden haben. — Nehmen wir hierzu, daß Varro[7]) noch um 709 d. St. den Tribunen das Verhandlungsrecht mit den Centurien abſprechen wird,

---

Unrecht (ſ. Anm. 2 und 3), indeß enthält derſelbe auch nur ſeine Anſicht. (Ueber *πεδίον* als Marsfeld ſ. Dion. IV, 84, V, 12, VIII, 82).

5) Bei Gelegenheit des rabiriſchen Gerichtes (691 d. St.) redet Dio Caß von dem Aushängen der Fahne bei Centuriatcomitien, und bemerkt XXXVII, 28): *τοῦτο δὲ ἐν μόναις ταῖς κατὰ τοὺς λόχους — ἐκκλησίαις ἐγίνετο, ὅτι τε ἔξω τοῦ τείχους καὶ ἔτι πάντες οἱ τὰ ὅπλα ἔχοντες ἀνάγκην εἶχον ἐς αὐτὰς συνιέναι* — daß, beſonders ſpäter, nicht Jedermann erſchien, iſt natürlich: indeß kann jener Satz rechtlich ſtets gegolten, und neben ihm eine Menge Entſchuldigungsgründe von ihm beſtanden haben. (Vermuthlich heißen hiervon die Centuriatcomitien comitiatus maximus).

6) S. Abh. 1.

7) Varro, l. Spr. S. 75, 76 — quaestoris — sed ad comitia tum vocatur populus: ideo quod alia de causa hic magistratus non potest exercitum urbanum convocare: censor, consul, dictator, interrex potest: quod — censor exercitu centuriato — Hier fehlt der Tribun: freilich fehlen auch der Magiſter Equitum, der curuliſche Aedil und der Prätor, indeß iſt es wenigſtens ſehr zweifelhaft, ob die beiden erſten mit den Centurien verhandeln konnten, und den Prätor mag Varro ausgelaſſen haben, weil er College des Conſuls iſt (Gell. XIII, 15).

und daß wir trotz so vieler Beispiele von tribunicischen Verhandlungen doch wol keines [8]) aufweisen können, wo dieselben an die Centurien gingen, so mögte es wol gewiß sein, daß die Tribunen nie mit den Centurien verhandeln konnten.

3.

Ueber die Wahl der Kriegstribunen mit consularischer Macht.

Nach einigen Quellen [1]) wurden die Kriegstribunen nicht auf das Verlangen der plebejischen Parthei eingesetzt, sondern

---

Vermuthlich ward dieses Werk Varro's 709 oder 710 d. St. vollendet, nachdem lange daran gearbeitet war, vgl. Schneider: die Schriftsteller über den Landbau, Bd. I, Th. 2, S. 227 und 228.

8) Fast scheint es nach Dion. VII, 59, als hätte das Gericht über Coriolan (265 d. St.) in Centurien unter dem Vorsitze von Tribunen vor sich gehen sollen, indeß ist diese Stelle jedenfalls sehr dunkel, und er selbst bemerkt alsbald: *ἐν — τοῖς πρότερον χρόνοις, ὅτε μέλλοι ψῆφον ἐξενεγκεῖν ὁ δῆμος, ὑπὲρ ὁτουδήτινος, ὧν ἐπιτρίψειεν ἡ βουλὴ, ἐκάλουν μὲν οἱ ὕπατοι τὴν λοχῖτιν ἐκκλησίαν* (wäre das genau, so hätte es freilich in Rom wol weder Könige noch Curiatversammlungen gegeben).

Mit der Frage dieser Abhandlung könnte die über das Verfahren bei der Perduellio wenigstens in gewisser Weise verwandt sein, indeß hierüber ein anderes Mal.

1) Liv. IV, 7: — Sunt, qui propter adiectum — bello — bellum, quia duo consules obire tot simul bella nequirent, tribunos mi-

weil die Zahl der Consuln zu den damaligen Kriegen nicht ausreichte: diese Quellen werden schwerlich gemeint haben, die Kriegstribunen seien in andern Comitien gewählt als die Consuln: — die Consuln aber wurden damals in den Centurien gewählt. Nach Dionys ist die Einsetzung der Kriegstribunen ein Zugeständniß an die plebejische Parthei: — da er [2]) nun weitläuftig von den Verhandlungen redet, welche diesem Zugeständnisse vorangingen, ohne auch nur anzudeuten, die Kriegstribunen seien in andern Comitien als die Consuln gewählt, so nahm vermuthlich auch er an, die Kriegstribunen seien von den Centurien ernannt.

Nach unsern vorwiegenden Quellen finden wir bis zum Jahre 354 d. St. ungefähr hundert Kriegstribunen: in diesem Jahre zuerst ward ein Plebejer Kriegstribun [3]). — Bei Weitem schwerer läßt sich bestimmen, wie oft noch späterhin ein Plebejer das Kriegstribunat erhielt. Von 355 d. St. bis 387 d. St. scheint es ungefähr hundert und funfzig Kriegstribunen gegeben zu haben. Daraus, daß die Namen derselben fast sämmtlich patricischen Häusern angehören, läßt sich nicht mit Gewißheit schließen, daß jene Kriegstribunen fast sämmtlich Patricier waren,

---

litum tres creatos dicant, sine mentione promulgatae legis de consulibus creandis ex plebe, et imperio et insignibus consularibus usos —.

2) Dion. XI, 53—61. — Mit seiner Erzählung stimmen die kurzen Worte des Livius (in IV, 6), obgleich beide Schriftsteller wegen der übrigen Begebenheiten dieses Jahres nicht ganz einig sind.

3) Liv. V, 12, vgl. VI, 37.

da es ja auch Plebejer deſſelben Namens geben konnte: aber Livius führt zwiſchen 355 d. St. bis 387 d. St., einige Male an, daß Plebejer zu Kriegstribunen ernannt wurden: deutet er hiermit darauf hin, daß ſonſt nur Patricier Kriegstribunen waren [4]), iſt er genau und vollſtändig [5]), was man freilich kaum annehmen kann [6]), ſo befanden ſich unter dieſen etwa hundert und funfzig Kriegstribunen von 355 bis 387 d. St, höchſtens etwa zwölf Plebejer [7]). — Nun verkenne ich zwar

---

4) Liv. IV, 25 — tribuni — omnes patricii (auf 321 d. St.) — tribuni — omnes patricii (auf 322 d. St.) — IV, 44 — tribuni — omnes patricii (auf 334 d. St.) — IV, 56 — tribuni — tres patricii (auf 346 d. St.) — VI, 32 — tribunos — patricios omnes (auf 377 d. St.) —. Liest man indeß dieſe Stellen im Zuſammenhange, ſo wird man finden, daß meiſtens die Umſtände jener Wahlen ihn bewegen konnten, ein patricii omnes ausdrücklich hinzuzufügen. —

5) Anm. 7.

6) Anm. 4, 7.

7) Liv. V, 12 (auf 354 d. St.) — P. Licinius — ceteri patricii. — P. Maenius, L. Titinius, P. Maelius, *L. Furius Medullinus, L. Publilius Volscus* —. Nun heißt es merkwürdig genug Liv. V, 18. — P. Licinius — omnesque deinceps (auf 358 d. St.) ex collegio eiusdem anni (eben 354 d. St.) refici apparebat: L. Titinium, P. Maenium, P. Maelium, *Cn. Genucium, L. Atilium*, qui priusquam renuntiarentur — filiusque eius P. Licinius tribunus militum c. p. cum iis, quos supra scripsimus —. Statt des Genucius und Atilius erwähnt er auf 354 d. St. ganz andere: wohl aber finden ſich ihre Namen Liv. V, 13 (auf 355 d. St.) — Unus M. Veturiis ex patriciis — plebeios alios tribunos m. c. p. omnes fere centuriae dixere, M. Pomponium, C. Duilium, Voleronem Publilium, *Cn. Genucium, L. Atilium* —. Ich glaube nicht, daß die Handſchriften hier Hülfe leiſten.

nicht, daß Liſt, Zufall nnd geſchickte Benutzung aller Mittel eine Menge der genannten Wahlen im patriciſchen Intereſſe entſcheiden konnten, und daß die gegebene Berechnung eine unſichere iſt: dennoch ſcheint mir nach dem Vorhergehenden kaum zu läugnen, daß die Wahl der Kriegstribunen in Verſammlungen vor ſich ging, bei welchen das patriciſche Intereſſe ein bedeutendes Stimmenübergewicht beſaß.

Nun gab es in Rom, als die Kriegstribunen eingeſetzt wurden, nur drei Arten von Volksverſammlungen: die nach Tribus, die nach Curien und die nach Centurien. — Das bedarf wol keines Beweiſes, daß das patriciſche Intereſſe in den Tribusverſammlungen kein Stimmenübergewicht für ſich hatte, und aus Claudius Worten [8]) iſt es wenigſtens möglich, daß die Kriegs-

---

Liv. VI, 30 (auf 375 d. St.) — ſechs — aequatus patricio-rum plebeiorumque numerus —.

Liv. VI, 39 (386 d. St.) — C. Licinio, qui tribunus militum fuerat, magistro equitum de plebe dicto —. Ein ſolcher Kriegstribun kommt bei ihm nicht vor: es fehlen bei ihm die conſulariſchen Obrigkeiten des Jahres 378 d. St. — gehörte C. Licinius zu dieſen?

8) Rede des Kaiſers Claudius in Gruter, Inſchriften, S. DII. decemvirali regno ad consvles rvrsvs reditvm. Quid im.·.·.·. v rIs distribvtvm consvlare imperivm tribvnosque militvm consvlari imperio appellatos —.

In Göttling, Staatsverf. S. 326 iſt ergänzt: im (perantibus cent) uriis, indeß bedeutet I dort wol häufig i, vielleicht aber nie ii: ſollte nicht am Ende etwas Aehnliches wie inter plures hier zu leſen ſein? Wenigſtens wäre es auffallend, wenn Claudius hier davon ſpräche, wie die Kriegstribunen erwählt wurden.

tribunen nicht von den Tribus gewählt wurden: es ist ferner sehr zweifelhaft, ob die Curienversammlungen in der genannten Zeit noch zu irgend bedeutenden Staatszwecken benutzt wurden, und mir wenigstens gewiß, daß auch in diesen sich das plebejische Interesse eines starken Stimmenübergewichts über das patricische erfreute: demnach ist es mindestens höchst wahrscheinlich, daß die Kriegstribunen in der einzigen noch übrig bleibenden Versammlungsform, der der Centurien ernannt wurden, denn in diesen gebot das patricische Interesse meines Bedünkens über eine vorwiegende Stimmenzahl.

Auf dasselbe Ergebniß führt, daß die Kriegstribunen die höchste Obrigkeit waren, die Ernennung einer solchen aber schwerlich andern Comitien als den Centuriaten überwiesen ward [9]).

Fügen wir dem Gesagten noch hinzu, daß Livius an zwei Stellen [10]) angibt, die Kriegstribunen seien von den Centurien gewählt, während kein unbestreitbares [11]) Quellenzeugniß gegen diese Angabe vorgebracht werden kann, so dürften die Kriegstribunen wol sicherlich in Centuriatcomitien erwählt sein.

---

9) Ich erinnere an Messala bei Gellius XIII, 15: — maiores centuriatis comitiis fiunt —.

10) Liv. V, 13 in Anm. 7. — Liv. V, 52 in Camill's Rede (364 d. St.) — „comitia centuriata, quibus consules tribunosque militares creatis."

11) Liv. V, 18 in Anm. 7 bis renuntiarentur, dann: iure vocatis tribubus —. Ob das tribubus zu streichen, zweifele ich: — woher wissen wir, daß nicht schon 357 d. St. die Tribus in der Centurienversammlung eine Rolle spielten?

4.

Ueber das Stimmengewicht der patriciſchen Parthei in den Centuriatverſammlungen.

Es findet ſich in der römiſchen Geſchichte ſeit 245 d. St. eine Parthei der Bewegung und eine des Stillſtandes: wir ſind gewohnt, jene die plebejiſche, dieſe die patriciſche zu benennen: ich behalte im Folgenden dieſe Namen bei.

Man kann wol kaum bezweifeln, daß nach Cicero [1]) und Livius [2]) die patriciſche Parthei zur Zeit des Servius das Stimmenübergewicht in den Centuriat-Comitien beſaß. Dionys [3]) ſagt ausdrücklich, freilich in einer Stelle, wo er über einen andern Punkt irren wird, daß daſſelbe noch 305 d. St. in ihren Händen war, kaum minder klar ſchreibt er es ihr auch 263 d. St. zu [4]): ebenſo 269 d. St. [5]), und dieſelbe Anſicht ſpie-

---

1) Cic. Rep. II, 22, §. 40 — is valebat in suffragio plurimum, cuius plurimum intererat esse in *optimo statu* civitatem —. Wen anders als die patriciſche Parthei ſollte Cicero hier meinen?

2) Liv. I, 43 — suffragium — vis omnis penes *primores civitatis* esset —.

3) Dion. XI, 45 in Abh. I, Anm. 15.

4) Dion. VII, 59 in Abh. I, Anm. 15.

5) Dion. VIII, 82 — *τούτων δὲ μετιόντων τὴν ἀρχὴν κωλύειν μὲν οὐχ οἷοί τε ἦσαν οἱ δημοτικοὶ· καταλιπόντες δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας, ᾤχοντο ἐκ τοῦ πεδίου· τὸ γὰρ τῆς λοχίτιδος ἐκκλησίας κῦρος ἐν ταῖς ψηφηφορίαις παρὰ τοῖς ἐπιφανεστάτοις ἦν καὶ τὰ πρῶτα τιμήματα ἔχουσι· καὶ σπάνιόν τι ἦν, ὃ ἐπεκύρουν οἱ διὰ μέσου· ὁ δὲ τελευταῖος λόχος, ἐν ᾧ τὸ πλεῖστόν τε καὶ ἀπορώτατον τοῦ δημοτικοῦ μέρους ἐψηφοφόρει, μιᾶς — τῆς ἐσχάτης ψήφου κύριος ἦν —.*

gelt ſich in dem ab, was er [6]) zu 294 d. St., was Livius [7]) zu 285 d. St. erzählt, da die Conſuln meines Wiſſens ſtets in Centuriatcomitien gewählt wurden.

Das in den angeführten Schriftſtellern mehr oder weniger unmittelbar Behauptete wird meines Bedünkens durch die römiſche Geſchichte beſtätigt.

Im Jahr 261 d. St. erzwang die plebejiſche Parthei von den Machthabern durch Waffengewalt Tribunen zum Schutze gegen eben dieſe Machthaber. Schwerlich hätte ſie dieſes Schutzes bedurft, wenn ſie in den Centuriatverſammlungen, in denen ja die höchſte Obrigkeit, die Conſuln gewählt wurden, auch nur irgend Etwas vermochte. Als ihr dieſer Schutz geworden war, bediente ſie ſich deſſelben faſt ſtets gegen die Conſuln: die Conſuln, welche auch fortan von den Centurien ernannt wurden, vertraten faſt ſtets die patriciſche Parthei: mich dünkt, hierin liegt ein klares Zeugniß, daß dieſe in den Centuriatcomitien der Zeit herrſchte: — ein noch klareres liegt in dem, was über die Wahl der Conſuln von 260 d. St. [8]), 270 d. St. [9]), 271 d.

---

6) Dion. X, 17 — — *εἰσελθόντες — οἵ τ' ὀκτωκαίδεκα λόχοι τῶν ἱππέων καὶ οἱ τῶν πεζῶν ὀγδοήκοντα τῶν τὸ μέγιστον τίμημα ἐχόντων — Κοΐντιον — ἀποδεικνύουσιν ὕπατον — — ὁ μὲν δῆμος ἀπῄει συμφορὰν ἰδίαν ἡγούμενος, ὅτι μισῶν αὐτοὺς ἀνὴρ ἐξουσίας ὑπατικῆς ἔσται κύριος* — Liv. III, 19 ſagt: summo patrum studio — Quinctius consul creatur — Perculsa erat plebes, consulem habitura iratum —.

7) Liv. II, 64 — certamine patrum et plebis. Irata plebs interesse consularibus comitiis noluit. Per patres clientesque patrum consules creati.

8) Liv. II, 28 — consulatum ineunt — plebes, incerta quales habitura consules esset — Dieß ſind die Conſuln des Auszugsjahres.

9) Dion. VIII, 82 in Anm. 5. — Liv. II, 42 — invisum — fa-

St. [10]), 283 d. St. [11]) und 286 d. St. [12]) berichtet wird, denn wenn auch die patricische Parthei in diesen Jahren wol selbst durch Staatsstreiche auf die Consulwahlen wirkte, so hätte die plebejische, im Fall sie in den Centurien überwog, doch diese Staatsstreiche vereiteln können.

Inwiefern die Wahlen der Kriegstribunen das Uebergewicht der patricischen Parthei in den Centuriatversammlungen bezeugen, bitte ich den Leser, anderswo [13]) nachzulesen.

Im Jahre 387 d. St. ward durch das licinische Gesetz bestimmt, nicht blos es könne, sondern es solle stets ein Consul Plebejer sein, und wie es heißt, ward Letzteres festgesetzt, weil die Plebejer meinten, sonst werde ihnen das Consulat doch nicht zu Theil werden [14]). Trotz dieser Vorsicht finden wir in den

---

bium nomen plebi — tenuere tamen patres, ut — K. Fabius consul crearetur. * Eo infestior facta plebes —.

10) Liv. II, 42 — patribus duces ad resistendum (gegen die Tribunen) consules — Ea igitur pars reipublicae vicit — in venientem etiam annum — — et magis invisum alterum plebi — consules dedit — Dion. VIII, 87: — *λόχους ἐκάλεσε — οὐ σφόδρα τῷ δήμῳ κεχαρισμένους καὶ ἀπεδείχθησαν* —.

11) Liv. II, 56 Patres — Appium — invisum infestumque plebi, consulem faciunt — Dion. IX, 42: *πατρίκιοι μισόδημον — — οὐδὲ εἰς τὸ πεδίον ἐλθεῖν βουληθέντα — προεβούλευσάν τε καὶ ἐψηφίσαντο — 43 Τελευτέντων δὲ τῶν ἀρχαιρεσίων κατὰ πολλὴν ἐυπέτειαν. οἱ γὰρ πέντες ἐξέλιπον τὸ πεδίον, ἐπειδὴ τὸν ἄνδρα τόνδε ὀνομασθέντα ἤκουσαν* —.

12) Liv. II, 64 in Anm. 7.

13) Abh. 3.

14) Liv. VI, 37 „nec — satis — si plebeiorum ratio comitiis consularibus habeatur: nisi alterum consulem utique ex plebe fieri necesse sit, neminem fore u. s. w.“

Jahren 399 d. St., 400 d. St., 401 d. S., 403 d. St., 405 d. St., 409 d. St., 411 d. St. zwei Patricier als Consuln; 412 d. St. soll endlich festgesetzt sein, es dürften Plebejer beide Consulstellen bekleiden [15]), aber doch waren vor 538 d. St. nie zwei Plebejer zugleich Consuln [16]).

Aus allem diesem geht meines Bedünkens hervor, daß die patricische Parthei bis in das fünfte Jahrhundert in den Centuriatcomitien herrschte, obgleich sich allerdings auch Manches dafür anführen läßt, daß ungefähr seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts eine Reihe von Listen und Zufälligkeiten ihr bei den Wahlen der Centuriatcomitien ein Uebergewicht verlieh, dessen sie bei andern Verhandlungen der Centuriatcomitien vielleicht entbehrte. — Hierüber ein anderes Mal.

5.

Ueber die Wahl der Volkstribunen von 261 d. St. bis 283 d. St.

Es bedarf wol keines Beweises, daß die 261 d. St. eingesetzten Volkstribunen vor 283 d. St. von einer Volksversammlung gewählt wurden, diese aber nicht die der Tribus war [1]). — Darnach sind also die Tribunen bis 283 d. St. ent-

15) Liv. VII, 42 — apud quosdam —.

16) Liv XXIII, 31 — quod tum primum duo plebeii consules facti essent —. Vgl. Pl. Marc. 12. Die Wahl auf 539 d. St. ward durch die Augurn ungültig gemacht.

1) Pompon. in Dig. I, 2, §. 20 — quum plebs — tribunos sibi in monte sacro creavit — tribuni, quod olim in tres partes populus divisus erat, et ex singulis singuli creabantur, vel quia tribuum suffragio creabantur —. Schwerlich werden unter den tribuum hier die romulischen gemeint sein.

BIBLIOTECA NAZIONALE ROMA

weder von Centuriat- oder von Curiat-verſammlungen ernannt. An ſich iſt mir das Letztere wahrſcheinlich, denn in den Curien überwog von 261 d. St. bis 283 d. St. die plebejiſche Parthei, in den Centurien die patriciſche: 261 d. St. aber ward erſtere offenbar von Männern geleitet, deren politiſcher Verſtand und kräftiger Wille ſich auf das Glänzendſte in ihren Thaten abſpiegelt, welche alſo ſchwerlich zugaben, daß die Tribunenwahl den Centurien anheimfalle. Geſetzt indeß, ſie hätten hierin gewilligt, was würde wol die Folge geweſen ſein? Ich denke, daß die Tribunen von 261 d. St. bis 283 d. St. dieſelbe politiſche Farbe zeigten, welche wir bei den Conſuln dieſer Jahre finden, die patriciſche: dem iſt aber nicht ſo. Die Häupter des Auszuges von 261 d. St. ſollen zugleich die erſten Tribunen geweſen ſein [2]): — 262 d. St. tritt der Tribun Icilius gegen Rath und Conſuln in die Schranken [3]), und die Tribunen von 263 d. St. wollten den Coriolan auf eigene Fauſt vom tarpejiſchen Felſen ſtürzen laſſen; als ihnen dieß verwehrt ward, trieben ſie ſeine Verbannung durch; unter ihnen befand ſich einer der Häupter des Auszuges [4]); von 269 d. St. bis 274 d. St. vergeht kein Jahr, ohne daß einer der Tribunen gegen die patriciſche Parthei auftritt [5]); 278 d. St. ward von zweien derſelben ein

2) Die Sache iſt ſtreitig. Dion. VI, 89, Liv. II, 33, Ascon. S. 76 bei Orelli, Lyd. rr. Mgg. I, 44.

3) Dion. VII, 14, 17, 18.

4) Dion. VII, 26 u. ſ. w. 35 Σικίννιος —.

5) 269 d. St. Dion. VIII, 81; — 270 d. St. Liv. II, 42; — 271 d. St. Dion. VIII, 87, Liv. II, 42; — 272 d. St. Dion. VIII, 90, vgl. Liv. II, 43; — 273 d. St. Dion. IX, 1, 2; Liv. II, 43; — 274 d. St. Dion. IX, 5, Liv. II, 44.

Altconsul angeklagt [6]); ebenso 279 d. St. [7]), und 281 d. St. sollen sich die Patres des kühnen Genucius durch Mord erledigt haben [8]); 282 d. St. endlich war Volero Tribun, nachdem er 281 d. St. einen Aufstand erregt hatte, in welchem die Consuln das Feld räumten [9]), und auf 283 d. St. ward derselbe wiederum zum Tribunen ernannt, nachdem er seinen bekannten Vorschlag gemacht hatte, welchen die patricische Parthei fast als die Losung zu einem Kampfe auf Leben und Tod annahm [10]).

Fragen wir nun nach Quellenzeugnissen, so findet sich auch nicht der Spahn des morschesten Zeugnisses dafür, daß die Tribunen in Centurien gewählt wurden, wol aber mehrere Quellenangaben dafür, daß sie von den Curien ernannt seien.

Cicero [11]) sagt es von denen des Jahres 262 d. St. und Asconius [12]) mögte dieß bestätigen: Dionys gibt dasselbe von

---

6) Dion. IX, 27, Liv. II, 52.

7) Dion. IX, 28 u. f. w. Liv. II, 52.

8) Dion. IX, 37, 38, X, 38, Liv. II, 54.

9) Dion. IX, 39, Liv. II, 55.

10) Liv. II, 56.

11) Cic. f. Cornel. I, Br. 23 (diese Rede hielt Cicero im Jahre nach seiner Prätur, 689 d. St.) — secederent — duos tribunos crearent, — Itaque auspicato postero anno X tribuni plebis comitiis curiatis creati sunt.

12) Ascon. z. Cic. f. Cornel. I, Br. 23 — non restituit — Numerum annorum — diligenter posuit — quidam non duo — sed quinque tradunt creatos — Sunt, qui — inter quos Tuditanus et Pomponius Atticus Liviusque noster. Idem hic *et Tuditanus* adiiciunt, tres praeterea ab illis duobus collegas creatos esse —. Hier macht Asconius mehrere geschichtliche Anmer-

den Tribunen von 261 d. St. an [13]), und an zwei andern Stellen mögte er wol ganz allgemein behaupten, die Tribunen seien bis 283 d. St. von den Curien gewählt [14]): Livius [15]) *) endlich redet

---

kungen zu Cicero's Worten, ohne auch nur anzudeuten, in dem curiatis habe sich derselbe versehen: sollte man nicht glauben, er habe diese Angabe für richtig gehalten? — Dieß wäre um so wichtiger, da er hier von Tuditanus, Atticus und Livius redet, welcher Letztere freilich nirgends ausdrücklich den Curien die Tribunenwahl zuschreibt (vgl. Anm. 38). — Ueber die Namen der Tribunen und Consuln muß Asconius hier andere Quellen benutzt haben, als bloß den Livius.

Ueber die Zehnzahl der Tribunen bei Cicero schweigt Asconius, obgleich er über seine Zweizahl redet. Einige vermuthen deßhalb, numerum (10) a librariis additum —, qui illo omisso non intelligerent, quo spectarent illa „itaque etc.", quae nihil novi continerent. Sed Cicero, quod seditione ut extra urbem fieret, priore anno extortum esset, id postero auspicato legitimis comitiis factum dicit.

13) Dion. VI, 89 — *νεμηθεὶς δ' ὁ δῆμος εἰς τὰς τότε οὔσας φρατρίας — ἄρχοντας — ἀποδεικνύουσι* — Das *τότε* könnte auf eine Vermehrung der Curien auf 35 anspielen, welche unter Cäsar oder August stattgefunden haben mögte.

14) Dion. IX, 41 der publilische Vorschlag — *δημαρχικῶν ἀρχαιρεσίων, μετάγων αὐτὰ ἐκ τῆς φατριακῆς ψηφηφορίας, ἣν οἱ Ῥωμαῖοι κουριάτην καλοῦσιν, ἐπὶ τὴν φυλετικήν· τίς δὲ τούτων διαφορὰ τῶν ἀρχαιρεσίων, ἐγὼ σημανῶ* — — — Dion. X, 4 in Anm. 36. — Den Ausdruck *χειροτονεῖν* gebraucht Dionys fast nie für „wählen": er gibt dieses Wort gewöhnlich mit *ἀποδεικνύναι*, zuweilen mit *ψηφηφορεῖν*, IX, 43 — *ἀγορανόμων ἀρχεῖον — ψηφηφορεῖσθαι* — 49 — *δημάρχων — ἀρχαιρέσια — αἱ φυλετικαὶ ψηφηφοροῦσιν ἐκκλησίαι* — X, 56 — *νομοθέτας ψηφηφορεῖν* — VIII, 82 — *λόχας — ἐν ᾧ — ἐψηφοφόρει* —

---

*) Anm. 15 f. folg. S.

über das publiliſche Geſetz ſo, daß er ſchwerlich einer andern Anſicht als die genannten Schriftſteller iſt. — Mir ſcheint es hiernach keinem Zweifel unterworfen, daß die Tribunen von 261 d. St. bis 283 d. St. in Curiatverſammlungen ernannt wurden.

---

vgl. auch VIII, 90 *ἀρχαιρεσιάσοντα τὸν δῆμον — — —. ψῆφον ἐπιφέρειν* findet ſich im Dionys öfter für „abſtimmen", z. B. VII, 24 — *γυναῖκες — ποίαν ἐπενέγκασαι — ψῆφον*; — VII, 39, 59. XI, 60, IV, 84 — *διαστάντες κατὰ φράτρας ψῆφον ἐπενέγκατε* — In einigen dieſer Stellen heißt es wol: „über etwas Vorgeſchlagenes abſtimmen", indeß findet es ſich auch wol unläugbar gradezu für „wählen" — IV, 84 — *ἄρχοντας δὲ δίο — οὕς — ἀποδείξητε, ψῆφον ἐπιφέροντες κατὰ λόχους* — IV, 34 Servius ſpricht: *Ῥωμαῖοι — τὴν βασιλείαν ἔδωκάν μοι, ψῆφον ἐπενέγκαντες* — Servius aber ward nach Dionys (IV, 12) ſogar ohne vorhergehenden Rathſchluß gewählt.

Wenn die Curien über die Tribunenwahl ſtimmten, ſtimmten ſie doch wol oft über etwas Vorgeſchlagenes ab, nämlich über einen vorhandenen Bewerber, vgl. Dion. IX, 42.

Da Dionys nie von der Lex curiata redet, da ihm die Lex curiata überhaupt etwas Fremdes zu ſein ſcheint, da er endlich in der angeführten Stelle X, 4 nur Ein Mal von der Curienwahl redet, müßte es ſonderbar zugehen, wenn ſein *ψῆφον ἐπιφέρειν* an dieſer Stelle die Lex curiata meinte. Behauptet man, er folge hier unbewußt einer Quelle, welcher die Lex curiata der Tribunen bekannt ſei, ſo müßte man doch vor allen Dingen wol erſt wahrſcheinlich machen, in dieſer, vielleicht einer lateiniſchen, habe ſich der Ausdruck *ψῆφον ἐπιφέρειν* vorgefunden.

Dionys iſt ein großer Wortkünſtler: ſieben Worte vor dem *ψῆφον ἐπιφέρειν* ſteht *ἀποδεικνύναι*: vermied er etwa abſichtlich eine Wiederholung dieſes letzteren Ausdrucks?

15) Liv. II, 56, ſ. Anmerk. 38.

Schwieriger ſind zwei andere Fragen in Betreff der damaligen Tribunenwahl zu löſen.

Die erſte iſt, ob ſie einer Lex curiata bedurften. — Was die Lex curiata überhaupt eigentlich enthielt, läßt ſich kaum mit Gewißheit ſagen. Vielleicht wurden die höhern patriciſchen Obrigkeiten gleich bei ihrer erſten Ernennung Magiſtrate, und die Ler curiata verlieh ihnen das Imperium; — die niedern patriciſchen Obrigkeiten wurden vielleicht in der erſten Abſtimmung des Volkes über ſie, in der ſogenannten Wahl, nur deſignirt, und bekamen durch die Lex curiata den Magiſtrat [16]). Gegen dieſe

16) Gell. XIII, 15 — liber Messalae auguris de auspiciis — ex eo — „Patriciorum auspicia in duas sunt potestates (Lion: vet. cod. Sciopp. ptates; unde coni. partes) divisa. Maxima sunt consulum, praetorum, censorum (da er weder den Dictator noch den Zwiſchenkönig nennt, mögte er wol nur von den ordentlichen Obrigkeiten reden) — Reliquorum magistratuum minora sunt auspicia; ideo illi minores, hi maiores magistratus appellantur. Minoribus creatis (Lion: „creatis“ ita cum codd. Gron. Guelf. et Sciopp. Junt. pro creandis. Lugd. mai. habet appellantur reatibus magistratibus etc. Mox pro magistratus Guelf. iterum hab. magistratibus) magistratibus, tributis comitiis magistratus, sed iustius curiata datur lege: maiores centuriatis comitiis fiunt.

Meſſala leitet die Eintheilung der Magiſtrate von den Auſpicien ab: dieſe nennt er patriciorum, er wird alſo wol auch nur von den patriciſchen Magiſtraten reden. — Gellius führt in demſelben Capitel ein anderes Bruchſtück aus demſelben Buche des Meſſala an: consul ab omnibus magistratibus et comitiatum et concionem avocare potest. — Nun hat der Conſul wol nie vom Tribunen avociren können (vgl. Abh. I, Anm. 2), alſo hat Meſſala in dieſem letzteren Bruchſtücke wol

gewiß nur von patriciſchen Obrigkeiten geredet; alſo ſpricht er hier von omnibus magistratibus, ohne die Tribunen unter denſelben zu begreifen: darnach aber mögte er auch in dem andern Bruchſtücke unter den magistratus nur die patriciſchen Obrigkeiten verſtanden haben. — Es läßt ſich annehmen, daß der Augur in einem Werke über die Auſpicien die Sprache des römiſchen Staatsrechtes gebrauchte, in dieſer aber hießen die Tribunen anfänglich nicht Magiſtrate (ſ. Anm. 18): erhielten ſie jemals dieſen Namen in derſelben?

Man leitet aus dem erſten Bruchſtücke des Meſſala häufig ab, die niedern Magiſtrate ſeien in Tribusverſammlungen gewählt: ich denke mit Unrecht. Sein sed iustius ſoll doch wol etwas eben Vorhergehendes berichtigen: zieht man nun tr. com. zu Min. cr. mag., ſo weiß ich nicht, was er berichtigen will, während mir ſein sed iustius klar iſt, wenn man ihn ſo verſteht: „nachdem die niedern Magiſtrate gewählt ſind, erhalten ſie durch Tributverſammlungen oder richtiger durch eine Lex curiata ihren Magiſtrat.“ Nach dieſer Auslegung, über deren letzten Theil in Anm. 19. die Rede ſein wird, hätten die niedern Magiſtrate ſchwerlich ſchon durch die erſte Wahl ihren Magiſtrat erhalten. Hiermit ſtimmt Cic. Ackergeſ. II, 10, § 26 — lege curiata decemviros ornat — ut ii decemviratum habeant, quos plebs designaverit — (ſ. indeß Anm. 17).

Da dieſes Bruchſtück mit den Worten mai. cent. com. fiunt bei Gellius endet, und dieſer ſelbſt nun fortfährt: ex his omnibus verbis Messalae —, ſollte man glauben, jenen Worten ſeie bei Meſſala kein berichtigendes sed oder Aehnliches gefolgt. Iſt dem aber ſo, ſo meinte Meſſala wol: „Die höhern patriciſchen Magiſtrate werden gleich durch ihre erſte Wahl in den Centuriatcomitien Magiſtrate, „denn nach der Satzbildung muß er doch wol von den höhern Magiſtraten daſſelbe angeben, was

Ansicht kann man Einiges einwenden[17]): glaubt man sie aber richtig, so geräth man in Verlegenheit darüber, was die

---

er über die niedern berichtete, nämlich: wie sie Magistrate werden. — Hierzu stimmt, daß die Lex curiata nie den Beisatz de magistratu, wohl aber häufig den de imperio führt.

Obgleich die Hdschrr., so viel ich sehe, über das sed iustius vollkommen einig sind, hat man doch dasselbe in sed ius eius verwandeln wollen. Hätte Messala so geschrieben, so hätte er meines Bedünkens nach der Satzbildung wol etwa so fortfahren müssen: maioribus et magistratus et ius eius comitiis centuriatis datur (vgl. übrigens Anm. 17).

Minoribus creandis, was die Hdschrr. zu lesen scheinen, ist vielleicht nicht unbedingt zu verwerfen. Wie, wenn es für die niedern Magistrate keine eigene Lex curiata gegeben, sondern in der des Consuls gestanden hätte, diejenigen Obrigkeiten sollten Magistrat erhalten, welche unter seinem Vorsitze gewählt würden? (vgl. indeß Cic. Ackergesz. II, 11, § 26 in Anm. 19.)

17) Rullus' Gesetz enthielt nach Cic. Ackergesz. II, 7, § 16 — tribunum — creare decemviros per tribus septendecim, ut quem novem tribus fecerint, is decemvir sit, indeß erläutert Cicero ebend. 10, §. 26 wol grade dieß in den Worten: ut ii decemviratum habeant, quos plebs designaverit —.

Cic. Ackergesz. II, 10, §. 26 — inauditum et plane novo more, uti curiata lege magistratus detur, cui nullis comitiis ante sit datus — Hiernach hätten auch schon die niedern Magistrate bei ihrer ersten Wahl den Magistrat erhalten: sollte aber nicht Cicero's ante sit datus ungenau sein, und nur bezeichnen: „die nicht vorher in Comitien zu dem Magistrate designirt sind?" — Redete Cicero hier genau, so müßte man von Messala in Anm. 16. wol sagen, er habe sich in den fraglichen Worten sed u. s. w. zu kurz ausgedrückt, seine Meinung sei folgende: „wenn die niedern Magistrate in Tribusversammlungen gewählt sind, so sind sie damit zwar schon Magistrate, indeß wer-

Lex curiata den Tribunen verliehen habe, da sie kein Imperium besaßen, und wenigstens ursprünglich auch nicht Magistrate waren [18]). — Am Leichtesten löst man diese Verlegenheit durch die Annahme, es hätte für die Tribunen, welche ja ursprünglich bloß Vertreter der Gemeinde waren, keiner Lex curiata bedurft: und allerdings widerspricht dieser Annahme meines Wissens kein Quellenzeugniß, ja Cicero [19]) scheint sie zu bestäti-

---

den sie Letzteres genau genommen erst durch eine Lex curiata" — jedoch glaube ich nicht, daß diese Auslegung richtig sei.

18) Zonar. VII, 15, S. 23 *οἱ δήμαρχοι — τὸ τῶν ἀρχόντων ὄνομα οὐκ ἔσχον εὐθύς* — Plut. rr. Frgn. 81 — *Διὰ τί — ὁ δήμαρχος — ἢ τυπαράπαν οὐδὲ ἔστιν ἄρχων; οὐδὲ γὰρ ῥαβδούχους ἔχουσι, οὐδ' — οὐδὲ — οὐδὲ* — ob sie jemals staatsrechtlich Magistrate hießen, darüber vgl. Anm. 16. Daß sie 294 d. St. noch nicht Magistrate hießen, ist mir aus der Trennung magistratus-tribunos in Liv. III, 21 fast wahrscheinlich, s. Anmerk. 29.

19) Cic. Ackergef. II, 10, §. 26 — perspicuum — quid iuris a maioribus acceperitis — 11, §. 26 Maiores de singulis (L. omnibus — das ist wol jedenfalls zu viel, wenn nicht Cicero hier die plebejischen Obrigkeiten nicht unter den Magistraten begreift, s. indeß sogleich patriciis magistratibus) magistratibus bis vos sententiam ferre voluerunt: nam (quum) centuriata lex censoribus (L. consulibus) ferebatur, quum curiata ceteris *patriciis* magistratibus, tum iterum de eisdem iudicabatur, ut esset reprehendendi potestas, si populum beneficii sui poeniteret. §. 27 Nunc quia prima illa comitia tenetis centuriata et tributa: curiata tantum auspiciorum causa remanserunt — Ita quum maiores binis comitiis voluerint vos de singulis magistratibus iudicare —.

Cicero will die Sorgfalt der Vorfahren durch die Doppelwahl in das glänzendste Licht stellen: da er dennoch nur von der Doppelwahl der patricischen Obrigkeiten spricht, darf

man wol annehmen, daß es für die plebejischen nur einer einfachen Wahl bedurfte. — Diese Stelle verliert indeß dadurch, daß Cicero in ihr vermuthlich das Staatsrecht seiner Zeit im Auge hat. Ich schließe dieß aus dem: *vos* sententiam, und voluerint *vos*. — Freilich ist hierbei nur von dem die Rede, was die Vorfahren gewollt haben, indeß abgesehen davon, daß der Tadel sonderbar war, den Cicero gegen Rullus aus der Doppelwahl entnahm, wenn diese Doppelwahl gar nicht mehr bestand, mögte noch ein Anderes für das Erwähnte sprechen. — Nunc quia nämlich enthält doch wol den Grund, weßhalb die Curiatversammlungen bloß noch der Auspicien wegen gehalten werden, d. h. doch wol, warum sie aufgehört haben, eine Wahlversammlung zu bilden. Einen sehr triftigen Grund hierfür geben diese Worte, wenn sie bezeichnen: „weil ihr jetzt zuerst die Centuriatversammlungen habt, und dann als zweite die Tributa, in welchen ihr darüber abstimmt, ob man die Lex curiata bei den Lictoren einholen dürfe oder nicht:" ich weiß aber nicht, wie sich das quia — tributa überhaupt anders auslegen lasse. So gedeutet, wie ich es eben angab, enthalten diese Worte dasselbe, was ich in Anm. 16 aus Messala zu entwickeln suchte, nur ist es freilich alsdann auffallend, daß Cicero das „dann als zweite" nur durch ein et bezeichnet. — Vielleicht wollte er bekannte Dinge nur flüchtig berühren, indeß mögte ich noch eher glauben, daß man damals nur selten oder erst spät, am Ende des Amtsjahres bei den Tribus um die Erlaubniß zur Lex curiata anhielt, und Cicero nun so leicht als möglich über die Tributa hinfuhr, damit das Lächerliche nicht zu stark hervortrete, was in einem Tadel lag, welchen er aus den derzeitigen Doppelwahlen gegen Rullus Verfahren hernahm.

Sall. cat. Kr. 29: senatus decrevit (691 d. St.), darent operam consules, ne quid respublica detrimentum caperet. Ea potestas per senatum more romano magistratui maxima permittitur: exercitum parare, bellum gerere, coërcere omnibus modis

gen: dennoch wage ich es kaum, sie als eine unbedingt [20]) richtige aufzustellen.

Die zweite Frage ist die: wurden die Tribunen vor 283 d. St. in einem Concil oder in Comitien gewählt? mit andern Worten: saß ihrer Wahl bis dahin der abgehende Tribun oder eine patricische Obrigkeit vor? — Fänden wir, daß das erste

---

socios atque cives: domi militiaeque *imperium* atque iudicium summum habere; aliter sine populi iussu nulli (L. nullius) earum rerum consuli ius est. Sallust giebt hier ausdrücklich an, daß dieser Rathsschluß zur Zeit von 691 d. St. nicht bloß die Bedeutung hatte, das Provocationsgesetz außer Kraft zu setzen, sondern daß er imperium (summum) verlieh, und so zu sagen rem militarem attingere erlaubte, mit andern Worten, vermuthlich, daß er die Befugnisse gab, welche sonst durch die Lex curiata ertheilt wurden (Cic. Ackergef. II, 12, §. 30: — consuli, si legem curiatam non habet, attingere rem militarem non licet). Ist dem so, so liegt es nahe, sein iussu populi für mehr als die Zustimmung der dreißig Lictoren anzusehen, und in diesem Ausdrucke eine Bestätigung davon zu finden, daß die Magistrate bei dem Volke in Tribusversammlungen um die Erlaubniß einkommen mußten, die Lex curiata bei den Lictoren einzuholen. — Glaubt man Letzteres, so ist es auch bemerkenswerth, daß der Rathsschluß 691 d. St erst im vierten Viertel des Jahres erlassen ward.

20) Gruter Inschriften, S. D und DI: C. Antonius M. f. Cn. Corne-Fundanius C. f. tr. pl. dess. plebem — primus scivit — quei Thermeses u. s. w. — Daß hier zwei nur designirte Tribunen mit der Plebs verhandeln werden, kann man sich daraus erklären, daß diese Tribunen wirklich ernannt waren, aber noch nicht die Lex curiata für sich eingeholt hatten. — Uebrigens wäre hiermit nur gesagt, daß es 663 d. St. oder nach 663 d. St. einer Lex curiata für die Tribunen bedurfte, denn vor diesem Jahre kann dieß Plebiscit nicht erlassen sein.

der Fall war, so wäre mir zugleich bewiesen, daß die Tribunen vor 283 d. St. nicht von den Centurien ernannt sind — indeß mögte sich die aufgeworfene Frage wol nicht mit Sicherheit entscheiden lassen. Ich gebe über sie Folgendes, indem ich mir für eine andere Abhandlung den Beweis aufspare, daß die Tribunen schon vor 283 d. St. mit der Gemeinde in Curienform verhandelten.

Auf einige sehr unklare Worte des Zonaras [21]) verweise ich nur. Wichtiger scheint, daß Pomponius [22]) und Gellius [23]), (diese freilich bei Gelegenheit des Auszuges), vor Allem aber, daß Livius 281 d. St. [24]) und 282 d. St. [25]) die Tribunen von der Plebs ernennen läßt: — nicht minder wichtig, daß beim Dionys [26]) bis 283 d. St. der Gemeinde etwa vier bis sechs

---

21) Zon. VII, 15, S. 22 a. E. und 23.

22) S. Anm. 1.

23) Gell. XVII, 21, §. 11 — istis temporibus tribunos et aediles tum primum per seditionem sibi plebes creavit.

24) Liv. II, 56 — Voleronem — plebs — tribunum plebi creat —.

25) Liv. II, 56 — Plebs Voleronem tribunum reficit —.

26) Dion. VI, 88 *Ἀγρίππας δὲ μετὰ τῶν λοιπῶν κατέμεινεν ἐπὶ τοῦ στρατοπέδου διαγράψαι παρακληθεὶς τὸν νόμον τοῖς δημοτικοῖς, καθ' ὃν ἀποδείξουσι τὰς ἀρχάς* — v. L. — Hier ist freilich zunächst nur von der ersten Tribunenwahl die Rede — VI, 87 Brutus an die Abgesandten des Rathes 261 d. St.: „*συγχωρήσατε — ἡμῖν ἄρχοντας ἀποδεικνύναι — ἐξ ἡμῶν*“ — VII, 30 Minucius an das Volk: „*ὑμεῖς, ὦ δημόται — ἄρχοντας ἐξ αὐτῶν ἠτήσασθε ἀποδεικνύναι· καὶ ταῦτα — ἐλάβετε*“ — VII, 49 Appius im Rath: „*ὅτε ἀπέστη — ὁ δῆμος — ἤτει — ἐξουσίαν — δημάρχους ἐξ αὐτοῦ καθ' ἕκαστον ἔτος ἀποδεικνύναι* — IX, 44 Appius 283 d. St. an das

Mal die Tribunenwahl zugeſchrieben wird: indeß kann ich den meiſten dieſer Stellen keine ſchlagende Beweiskraft zugeſtehen[27]).

Das iſt wol nicht zu bezweifeln, daß die Tribunenwahlen ſchon vor 303 d. St. unter dem Vorſitze eines Tribunen abgehalten wurden[28]), nnd höchſt wahrſcheinlich war dieß ſchon vor 294 d. St. der Fall[29]): indeß könnte dieſer Vorſitz eine Neuerung des publiliſchen Geſetzes ſein, obgleich unſere ungenauen Quellen hierüber ſchweigen.

Viel näher an eine Entſcheidung wird unſere Frage ſchon dadurch gerückt, daß Agrippa 261 d. St. den Ausgezogenen das Geſetz ſchreiben ſollte, nach welchem ſie die Obrigkeiten wählen würden[30]): denn, wenn die Plebejer nach einem ſolchen die Tribunen 261 d. St. für ſich ernannten, mögten ſie ſchwerlich

---

Volk: „ἀρχὰς ἐξεῖναι σφίσιν ἀξιοῦντες αὐτοὺς ἐφ' ἑαυτῶν ἀποδεικνύναι —“ Dem Zuſammenhange nach gehen dieſe Worte offenbar auf die Forderungen von 261 d. St. Lätorius antwortet auf dieſelben 46: „τὰς συνθήκας — ἐν αἷς ἦν — ἐξουσία τοῖς πένησιν ἀρχὰς ἀποδεικνύναι —“.

27) Vgl. Dion. IX, 46, Anm. 26.

28) Liv. III, 35 (303 d. St.) — comitiorum illi habendorum — munus — iniungunt. Ars haec erat, ne semet ipse creare posset, quod praeter tribunos plebis — nemo unquam fecisset —.

29) Liv. III, 21 (294 d. St.) — In reliquum magistratus continuari et eosdem tribunos reſici iudicare senatum contra rempublicam esse. Consules fuere in patrum potestate: tribuni refecti. — Communiter inde edicunt (die Conſuln L. Quintius und ſein Amtsgleicher), ne quis L. Quinctium consulem faceret: si quis fecisset, se id suffragium non observaturos — Wenn die Conſuln der Tribunenwahl damals vorſaßen, wären die Tribunen ſchwerlich wieder ernannt.

30) Dion. VI, 88 in Anm. 26.

den Patriciern ſpäterhin einen Antheil an der Wahl zugeſtanden haben. — Noch bedeutſamer iſt [31]), daß Livius [32]) und Asconius [33]) angeben: 261 d. St. ſeien zuerſt nur zwei Tribunen erwählt: dieſe hätten ſich drei Amtsgenoſſen creirt [34]). Dieß kann nämlich doch wol nur geſchehen ſein, entweder indem die zuerſt ernannten Tribunen der Wahl ihrer Nachfolger vorſaßen, oder indem ſie dieſelben allein wählten: im letztern Falle aber hätten ſie nach der Sprache des römiſchen Staatsrechtes ihre Amtsgleichen nicht creirt, ſondern cooptirt. Nun könnte allerdings die Sprache des gemeinen Lebens auch eine Cooptation als Creation bezeichnet haben, und Livius ſchreibt im Allgemeinen die Sprache des

---

31) Ueber die Tribunenzahl ſind unſere Quellen ſehr uneins. Nach Einigen gab es gleich anfangs 5 Tribunen, nach Andern anfangs nur 2, und erſt das publiliſche Geſetz hätte nach dieſen die Fünfzahl feſtgeſtellt: Liv. II, 33, 58, Cic. f. Corn., I, Br. 23, Ascon. zu dieſer Stelle, Dion. VI, 89, Zonar. VII, 15, S. 22, VII, 17, S. 26, Lydus, rr. Mgg. I, 44; — nach Diodor. XI, 68 wären die Tribunen 285–284 d. St. zuerſt auf 4 gebracht, und es ſcheint, daß dieſelben nach ihm (XII, 25) erſt 305 d. St. auf 10 erhöht wurden; — nach Cicero ſtiegen ſie vielleicht ſchon 262 d. St. auf 10 (ſ. Cornel. I, Br. 23, ſ. indeß Anm. 12); — nach Liv. III, 30 und Dion. X, 30 fand die Erhöhung auf 10 erſt 297—298 d. St. ſtatt; — nach Pomponius endlich (Anm. 1) gab es 261 d. St. wol nur 3.

32) Liv. II, 33 — tribuni plebei creati duo — hi tres collegas sibi creaverunt —.

33) Ascon. in Anm. 12.

34) vgl. Dion. VI, 89 — *ἀποδειχθέντας — Βροῦτον καὶ — Σικίννιον — καὶ ἔτι πρὸς τούτοις Γάϊον καὶ Ἰούλιον — καὶ Γάϊον —*

gemeinen Lebens, nicht die des Staatsrechtes, indeß ist hier zu bedenken, daß derselbe bei drei spätern Cooptationen der Tribunen [35]) — den einzigen, welche sich meines Wissens in ihm bemerkt finden — nicht ein einziges Mal von „creiren" redet, dagegen bei diesen drei Gelegenheiten „cooptiren" dreizehn Mal von ihm gebraucht wird. — Auch hier handelt es sich freilich zunächst nur um die erste Tribunenernennung, welche noch im Drange der Umwälzung vor sich ging, indeß höre man, was bei Dionys [36]) 293 d. St. den Tribunen vorgehalten wird. Es wird hier von ihren Gegnern behauptet, wenn die Tribunen auch bis auf das publilische Gesetz das Recht,

---

35) Liv. III, 64 — legi — quae — et ab iis, qui *creati* essent, *coptari* collegas iuberet — rogationis carmen, in quo — si — tribunos — *feceritis*, ni tum uti quos sibi collegas *cooptassint* — (feceritis geht wol offenbar genug auf das Volk) — 65 Novi tribuni — in *cooptandis* collegis — *cooptavere* — in *cooptandis* tribunis — IV, 16 — undecimumque tribunum — *cooptatum* — invenio — lege — ne tribunis collegam *cooptare* liceret — V, 10 — ut patricii *cooptarentur* — (als Tribunen) — ut *cooptarentur* tribuni plebis — 11 — *cooptatos* tribunos plebis non suffragiis (Wunsch, nicht Wahl) populi, sed imperio patriciorum (hier wäre der *populus* den Patriciern entgegengesetzt) — *cooptati* — et qui *cooptaverant* — 12 *cooptationis* tribunorum —

36) Dion. X, 4: *οὐχὶ καὶ ταύτην νῦν ἀπολωλέκατε τῇ μεταβολῇ τῶν ἀρχαιρεσιῶν; οὔτε γὰρ βουλῆς δόγμα ὑμᾶς ἀποδείκνυσιν ἐπὶ τὴν ἀρχήν, οὔτε αἱ φράτραι τὴν ψῆφον ὑπὲρ ὑμῶν ἐπιφέρουσιν, οὔτε ἱερὰ προθύετε* (ihr) *τοῖς θεοῖς πρὸ τῶν ἀρχαιρεσιῶν, ἃ κατὰ νόμους ἐχρῆν ἐπιτελεῖσθαι, οὔτ' ἄλλο — ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆσδε ὑμετέρας γίνεται· τίνος οὖν ὑμῖν ἔτι μέτεστι τῶν ἱερῶν καὶ σεβασμοῦ δεομένων, ὧν ἔν τι καὶ ὁ νόμος ἦν, ἐξαρνησαμένοις τὰ νόμιμα ἅπαντα;* — Vgl. Anm. 11.

Gesetzesvorschläge zu machen, besessen hätten, so seien sie desselben doch durch jenes Gesetz aus verschiedenen Gründen verlustig gegangen. Unter diesen Gründen aber findet sich der, daß sie den Göttern vor der Wahl nicht opferten. Nun kann man diese Worte allgemein auslegen, als seie bis dahin nur überhaupt vor ihrer Wahl[37]) geopfert, wobei denn noch immer die Consuln dieß Opfer verrichtet haben mögten: indeß dünkt mich fast, dieselben bezögen sich bequemer auf ein Opfer, welches die Tribunen selbst bis 283 d. St. vor ihrer Wahl darbrachten: das könnte aber wol nur ein solches sein, welches sie als Vorsitzer bei den Wahlen anstellten.

Endlich ist für unsere Frage noch zu erwägen, daß der bei Wahlen vorsitzende Consul zuweilen ihm mißbeliebige Bewerber dadurch von der gehofften Stelle ausschloß, daß er keine Stimmen für sie annahm, wir aber hören nie davon, daß ein Versuch, so auf die Tribunenwahlen einzuwirken, von ihren Vorsitzern zwischen 261 d. St. und 283 d. St. gemacht sei, während wir genug dem Patriciate feindliche Tribunen im Amte finden: — mich dünkt, dieß zu alle dem früher Erwähnten gehalten, macht es mindestens wahrscheinlich, daß schon von 261 d. St. bis 283 d. St. die Tribunenwahl unter dem Vorsitze der abgehenden Tribunen gehalten ward. Mit Gewißheit läßt sich dieß indeß wegen einer bekannten Stelle des

---

37) Von einem Dankopfer nach der Wahl kann hier keine Rede sein, übrigens vgl. hierüber Dion. X, 48 — *Σίκκιος — δήμαρχος* (300 d. St.) — *τῇ πρωτῃ τῆς ἀρχῆς ἡμέρᾳ θύσας σωτήρια κατὰ νόμον* —.

Livius [38]) ſchwerlich je aus den vorhandenen Quellen beweiſen.

Das ſind die Hauptfragen, über welche dieſe Abhandlung ſprechen ſollte: — eine untergeordnete iſt die, ob die Tribunen-

38) Liv. II, 60 — annum (283 d. St.) — insignem maxime comitia tributa efficiunt: res maior victoria suscepti certaminis quam usu: plus enim dignitatis comitiis ipsis detractum est, patribus ex concilio submovendis, quam virium aut plebi additum est, aut demptum patribus. — Darüber, daß hier eben nur von den Verſammlungen die Rede ſein wird, welche die Tribunen wählen, ſ. Abh. 11, Anm. 26.

Hiernach ſollte man annehmen, bis 283 d. St. ſeien die Tribunen in Comitien, nicht in Concilien gewählt: indeß läßt ſich über dieſe Stelle noch Manches bemerken. — Wurden die Tribunen bis 283 d. St. in Comitien gewählt, ſo iſt Livius' concilio nach der Sprache des Lebens, nicht nach der des Staatsrechtes (Abh. I, Anm. 5) gebraucht: ſollte nicht auch ſein ex uneigentlich für a gebraucht ſein? In dieſem Falle könnte er ausdrücken wollen, es habe für die Tribunenwahl in Tribusverſammlungen keiner Patrum Auctoritas bedurft, während dieſe wol für alle Curiatverſammlungen erforderlich war.

Man kann ferner wegen des Widerſpruches zwiſchen Liv. II, 60 und Liv. II, 56 — ut plebeii magistratus tributis comitiis fierent. Haud parva res sub titulo prima specie minime atroci — sed quae patriciis omnem potestatem per clientium suffragia creandi, quos vellent, tribunos auferret — die Gültigkeit ſeines Urtheiles über die vorliegende Frage anfechten, indeß darf dieß nur mit großem Zweifel geſchehen. Sehen wir nämlich auf die Tribunen bis 283 d. St., ſo iſt es offenbar, daß die Patres ſchon vor 283 d. St. nicht allzuviel auf die Tribunenwahl einwirkten, und Livius könnte ſich alſo II, 56 nur einer Uebertreibung ſchuldig gemacht haben, wie ſie ſeiner rédneriſchen Natur nahe liegt, während er II, 60 die wahre Sachlage angegeben hätte.

wahlen bis zu 283 d. St. jedes Jahr durch einen Rathsschluß eingeleitet wurden: — nach den Quellen [39]) muß man diese Frage wol mit Ja beantworten, wobei jedoch dieser Rathsschluß wol nur als eine Art Ansage der Tribunenwahlen zu betrachten wäre, indeß vermuthe ich, daß dieses Ja falsch ist [40]).

II, 56 deutet Livius mit keinem Worte an, daß den Patriciern durch die Verlegung der Wahl ein Einfluß entzogen sei, welchen sie als selbst stimmend bis jetzt auf dieselbe ausgeübt hätten: es kann sein, daß er dieß unterließ, weil er jenen Einfluß sehr gering anschlug, es ist aber auch möglich, daß er über eine solche Entziehung schweigt, weil die Patricier nach ihm schon vor 283 d. St. in den Versammlungen zur Tribunenwahl nicht mitstimmten.

Nach Liv. II, 56 handelte es sich bei den Tribunenwahlen bis 283 d. St. jedenfalls fast nur um das Stimmenverhältniß der Clienten zu den Plebejern der plebejischen Parthei: da es nun aber nach meiner Ansicht unmöglich ist, daß die Patricier als selbst stimmend in den Centuriatcomitien der Zeit fast nichts vermogten, liegt in seinen genannten Worten, wie mich dünkt, ein Beweis, daß ihm zufolge die Tribunen vor 283 d. St. nicht in Centuriatversammlungen gewählt wurden.

Ist die vorgeschlagene Erklärung des ex concilio submovendis richtig, so kann man auch sagen: das Gesetz war wichtig, insofern es das Stimmgewicht der Clienten verringerte, unwichtig, insofern es die Patrum Auctoritas aufhob, welche man schon längst nicht mehr zu verweigern wagte, Livius aber sieht das Gesetz 56 vom ersteren Standpunkte aus an, 60 vom zweiten, ohne dieß ausdrücklich anzugeben.

39) Dion. X, 4 in Anm. 36.

40) Abh. 11, Anm. 41, 47, 49, 50.

6.

Ueber die Clienten.

Nach Dionys [1]) waren urſprünglich nur Patricier zum Patronate befähigt: nach Feſtus [2]) vielleicht nur die Rathsherren, dagegen könnten Cicero [3]) und Plutarch [4]) meinen, das Patronat ſeie gleich urſprünglich nicht an einen beſtimmten Stand

---

1) Dion. II, 9 — *Ῥωμύλος — παραχαταθήκας δὲ ἔδωκε τοῖς πατρικίοις τοὺς δημοτικοὺς, ἐπιτρέψας ἑκάστῳ τῶν ἐκ τοῦ πλήθους ὧν αὐτὸς ἐβούλετο, νέμειν προστάτην* — 12 *Ῥωμύλος ἐπειδὴ ταῦτα διεκόσμησε, βουλευτὰς — ἔγνω καταστήσασθαι* —.

2) Feſtus, S. 233 Patrocinia appellari coepta sunt, cum plebs distributa est inter patres, ut eorum opibus tuta esset. v. L. Paulus ſagt S. 232 wörtlich daſſelbe. — Vgl. Paulus S. 247 Patres senatores ideo appellati sunt, quia agrorum partes attribuerant tenuioribus — mit Anm. 5.

3) Cic. Rep. II, 9, §. 16 — Romulus — — habuit plebem in clientelas *principum* descriptam — v. L. — Verſtehen Cicero und Paulus unter plebs die Armen, oder die Gemeinde? Wenn nach Cicero's Anſicht urſprünglich nicht ein jeder Patricier Clienten beſaß, ſo wäre ſein principum wol ſehr genau.

4) Pl. Rom. 13 — *Ἐν ἀρχῇ — πατέρας — ἕτερον — πατέρας ονγγεγραμμένους — Καὶ τοῦτο μὲν ἦν ὄνομα σεμνότερον αὐτῷ τῆς πρὸς τὸ δημοτικὸν τοῦ βουλευτικοῦ διαφορᾶς. ἑτέροις* (aber daneben die wichtige Lesart: *ἑτέρους*) *δὲ τοὺς δυνατοὺς ἀπὸ τῶν πολλῶν διῄρει πάτρωνας ὀνομάζων — ἐκείνους δὲ πλέντας* — Wäre *ἑτέρους* richtig, ſo wären freilich die Rathsherren des Patronats nicht fähig geweſen.

geknüpft gewesen, während eine Quelle des Lydus [5]) möglicherweise über diese Frage mit Dionys gestimmt haben könnte.

Waren nun aber auch wirklich ursprünglich nur die Patricier zum Patronate befähigt, so konnten doch wol unläugbar späterhin auch die Plebejer Patrone sein, jedoch wissen wir nicht, seit wann. Nach Zonaras [6]) und Dionys [7]) wurden unter Servius zuerst Freigelassene römische Bürger, nach Plutarch [8]) hätten Freigelassene erst seit 245 d. St. Bürger werden können. Man sollte vermuthen, daß seit einem der genannten Zeitpuncte auch die Plebejer des Patronates fähig waren.

Noch wichtiger als diese Frage ist die, ob die Clienten schon vor den zwölf Tafeln staatsrechtlich zur Gemeinde gehörten. Ich will ihre Beantwortung im Folgenden versuchen.

Dionys [9]), Festus [10]), Cicero [11]) und Plutarch [12]) mögten sämmtlich die aufgeworfene Frage bejahen, und wir finden meines Wissens nirgends die Clienten staatsrechtlich von

---

5) Lyd. rr. Mgg. I, 20. Es läßt sich aus dieser wirren Stelle halb und halb vermuthen, daß der Patron für den Lebensunterhalt seines Clienten sorgen mußte.

6) Zonar. VII, 9, S. 14 — *καὶ τοὺς δούλους ἐλευθεροῦσθαι καὶ φυλάττεσθαι* (Viennensis recte *φυλετεύεσθαι*) *παρεσκεύασεν* —.

7) Dion. IV, 22 — *καὶ τοῖς ἐλευθερουμένοις τῶν θεραπόντων — μετέχειν τῆς ἰσοπολιτείας ἐπέτρεψε — εἰς φυλὰς κατέταξεν αὐτοὺς τὰς κατὰ πόλιν τέτταρας* —.

8) Pl. Publ. 7, Anm. 80.

9) Anm. 1.

10) Anm. 2.

11) Anm. 3.

12) Anm. 4.

den Plebejern geschieden: dennoch ist es wol nicht unnütz, zu untersuchen, ob vielleicht noch andere Betrachtungen zu demselben Ergebnisse führen.

Darauf will ich hier kein Gewicht legen, daß in unsern Quellen Plebs nur als „die Bürger mit Ausnahme der Patricier (und Rathsherren)" erklärt wird [13]), obgleich ein Theil dieser Erklärungen mit Bemerkungen über den Streit wegen der Gültigkeit der Plebiscite in Verbindung steht, dieser Streit aber wol mindestens bald nach 283 d. St. begann: und es kann auch das hier nichts entscheiden, daß Livius [14]) nur angibt, man habe 261 d. St. die Patricier vom Tribunate ausgeschlossen, während die Tribunen doch die Gemeinde vertraten: aber nach Dionys [15]) behauptete die plebejische Parthei 262 d. St., die Tribunen dürften aus dem Vertrage von 261 d. St. Versammlungen berufen, ohne daß die Patres bei denselben gegenwärtig sein dürften. Nun finden wir sonst die Clienten der Zeit wohl unläugbar berechtigt, in den Volksversammlungen zu stimmen: die Tribunen aber mögten doch wol nur berechtigt gewesen sein, die Gemeinde zu berufen: wenn also die Clienten zu den von Tribunen berufenen Versammlungen 262 d. St. erscheinen konnten, wenn endlich die Tribunenwahlen bis 283

13) Gai. Institt. I, §. 3. Institt. I, 2, §. 4. Gell. X, 20, Abh. 1, Anm. 8, 4, 11. Vgl. Gell. XV, 27. Dig. L. 16, Br. 238. Isidor. Urspr. V, 10, 11, IX, 4, §. 5, 6. Alle diese Quellen behandeln indeß den fraglichen Gegenstand zu sehr beiläufig, als daß ihre Ausdrücke uns hier ganz sicher leiten könnten.

14) Liv. II, 33 — neve cui patrum capere eum magistratum liceret —.

15) Dion. VII, 16, Abh. I, Anm. 2. Freilich kann man sagen, daß hier bloß die Patres genannt würden, weil es sich bloß um sie handele: indeß scheint mir dieser Einwand nicht von Bedeutung.

d. St., zu welchen ja die Clienten mitſtimmten, in Concilien vor ſich gingen: ſo läßt ſich wol annehmen, dieſelben hätten ſchon der Zeit ſtaatsrechtlich zur Gemeinde gehört.

Dieß wäre wol als ausgemacht anzuſehen, ſo wie ſich nachweiſen ließe, daß ſchon vor den zwölf Tafeln Clienten das Tribunat bekleideten: leider! nun vermag ich einen ſolchen Nachweis nicht zu führen, indeß bitte ich den Leſer, der folgenden Betrachtung ſeine Aufmerkſamkeit zu ſchenken.

Die Tribunenliſten von 261 d. St. bis 303 d. St. ſind durchaus unvollſtändig auf uns gekommen. — Wir kennen nur die Namen von ungefähr dreißig Männern, welche das Tribunat während dieſes Zeitraumes Ein Mal oder mehrere Male verwalteten. Rechnen wir von ihnen Sextus Titus [16]) und etwa auch L. Allienus [17]) ab, ſo werden die übrigen im Ganzen etwa ſechs und zwanzig Geſchlechtern angehören. Die Namen dieſer Geſchlechter ſind folgende: Albinia [18]), Cädicia [19]), Claudia [20]), Conſidia [21]), Decia [22]), Duilia [23]), Genu-

16) 292 d. St. Dion. IX, 69.

17) 299 d. St. Dion. X, 48, Liv. III, 31.

18) Oder Albinus, oder L. Junius, L. Lavinius, Lactinius. 261 d. St. Liv. II, 33, Ascon. zu Cic. Cornel. S. 76. Lyd. vr. Mgg. I, 44. — Dionys erkennt ihn nicht an, VI, 89.

19) 279 d. St. Dion. IX, 28. Liv. II, 52.

20) 300 d. St. Liv. III, 31. Dionys nennt X, 48 den Siccius, vgl. Anm. 38.

21) 278 d. St. Liv. II, 52. Dionys nennt wol ſtatt ſeiner den Quinctilius, ſ. Anm. 36.

22) 263 d. St. Dion. VII, 47, 52, 53, 63. Zuerſt nennt er ihn bloß Lucius, VII, 59.

23) 281 d. St. Liv. II, 58, Diod. XI, 68. — Vgl. Liv. II, 61 und III, 54.

cia [24]), Fcilia [25]), vielleicht auch Acilia [26]), Junia [27]), Fuſillia oder Veſillia [28]), Lectoria oder Lätoria [29]), Licinia [30]), Mäcilia [31]), Mania oder Manilia [32]), Numitoria [33]) *), Pontificia oder Ponto-

---

24) 278 d. St. Dion. IX, 27, Liv. II, 52. — 281 d. St. Dion. IX, 37, 38, X, 38, Liv. II, 54.

25) 262 d. St. Dion. VII, 14, vgl. 17; — 284 d. St. Liv. II, 58, Diodor. XI, 68; — 298 d. St. Dion. X, 31; — 299 d. St. Dion. X, 33.

26) Diodor. XI, 68 in Anm. 25.

27) 261 d. St. Dion. VI, 89. — Livius und Asconius mögten ihn nicht anerkennen, ſ. Anm. 18.

28) 261 d. St. Dion. VI, 89. *Γάϊον Ἰουλίλιον Ῥουγανόν — Γάϊον Οὐεσίλλιον Ῥουγανόν* Vat. — *Ἰζίλιον Ῥοῦγαν* legunt Lapus et Gelen.; hic vero Spurium vocat ex praecedentibus. Vide p. 458, iuxta ed. Sylb.

29) 283 d. St. Dion. IX, 46, Liv. II, 56.

30) 261 d. St. Dion. VI, 89, Liv. II, 33, Lyd. rr. Mgg. I, 44; — vgl. auch Asc. zu Cic. ſ. Cornel. S. 76. — — 273 d. St. Liv. II, 43 vgl. 44.

31) 284 d. St. Liv. II, 58.

32) 271 d. St. Dion. VIII, 87 — *δημάρχους — εἷς δέ τις ἐξ αὐτῶν Γάϊος Μάνιος* — Lapsi versio habet Manilius. Magis Gelenio placet Maenius.

Nieb. II, 209, Anm. 410: „Gelenius Emendation: *Μαίνιος* ſtatt *Μάνιος*, Dionyſius VIII, 87, p. 554. a. iſt unzweifelhaft."

Warum Gelenius Emendation unzweifelhaft ſei, iſt mir unbekannt. Da Mänius häufig wieder vorkommt, Manius meines Wiſſens nie, ſollte man eher vermuthen, die Abſchreiber hätten den ungewöhnlichen Namen in den gewöhnlichen verwandelt, als umgekehrt.

Darüber, daß eine große Anzahl römiſcher Geſchlechtsnamen uns nur ſehr ſelten genannt wird, ſ. Anm. 55.

---

*) Anm. 33) ſ. folg. S.

ficia[31]), Publia oder Publilia[35]), Quinctilia[36])*), Rabuleja[37])*),

---

Wir beſitzen mehrere Geſchlechtsnamen auf ilius, welche Verlängerungen von Geſchlechts- oder Vor-namen auf ius ſein mögten: Acilia (Accia — merkwürdig genug wird in unſern Drucken dem einfachen C, T, P im längeren Namen meiſt ein doppeltes C, T, P in dem kürzern entſprechen, während dieß auf den Münzen und in den Handſchriften nicht der Fall zu ſein ſcheint), Atilia (Attia), Avilia (Avia), Cantilia (Cantia), Curtilia (Curtia), Genucilia (Genucia), Hoſtilia (Hoſtia), Jcilia (Jccia), Lucilia (Lucius), Mäcilia (Mäcia), Marcilia (Marcia), Metilia (Mettia), Opilia (Oppia), Publilia (Publius, vielleicht auch Publia, ſ. Anm. 35), Quinctilia (Quinctia), Servilia (Servius), Sextilia (Sextia), Statilia (wol Statia und Statius — vgl. Liv. IX, 44, XXIII, 1, XXIV, 19, beſonders aber Val. Max. v. d. Namen, wo Statius unter lauter Vornamen ſteht), Terentilia (vgl. Anm. 42; — Terentia), Vetilia (Vettia): nun iſt uns auch eine Gens manilia bekannt: dieſe könnte zwar auch von Manius als Vornamen abgeleitet ſein, aber ſollte uns dieß nicht abhalten, eine Gens mania für unmöglich zu erklären?

Bei Feſtus S. 145 Manius Egeri — — ſcheint Manius Vorname zu ſein? vgl. das Bruchſtück des Cato bei Krauſe S. 106 (Priscian. IV, S. 629 und VII, S. 762), welches von derſelben Sache reden wird.

Was bedeutet wol das: „ilius"?

Antia (Antiſtia), Annia (Anicia), Siccia (Sicinia) — liegt dem auch etwas Regelmäßiges zu Grunde?

33) 284 d. St. Liv. II, 58, Diodor. XI, 68.

34) 274 d. St. Dion. IX, 5, Liv. II, 44.

35) 282 und 283 d. St. — Dionys nennt ihn *Ηόπλιος Βολέρων* IX, 39, 41, *Ηόπλιος* IX, 42, 43, Livius Volcronem Publilium II, 55, Volcronem II, 56.

---

*) Anm. 56, 57 f. folg. S.

Sicinia oder Siccia, ſchwerlich Sergia [38]), Sicilia [39]), Sicinia [40]), Statia [41]), Terentia oder Terentilia wo nicht gar Terentillus [42]), Virginia [43]), Volscia oder Voluscia [44]).

Von dieſen ſechs oder ſieben und zwanzig Geſchlechtern nun werden ſechs oder ſieben in der ganzen römiſchen Geſchichte wol nur bei den hier genannten Perſonen oder an den hier genannten Orten erwähnt. Dieſe ſind die Juſillia oder Veſillia, Mania, (Publia), Pontificia oder Pontoficia, Terentilia, Volscia oder Voluscia und wol auch die Sicilia [45]). Von den übrig bleibenden etwa zwanzig Geſchlechtern führen etwa acht bis zehn nachweisbar patriciſche Namen, nämlich die Claudia (300 d. St.),

---

36) 278 d. St. Dion. IX, 27. Livius hat bei dieſer Sache einen andern Namen II, 52 in Anm. 21.

37) 268 d. St. Dion. VIII, 72.

38) 300 d. St. — Dion. X, 48, Plin. N. G. VII, 29, Gell. II, 11. Val. Max. III, 2, §. 24, Feſtus, S. 190 Obsidionalis, Fulgentius nefrendes. — Livius hat an ſeiner Stelle vielleicht einen andern Namen (III, 31 in Anm. 20): indeß iſt es möglich, daß zwei Tribunen anklagten, und jeder Schriftſteller nur einen nennt.

39) 273 d. St. Dion. IX, 1.

40) 261 d. St. Dion. VI, 89, Liv. II, 33, Ascon. zu Cic. f. Corn. S. 76—284 d. St. Liv. II, 58, Diodor. XI, 68.

41) 279 d. St. Dion. IX, 28, Liv. II, 52.

42) 292 d. St. und öfter, Dion. X, 1, Liv. III, 9, 10.

43) 293 d. St. Dion. X, 2, Liv. III, 11. — 294 d. St. Dion. X, 9; — 296 d. St. Dion. X, 22; — 297 d. St. Dion. X, 28.

44) Vor 293 d. St. Liv. III, 13, vgl. Dion. X, 7.

45) Liv. XXIII, 37 — Et ex *Hirpinis* oppida tria — recepta (539 d. St.) — — Siciliusque, auctores defectionis (Hirpiner?) securi percussi —.

Junia (261 d. St.), Genucia (278 d. St., 281 d. St.) [46]), Publilia (282 d. St. — ſ. übr. Anm. 35) [47]), Quinctilia (273 d. St.) [48]), Rabuleja (268 d. St.) [49]), Sicinia (261 d. St., 284 d. St.) [50]), Virginia (293 d. St. ꝛc.) [51]), Siccia (300 d. St) [52]), ¿Sergia? (300 d. St.) [53]) und Lätoria (283 d. St.) [54]):

---

46) Genucius unter den erſten Zehnern, 303 d. St. — Conſul 309 d. St.

47) Liv. V, 12 tribuni militum — ceteri patricii — L. Publilius Volscus —.

48) Conſul 301 d. St.

49) Dion. X, 58 — *ἀποδείκνυται* — als Zehner für 304 d. St. — *ἐκ δὲ τῶν ἄλλων πατρικίων — καὶ Μάνιος Ῥαβολήϊος* — — Nach Liv. IV, 3 wären wol die Zehner von 304 d. St. ſämmtlich Patricier geweſen.

50) Conſul 267 d. St. — Dionys nennt dieſen Conſul Siccius, VIII, 64. Vgl. Anm. 38.

51) Der Conſul 258 d. St.; 260 d. St.; 275 d. St.; 306 d. St.; — der Augur 291 d. St. Liv. III, 7.

52) ſ. Anm. 50.

53) Sergius Catilina.

54) Liv. II, 27: Certamen consulibus (259 d. St.) — uter — Senatus a se rem ad populum reiicit: utri eorum dedicatio iussu populi data esset, eum praeesse *annonae,* mercatorum collegium *instituere, solemnia pro pontifice* iussit suscipere. Populus dedicationem aedis dat M. Lactorio, primi pili centurioni — — ad consulum ignominiam. Saevire inde utique consulum alter *patresque:* sed *plebi* creverant animi — Es iſt möglich, aber mir ſehr unwahrſcheinlich, daß dieſer Lätorius ein Plebejer war. Daran läßt ſich wol kaum zweifeln, daß er das ihm übertragene Amt, wenigſtens rückſichtlich der Einweihung ausführte. Vgl. Val. Max. IX, 3, §. 6, der Plätorius nennt. — Merkwürdiger Weiſe ſchweigt Dionys zu 259 d. St. über die ganze Sache: er ſcheint über dieſes

und da gewiß viele römiſche Geſchlechtsnamen für uns ganz verloren ſind [55]), ſo läßt ſich endlich nicht behaupten, unter den noch unerwähnt gelaſſenen zehn oder zwölf Tribunengeſchlechtern habe keines einen patriciſchen Namen beſeſſen.

Um den Zweck dieſer ganzen Aufzählung darzulegen, er=

Jahr überhaupt ſehr vom Livius abweichenden Quellen zu folgen. — Der Patricier Tarquitius diente 296 d. St. zu Fuß, Liv. III, 27: alſo mögte ſich daraus, daß Lätorius Centurio war, nichts für ſeinen Stand ergeben.

55) So eben ſind einige Geſchlechter angeführt, welche uns faſt nur bei Einer Gelegenheit genannt werden: ich will an noch einige erinnern, die meines Vermuthens kaum öfter als die erwähnten genannt werden, obgleich ſie ſogar zum Theil noch in Cicero's Zeit beſtehen. Aternia oder Ateria oder Aſteria oder Terminia (Conſul 300 d. St. Gell. II, 11, Pl. N. G. VII, 29. Dion. X, 48, Liv. III, 31, 65, Cic. Rep. II, 35, §. 60, Diod. XII, 6), Avia (Cic. an Att. XIII, 4, §. 2, XII, 5, §. 2), Avilia (Avilius, des Aſinius Mörder bei Cic. für Cluentius), Cantilia (Liv. XXII, 57), Cantia (Liv. X, 46), Curtilia (Cic. an Att. XIV, 6, §. 1; — 10, §. 2), Genucilia (Cic. an Vſſ. XIII, 53, §. 1), Hoſtia (Sall. Geſch. 4, S. 228, kl. Ausg. v. Gerlach; — Pl. Rom. 22), Iccia (Cic. Philipp. III, 10, §. 26 — nach Orelli daſelbſt: Itius auf Münzen — Hor. Oden, I, 29, V. 1; — Briefe I, 12, V. 1), Marcilia (Cicero an Vſſ. XIII, 54), Opilia (Varro, l. Spr. VII, 50. S. 140, L. Turpilia; — VII, 67, S. 147; — VII, 79, S. 150), Rabuleja (der Tribun 268 d. St. und der Zehner 304 d. St.), Racilia (die Frau des Cincinnatus, Liv. III, 26), Romilia (Conſul 299 d. St.), Siccia (ſ. Anm. 38 und 50), Tarpeja (Tarpejus und Tarpeja zu Romulus Zeit; — der Conſul 300 d. St.), Tarquitia (Liv. III, 27, aber mit Lesarten), Vehilia (Cic. Philipp. III, 10, §. 25, und auf Steinen), Vetilia (Zeuge in Cic. f. Caecina, IX, 24; — Prätor zu Viriaths Zeit).

innere ich an die Ansicht Neuerer, es habe der Client stets den Namen des Geschlechtes geführt, in dessen Clientel er stand: ich halte diese Ansicht noch keineswegs für bewiesen [56]): und wäre sie richtig, so könnte es vor 303 d. St. leicht eine große Menge Plebejer gegeben haben, welche den Namen eines patricischen Geschlechtes führten, ohne darum in dessen Clientel zu stehen [57]): doch mögten die so eben aufgezählten Namen der Tribunen zu erwägen sein, ehe man die Clienten als vor den zwölf Tafeln staatsrechtlich von den Plebejern getrennt annimmt.

Von der höchsten Wichtigkeit für die staatsrechtliche Stellung der Clienten ist endlich, ob sie in den Versammlungen [58]) des römischen Volkes stimmberechtigt waren oder nicht.

Daß sie 285 d. St. in den Centuriatversammlungen mitstimmten [59]), sagt uns Livius [60]), und Dionys gibt an, daß

56) Pl. Marius 5. Marius Client des C. Herennius.

57) Ich erinnere an die Junier, Pl. Brut. 1. — *Βροῦτον — τὸν ἐκβαλόντα Ταρκυνίους — οὐδὲν — ἐκείνῳ λειφθῆναι γένος* — Dion. V, 18. Andere waren anderer Meinung: gab es indeß keine andere patricischen Junier als die Bruti?

58) Ich rede nur von den Comitien. — Ob sie in den Concilien stimmen durften, hing nach meiner Ansicht eben davon ab, ob sie staatsrechtlich zur Gemeinde gehörten oder nicht.

59) Daraus mögte man fast schließen, daß sie selbstständig Eigenthum besaßen, nur freilich: — Söhne, deren Aeltern lebten, konnten kein selbstständiges Eigenthum aufweisen: hätten dieselben nicht in den Centuriatversammlungen gestimmt? — Dann hätten sie wol schwerlich in der Legion dienen können: ist es aber wahrscheinlich, daß alle die waffenfähigen Leute von dieser ausgeschlossen waren, deren Familienhaupt noch lebte?

60) Liv. II, 64. Abh. 4, Anm. 7.

die Freigelaſſenen zu Servius Zeit entweder in den Curien oder in den Centurien ſtimmfähig waren [61]). — Es gilt demnach wol nur noch darüber in's Klare zu kommen, ob ſie auch in den Tribus- und Curien-verſammlungen Stimmrecht beſaßen.

Dionys gibt an, die Freigelaſſenen ſeien von Servius in die ſervianiſchen Tribus vertheilt [62]). Daſſelbe wird vielleicht auch Zonaras [63]) meinen: und wenn es gleich beſtritten iſt, ob es ſchon zu Servius Zeit Freigelaſſene gab [64]), und wenn gleich Dionys, ¿vielleicht? nur durch ſeine Kürze, den Leſer zu falſchen Schlüſſen über die ſpätere Stellung der Freigelaſſenen in den Tribus verleitet, ſo geht doch aus der angegebenen Nachricht wol ziemlich gewiß ſo viel hervor, daß ein Theil unſerer Quellen annahm, die Freigelaſſenen und ihre Nachkommen, die

61) Dion. IV, 23 Servius — „— *ἐὰν τοὺς ἀπελευθέρους ἐῶσι τῆς ἐκκλησίας μετέχειν* —“ dieſe Stelle mögte wol auf Centuriat-verſammlungen gehen, denn Dion. IV, 20 heißt es: *Τύλλιος — ὁπότε γὰρ ἀρχὰς ἀποδεικνύειν ἢ περὶ νόμου διαγινώσκειν ἢ πόλεμον ἐκφέρειν δόξειεν αὐτῷ, τὴν λοχῖτιν ἀντὶ τῆς φρατριακῆς συνῆγεν ἐκκλησίαν* — Wollte Dionys hiermit ſagen: Servius habe für ſeine Perſon keine Curienverſammlungen mehr gehalten, oder meinte er: Servius habe dieſelben rechtlich abgeſchafft? — Dann lebten ſie bald wieder auf, denn Dionys erzählt von Curiatverſammlungen vor 260 d. St. — ſo 244 d. St. IV, 84; — 245 d. St. V, 6; — 254 d. St. V, 57.

62) Dion. IV, 22 Anm. 7 bis *τέτταρας —, ἐν αἷς καὶ μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων ταττόμενον διετέλει τὸ τῶν ἐξελευθερικῶν φῦλον ὅσον ἄν ᾖ. καὶ πάντων ἀπέδωκε τῶν κοινῶν αὐτοῖς μετέχειν, ὧν καὶ τοῖς ἄλλοις δημοτικοῖς* — wie viel Gewicht legt man dieſen letzten Worten bei?

63) Zonar. VII, 9, S. 14. Anm. 6.

64) Pl. Publ. 7, Anm. 80.

Clienten der Freilaſſer hätten ſchon ſehr früh, jedenfalls vor den zwölf Tafeln, in den ſervianiſchen Tribus geſtanden. — Dionys erzählt, mindeſtens, nach Servius Anordnung ſeie die Truppenlieferung (und Steuerzahlung) in der Stadt nach den Tribus vor ſich gegangen [65]; Livius mögte dieß vielleicht zum Theil beſtätigen [66]: war dem ſo, ſo werden die Clienten ſowol zu den Truppen als zu den Steuern beigetragen, und demnach vermuthlich mindeſtens in den Stadttribus geſtanden haben. — Dionys berichtet ferner, doch wol nach Fabius, Cato und Vennonius, die ſervianiſchen [67] Landtribus ſeien urſprünglich Bodeneintheilungen geweſen [68]; was unſre andern Quellen über die ſervianiſchen Tribus angeben, widerſpricht dem keineswegs, ſondern ſtimmt eher damit überein [69]: da nun aber eine Bodeneintheilung ſämmtliche auf dem Boden wohnende Menſchen umfaßt, da uns Niemand ſagt, die ſervianiſchen Tribus hätten nur einen Theil der auf ihnen wohnenden Menſchen enthalten, ſo ſcheint es mir auch hieraus wahrſcheinlich, daß die

---

65) Dion. IV, 14.

66) Liv. I, 43 — Man kann die Steuererhebung und die Truppenlieferung bezüglich der Clienten auch ſo denken, daß dem Patron aufgetragen ward, ſo und ſo viel Mannſchaft zu ſtellen, ſo und ſo viel Steuern zu zahlen, wobei man auf die Zahl ſeiner Clienten Rückſicht genommen hätte, indeß kann ich das kaum glauben.

67) Ich nenne die Tribus, deren Errichtung gewöhnlich dem Servius zugeſchrieben wird, der Kürze halber die ſervianiſchen.

68) Dion. IV, 15.

69) Vgl. Anm. 70, 71. — Laelius bei Gell. XV, 27 — comitia esse — cum ex regionibus et locis, tributa. Er redet wol von ſeiner Zeit. Varro bei Non. viritim.

Clienten in den ſervianiſchen Tribus ſtanden. — Endlich erinnere ich noch daran, daß nach Livius [70]) freilich dunkelm Berichte, dem ſich vielleicht die Quelle des Dionys [71]) über denſelben Gegenſtand anſchloß, ſchon 259 d. St. die claudiſche Tribus zum Theil vermuthlich aus Clienten des appiſchen Hauſes beſtand.

Mich dünkt, es iſt hiernach wol ziemlich gewiß anzunehmen, daß die Clienten in den ſervianiſchen Tribus ſeit Errichtung derſelben ſtanden; noch ſicherer iſt es, daß die Clienten im Allgemeinen für die Volksverſammlungen ſtimmberechtigt waren: — da uns nun meines Bedünkens keine Quelle [72]) klar er-

---

70) Liv. II, 16 — Attus Clausus — magna clientium comitatus manu, Romam transfugit (250 d. St.). His civitas data agerque trans Anienem: vetus Claudia tribus, additis postea novis tribulibus qui ex eo venirent agro appellata. 21 — Romae tribus una et viginti factae (259 d. St.). — Jnh. v. B. 2 — Ap. Claudius — Romam transfugit (vgl. Suet. Tib. 1, Pl. Publ. 21); *ob hoc* Claudia tribus adiecta est. Numerus tribuum ampliatus est, ut essent viginti una (das klingt, als habe es vorher noch nicht ein Mal zwanzig gegeben). — Adversus Tarquinium — apud — Regillum (Jſt auf dieſe Zeitfolge Etwas zu geben? Die Schlacht am Regillus fällt 255 d. St. oder 258 d. St.) — Nach Dion. VII, 64 gab es 263 d. St. einundzwanzig Tribus.

71) Dion. V, 40 — *Κλαύδιος* (250 d. St.) — *ἐπαγόμενος, καὶ — πελάτας συχνοὺς — ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος — καὶ τῆς πόλεως μοῖραν εἴασεν ὅσην ἐβούλετο εἰς κατασκευὴν οἰκιῶν. χώραν τ' αὐτῷ προσέθηκεν ἐκ τῆς δημοσίας τὴν μεταξὺ — ὡς ἔχοι διανεῖμαι κλήρους ἅπασι τοῖς περὶ αὐτὸν, ἀφ' ὧν καὶ φυλή τις ἐγένετο σὺν χρόνῳ* (das ſcheint freilich auf einen längeren Zeitraum zu deuten), *Κλαυδία καλουμένη* — .

72) Man ſchließt aus Livius Worten (Liv. II, 56, Abh. 5, Anm. 38)

zählt, daß die Clienten zu irgend einer Zeit von dem Stimmen

häufig, die Clienten hätten 283 d. St. in den Tribusverſammlungen nicht mitſtimmen gedurft — mich dünkt, mit Unrecht. Angenommen nämlich, daß die Tribunen bis 283 d. St. in Curiatcomitien, ſeit 283 d. St. in Tribusconcilien gewählt wurden, ſo beſagten Livius Worte höchſtens, daß die Clienten 283 d. St. zu keinem von Tribunen berufenen Concil erſcheinen durften: — aber enthalten ſie wirklich, was ich ihnen ſo eben unterlegte? Wenn ſie daſſelbe enthalten, ſo iſt Livius Aeußerung einige Capitel ſpäter doppelt merkwürdig (II, 60, Abh. 5, Anm. 38), indeß bitte ich den Leſer, folgende Auslegung jener Worte zu bedenken.

Wir ſind ſehr im Dunkeln darüber, wie in den Curiatverſammlungen geſtimmt ward: — der Freigelaſſene hat als ſolcher in den Curiatverſammlungen wol ziemlich gewiß ſeinen feſten Stimmplatz gehabt (Pl. Publ. 7, Anm. 80).

Nehmen wir nun an, der Client habe ſtets den Geſchlechtsnamen ſeines Patrons geführt, und in den Curiatverſammlungen hätten ſämmtliche Namensvettern ſtets in Einer Curie geſtimmt, ſo verträgt ſich mit dieſer Annahme und der obigen Angabe ſehr gut, daß die Clienten vermöge ihrer Vertheilung in die Curien, bei gehöriger Leitung, und die günſtigſten Zufälle gerechnet, in etwa ſechszehn Curien ein Stimmübergewicht über die plebejiſche Parthei beſaßen. — Hatten ſie dieſes, wurden die Tribunen bis 283 d. St. in den Curien gewählt, ſo kam den Clienten ein großer Einfluß auf die Tribunenwahl bis 283 d. St. zu. Nehmen wir ferner an, die Clientel der Freigelaſſenen und unſere fragliche Clientel ſei daſſelbe Verhältniß geweſen; glauben wir, die ſämmtlichen Freigelaſſenen und deren Nachkommen ſeien ſchon 283 d. St. in vier Tribus zuſammengedrängt geweſen (Anm. 62 und 63 nebſt Hauptſchrift), und dieſelben hätten einen großen Theil ſchon der damaligen Clientel gebildet; — ſetzen wir zu dieſem Allem noch, die Clienten hätten meiſt, wie

in Tribusverſammlungen ausgeſchloſſen waren [73]), ſcheint mir die Annahme ziemlich unbedenklich, daß die Clienten ſchon vor den zwölf Tafeln in den Tribusverſammlungen ſtimmten.

So weit als möglich wird endlich dieſe Annahme dadurch zur Gewißheit, daß ja vermuthlich etwa vier Schriftſteller, Dionys [74]), Feſtus [75]), Cicero [76]) und Plutarch [77]) Plebejer und Clienten von vornherein für ſtaatsrechtlich gleich halten, die Plebejer aber unbezweifelt in der fraglichen Zeit in den Tribusverſammlungen ſtimmten.

Dieſe letzte Bemerkung nun ſpricht auch dafür, daß die Clienten in den Curiatverſammlungen ſtimmten. — Gegen dieſe Anſicht läßt ſich wol nur eine zweideutige Stelle des Dionys [78])

---

etwa die claudiſchen (Anm. 70 und 71) eng auf den Gütern ihres Patrons beiſammen gewohnt, und es hätten endlich die Güter der Patricier im Allgemeinen und der Hauptſache nach nur in wenigen Tribus geſtanden, weil ſie nahe bei einander lagen (vgl. Liv. IV, 48), ſo hätten die Clienten hiernach zwiſchen 261 d. St. und 283 d. St. vielleicht nur in etwa acht oder neun Tribus das Uebergewicht beſeſſen, während es der Zeit deren ein und zwanzig gab (Anm. 70), und der publiliſche Antrag hätte wirklich den Einfluß der Clienten auf die Tribunenwahl ſo gut wie völlig vernichtet.

Mir ſcheint, die Worte des Livius (II, 56) laſſen ſich recht gut auf ein Verhältniß wie das eben geſchilderte beziehen.

73) Vgl. auch Anm. 13 nebſt Hauptſchrift.

74) Anm. 1.

75) Anm. 2.

76) Anm. 3.

77) Anm. 4.

78) Dion. II, 9 — *Ῥωμύλος — ἐνομοθέτει — τοῖς μὲν εὐπατρίδας ἱεράσθαί τε καὶ ἄρχειν καὶ δικάζειν καὶ μεθ' ἑαυτοῦ τὰ κοινα*

anführen: dagegen spricht meines Bedünkens außer dem schon Genannten klar für sie Livius [79]), Plutarch [80]), und was Dionys [81]) über die Verpflichtungen der Clienten erzählt.

πράττειν, ἐπὶ τῶν κατὰ πόλιν ἔργων μένοντας· τοὺς δὲ δημοτικοὺς τούτων μὲν ἀπολελῦσθαι τῶν πραγμάτων —.

Nach meiner Ansicht konnten die Patricier das ἱερ., ἄρχ. und δικ. vermuthlich erst dann ausüben, wenn sie Rathsherren waren, so daß man zu jenen Worten ein „als Rathsherren" hinzuzudenken hat, und ich meine, dieß müsse wol auch bei dem τὰ κοινὰ πράττειν hinzuverstanden werden.

79) Liv. II, 56 in Abh. 5, Anm. 38.

80) Pl. Publ. 7 — ὕπατος — Οὐαλέριος (245 d. St.) — χάριν. ἧς οὐόμενός τι δεῖν ἀπολαῦσαι τὸν Οὐινδίκιον, ἐψηφίσατο πρῶτον ἀπελεύθερον ἐκεῖνον ἐν τῇ Ῥώμῃ γενέσθαι πολίτην καὶ φέρειν ψῆφον ᾗ βούλοιτο φρατρίᾳ προσνεμηθέντα — Meines Wissens findet sich für φρατρίᾳ nirgends eine andere Lesart. — Wenn Plutarch fortfährt: τοῖς δ' ἄλλοις ἀπελευθέροις ὑγιὲ καὶ μετὰ πολὺν χρόνον ἐξουσίαν ψήφου — ἔδωκεν Ἄππιος — so kann man nicht behaupten, da Appius die Freigelassenen in die Tribus versetzte, liege in dem φρατρίᾳ ein Irrthum: denn es ist dem Plutarch hier nicht um die Versammlung zu thun, in welcher die Freigelassenen stimmten, sondern um ihre ἐξουσία ψήφου.

Durch das in Anm. 6 und 7 Angeführte wird die Beweiskraft dieser Stelle natürlich nicht im Mindesten geschwächt.

81) Dion. II, 10 Ἦν δὲ τὰ ὑπ' ἐκείνου (Romulus) τότε ὁρισθέντα — περὶ τὰς πατρωνίας τοιάδε — — κοινῇ δ' ἀμφοτέροις οὔτε ὅσιον — ἦν κατηγορεῖν ἀλλήλων ἐπὶ δίκαις ἢ καταμαρτυρεῖν ἢ ψῆφον ἐναντίαν ἐπιφέρειν — Da es sich nicht denken läßt, daß der Client als Einzelrichter über seinen Patron stimmen durfte, können sich die letzten Worte wol nur darauf beziehen, daß er in der Volksversammlung nicht gegen ihn stimmen solle. Schwerlich war ihm dieß jedoch im Allgemeinen verboten: da sich die nebenstehenden Worte des Dionys auf lauter Proceß-

Mir genügen dieſe Zeugniſſe zu der Annahme, daß die Clienten in den Curiatverſammlungen ſtimmten, und daß ſoweit wir nachzukommen vermögen, die Clienten ſtaatsrechtlich dem plebejiſchen Stande angehörten. — Um jeder Verwirrung vorzubeugen, will ich inskünftige die Plebejer, welche keine Clienten ſind, da, wo ſie von denſelben zu ſcheiden ſind, Freiplebejer nennen.

7.

Ueber die Mitglieder der Curiatcomitien.

Nach Aurel [1]) und nach mehreren Stellen ſowol des

ſachen beziehen, vermuthe ich, das ψ. ἐν. ἐπ. bedeute nur: „wenn ein Patron vor der Volksverſammlung angeklagt wird, darf ſein Client nicht gegen ihn ſtimmen."

Daß die Volksverſammlung ſchon vor Servius richterliche Gewalt beſaß, iſt wol nicht zu bezweifeln: Cic. Rep. II, 31, §. 54 Provocationem — etiam a regibus fuisse, declarant pontificii libri; significant nostri etiam augurales — Liv. I, 26, Dion. III, 22 — *γενόμενος δὲ θανατηφόρου κρίσεως τότε* (unter Tullus bei dem horaziſchen Handel) *πρῶτον ὁ Ῥωμαίων δῆμος κύριος* — indeß läßt ſich freilich immer noch bezweifeln, ob jene Verpflichtung des Clienten ſchon damals geſetzlich feſtgeſtellt war.

1) Aur. brr. Mnnr. 2, Abh. 11. Anm. 8.

Livius [2]) als des Dionys [3]) sollte man fast vermuthen, es hätte stets nur die Gemeinde in den Curiatversammlungen gestimmt: ja man könnte für diese Ansicht noch den Properz [4]) anführen, und wol nicht ganz ohne Schein behaupten, sie seie überhaupt

---

2) Liv. I, 17 in Abh. 9. Anm. 1. Liv. I, 35 — Tarquinius (der ältere) — orationem — ad conciliandos *plebis* animos — Haec cum — memorantem populus romanus regnare iussit — 42 — Tullii — haud dubius rex, seu patrum seu *plebis* animos periclitaretur — 46 in Anm. 19.

3) Dion. II, 8. in Anh., 2, Anm. 2. — II, 14 — *βασιλεῖ — τῷ δὲ συνεδρίῳ τῆς βουλῆς — τῷ δὲ δημοτικῷ πλήθει — ἐπέτρεψεν* (Romulus) *ἀρχαιρεσιάζειν — ἔφερε δὲ τὴν ψῆφον — ὁ δῆμος* — III, 29 Tullus an die Albaner: „*καὶ τὸ μὲν ἄλλο πλῆθος ὑμῶν μετὰ τῶν παρ' ἡμῖν δημοτικῶν συντελεῖν εἰς φυλὰς καὶ φράτρας καταμεριοθὲν, βουλῆς δὲ μετέχειν καὶ ἀρχὰς λαμβάνειν καὶ τοῖς Πατρικίοις προσνεμεθῆναι τοσόσδε τοὺς οἴκους* —" (Liv. I, 28 — „— populum omnem Albanum Romam traducere — civitatem dare plebi, primores in patres legere —" wollte man hier genau scheiden, so hätten die patres keine civitas besessen). IV, 11 — Servius an das Volk vor der Centurieneinsetzung: — „— *Μαρκίου παισὶ — οὓς ὑμεῖς — πυρὸς καὶ ὕδατος εἴργειν ἐψηφίσασθε* —" (IV, 5 sagt Dionys nur: *Τύλλιος — τοὺς Μαρκίους — ἐπικηρύξας αὐτοῖς ἀϊδίους φυγὰς* —). — IV, 12 in Abh. 9, Anm. 3. — IV, 81 Brutus (244 d. St.) — „*τὰς — ἡμετέρας τῶν πατρικίων συμφορὰς — σιωπῶ — ἀλλὰ τὰ ὑμέτερα πράγματα, ὦ δημόται, πῶς ἔχει; οὐκ ἀφῄρηται μὲν ὑμῶν τοὺς νόμους;* (das werden doch die servianischen Schuldgesetze zu Gunsten der Plebejer sein, s. Dion. IV, 43) — *πεπαύκασι δὲ τοὺς ἀρχαιρεσιάζοντας καὶ ψηφηφοροῦντας* (Plebejer) *καὶ περὶ τῶν κοινῶν ἐκκλησιάζοντας* (daß die Patricier in den Centurien versammlungen stimmten, läßt sich wol nicht bezweifeln).

4) Wenn man nämlich Prop. Ell. IV, 11—14 mit Dion. II, 8

von mehreren Alten [5]) angenommen. — Dennoch kann ich dieselbe nicht für richtig halten [6]). Freilich bezeugt meines Wissens keine klare und unbestreitbare Stelle [7]) bloß das, daß die Patricier in den Curiatcomitien stimmten, aber gar Vieles weist meines Bedünkens unabwendbar darauf hin, daß sowol Freiplebejer als Clienten als auch endlich Patricier, so weit wir nachzukommen vermögen, stets zu den Curiatcomitien stimmfähig waren [8]).

Unsere Quellen geben im Allgemeinen an, das römische Volk seie von Romulus in Curien getheilt, ohne daß eine derselben bemerkt, diese Curien hätten zu verschiedenen Zwecken verschie-

---

(Anm. 3) verbindet. — In dieser Elegie schildert Properz die älteste Zeit Roms:

11 Curia, praetexto quae nunc nitet alta senatu,
12 Pellitos habuit rustica corda patres.
13 Buccina cogebat priscos ad verba Quirites.
14 Centum illi in prato saepe senatus erant.

5) Nach Dion. II, 8 in Anm. 3.

6) Vgl. Liv. I, 28, in Anm. 3; — Abh. 5, Anm. 27.

7) Ueber Liv. II, 60 f. Abh. 5, Anm. 38, über Dion. IX, 42 Abh. 11, Anm. 13; Gell. XV, 27 erlaube man mir als nicht vorhanden zu betrachten.

8) In den Curien stehen und in ihnen stimmen bedingt sich wol nicht ohne Weiteres gegenseitig, indeß erinnere ich für die Patricier daran, daß sie Curionen waren: für die Patricier und Plebejer an den oviniſchen Gemeindeschluß (Festus S. 246 Praeteritï), welcher freilich erst zwischen 311 d. St. und 443 d. St. fallen mögte: und im Allgemeinen endlich daran, daß die besiegten Völker von den Königen in die Curien aufgenommen wurden, vgl. Abh. 13, Anm. 5, 7, 8, 9, 22, 41, 43.

dene Mitglieder enthalten: doch aber waren die Tribus als Oberabtheilungen der Curien vielleicht Bodeneintheilungen, und jedenfalls wurden nach ihnen bis auf Servius die Legionen ausgehoben [9]), in welchen sowol Patricier als Plebejer gestanden haben werden. — Die meisten Quellen sagen ferner, die Stammväter der Patricier seien aus dem Volke genommen, ihrer seien im Anfange höchstens bis 200 gewesen, und die Zahl dieser scheint selbst mit ihren Nachkommen für eine Volksversammlung zu gering, besonders wenn wir bedenken, daß das römische Volk ursprünglich an 3000 Mann betragen haben soll [10]). — Da nun endlich unsere sämmtliche Quellenerklärungen von Volk (populus) darauf hinauslaufen, daß dieses Wort sowol Patricier als Plebejer umfasse [11]), während mehrere Quellen [12]) mehr oder minder klar die Plebejer als gleich ursprünglichen Bestandtheil des römischen Volkes und zwar in der einzelrechtlichen Form von Clienten ansehen, glaube ich schon aus alle Diesem schließen zu dürfen, daß soweit unsre Quellen zurückreichen, sowol Patricier als Plebejer in den Curiatcomitien stimmten.

Dieser Schluß, auf welchen Dionys [13]) in seinem Bericht

---

9) Abh. 19, Anm. 13, Abh. 20, Anm. 3.

10) Abh. 20.

11) Abh. 1, Anm. 4, 8, 10, Abh. 6, Anm. 13, vgl. Dig. I, 2, Br. 2, §. 9, indeß auch Abh. 6, Anm. 13.

12) Abh. 6, Anm. 1—4, vgl. auch Ampel. vorl. Abschn. — populi romani distributio — sequitur — sub Servio — et tertia divisio est in patronos et clientelas, qua inferiores superiorum se fidei committebant —.

13) Dion. II, 7 — Romulus — *τριχῇ νείμας τὴν πληθὺν ἅπασαν — τρίβους — κουρίας* — 8 *Ἑτέρα δὲ αὐτῷ πάλιν τῶν ἀνδρῶν*

über die romuliſchen Einrichtungen wol ohne Widerſpruch hinführt, wird durch das beſtätigt, was ſowol er [14]) als Livius [15]) über die Centurieneinſetzung überliefern.

Dafür, daß die Patricier ſtets in den Curiatcomitien ſtimmten, weiß ich außer dem bis jetzt Erwähnten Nichts anzugeben, außer etwa, daß dieſes Stimmen derſelben nirgends von den

---

(offenbar daſſelbe, was ſo eben *πληθ. ἄπ.* hieß) *ἡ* (aus 7 iſt *διαίρεσις* zu ergänzen) — *Πληβείοις — Πατίρας καὶ τοὺς ἐκ γένους αὐτῶν Πατρικίους* — 9 — 12 — in Abh. 6, Anm. 1.

14) Dion. IV, 20 *πλουσίοις — πένητας ἀπελάσαντες* (durch die Centurieneinſetzung) *ἀπὸ τῶν κοινῶν· καὶ τοῦτο διαπραξάμενος ἔλαθε* (Servius) *τοὺς δημοτικοὺς — — κατὰ τὰς φράτρας ψηφηφορῶν. καὶ ἦσαν οἱ τὰ ἐλάχιστα κεκτημένοι τοῖς τὰς μεγίστας ἔχουσιν οὐσίας ἰσόψηφοι· ὀλίγων δὲ ὄντων ὥσπερ εἰκὸς, τῶν πλουσίων, οἱ πένητες ἐν ταῖς ψηφηφορίαις ἐπεκράτουν, — τοῦτο συνιδὼν ὁ Τύλλιος ἐπὶ τοὺς πλουσίους μετέθηκε τὸ τῶν ψήφων κράτος — 21 — καταστησάμενος — πλεονέκτημα τοῖς πλουσίοις τηλικοῦτον, διέλαθε τὸν δῆμον, ὥσπερ ἔφην, καταστρατηγήσας καὶ τοὺς πένητας ἀπελάσας τῶν κοινῶν — πλουσίοις — κυρίοις — καὶ πᾶν τὸ κράτος ἀφῃρημένοις τῶν μὴ τὰ αὐτὰ* (Staatslaſten) *ποιούντων —.*

15) Liv. I, 42 — censum — ex quo belli pacisque munia non viritim, ut ante, sed pro habitu pecuniarum fierent (das pacis könnte ſich bloß auf die Steuern beziehen) — 43 — in dites a pauperibus — onera. Deinde est honos additus, non enim, ut ab Romulo traditum ceteri servaverant reges, viritim suffragium eadem vi eodemque iure promiscue omnibus datum est: sed —.

Wo unſere Quellen über die Centurieneinſetzung reden, ſprechen ſie meines Wiſſens nie von Ständen, ſondern faſt immer nur von Armen und Reichen, ſo Cicero, Dionys und Livius: — indeß ſind mit dieſen auch wol die Quellen erſchöpft; — vgl. auch Anm. 20 a. E.

Quellen geläugnet wird: — noch mehr läßt sich dafür sagen, daß die Plebejer Mitglieder der Curiatcomitien waren, was ebensowenig von auch nur einem einzigen einfachen und unbestreitbar klaren [16]) Zeugnisse geläugnet wird.

Nach Dionys [17]) stimmten die Plebejer bei Servius' Königswahl in den Curien; dasselbe Ergebniß liefern uns meines Bedünkens die Berichte des Cicero [18]), Livius [19]) und Zonaras [20]) *) über diese Wahl.

---

16) Ueber Dion. II, 9 f. Abh. 6, Anm. 78.

17) Dion. IV, 10 — *βουλῆς — ὁ δῆμος ἐναντιώσεται τὴν ψῆφον ἀναλαβών· ἐὰν δὲ — ἅπασαι τὸν Τύλλιον ψηφηφορήσουσιν αἱ φρατριαὶ* — 12 — *Τύλλιος — προεῖπεν ἡμέραν ἀρχαιρεσιῶν, εἰς ἣν ἐκέλευσε καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀγρῶν ἅπαντας παρεῖναι· συνελθόντος δὲ τοῦ δήμου καλῶν τὰς φράτρας, ἀνεδίδου κατὰ μίαν τὰς ψήφους· ἁπάσαις δὲ ταῖς φράτραις κριθεὶς τῆς βασιλείας ἄξιος* — s. Abh. 9, Anm. 3.

18) Cic. Rep. II, 21, §. 38 — Servius — ius dixisset, obaeratosque pecunia sua liberavisset, multaque comitate usus, — non commisit se patribus, sed, Tarquinio sepulto (d. h. doch wol: gleich nach dem Begräbniß), populum de se ipse consuluit, iussusque regnare legem de imperio suo curiatam tulit. Et *primum* Etruscorum iniurias bello est ultus; ex quo quum ma ** (desiderantur paginae duae) * * duodeviginti censu maximo u. s. w. — Da Cicero erst hier von der Centurieneinrichtung spricht, muß doch nach ihm Servius wol vor Einsetzung der Centuriatcomitien gewählt sein.

19) Liv. I, 45 Einsetzung der Centurien — 46 Servius, quamquam iam usu haud dubium regnum possederat, tamen — — conciliata prius voluntate *plebis*, agro capto ex hostibus viritim di-

---

*) Anm. 20) s. folg. S.

viso, ausus est ferre ad populum, vellent iuberentne se regnare? tantoque consensu, quanto haud quisquam alius ante rex est declaratus — Tarquinius — quia de agro *plebis* adversa patrum voluntate senserat agi — Es iſt wol ziemlich unmöglich, daß man die Stimmen der erſten Claſſe durch eine allgemeine Aeckervertheilung gewinnen konnte, bei welcher der Einzelne ja nur wenig erhalten haben wird, und überdieß waren die Stimmen der Centurien keinesfalls überwiegend in der Hand der Plebejer, oder betrog Servius auf das Furchtbarſte über das Ergebniß dieſer Verſammlung als ihr Vorſitzer? — Liv. I, 47 — Tarquin über Servius »— ita creatum regem (creatum bezieht ſich indeß wol nicht auf die eigentliche Wahl, ſondern auf muliebri dono) — ereptum *primoribus* agrum *sordidissimo* cuique divisisse —.«

Aus Liv. I, 41 — Servius — primus iniussu populi, voluntate patrum regnavit, kann man wol nicht unbedingt ſchließen, daß nach ihm Servius ſeine Stütze in der patriciſchen Parthei fand: voluntas mögte hier bloß ein leidendes Wollen, ein ſich nicht Widerſetzen bezeichnen, im Gegenſatze zur Auctoritas Patrum, vgl. Cic. Rep. II, 21, §. 38 — Servius — regnare coepisset non iussu, sed voluntate atque concessu (wäre voluntas mehr als concessu, ſo gäbe concessu keine Steigerung des Vorhergehenden) civium — .

Daß Servius die Patres grade kurz vor der Wahl erzürnte, ſagt Livius ſelbſt in der angeführten Stelle, I, 46, ſ. oben.

20) Zonar. B. VII, 9, S. 14: — *εἶτα πρὸς θεραπείαν τοῦ δήμου ἐτράπετο ὡς ῥᾶστα μᾶλλον τὸν ὅμιλον ἢ τοὺς εὐπατρίδας ὑποποιησόμενος, χρήματά τε αὐτοῖς ἐδίδου καὶ γῆν ἑκάστῳ προσένειμε* (dadurch konnten doch wol nicht die Männer der erſten Claſſe gewonnen werden) *καὶ τοὺς δούλους ἐλευθεροῦσθαι καὶ φυλετείσθαι* (üb. d. a. L. ſ. Abh. 6, Anm. 6. Meint Zonaras: er vertheilte die Freigelaſſenen in die romuliſchen Tribus, d. h. in die Curien?) *παρεσκεύασεν. ἀχθομένων δ' ἐπὶ τούτοις τῶν δυνατῶν, ἔταξε τινα τοὺς ἐλευθερωθέντας τοῖς ἐλευθερώσασι σφᾶς*

Es wird ferner durch das bestätigt, was Dionys [21]) über die Verbannung des Superb angibt: und wie Livius [22]) diese

---

ἀνθυπουργεῖν. ὡς δὲ χαλεπῶς εἶχον οἱ εὐπατρίδαι αὐτῷ καὶ — συναγαγὼν τὸν δῆμον — οὕτω διέθετο, ὡς αὐτίκα πᾶσαν αὐτῷ τὴν βασιλείαν ἐπιψηφίσασθαι. ὁ δὲ αὐτοὺς ἀμειβόμενος — καὶ ἐς τὸ συνέδριον τινὰς αὐτῶν ἐνέγραψεν, οἳ πάλαι μὲν ἐν πλείστοις ἦττον ἔφερον τῶν εὐπατριδῶν — Ich erinnere auch hier daran, daß nach meiner Ansicht die patricische Parthei in den Centuriatcomitien überwog.

Es läßt sich wol nicht ausmachen, ob die Quelle, welcher Zonaras hier folgt, die Wahl des Servius vor die Centurieneinsetzung stellte oder nach derselben, indeß ist Folgendes zu bedenken: die angeführten Worte enden auf S. 14 mit Z. 18. Nun erwähnt Zonaras die Centurieneinsetzung nicht ausdrücklich, aber S. 14, Z. 27 sagt er: *δείσας* (Servius) *δὲ μὴ τις στάσις συμβῇ, τὰ πλεῖστα καὶ ἰσχυρότατα τῶν κοινῶν τοῖς δυνατωτέροις ἐπέτρεψε* — sollten sich nicht diese Worte vielleicht auf die Centurieneinsetzung beziehen?

21) Freilich will diese Erzählung ganz gelesen sein, indeß hebe ich Folgendes vor: Dion. IV, 71 — „— *συγκαλῶμεν τὸν δῆμον — ὅταν δὲ — τὸ πλῆθος* —“ — 76 — *ὄχλου δὲ συναχθέντος* — *καὶ τοῦ κατὰ τὴν πόλιν ὅλην* — Von 77 bis 83 hält Brutus an die Versammlung eine Rede, in welcher er auch besonders hervorhebt, was Tarquin gegen die Plebejer gefrevelt, (81, s. Anm. 3), 84 — „*Ἐάν γε — κατὰ φράτρας* —“ — *αἱ φράτραι* —.

22) Liv. I, 59 — in forum curritur — praeco ad — Brutus — populum advocavit (wohin, sagt Livius nicht; etwa auf das Forum?). Ibi oratio — addita — miseriaeque et labores *plebis*, in fossas cloacasque exhauriendas demersae — His atrocioribusque, credo, aliis, quae praesens rerum indignitas haudquaquam relatu scriptoribus facilia subiicit, memoratis, incensam multitudinem perpulit, ut — exsules — esse iuberet —.

Auch Serv. z. Virg. Aen. VI, 819 erzählt: — Lucretiam —

Verbannung erzählt, ist hier wenigstens in Betracht zu ziehen. — Die Rede des Lätorius endlich bei Dionys [23]) 283 d. St. läßt sich nicht anders auslegen, als so, daß man die Plebejer als vor 283 d. St. in Curiatversammlungen stimmend annimmt, und glaubt man, daß die Tribunen vor 283 d. St. in Curiatversammlungen erwählt wurden, gesteht man zu, daß die Tribunen seit 264 d. St. mit Curiatconcilien verhandelten, so wird man auch zugestehen müssen, es seie kein Punct der ältesten römischen Verfassung vollständiger und besser zu erhärten, als daß die Plebejer, soweit als wir nachzukommen im Stande sind, Mitglieder der Curiatversammlungen waren.

---

se interemit — Tunc — Brutus — processit ad populum: et de hac re *contionatus* est. Quo facto omnibus placuit, ne reciperetur rex (nach Livius? s. dens. zu V. 825). Vgl. auch Cic. Rep. II, 25, §. 46 — Brutus — quo auctore — concitata civitas et hac recenti querela Lucretiae patris — et recordatione superbiae Tarquinii multarumque iniuriarum et ipsius et filiorum, exsulem et regem ipsum et liberos eius et gentem (das soll freilich erst später geschehen sein — glaubte Cicero nicht an das Consulat des Collatin?) Tarquiniorum esse iussit —. Zonar. VII. 11, S. 17 — *Βροῦτος — γυναῖκα πολλοῖς τῶν τοῦ δήμου κειμένην ὑπέδειξε· καὶ πρὸς τοὺς λοιποὺς δημηγορήσας — καὶ μηκέτι δέξασθαι συνέθεντο τὸν Ταρκύνιον* — (Nach Dio Br. 24 hat Zonaras hier wol den Dio abgeschrieben). Es spricht wol auch Zonaras von einer Rede an das Volk: dieselbe hat wol gewiß in den Annalen gestanden: nach Livius und Dionys hätten wol die Annalen in der Rede von den Bedrückungen der Gemeinde gesprochen: wenn nun aber wirklich die Curien den Superb verbannten, so wird nach diesem Inhalt der Rede die Gemeinde mindestens dieses Mal in ihnen gestimmt haben.

25) Dion. IX, 46, Abh. 11, Anm. 44.

8.

Ueber patricii, πατρίκιοι und patres.

Es gilt wol als ausgemacht, daß patricii bei den lateinischen Schriftstellern sowol die Patricier, als auch die patricischen Rathsherren [1]) bezeichnet; vielleicht verstand man unter diesem Ausdrucke auch die curulischen Obrigkeiten [2]); endlich soll er noch die ersten Rathsherren unter Romulus [3]) bezeichnet haben, doch finde ich nicht, daß er jemals später auf die Rathsherren überhaupt angewendet sei. — Anders πατρίκιοι. — Dieses bezeichnet den patricischen Stand; für die patricischen Rathsherren finde ich es nie gebraucht, aber wol

---

1) Die patricii, welche den interrex wählen. S. Anm. 2.

2) Festus, S. 142 Mulleos genus calceorum aiunt esse; quibus — deinde patricii sunt usi. M. Cato originum li. VII: „Qui magistratum curulem cepisset, calceos mulleos allutaciniatos (aluta laciniatos), ceteri perones“ — Es ist natürlich zweifelhaft, ob Festus diese Stelle bloß des mulleos wegen anführt, oder um seine Behauptung wegen der patricii zu beweisen; letztern Falles könnte übrigens patricii selbst hier vielleicht „die patricischen Rathsherren“ bezeichnen: man brauchte deßhalb nur anzunehmen, Cato rede von den Patriciern, und sämmtliche curulische Obrigkeiten seien in der Zeit, um die es sich handelt, durch diese Würde zugleich Rathsherren gewesen.

3) Pl. Rom. 13 — ἑκατὸν δὲ — ἀπέδειξε (Romulus) βουλευτὰς καὶ αὐτοὺς μὲν πατρικίους, τὸ δὲ σύστημα σενάτον προσηγόρευσεν — πατρικίους δὲ τοὺς βουλευτὰς κληθῆναι λέγουσιν — Zonar. VII, 3, S. 6 schreibt dieß aus ihm ab. Lyd. rr. Mgg. I, 16: ἑκατὸν — γέροντας — οὓς αὐτὸς (Romulus) μὲν πατέρας, Ἰταλοὶ δὲ πατρικίους ἐκάλεσαν (ἀντὶ τοῦ, εὐπατρίδας) — .

bedeutet es bei Plutarch [4]) und Dionys [5]) „der Rath", vermuthlich nur während des Zeitraumes, in welchem nach diesen Schriftstellern nur Patricier rathsfähig waren. — Patres endlich heißt

---

4) Pl. Numa 2 nach Romulus Tode — *ἔταξαν οἱ πατρίκιοι, πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ὄντων — μεσοβασιλείαν* — Zonar. VII, 5, S. 9 schreibt dasselbe aus ihm ab.

5) Dion. V, 63 (256 d. St.) — *οἱ πατρίκιοι — — ἐπεὶ — — — οὕτω δὴ συνελθόντες εἰς τὸ βουλευτήριον* — VI, 65 (261 d. St.) — *τῶν συνέδρων — — — — — καὶ σχεδὸν ἅπασα τῶν πατρικίων ἡ νεότης ταύτης εἶχετο τῆς προαιρέσεως* — VII, 27 (265 d. St.) — *ἐδίδοσαν — τοῖς πατρικίοις ἀπολογίαν, κατέχοντες ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας τὸν δῆμον, ἕως ἡ βουλὴ διαλυθείη. ἔτυχον γὰρ ὑπὲρ αὐτῶν τούτων συνεδρεύοντες οἱ πατρίκιοι* — VIII, 22 (266 d. St.) — *τοὺς πατρικίους ἐκάλουν εἰς τὸ βουλευτήριον — τότε δὴ συνελθόντες εἰς τὴν βουλὴν οἱ πατρίκιοι* — VIII, 73 (268 d. St.) — *δείσαντες οἱ πατρίκιοι — — — συνῆλθον εἰς τὸ συνέδριον* — (IX, 42 (282 d. St.) — *οἱ δὲ πατρίκιοι — προεβούλευσάν τε καὶ ἐψηφίσαντο* —) vgl. auch II, 60 in Abh. 9, Anm. 2; VIII, 21 in Abh. 11, Anm. 22, und IV, 38.

Wie Dionys *πατρίκιοι* und *βουλὴ* durcheinander gebraucht, tritt wol am Klarsten in seiner Schilderung der coriolanischen Händel hervor: VII, 25 *δήμαρχοι* im Rath: „— *εἰ μὴ κωλύσειαν αὐτὸν* (Coriolan) *οἱ πατρίκιοι — θανάτῳ ζημιώσαντες ἢ φυγῇ* —" — Nachdem die Tribunen im Rathe erklärt haben, sie wollten den Coriolan (nicht wegen seiner Reden im Rathe, sondern) wegen Tyrannis anklagen, gibt der Rath ein Probouleum, welches die Anklage vor dem Volke zugesteht, 38 bis 58 — nun lese man: VII, 61 — „— *εἰ — παρέχουσιν οἱ πατρίκιοι τὸν ἄνδρα ἐπὶ δίκην τοῖς δημοτικοῖς* —" — „— *ἐψηφίσατο — τὸ συνέδριον καὶ ἐπὶ ῥητοῖς ἦκειν εἰς τὸν δῆμον ἐδικαίωσε*" — 63 — „*Ἐπειδὴ — λόγων — ἀπολύουσιν αὐτὸν οἱ πατρίκιοι καὶ —*" VIII, 6 — „— *ἔκδοτον παρὰ τῆς βουλῆς* —" 30 „— *τῆς βουλῆς, ἣ — καὶ παρέδωκέ με τοῖς ἐχθροῖς* —".

sowol die Patricier, als der Rath, als auch die patricischen Rathsherren [6]).

9.

Ueber die Patrum Auctoritas.

Wie es scheint, durften die Obrigkeiten, welche mit der Volksversammlung überhaupt zu verhandeln berechtigt waren, ursprünglich ihre Anträge an dieselbe bringen, ohne vorher die Erlaubniß des Rathes hierzu nachsuchen zu müssen. Mit der Zeit änderte sich dieß, jedoch vermuthlich nicht sowol auf dem Wege des Gesetzes, als auf dem der Gewohnheit, und es ist nicht unmöglich, daß die Zwischenregierungen auf diese Aenderung einigen Einfluß übten. Es ist wol gewiß, daß spätestens seit dem Anfange des Freistaates die Obrigkeiten wenigstens über Gesetze nicht eher mit der Volksversammlung verhandelten, als bis der Rath ihnen dieses erlaubt hatte; doch scheint es noch längerer Zeit bedurft zu haben, bis diese Sitte als Gesetz betrachtet ward. Vielleicht wurzelte die Sitte eines solchen erlaubenden Rathsschlusses immer stärker, je mehr die

6) Festus, S. 7 Allecti — qui — ex equestri ordine in senatorum sunt numero adsumpti. Nam patres dicuntur, qui sunt patricii generis; conscripti, qui — S. 254 Qui patres, qui conscripti vocati sunt in curiam? — Valerius — ex plebe adlegit in numerum senatorum — et duo genera appellaret esse (Verm. ita ea d. g. appellata sunt.) — Liv. XXII, 54 — interreges proditi a patribus (537 d. St) — Serv. z. Aen. I, 426, Abh. 14, Anm. 15 bis conscriptos. Alii patres a plebe in consilium senatus separatos tradunt, ac *conscriptos*, qui postea — e plebe electi sunt — vgl. Abh. 9, Anm. 11.

Patrum Auctoritas zu einer bloßen Form herabsank. — Ursprünglich nämlich galt kein Beschluß der römischen Volksversammlung, bevor ihn nicht ein Rathsschluß bestätigt hatte: dieser bestätigende Rathsschluß aber hieß Patrum Auctoritas. — Dieses Letztere berichtet uns Livius [1]) bei Numa's Wahl, Dionys vermuthlich ebendaselbst [2]), gewiß bei der Wahl des Servius [3]) und da, wo er von den Einrichtungen des Romulus redet [4]). Meines Bedünkens läugnet kein Schriftsteller des

---

1) Liv. I, 17 — fremere — *plebs* — centum — dominos (eigentlich muß diese Stelle ganz gelesen werden) — nec ultra nisi regem et ab *ipsis* creatum, videbantur passuri. — Patres — decreverunt — ut cum populus regem iussisset, id sic ratum esset, si patres auctores fierent — Tum interrex — „— Quirites, regem create; ita patribus visum est. Patres deinde, si dignum — crearitis, auctores fient." Adeo id gratum *plebi* fuit, ut, ne victi (doch vom Rath) beneficio viderentur, id modo sciscerent iuberentque, ut *senatus* decerneret qui Romae regnaret —.
Liv. I, 49 — Tarquinius — societates per se ipse — iniussu populi ac senatus, fecit — indeß ist schwerlich Etwas darauf zu geben, daß hier senatus dem populus folgt, vgl. Anh. v. B. 1.

2) Dion. II, 60 — *ἐκκλησίας — ἐν ᾗ διήνεγκαν ὑπὲρ αὐτοῦ τὰς ψήφους αἱ φυλαὶ κατὰ φράτρας καὶ τῶν πατρικίων ἐπικυρωσάντων τὰ δόξαντα τῷ πλήθει* — Eine Versammlung der Patricier als eine rechtliche Staatsgewalt finde ich nirgends in der römischen Geschichte.

3) Dion. IV, 12, Abh. 7, Anm. 17 bis *ἄξιος, πολλὰ χαίρειν τῇ βουλῇ φράσας, ἢ οὐκ ἠξίωσεν ἐπικυρῶσαι τὰ τοῦ δημοτικοῦ πλήθους, ὥσπερ αὐτῇ ποιεῖν ἔθος ἦν* —.

4) Dion. II, 14 — *ἔφερε — ψῆφον — δῆμος — κατὰ τὰς φράτρας — ὅ, τι δὲ ταῖς πλείοσι δόξειε φράτραις, τοῦτο ἐπὶ τὴν βουλὴν ἀνεφέρετο* (ist hier das *ἀνα* eine bedeutungslose Vorsilbe, wie das re in referre ad senatum?). *ἐφ' ἡμῶν δὲ μετάκειται τὸ*

Alterthums dieſe Einrichtung auf eine gültige Weiſe [5]), und es wird endlich noch Servius [6]) dieſelbe beſtätigen.

Mit der Zeit erlitt indeß dieſe Patrum Auctoritas ihrem Weſen nach eine Aenderung, wenn gleich ihr Name blieb: — es werden nämlich diejenigen, welche die Patrum Auctoritas ertheilen, vermuthlich nach den zwölf Tafeln [7]), wol gewiſſer 386 d.

ἔθος· οὐ γὰρ ἡ βουλὴ διαγινώσκει τὰ ψηφισθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου, τῶν δ'ὑπὸ τῆς βουλῆς γνωσθέντων ὁ δῆμός ἐστι κύριος—.

5) Dionys läugnet allerdings wol die Patrum Auctoritas überhaupt, indem er IV, 40, 80 (in Abh. 10, Anm. 2) von ihr ſchweigt; man ſollte glauben, er läugne ſie auch III, 1, 46, beſonders auch 36 (ebend.) und etwa IX, 41 (ſ. Anm. 14): vergleicht man indeß dieſe Stellen mit den früher (Anm. 2, 3, 4) aus ihm angeführten, ſo zeigt ſich wol eben, daß er oberflächlich genug iſt, keine richtige Anſicht über die älteren römiſchen Verhältniſſe zu beſitzen, glücklicherweiſe aber auch ſchwach genug, ſeine Quellen ganz unverdaut von ſich zu geben, wo er eben welche hat, d. h. beſonders da, wo er erzählt und nicht betrachtet.

6) Virg. Aen. IX:

192 Aeneam accire omnes, populusque patresque
193 Exposcunt —

Hierzu bemerkt Servius: transfert in Troianos romanam consuetudinem — Prius enim iubebat aliquid populus, postea confirmabat senatus — Auf welche Zeit ſollte wol dieß gehen, außer auf die früheſte? Schwerlich bezieht es ſich auf die bekannten Vorfälle unter Marius.

7) Sall. II, Br. 22 „— virilia illa — quo tribunos plebei (261 d. St.), modo patricium magistratum (Kriegstribunat? 309 d. St. — Quäſtur? 333 d. St. — Conſulat? 387 d. St.), libera ab auctoribus patriciis suffragia maiores vestri paravere —“ iſt die Zeitfolge auch hier eingehalten, ſo fallen die lib. suff. nach den zwölf Tafeln; wahrſcheinlich meint Salluſt das publiliſche (415 d. St.) oder das däniſche (vielleicht um 468 d. St.) Geſetz.

St. [8]), 587 d. St. [9]) und 697 d. St. [10]) als Patricier bezeichnet, dieser Ausdruck aber bedeutet in dieser Beziehung Allem nach nichts Anderes als „patricische Rathsherren", und wahrscheinlich setzte man damals, als zuerst Plebejer in den Rath kamen, fest, es solle die Patrum Auctoritas nicht mehr vom gesammten Rathe, sondern nur von den patricischen Mitgliedern desselben ertheilt werden [11]).

---

8) Liv. VI, 41 „— vulgo — pontifices, augures, sacrificuli reges creentur — nec centuriatis nec curiatis comitiis patres auctores fiant —" Appius redet hier, wie ich vermuthe für das Vorrecht der patricischen Rathsherren (s. Anm. 11) auf das Consulat; übrigens könnte dieß patres an und für sich wol auch den Rath bezeichnen, denn Appius meint wol schwerlich mit Nothwendigkeit nur: „vernichtet unsre Vorrechte" (s. sein vorhergehendes: non leges auspicato ferantur, non magistratus creentur — dann: Sextius et Licinius — regnent), sondern vielleicht: „vernichtet überhaupt die Staatsverfassung."

9) Liv. VI, 42 — consul factus — Quia patricii se auctores futuros negabant — Etwas später: senatusconsultum, ut — patres auctores omnibus eius anni comitiis fierent. Vgl. Livius VII, 16.

10) Cic. f. f. Haus XIV, 57 — patricius nemo relinquetur — 38 — pōpulus romanus — neque — habebit — neque auctores centuriatorum et curiatorum comitiorum —.

11) Zonar. VII, 9, S. 14, Abh., 7, Anm. 20 bis *εὐπατριδῶν· τοῦ χρόνου δὲ προϊόντος, πλὴν τῆς μεσοβασιλείας καὶ τινων ἱερουνῶν, τῶν ἴσων μετεῖχον τοῖς εὐπατρίδαις καὶ διέφερον ἄνευ τῶν ὑποδημάτων οὐδὲν — γὰρ — γράμμα — ᾧ — ἢ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν ἑκατὸν — δηλωτικὸν* — Aus dieser Erwähnung der hundert ersten Rathsherren (vgl. auch Lyd. üb. d. Mtte I, 7, Isidor. Urspr. XIX, 34, §. 4) könnte man schließen, Zonaras rede von dem Unterschiede der patricii minorum und maiorum gentium, indeß ergiebt sich aus Allem, daß dem nicht so ist.

Hiermit ist die Zeit dieser Umwandlung jedoch noch keineswegs bestimmt, denn wenn nach Einer Quelle auch schon unter dem ältern Tarquin Plebejer im Rathe saßen, so ist doch nach

---

Daß die *μεσοβασιλεία* eben nur die patricischen Rathsherren anging, wird wol allgemein (auf diese Stelle hin?) angenommen; — was die Priesterthümer betrifft, so mache ich aufmerksam auf Lyd. rr. Mgg. Vorr. (Liv. XXVII, 8?), und Schol. bob. S. 374 z. Cic. f. Scaur. §. 34. Hier heißt es nämlich von Clodius: qui sive patricius sive plebeius esset — ohne daß von seiner Rathsherrenwürde so viel ich sehe, im Cicero die Rede ist: der Ausleger aber fängt damit an, uns die drei Arten der Rathsherren — patrum, conscriptorum, plebeium — anzugeben, später heißt es dann — — Pontifices non fiebant nisi de patriciis. Certi pontifices in saliatu manebant et — ubi administrassent haec sacerdotia, fiebant consules — Viel läßt sich hieraus nicht schließen, da die Stelle sehr verwirrt scheint, und sie auch das Tribunat an die Rathsherrenwürde der Plebejer knüpfen wird, was wenigstens nicht ursprünglich der Fall, sondern vielleicht erst durch Sulla eingeführt ward.

Ueber die Luna am Schuh herrschen Widersprüche, doch erinnere ich an Juv. Satt. VII:

189 Quintilianus — — Exempla novorum
190 Fatorum transi: felix et pulcer et acer:
191 Felix et sapiens et nobilis et generosus
192 Appositam nigrae lunam subtexit alutae:
— — — — — — — —
197 Si fortuna volet, fies de rhetore consul:
198 Si volet haec eadem, fies de consule rhetor.

Aus diesen letzten Worten läßt sich doch kaum schließen, daß Quintilian Consul, folglich auch Rathsherr war, und das Appositam u. s. w. steht doch wol ganz allgemein, nun aber lautet der alte Scholiast zu diesem Verse in der Ausgabe von Casaubon (Lugd. Batav. 1695): Patricius senator est. Lunula

Andern der Rath den Plebejern erſt unter Servius oder um die Zwölftafelzeit oder vielleicht durch Brutus geöffnet: — d. h. die bekannten Berichte weichen über dieſen Zeitpunct vielleicht um etwa ein und drei Viertel Jahrhunderte von einander ab.

Fragen wir endlich, ob alle Beſchlüſſe der römiſchen Volksverſammlungen zu ihrer Gültigkeit der Patrum Auctoritas bedurften, ſo iſt wol nach Livius [12]) und Cicero [13]) anzunehmen, daß die Patrum Auctoritas zu allen Beſchlüſſen der Curiat- und Centuriat-verſammlungen eingeholt werden mußte, dagegen bei denen der Tribusverſammlungen nicht Noth that. Wäh-

---

nam adsuta calceis discernuntur Patricii a noviciis — darnach alſo kam die Luna, wie auch Zonaras ſagt, wol nur den patriciſchen Rathsherren zu.

Man ſtellt gewöhnlich die Prieſterthümer und das Conſulat als Vorrechte des patriciſchen Standes auf: ich bin nicht gemeint, dieß zu beſtreiten, indeß vermuthe ich, daß anfangs die Patricier ſowol des Conſulates als mehrerer Prieſterthümer (Saliat, Flaminat) erſt dann fähig waren, wenn ſie Rathsherren waren. Iſt dem ſo, ſo bezweckte die Forderung der Plebejer nach dem Kriegstribunate und Conſulate vielleicht nur, daß fortan ein Plebejer, wenn er Rathsherr ſei, dieſer Würden fähig ſei: — wollte man aber weiter Nichts, ſo haben die ſonderbaren Ergebniſſe der Kriegstribunenwahlen (Abh. 3, Anm. 3 bis 7) wenig Auffallendes mehr, die Gemeinde iſt gerechtfertigt, daß ihr am Conſulate nicht viel lag, und die raſche Entſtehung einer geſchloſſenen plebejiſchen Nobilität erklärt ſich leicht, ſo wie man nur durch die Rathsherrenwürde an das Conſulat (und die Prätur? Cenſur?) gelangen konnte.

12) Liv. VI, 41, wo von Tribusverſammlungen keine Rede iſt, ſ. Anm. 8.

13) Cic. f. f. Haus, XIV, 38, Anm. 10; dazu Anm. 12.

rend die Nichtanſicht des Dionys [14]) hier wol nicht weiter in Betracht kommen kann, ſollte man freilich nach Pomponius [15]), und etwa auch nach Gaius [16]) glauben, es habe nur für die Beſchlüſſe der Comitien, nicht aber für die der Concilien der Patrum Auctoritas bedurft; indeß würden ſich in dieſem Falle

14) Dion. IX, 41, in Abh. 5, Anm. 14 bis *σημανῶ· τὰς μὲν φατριακὰς ψηφοφορίας ἔδει, προβουλευσαμένης τῆς βουλῆς καὶ τοῦ πλήθους κατὰ φρατρίας τὰς ψήφους ἐπενέγκαντος, καὶ μετ' ἀμφότερα ταῦτα τῶν παρὰ τοῦ δαιμονίου σημείων τε καὶ οἰωνῶν μηδὲν ἐναντιωθέντων, τότε κυρίας εἶναι· τὰς δὲ φυλετικὰς, μήτε προβουλεύματος γινομένου, μήτε τῶν ἱερέων* (L. *ἱερῶν*) *τε καὶ οἰωνοσκόπων ἐπιθεσπισάντων, ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ* (das iſt ſchwerlich ein Unterſchied von den Curiaten) *τελεσθείσας ὑπὸ τῶν φυλετῶν* (vgl. Abh. 11, Anm. 27) *τέλος ἔχειν* — Hier will Dionys wol ziemlich offenbar nicht bloß den Unterſchied der die Tribunen v[illegible]ach 283 d. St. wählenden Verſammlungen angeben, [illegible]z allgemein den aller Curiat- und Tribus-verſamm-[illegible]n, aber von der Auctoritas Patrum ſagt er kein Wort.

15) [illegible]mp. in Dig. I, 2, Br. 2, §. 12 — aut legis actiones — aut plebisscitum, quod sine auctoritate patrum est constitutum.

16) Gai. Inſt. I, §. 3, Abh. 1, Anm. 8 bis (ſ. Zuſ.) significantur. Unde olim patricii dicebant, plebisscitis se non teneri, quia sine auctoritate eorum facta essent — Gaius redet hier ganz allgemein von Plebisſciten, indeß glaube ich, daß er wol ſeiner Kürze wegen die längſt veralteten Plebisſcite der Curiatconcilien übergeht, und nur von denen der Tribusconcilien redet, ja, es handelte ſich bei jenem Streite (zunächſt) wol überhaupt nur um die Gültigkeit der letzteren. — Daß er von einer Auctoritas aller Patricier zu reden ſcheint, iſt vielleicht nur Folge ſeiner knappen Ausdrucksweiſe, oder ſpräche er etwa nicht von der techniſchen Auctoritas, ſondern meinte mit dem sine auctoritate (im Geiſte der Patricier redend) nur: „das Fehlen der Patricier in den Concilien"?

Livius und Cicero in den angeführten Stellen schwerlich so ausgedrückt haben, wie sie es thun, da es meines Bedünkens fast unbestreitbar ist, daß es in Rom Curiatconcilien gab, noch sicherer, daß man Tribuscomitien abhielt [17]).

---

17) Vgl. Abh. 1. — Frontin. Wasserll. §. 128 — verba legis: §. 129 „T. Quinctius Crispinus cos. (745 d. St.) *populum* iure rogavit, *populus*que iure scivit in *foro* pro rostris aedis divi Julii — tribui — principium — pro tribu — Liv. VII, 16 — legem (Consul Manlius 397 d. St.) novo exemplo ad Sutrium in castris tributim — tulit — tribuni plebis, non tam lege quam exemplo moti, ne quis postea populum sevocaret, capite sanxerunt; nihil enim non per milites, iuratos in consulis verba — si id liceret, ferri posse — Aus diesem Nachsatze und aus dem Schweigen über eine Klage der Tribunen deßhalb, weil der Consul mit den Tribus verhandelt habe, ergibt sich wol genugsam, daß das novum exemplum nicht in dem Verhandeln des Consuls mit den Tribus lag, sondern in dem in castris Verhandeln. — Liv. XXXIV, 53 (560 d. St.) — duae coloniae — his deducendis triumviri creati — ea bina comitia Cn. Domitius praetor urbanus in Capitolio habuit — (wären diese von den Curien gewählt?) — Cic. an Att. I, 14, §. 5 (693 d. St.) — dies — rogationi ex senatusconsulto ferendae — Piso — consul, lator rogationis — pontes occupant: tabellae ministrabantur ita, ut nulla daretur „uti rogas". Hic tibi *rostra* Cato advolat — comitia dimittuntur (L. dirimuntur) — Cic. an Bff. VII, 30, §. 1 (708 d. St.) — comitiis quaestoriis institutis — Ille autem (offenbar Cäsar als Dictator), qui comitiis tributis esset auspicatus —.

Endlich erinnere ich noch daran, daß, soweit wir wissen, die Curulädilen von den Tribus gewählt wurden, und ihrer Wahl später ein Consul vorsaß.

10.

Ueber das Kirchliche bei den Curiatverſammlungen.

Die Beſchlüſſe der Curiatverſammlungen mußten urſprünglich durch den Rath beſtätigt werden, indeß ſelbſt wenn dieſe Beſtätigung zu ihnen hinzutrat, galten ſie noch nicht als Geſetze. Zu dieſen wurden ſie erſt, wenn nach der Beſtätigung durch den Rath die Götter feierlich wegen des nun vom Volke und vom Rathe Beſchloſſenen befragt waren und dazu eingeſtimmt hatten. So wenigſtens müſſen wir wol die Sache nach dem auffaſſen, was Dionys bei dem publiliſchen Geſetze [1]) und über die Königs- und Prieſter-wahlen angibt [2]).

---

1) Dion. IX, 41, Abh. 9, Anm. 14.

2) Dion. II, 60, Abh. 9, Anm. 2 bis *πλήθει, καὶ τελευταίων ἔτι τῶν ὀρνιθοσκόπων αἴσια τὰ παρὰ τοῦ δαίμονος σημεῖα ἀποφηνάντων* — III, 1 — *Ὁστίλλιος — βασιλεὺς ψήφῳ τε πολιτικῇ διενεχθείσῃ — καὶ τοῦ δαιμονίου δι' οἰωνῶν αἰσίων ἐπικυρώσαντος τὰ δόξαντα τῷ δήμῳ* — 36 — *Ἄγκον· ἐπικυρώσαντος δὲ τοῦ δήμου τὰ δόξαντα τῇ βουλῇ, καὶ τῶν ἐκ τοῦ θεοῦ καλῶν γενομένων* — 46 — *εἰς ἀρχαιρεσίας τὸ πλῆθος — Ταρκύνιον· βεβαιωσάντων δὲ καὶ τῶν παρὰ τοῦ δαιμονίου σημείων τὰ κριθέντα ὑπὸ τοῦ πλήθους* — IV, 40: vor Servius, ſo ſetzt uns Dionys hier auseinander, *ὁπότε βασιλεὺς ἀποθάνοι — μεσοβασιλεῖς — εἰ — ἢ τε βουλὴ τὸν αἱρεθέντα ὑπ' αὐτῶν ἐδοκίμασε καὶ ὁ δῆμος ἐπεψήφισε καὶ τὰ μαντεύματα ἐπεκύρωσε — — — καὶ — εἰ μὴ συμβαίη — τά τε παρὰ τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰ παρὰ τῶν θεῶν ἀνεπίληπτα* — IV, 80 Brutus: „die Könige vor dem jüngern Tarquin wurden gewählt — *πρῶτον μὲν ψηφίσματος ὑπὸ τῆς βουλῆς — ἔπειτα μεσοβασιλέων αἱρεθέντων — μετὰ ταῦτα ψῆφον ἐπενέγκαντος ἐν ἀρχαιρεσίαις τοῦ δήμου — ἐφ' ἅπασι δὲ*

Nicht eben ſo gewiß iſt es, ob den Curiatverſammlungen jedes Mal eine feierliche Götterbefragung voranging, deren ungünſtiger Ausfall natürlich die beabſichtigte Verſammlung vereitelt hätte. Das läßt ſich wol ziemlich ſicher [3]) annehmen, daß, wenn die Curien zu Wahlen zuſammenkamen, der Vorſitzer ein Opfer brachte: dieſes Opfer aber ſcheint ſo einfach geweſen zu ſein, daß die Tribunen [4]) daſſelbe ſchon vor 283 d. St. [5])

τούτοις οἰωνῶν, σφαγίων καὶ τῶν ἄλλων σημείων καλῶν γενομένων — τι τούτων — γενόμενον, ὅτε τὴν ἀρχὴν Ταρκύνιος ἐλάμβανε; ποῖον προβούλευμα συνεδρίου; τίνα μεσοβασιλέων διάγνωσιν; ποίαν δήμου ψηφηφορίαν; ποίους οἰωνοὺς αἰσίους; — Dion. II, 22 — *ἅπαντας δὲ τοὺς ἱερεῖς τε καὶ λειτουργοὺς τῶν θεῶν ἐνομοθέτησεν* (Romulus) *ἀποδείκνυσθαι μὲν ὑπὸ τῶν φρατριῶν, ὑποκυροῦσθαι δ' ὑπὸ τῶν ἐξηγουμένων τὰ θεῖα διὰ μαντικῆς —* ſ. hierzu Anm. 6.

3) Dion. X, 4, Abh. 5, Anm. 36.

4) Dion. X, 4, Anm. 3, vgl. Dion. X, 48, Abh. 5, Anm. 37, aber auch ſogleich hier Anm. 5.

5) Zonar. VII, 19, S. 28 — *οἱ εὐπατρίδαι* — (305 d. St., wie es ſcheint) — *καὶ τοὺς δημάρχους οἰωνοσκοπίᾳ* (vgl. Anh. 2, Anm. 7; — ſchwerlich ſind das alle Arten der Auſpicien, aber ſchwerlich kann aus den Worten des Zonaras auf eine Anſicht geſchloſſen werden, der zu Folge die Tribunen vor 305 d. St. nicht einmal eines leichten Opfers fähig waren (ſ. Anm. 3 und 4) *ἐν συλλόγοις χρῆσθαι δεδώκασιν, ὃ — — (μόνοις — τοῦτο ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου τοῖς εὐπατρίδαις ἐπετέτραπτο) ἔργῳ — κώλυμα ἦν, ἵνα μὴ ῥᾳδίως οἱ δήμαρχοι καὶ τὸ πλῆθος ὅσα βούλοιντο πράττοιεν, ἀλλὰ προφάσει τῆς οἰωνοσκοπίας ἔστιν οὗ ἐμποδίζοιντο —.*

verrichtet haben werden. Mehr wage ich über dieſe Frage nicht zu ſagen [6]).

11.

Ueber die Verhandlungen der Tribunen mit Curiatconcilien.

Nach Dionys [1]) machte die plebejiſche Parthei 262 d. St. aus dem Vertrage von 261 d. St. Anſpruch darauf, daß die

---

6) Das auspicato bei Cic. f. Cornel. I, Br. 23, Abh. 5, Anm. 11 kann ſich ſehr wol bloß auf die nachfolgende Götterbefragung beziehen (über den Begriff von auspicato ſ. überhaupt Liv. V, 52). — Wichtiger iſt hier Dion. II, 3—6, nach welcher Stelle Romulus vor der Wahl die Götter durch Auſpicien zu befragen ſcheint. Ich bitte den Leſer mit ihr Pl. Numa 7 und Liv. I, 18 und folgende Bemerkung zu vergleichen. — Da Dionys weder II, 60 noch III, 1, 36, 46, IV, 40, 80 (ſ. Anm. 2) von der Lex curiata redet, ſo folgt er entweder Quellen, welche dieſe während der Königszeit noch gar nicht annehmen, oder, was mir wahrſcheinlicher iſt, Dionys wußte überhaupt mit der Lex curiata nicht zu Stande zu kommen, und ließ ſie deßhalb allenthalben fort, hier aber ſchlich ſie ſich aus ſeinen Quellen ein, wobei man freilich annehmen müßte, daß er hier die Beſtätigung des zweiten Volksſchluſſes durch die Auſpicien nicht erwähnt. — Was man gewöhnlich Inaugnration nennt, iſt nach meiner Vermuthung vielleicht nur die Befragung der Götter nach den wählenden Curiatverſammlungen. Vgl. Dion. II, 22 in Anmerk. 2.

1) Dion. VII, 16, Abh. 1, Anm. 2 bis *ἀποκρίνεται — ὁ Γεγάνιος „Ὅτι οὐκ αὐτοὶ συνεκάλεσαν τὸν δῆμον εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἀλλ' ἡμεῖς οἱ ὕπατοι· εἰ μὲν οὖν ὑπὸ τούτων ἡ σύνοδος ἐγένετο, οὐθὲν ἂν ἠξιοῦμεν οὔτε κωλύειν οὔτε πολυπραγμονεῖν —*“ — Um die volle

Tribunen mit der Gemeinde über Alles verhandeln könnten, und die Consuln gaben dieß, wie es scheint unbedachter Weise, zu. Nach Zonaras [2]) und nach einigen Stellen des Dionys [3])

Beweiskraft dieser und der in Anm. 15 angeführten Stelle zu fühlen, muß man eigentlich Dion. VII, 14 bis 18 im Zusammenhange lesen; dann sieht man meines Bedünkens unabwendbar klar, daß hier nichts zerrissen werden kann, und daß die innere Wahrheit dieser Begebenheiten viel zu groß für die Schöpfungskraft eines Dionys ist.

2) Zonar. VII, 15, S. 22 — Hiernach sollte man nämlich glauben, die Tribunen wären überhaupt nicht im Vertrage von 261 d. St. anerkannt, sondern eigenmächtig von der plebejischen Parthei eingesetzt. — Zon. VII, 17, S. 26 in Anm. 28.

3) Dion. VI, 87 Brutus 261 d. St. an die Abgesandten des Rathes: Abh. 5, Anm. 26 bis *ἡμῶν — οἵτινες ἄλλου μὲν οὐδενὸς ἔσονται κύριοι, τοῖς δ' ἀδικουμένοις ἢ κατισχυομένοις τῶν δημοτῶν βοηθήσουσι, καὶ οὐ περιόψονται τῶν δικαίων ἀποστερούμενον οὐδένα* —" von einem weitern Zugeständnisse erzählt Dionys dort nichts. Dion. VII, 17 (262 d. St.) — *οἱ δὲ πατρίκιοι περιφρονοῦντες — μηδὲν γὰρ ὑπὸ τῆς βουλῆς συγκεχωρῆσθαι τοῖς δημάρχοις, ἔξω τοῦ βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις τῶν δημοτικῶν* — Dion. VII, 52 Appius (263 d. St.) „— *αἱ — ὁμολογίαι — δύο ταῦτα συγχωρήματα περιέχουσι· ἀφεῖσθαι τοὺς δημοτικοὺς τῶν χρεῶν καὶ τὴν ἀρχὴν τήνδ' ἀποδείκνυσθαι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἐπικουρίας ἕνεκα τῶν κατισχυομένων καὶ κωλύσεως, ἄλλο δὲ παρὰ ταῦτα οὐδέν* —" Dieß *οὐδέν* kann doch wol unmöglich heißen: „in Bezug auf den vorliegenden Fall, d. h. darauf, ob das Volk einen Pater richten darf" — und wenn man auch sagen will, Dionys lasse hier den Appius auf dessen eigene Rechnung lügen, so fehlt doch wol in den vorhergehenden beiden Stellen jede Spur eines solchen Verhandlungsrechtes, das doch wahrlich nicht als unmittelbare Folge des *βοηθεῖν* betrachtet werden kann. Es wird eben wie öfter sein:

konnte in jenem Vertrage freilich wol nichts Derartiges gestanden haben, indeß scheint es gewiß, daß derselbe irgend Etwas über das Verhandlungsrecht der Tribunen mit der Gemeinde enthielt. — Was er darüber angab, wage ich nicht genau zu bestimmen: ich vermuthe jedoch, daß er im Interesse beider Partheien jenes Recht nur ganz im Allgemeinen berührte, so daß eine jede späterhin die Worte desselben zu ihren Gunsten auslegen konnte. Wahrscheinlich suchte die Linke der Plebejer später sie dahin zu deuten: die Concilien dürften, ähnlich wie der damals noch vielleicht nur aus Patriciern bestehende Rath, ohne weitere Umstände Gesetze für das ganze Volk erlassen; die Patricier meinten dagegen wol: die Tribunen dürften der Gemeinde nur dann Anträge machen, wenn der Rath es ihnen im einzelnen Falle zuvor erlaube, und selbst dann gelte der Gemeindeschluß nur, wenn alle sonst üblichen Erfordernisse der Volksverhandlung, als Trinundinum, Patrum Auctoritas und Götterbefragung, bei ihm erfüllt seien. Das glaube ich nicht, daß die Patricier vor 283 d. St. je aufstellten, die Gemeinde dürfe, wenn auch allen den genannten Bedingungen eines Beschlusses genügt sei, einen solchen doch nur über sie, die Gemeinde, allein betreffende Gegenstände fassen.

Die so eben geäußerten Ansichten lassen sich in ihrem Ein-

---

in der Erzählung folgt Dionys seinen Vorgängern getreu; wo er seine eignen Ansichten ausdrückt, zeigt sich, daß er die römische Verfassung an einigen Seiten ganz verkehrt auffaßte, oder so unwissenschaftlich schreibt, daß er die Hauptsachen selbst da ausläßt, wo sie ganz nothwendig erfordert werden, wie besonders in dem Falle von VII, 17.

zelnen wol nicht stets völlig beweisen, und ich will im Folgenden hauptsächlich nur das zu beweisen suchen, daß die Tribunen nach dem Vertrage von 261 d. St. mit der Gemeinde verhandelten und zwar so, daß dieß in Curiatconcilien geschah.

Für das Verhandlungsrecht der Tribunen seit 261 d. St. spricht das, was Livius [4]), Festus [5]), Pomponius [6]) und vielleicht auch Zonaras [7]) über das Jahr 261 d. St. und dessen

---

4) Liv. II, 33 — Sunt, qui — in sacro monte — dicant ibique sacratam legem latam —.

5) Festus, S. 318 Sacratae leges — sunt qui esse dicant sacratas, quas *plebes* iurata in monte sacro seiverit — Soweit ich nachkommen kann, ist es wenigstens keineswegs gewiß, daß sich irgend eine patricische Obrigkeit auf den heiligen Berg begab, und wäre dieß der Fall gewesen, und hätte eine solche mit der Plebs verhandelt, wäre es da nicht wahrscheinlich, dieses Verhandlungsrecht seie auch später noch derselben zugekommen? — Indeß ist dieß durchaus nicht schlagend, da es theils eine Revolutionszeit war, theils wenigstens sonderbar wäre, wenn die ersten Tribunen formlos vom Volke erwählt wären. — Nach Dionys scheinen die Fetialen nicht auf dem heiligen Berge gewesen zu sein (VI, 89, f. indeß 90 — *βωμὸν — θυσίας*): wie aber, wenn sie der ersten Tribunenwahl vorsaßen? ähnlich wie der Oberprieſter der von 305 d. St., vgl. Zuf. zu Abh. 1.

6) Pomp. in Dig. I, 2, Br. 2, §. 8 — Deinde cum esset in civitate lex duodecim tabularum et ius civile — et — evenit, ut plebs — secederet sibique iura constitueret, quae iura plebisscita vocantur. Mox cum revocata est plebs, quia multae discordiae nascebantur de his plebisscitis, pro legibus placuit et ea observari lege hortensia — er scheint eher von 305 d. St. als von 261 d. St. zu reden.

7) Zon. VII, 15, S. 23, Abh. 5, Anm. 18 bis *εὐθὺς, ἰσχὺν — ἐκτήσαντο — — εἰ δέ τις καὶ ἀπόντας — ἐπεκαλέσατο — καὶ ἢ εἰς*

Folgen angeben, wenig; mehr, daß als die plebejiſchen Aedilen eingeſetzt wurden, was nach allen Nachrichten um 261 d. St. geſchah [8]), wol dem Zonaras [9]), Pomponius [10]), vielleicht auch Lydus [11]) zufolge, Gemeindeſchlüſſe beſtanden haben ſollen; noch wichtiger iſt, daß die Tribunen vor 283 d. St. vielleicht in Curiatconcilien gewählt wurden, nnd wie mich dünkt entſcheidend, daß die Tribunen noch auf dem heiligen Berge 261 d. St. nach Dionys [12]) ein Geſetz unter ihrem Vor-

---

τὸ πλῆθος ὑπ' αὐτῶν εἰσήγετο — dieß ſcheint ſich auf ſpätere Zeiten zu beziehen.

8) Gell. XVIII, 21, §. 11, Zonar. VII, 15, S. 24, Paulus, S. 231, Plebeii, Dion. VI, 90.

9) Zon. VII, 15, S. 24 — ἀγορανόμους — σφίσιν (den Tribunen) — πρὸς γράμματα. πάντα γὰρ τά τε παρὰ τῷ πλήθει καὶ τὰ παρὰ τῷ δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ — λαμβάνοντες — — τὸ μὲν οὖν ἀρχαῖον ἐπὶ τούτῳ ἠροῦντο καὶ — ὕστερον δὲ καὶ — — Freilich ſagt Liv. III, 55 — Institutum ab iisdem consulibus (305 d. St.), ut senatusconsulta — ad aediles plebis deferrentur, quae antea arbitrio consulum supprimebantur vitiabanturque — indeß abgeſehen davon, daß dieſes immer doch nur die Rathsſchlüſſe betrifft, konnte es ja verſchiedene Ueberlieferungen über die Zeit geben, wann das Staatsarchiv (nach und nach?) in die Hände der Aedilen kam.

10) Pomp. in Dig. I, 2, Br. 2, §. 21 — ut essent, qui aedibus praecessent, in quibus omnia scita sua plebs deferebat, duos ex plebe constituerunt — aediles —.

11) Lyd. rr. Mgg. I, 35 — νεωκόρους — γνώμῃ γὰρ αὐτῶν καὶ κρίσει τοὺς νόμους ἔγραφον οἱ ἀρχαῖοι καὶ — ὅθεν aediles τοὺς ἀγορανόμους — ſ. indeß die ganze Stelle.

12) Dion. VI, 89 — τοῖς μὲν παρὰ τῆς βουλῆς ἥκουσι καλῶς ἔχειν ἐδόκει πάντα περὶ ὧν ἀπεστάλησαν· ὁ δὲ Βροῦτος ἐκκλησίαν συναγαγὼν, συνεβούλευε τοῖς δημόταις — — ἐδόκει ταῦτα πᾶσι, καὶ

ſitze zu Stande brachten: grade dieß Geſetz aber mögte Feſtus [13]) als erſtes Plebisſcit bezeichnen.

Nach demſelben Feſtus [14]) wurden die Aedilen vielleicht

γράφεται πρὸς αὐτοῦ καὶ τῶν συναρχόντων ὅδε ὁ νόμος „— — ἐὰν δέ τις τῶν ἀπηγορευμένων τι ποιήσῃ, ἐξάγιστος ἔστω — καὶ ὁ κτείνας τινὰ τῶν ταῦτα εἰργασμένων, φόνου καθαρὸς ἔστω“ καὶ — πάντας ἐτάχθη Ῥωμαίους ὀμόσαι καθ' ἱερῶν, ἢ μὴν χρήσεσθαι τῷ νόμῳ καὶ αὐτοὺς καὶ ἐγγόνους —.

Dieſes Plebisſcit betraf offenbar nicht bloß die Gemeinde; daß es unter den gegenwärtigen Umſtänden von den Patres beſtätigt werde, war vorauszuſehen, und nach Dionys ging demſelben klärlich kein erlaubender Rathsſchluß vorauf. — Vielleicht beabſichtigte Brutus, ſo, noch unter dem Schrecken des Aufſtandes, das Verhandlungsrecht der Tribunen aus dem Vertrage thatſächlich auf das Allerweiteſte auszulegen, um ſo jeder ſchmälernden Auslegung ein Beiſpiel entgegenhalten zu können.

Dion. VII, 22 Coriolan: „— δῆμος — ἀρχὴν — ἱερὰν καὶ ἄσυλον ἐποίησεν αὐτὴν νόμῳ —“ Dieß könnte auch heißen: das Volk brachte es dahin, daß ein Geſetz u. ſ. w. erlaſſen ward. Dion. X, 42 (289 d. St.) iſt die Rede von ἱερῶν νόμων, οὓς περὶ τῶν δημάρχων ἐκύρωσεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος, οὐθενὶ δεδωκότων ἐξουσίαν ἀναγκάζειν τοὺς δημάρχους ὑπομένειν τι τῶν ἀβουλήτων — das wäre doch wol der Inhalt des fraglichen Plebisſcits geweſen (und noch anderer Geſetze?).

13) Feſtus, S. 318 Sacer mons — at homo sacer — nam lege tribunicia prima cavetur: vsi quis eum qui eo plebei scito (doch wol dieſe lex prima ſelber — nach Dionyſens Darſtellung aber iſt das Plebisſcit bei ihm wol unläugbar das erſte Plebisſcit) sacer sit (ἐξ ἄγιστος in Anm. 12), occiderit, parricida ne sit (φόνου καθαρὸς in Anm. 12)« —.

14) Paulus, S. 231 Plebeii aediles dissidente plebe a patribus sunt creati — Feſtus S. 230:

— (Plebeii aediles dicuntur) qui plebeiscito S. 26

durch ein Plebisſcit eingeſetzt, und Dionys [15]) berichtet auf das Ausführlichſte und Nachdrücklichſte [16]), daß im Jahre 262 d. St.

(cum plebs tributim sine patribus) suffragium tu-
(lit, rogante magistratu plebeio) sunt constitu-
(ti, tribunorumque plebei collegae s)unt, qui una cum
(tribunis primum creati sunt dissid)ente plebe a patri- Z. 50
(bus —

15) Dion. VII, 17 (vgl. Anm. 1) — *δημάρχοις — πρὶν ἡμέραν — καταλαβόμενοι τὸ Ἡφαιστεῖον, ἔνθα ἦν ἔθος αὐτοῖς ἐκκλησιάζειν, ἐκάλουν μὲν εἰς ἐκκλησίαν τὸν δῆμον — — — τὸν νόμον — καὶ ψῆφον ἀναδίδωσι τῷ πλήθει περὶ αὐτοῦ παραχρῆμα ἐπενεγκεῖν· οὐ γὰρ ἐδόκει τὸ πρᾶγμα ἀναβολῆς δεῖσθαι — μή τι ἄλλο κώλυμα γένηται πρὸς τῶν ὑπάτων — ὁ νόμος „Δημάρχου γνώμην ἀγορεύοντος ἐν δήμῳ, μηδεὶς λεγέτω μηδὲν ἐναντίον μηδὲ — —“ τοῦτον τὸν νόμον ἐπιψηφίσαντες οἱ δήμαρχοι, διέλυσαν τὴν ἐκκλησίαν —*.

Die Beſtimmungen dieſes Geſetzes waren offenbar gegen die Conſuln und Patricier gerichtet (vgl. Anm. 1, 16), betrafen alſo nicht bloß die Gemeinde. — Nach Dionyſens Darſtellung verſuchten hier die Tribunen wol klärlich, wozu ihnen die Unvorſichtigkeit des Geganius (ſ. Anm. 1) und die Schlauheit des Brutus den Anlaß gab: einen geſetzgebenden Beſchluß der Gemeinde für das geſammte Volk verbindlich zu machen, ohne daß ein vorhergehender Rathsſchluß den Antrag erlaubte, die Patrum Auctoritas oder die Götter ihn beſtätigten, und ohne daß er ein Trinundinum lang angekündigt war.

Daß ein Geſetz etwa des bei Dion. VII, 17 angegebenen Inhaltes, wenigſtens ſpäter allgemein gültig war, unterliegt wol keinem Zweifel nach Zon. VII, 15, S. 23 und Cic. f. Sext. XXXVII, 79. Bemerkenswerth iſt bei Zonaras, der freilich wol zwei Geſetze zuſammenfaſſen wird, das: *κἂν ἰδιώτης εἰη κἂν ἄρχων*, das auch Dion. VII, 22 (Anm. 16) gebraucht.

16) Dion. VII, 22 Coriolan (263 d. St.) im Rath: „— *δῆμος — καὶ νῦν τυραννικὴν ἐξουσίαν περιβαλόμενος, ὦ βουλή, τῷ νεωστὶ*

mindeſtens[17]) Ein Geſetz unter dem Vorſitze der Tribunen zu Stande kam.

Nun aber gibt Dionys[18]) wol auf das Unbeſtreitbarſte an, was Plutarch[19]), freilich an einem Orte, wo er von Dionys

---

κυρωθέντι νόμῳ λέληθεν ὑμᾶς — μηθεὶς ὁ κωλύσων — ἢ, μὴτ' ἰδιώτης μὴτ' ἄρχων, δεδοικὼς τὸν νόμον, ὃς ἀφαιρεῖται καὶ τὸν λόγον ὑμῶν — 23 — μέμνησθε γὰρ — τὴν νεωστὶ — ἐκκλησίαν (doch die in Dion. VII, 17?) — — καὶ νῦν ἐφ' οἵου εἰσὶν αὐχήματος οἱ μηδὲν ὑγιὲς φρονοῦντες, ἐπειδὴ ἔγνωσαν, ὡς ἐν τῇ ψήφῳ ἐστὶν ἅπαν τὸ τῆς πόλεως κράτος, ἧς αὐτοὶ κρατήσουσι πλείοις ἡμῶν ὄντες. τί οὖν καταλείπεται ποιεῖν ἡμῖν, ἀρξάντων ἐκείνων παρασπονδεῖν καὶ παρανομεῖν — Dieſen letzten, allerdings wichtigen Gedanken, daß die Plebejer den Vergleich nicht halten, finden wir ſchon im Anfange von 23 in Coriolan's Rede, wo er ihn in dem μέμνησθε γὰρ u. ſ. w. ausführt, freilich mehr wie von einem moraliſchen Bruche ſprechend.

17) Dion. VII, 18 (17, oben in Anm. 15) Μετὰ τοῦτο — καὶ οὔθ' ὁ δῆμος, ὁπόσα ἡ βουλὴ ψηφίσαιτο, κύρια ἡγεῖτο, οὔθ' ὧν ὁ δῆμος γνοίη, τῇ βουλῇ φίλιόν τι ἦν — Appius im Rath (263 d. St.) 49 „— δῆμος — ᾖτει — δημάρχους — 50 — ἐπειδὴ — συνεχωρήσατε — ἔπειτα ἱερὰν — τυχών — νόμους τ' ἀπροβουλεύτους εἰσφέρει καὶ τούτους ἐπιψηφίζει τῆς ὑμετέρας γνώμης δίχα. καὶ οἷς ἂν ὑμεῖς ἐκφέρετε δόγμασιν οὐ προσέχει τὸν νοῦν—".

18) Dion. VII, 59 — καὶ τότε πρῶτον ἐγένετο Ῥωμαίοις ἐκκλησία κατ' ἄνδρα ψηφηφόρος, ἡ φυλετική — Es gibt meines Wiſſens keine verſchiedene Lesart von Bedeutung (etwa κατ' ἄνδρος) zu dieſer Stelle.

19) Pl. Coriol. 20 — Συνελθόντος δὲ τοῦ δήμου πρῶτον μὲν οὐ κατὰ λόχους, ἀλλὰ κατὰ φυλὰς, ἐβιάζοντο γίνεσθαι τὴν ψηφηφορίαν — ἔπειτα τὴν τυραννίδος ἀφέντες αἰτίαν — Das πρῶτον bezieht ſich vielleicht auf ἔπειτα, und wol um ſo eher, da Plutarch in beiden Sätzen (mit πρ und mit ἐπ.) eine unrechtliche Handlung der Tribunen angeben will und wird: ſollte es nicht indeſſ auch zweideutig ſein?

(oder deſſen Quelle) ſehr abhängig iſt, beſtätigen kann, nämlich: es ſeie in Rom nach Tribus zuerſt bei der Verurtheilung des Coriolan, 263 d. St., geſtimmt worden, und da dieſe Nachricht nur von einer ſchlechten Quelle [20]) in einer jedenfalls irrigen Angabe beſtritten werden mögte, da die Tribunen mindeſtens der Zeit gewiß nicht mit den Centurien verhandelten, da endlich die Gemeinde bis dahin wol nicht formlos zuſammengelaufen ſein wird, ſcheint es mir gewiß, daß die Tribunen von 261 d. St. bis 263 d. St. mit der Gemeinde in Curiatconcilien verhandelten.

Ich füge dem Angeführten noch zwei Erwägungen hinzu. Die erſte betrifft das ſogenannte zweite publiliſche Geſetz von 283 d. St.

Das ſteht wenigſtens [21]) theils aus dem ſchon Erwähnten,

---

20) S. Abh. 5, Anm. 1.

21) Das Wunder mit ¿Atinius? wird von Dion. VII, 68 auf 264 d. St., von Pl. Coriol. 24, 25 und Liv. II, 36 zwiſchen 263 d. St. und 266 d. St., von Cic. üb. Divin. I, 26, §. 55, wie es ſcheint, mindeſtens nach Coelius, in den Latinerkrieg (258 d. St.?) geſetzt; von Macrob. Sat. I, 11 in 264, nach einer andern (richtigern?) Lesart freilich in 474 d. St. angegeben: letzterer fährt dann fort: ex senatus itaque consulto et Mevia lege — addictus — dies — dictus — — ut *Varroni* placet — Was war dieſer Mävius? Einen Conſul des Namens hat es meines Wiſſens nie gegeben. War er Quäſtor, Stadtvoigt, Zwiſchenkönig? Aber es iſt die Frage, ob er in den beiden erſten Würden mit dem Volke über den dies verhandeln konnte, und ob es die beiden letzten in den Jahren 263 d. St. bis 266 d. St. gab. Sind die Mävier nur Plebejer? War dieſer Mävius Tribun?

Liv. II, 42 (270 d. St.) — agrariae legis — tribuni —

theils aus dem, was Dionys [22]) zu 266 d. St. anführt, theils aus der Geſchichte der publiliſchen Geſetze ſelbſt [23]) feſt, daß

---

potestatem lege populari celebrabant — (271 d. St.) — Certatum — cum tribunis — Vana lex, vanique legis auctores — 44 (274 d. St.) — tribunum auctorem legis agrariae — 48 (275 d. St.) — censuit, priusquam — agrariae legis auctor tribunus exsisteret — 52 (278 d. St.) — Tribuni plebem agitare — agraria lege — Q. — et T. — auctores agrariae legis — 54 (280 d. St.) — Agrariae legis tribuniciis stimulis plebs furebat — Auctor iſt vielleicht nicht nothwendig derjenige, welcher auf ein Geſetz anträgt (Liv. II, 46 — inventor legis Volero, — sic Lactorius — auctor quum recentior tum acrior erat; — übrigens iſt nicht zu überſehen, daß nach Livius Darſtellung und nach der des Dionys (ſ. Anm. 23, 44) Lätorius wenigſtens der Tribun iſt, welcher 283 d. St. über das publiliſche Geſetz als Hauptperſon mit der Gemeinde verhandelt), und nach Dionys forderten die Tribunen nur, der Rathsſchluß über das Ackergeſetz ſolle von den Conſuln ausgeführt werden: indeß, wie dachte ſich Livius die Begebenheiten jener Jahre?

22) Dion. VIII, 21 — *δήμαρχοι νόμον εἰσφέρειν ὑπὲρ ἀκυρώσεως τῆς καταδίκης* (Coriolan's; offenbar betraf das nicht bloß die Plebejer) *ἐβούλοντο — μὴ γενομένου δὲ προβουλεύματος ὑπὸ τῆς βουλῆς, οὐδὲ τοῖς δημάρχοις ἔτι προθεῖναι γνώμην εἰς τὸν δῆμον ἐδόκει* — das *ἐδόκει* bezeichnet doch wol, daß die Tribunen das Recht hatten, ohne Probouleum mit dem Volke zu verhandeln, vgl. indeß Anm. 50.

23) Dion. IX, 41 — (282 d. St.) — *συνεισφέροντες αὐτῷ δύο δήμαρχοι τὸν νόμον — ἐν ᾗ προεῖπον οἱ δήμαρχοι κυρώσειν τὸν νόμον ἡμέρᾳ* — vgl. Abh. 1, Anm. 15. Dion. IX, 44 — *οἱ ὕπατοι λόγον ᾔτουντο παρὰ τῶν δημάρχων καὶ χρόνον* — vgl. 48. — Liv. II, 56 — Volero — rogationem tulit ad populum — summoveri Lactorius iubet praeterquam qui suffragium ineant u. ſ. w. Zonar. VII, 17, S. 26, Anm. 28.

die Tribunen ſchon vor 283 d. St. mit der Volksverſammlung, ich denke mit der Gemeinde verhandelten. — Da es alſo ſo gut wie unmöglich iſt, daß ihnen erſt das ſogenannte zweite publiliſche Geſetz das Verhandlungsrecht verlieh [24]), kann der Inhalt [25]) deſſelben meines Bedünkens nur ein zwiefacher geweſen ſein: entweder nämlich hob es Beſchränkungen auf, unter denen die Tribunen bis 283 d. St. mit den Tribusconcilien verhandelten, oder es ſetzte die Verhandlungen der Tribunen mit den Tribusconcilien überhaupt erſt ein, aus welchem letztern Inhalte folgen würde, daß die Tribunen bis 283 d. St. mit andern Verſammlungen, d. h. doch wol mit Curiatconcilien verhandelt haben. Nun ſind allerdings manche Widerſprüche und Dunkelheiten über die publiliſchen Geſetze nicht wegzuläugnen [26]), indeß wird es ſich ſchwerlich je auch nur wahrſcheinlich

---

Liv. II, 56 — Occupant tribuni templum — Iſt dieß das Vulkanal auf dem Comitium (ſ. Anm. 15)? Die Roſtra? Der Tempel des Caſtor (Liv. II, 42)?

24) Das iſt wol unmöglich, daß ſie daſſelbe bis jetzt ausübten, ohne es rechtlich zu beſitzen, dagegen wage ich nicht zu behaupten, daß ſie die Grenzen deſſelben nicht über das Recht ausdehnten.

25) Da durch dieſes Geſetz das Verhandlungsrecht der Tribunen mit den Tribus erlaubt ward, war meines Bedünkens ſeine nächſte Folge: daß dieſe nicht mehr mit den Curien, ſondern mit den Tribus verhandelten; Folge hiervon war, daß die Gemeindeſchlüſſe nicht mehr durch die Patrum Auctoritas und die Götter beſtätigt wurden, und daß die Stimmen der Clienten bei den Gemeindeſchlüſſen kein ſo großes Gewicht mehr beſaßen, als ſonſt (Abh. 6, Anm. 72): aber darum iſt nicht dieß Alles auch Inhalt des publiliſchen Geſetzes geweſen.

26) Nach Dionys trug Volero 282 d. St. darauf an, daß die Tri-

machen lassen, der Inhalt des hier fraglichen Gesetzes, so wie ihn Dionys [27]) angibt und Zonaras [28]) bestätigen könnte, sei

---

bunen in Tribus erwählt würden; nach Livius, daß die plebejischen Beamten; nach Dionys setzten die Plebejer 283 d. St. diesem Antrage hinzu, was sich in Anm. 27 findet; Livius schweigt hierüber (Liv. II, 57 — leges kann hier nicht in Betracht kommen, da es im zwölften Worte darauf lex heißt); — nach Piso wurden die Tribunen durch dieß Gesetz vermehrt (Liv. II, 58), nach Zonaras wol auch durch dieses Gesetz Tribunen und Aedilen (VII, 17, S. 26, Z. 23, 24), und nach seiner Wortstellung wäre dieses erst nach dem bestimmt, was er Anm. 28 angibt: Letzteres aber fiele erst 284 d. St.

27) Dion. IX, 43 — *οἱ — περὶ τὸν Ἱόπλιον δήμαρχοι — τὸν ἐν τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ οὐ δεηθέντα ἐπικρυσθῆναι νόμον πάλιν εἰσέφερον, προσγράψαντες αὐτῷ, καὶ τὸ τῶν ἀγορανόμων ἀρχεῖον ἐν ταῖς αὐταῖς ψηφοφορεῖσθαι ἐκκλησίαις, καὶ πάντα τὰ ἄλλα, ὅσα ἐν τῷ δήμῳ πράττεσθαί τε καὶ ἐπικυροῦσθαι δεῖται, ὑπὸ τῶν φυλετῶν ἐπιψηφίζεσθαι κατὰ ταὐτὸ —.*

Was meint Dionys mit den *φυλεταὶ* hier und IX, 41 (Abh. 9, Anm. 14)? — Man könnte diese Stellen für Niebuhr's Ansicht über die servianischen Tribus anführen, indeß vermuthe ich, hier schimmert eine Art von unverstandener Weisheit über die Concilien durch, und die *φυλετικοί*, VII, 59, im Gegensatz zu den *ὁπλιτῶν* mögten wol nichts als „die Armen" sein.

28) Zon. VII, 17, S. 26, Z. 17 — *καὶ τινες δὲ τῶν δημάρχων ἄλλα τε κατὰ τῶν εὐπατριδῶν συνέγραψαν καὶ τὸ ἐξεῖναι τῷ πλήθει, καὶ καθ' ἑαυτὸ συνιέναι καὶ ἄνευ ἐκείνων βουλεύεσθαι καὶ χρηματίζειν πάνθ' ὅσα ἂν ἐθελήσῃ* — Offenbar kann nicht alles Dieß erst jetzt neu eingeführt sein: also ist nur ein Theil hiervon erst neu eingeführt, etwa das *πάνθ'* u. s. w. (was sich auch bei Dionys in Anm. 27 findet), oder was mir wahrscheinlicher ist, Zonaras ließ „in Tribusversammlungen" weg, denn für diese ward allerdings nach meiner Ansicht alles Jenes neu eingeführt.

falsch. — Er lautet: „es sollten auch die Aedilen fortan in denselben (Tribus)-Versammlungen (wie die Tribunen) gewählt werden, und über alles Andere, was bei dem Volke (der Gemeinde) zu thun und zu beschließen sei, auf dieselbe Weise [29]) von den Tribulen abgestimmt werden." — Ich suche mir vergebens zu denken, wie der Inhalt des fraglichen Gesetzes nach diesen Worten der sein konnte, die gesetzgebende Macht schon bestehender Tribusconcilien nach irgend einer Seite hin zu erweitern: indeß sind einige fernere Bemerkungen über diesen Gegenstand vielleicht nicht ganz unnütz.

Aus der Geschichte der publilischen Gesetze selbst bei Dionys [30]) und auch wol bei Livius [31]), ja aus der Möglichkeit dieser Rogation, wie aus allem sonst schon über Plebisscite bis 283 d. St. Erwähnten, geht wol unbestreitbar hervor, daß erstere der Gemeinde mehr verliehen als ein Recht, an den Rath zu bittschriften [32]). Dasselbe ist wol aus dem horazisch-valerischen

---

Ich erinnere daran, daß seine Angabe über die Vermehrung der Tribunen und Aedilen (*καὶ τοὺς ἀγορανόμους δὲ καὶ τοὺς δημάρχους ἐπηύξησαν, ἵνα πλείστους — προισταμένους ἔχωσι*), welche letztere jedenfalls falsch sein wird, wol aus einem Mißverständniß der publilischen Bestimmungen über die Wahl beider und die Vermehrung der erstern hervorgegangen ist. Ueber die veränderte Wahl schweigt er.

29) *κατὰ ταὐτὸ* in Anm. 27. Wenn man bedenkt, daß der publilische Antrag die Wahlen von den Curien an die Tribus wies, so liegt in *κατὰ ταὐτὸ* wol fast klar, daß er dieselbe Verfügung wegen der Gesetze traf.

30) Dion. IX, 41—49.

31) Liv. II, 56, 57.

32) s. Nieb. II, S. 247.

Gesetze von 305 d. St. mindestens sehr wahrscheinlich. Dieß nämlich bezweckte, nach Livius [33]) und Dionys [34]), die bisher gewissermaaßen unsichere Frage zu enden, ob die Patres den Plebisciten (von Tribusconcilien) gehorchen müßten oder nicht: und doch finden wir bei unsern freilich mangelhaften Quellen meines Bedünkens auch nicht die Spur eines Gesetzes, welches zwischen 283 d. St. und 305 d. St. den Gewaltkreis der Tribusconcilien erhöht hätte.

Aus diesem Gesetze 305 d. St. ergibt sich wol auch, daß nicht schon 283 d. St. bestimmt ist, Plebiscite sollten das gesammte Volk verpflichten: — ebenso ist es aus dem so eben Bemerkten beinahe gewiß, daß das publilische Gesetz nicht enthielt: „während bis jetzt die Gemeinde nur Beschlüsse fassen konnte, welche sie allein angehen, soll sie von nun an auch über solche Dinge beschließen können, welche den gesammten Staat betreffen.“ Betreffen doch schon die Plebiscite von 261 d. St. [35]), 262 d. St. [36]) und wol die publilischen Gesetze selbst [37]) den ganzen Staat, und für eine solche Befugniß der

---

33) Liv. III, 55 — cum veluti in controverso iure esset, tenerenturne patres plebisscitis, legem — tulere, ut quod tributim plebs iussisset, populum teneret, qua lege tribuniciis rogationibus telum acerrimum datum est —.

34) Dion. XI, 45, Abh. 1, Anm. 15.

35) Anm. 12, 13.

36) Anm. 15.

37) Nicht bloß das sogenannte zweite, sondern auch schon das erste, insofern es die Patrum Auctoritas und die Götterbestätigung bei den Wahlen der plebejischen Beamten folgeweise ¿und zwar wol sogleich offenkundig? aufhob; noch mehr, wenn es die Wahl derselben von Comitien an Concilien brachte.

Plebisscite vor 283 d. St. spricht endlich theils das, was Dionys [38]) zu 266 d. St. angibt, theils daß weder in dem freilich kurzen Livius, noch im Dionys, bei dem Appius eine förmliche Rede gegen das publiliſche Geſetz hält [39]), ſich auch nur die leiſeſte unzweifelhafte Andeutung findet, bei dem Antrage auf das publiliſche Geſetz ſei die Berechtigung der Gemeinde inſofern überſchritten, als dieſelbe über Nichts beſchließen könne, was den ganzen Staat angehe.

Wenden wir uns zu der letzten Erwägung.

Wir finden im Dionys ſehr viele Reden, und zwar gewöhnlich ſo, daß die eine für, die andere gegen die fragliche Sache ſpricht. — Dieſe Reden ſind zum Theil höchſt künſtlich gearbeitet, unter Anderm auch darin, daß die zweite ſehr oft [40]) ganz genaue Rückſicht auf die erſte nimmt, ſo daß die einzelnen Sätze der zweiten nicht ſelten ſogar Zug um Zug den einzelnen Sätzen der erſten antworten, wenn gleich natürlich die eine Rede oft bei dem verweilt, was die andere nur flüchtig berührt, und umgekehrt. Nun hält Appius beim Dionys eine Rede gegen das publiliſche Geſetz, Lätorius antwortet ihm mit einer für daſſelbe. In der letzteren findet ſich: „es ſeie nach 261 d. St. (wol erſt nach 263 d. St.) ein Geſetz über das Abſtimmen gegeben, dem zufolge nicht mehr die Centuriat-, ſondern die Cu-

38) Anm. 22.

39) Anm. 44.

40) Anm. 44, und beſonders die Rede des Fuffetius (Dion. III, 10) mit der Antwort des Tullus (Dion. III, 11), wie die des Decius (Dion. VII, 40 bis 46) mit der Antwort des Appius (Dion. VII, 48 bis 53).

riat-verſammlung der Stimmen mächtig ſei.“ Nach den griechiſchen Ausdrücken könnten ſich dieſe Worte entweder auf das Stimmen überhaupt oder bloß auf das Stimmen bei Wahlen [41]) beziehen; da indeß meines Bedünkens zwiſchen 261 d. St. bis 283 d. St. ſchwerlich Wahlen von den Centurien an die Curien verwieſen ſind [42]), und jene Worte ſich auch nicht wol auf richtende Verſammlungen beziehen können, wird das erwähnte Geſetz das Abſtimmen über Geſetze betroffen haben. Daß es den Centurien dieſes völlig entzog, iſt wol unmöglich, und daß die Curien daſſelbe ſchon vor 261 d. St. ausübten, können wir nachweiſen [43]). — Fragen wir nun, auf welche Worte des Appius ſich die genannten des Lätorius dem Bau der Reden nach beziehen, ſo werden ſie wol offenbar dem Vorwurfe des Appius entgegengehalten, daß: „die Plebs ſtets ungeſetzlich handle, bald indem — bald indem die Clienten und Heimathloſen gegen die Patres tyranniſche Geſetze einbrächten, und nicht ein Mal dem Rathe die Macht eines Probouleums überließen, ſondern ihm auch dieſe Ehre entzögen“ [44]). Mich dünkt, hiernach laſ-

---

41) Ueber ψηφηφορ. ſ. Dion. IX, 45, Anm. 27, und Abh. 5, Anm. 14.

42) Ueber die Wahlen der Quäſtoren und Prieſter ſind wir freilich ganz im Dunkeln.

43) ſ. Dion. IV, 84 (244 d. St. zwei Mal, an demſelben Tage, gleich hinter einander, doch in Revolutionszeit), V, 6 (245 d. St.), V, 57 (254 d. St.).

44)

Appius.	Lectorius.
(Dion. IX, 44) — ἐποιήσατο κατηγορίας — — τὴν ἀπόστασιν προφέρων — — — — — — — —	(Dion. IX, 46) — διῆλθε — ὑπὲρ τοῦ δήμου λόγον — ὡς — — — — παρὰ τῶν πατρικίων — —

Appius.

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— ἐπὶ — — καὶ νόμων ἀνατροπῇ καὶ πολιτεύματος πατρίου φθορᾷ ποιησάμενοι τὴν κάθοδον —
— — — — — — — — — —
— ἀεί τινος ὀρέγονται πλεονεξίας — τοτὲ μὲν ἀρχὰς ἐξεῖναι σφίσιν — ἀποδεικνύναι — — —
— — — — — — — — — —
τοτὲ δ' εἰς ἀγῶνας ὑπὲρ τῶν αἰσχίστων καθιστάντες, οὓς αὐτοῖς δόξειε τῶν πατρικίων καὶ τὰ νόμιμα δικαστήρια, οἷς περὶ θανάτου καὶ φυγῆς ἡ πόλις πρότερον ἔδωκε κρίνειν· μεταφέροντες ἐκ τῆς καθαρωτάτης φυλῆς ἐπὶ τὸν ῥυπαρώτατον ὄχλον· τοτὲ δὲ νόμους εἰσφέροντες οἱ θῆτες καὶ ἀνέστιοι κατὰ τῶν εὐπατριδῶν τυραννικοὺς καὶ ἀνοσίους, καὶ οὐδὲ τοῦ προβουλεῦσαι περὶ αὐτῶν ἐξουσίαν τῇ βουλῇ καταλείποντες, ἀλλ' ἀφαιρούμενοι καὶ ταύτην αὐτῆς τὴν τιμήν, ἣν ἐκ τοῦ παντὸς εἶχεν — χρόνου — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— στασιάζουσα — ἡ πόλις — ἕως ἂν ἡ τῶν δημάρχων ἐξουσία διαμένῃ· — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Lectorius.

καταλιπεῖν ἠναγκάσθησαν τὴν πατρίδα — — — — — — — —
— οὔτε βιασάμενοι τὴν βουλὴν οὔτε πολέμῳ — — εὕραντο τὴν — κάθοδον — — — — — —
— — — — — — — — — —
— καὶ τὰς συνθήκας τὰς ἐπὶ τῇ καθόδῳ γενομένας ἀνεκαλεῖτο, ἐν αἷς ἦν — — ἐξουσία τοῖς πένησιν ἀρχὰς ἀποδεικνύναι — διεξελθὼν δὲ ταῦτα, τοὺς νόμους (also ſind dieſe erſt nach 261 d. St. gegeben) ἐπεδείκνυτο, οὓς ὁ δῆμος ἐπεκύρωσεν οὐ πρὸ πολλοῦ, τόν τε περὶ τῶν δικαστηρίων τῆς μεταγωγῆς, ὡς ἔδωκεν ἡ βουλὴ τῷ δήμῳ τὴν ἐξουσίαν κρίνειν, οὓς ἂν αὐτοῖς δόξειε τῶν πατρικίων, καὶ τὸν ὑπὲρ τῆς ψηφηφορίας, ὡς οὐκ ἔτι τὴν λοχῖτιν ἐκκλησίαν, ἀλλὰ τὴν κουριάτιν ἐποίει τῶν ψήφων κύριαν — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
(47) — στασιαστὰς ἑτέρους ἀποκαλεῖς καὶ φυγαδικήν τινα τύχην ὀνειδίζεις — (das ſcheint mehr dem Anfange der appiſchen Rede zu antworten) — — στασιάσαντες οἱ

ſen die Worte des Lätorius nur zweierlei Auslegung zu [45]): entweder die, daß erſt nach 261 d. St. durch ein förmliches Ge-

---

Appius.	Lectorius.
— — — — — — — — — —	*σοὶ πρόγονοι πρὸς τοὺς ἐν τέλει* (in Samnium) — — — — — —
— — — — — — — — — —	*τολμᾷς δὲ καὶ τὴν τῶν δημάρχων ἐξουσίαν, ὡς ἐπὶ κακῷ παρεληλυθυῖαν εἰς τὴν πόλιν, λοιδορεῖν; — — ἡ βουλὴ διαναστᾶσα — πρὸς τοὺς βασιλεῖς — — — ὑπατείας — εἰσήγαγε — ἡ — τῶν πατρικίων στάσις — — — — ἀλλ' οὐχ ὁμόσε χωρῶ σοι, τὰ ἔργα ἐπίπροσθεν ποιησάμενος τῶν λόγων, καὶ δείκνυμι, ὅσην ἰσχὺν ὁ δῆμος ἔχων λέληθέ σε — — καὶ ὅσην ἥδε ἡ ἀρχὴ δύναμιν — παρεῖς δὲ καὶ αὐτὸς ἅπασαν εἰρωνείαν, ἔργον ἄρξομαι.“* — — — — — — —
πράγματος παντὸς — τὰς ἀρχὰς προσήκει σκοπεῖν — — — — —	— — — — — — — — —
— — — — (45)! *ἥδ' ἡ ἀρχὴ* —	— — — — — — — — —
— *βία αὐτὴν εἰσήγαγε καὶ* —	— — — — — — — — —
— *καὶ στάσις* — — — — —	— — — — — — — — —
— — — — — — — — — —	— — — — — — — — —
— — — — — — — — — —	— — — — — — — — —
νῦν δ' — πᾶσαν εἰρωνείαν ἀφεὶς, τάδε ὑμῖν λέγω· οὔτε ὕδε ὁ νόμος οὔτ' ἄλλος οὐδείς, ὃν οὐχ ἡ βουλὴ προβουλεύσει, κύριος ἐπὶ τῆς ὑμῆς ὑπατείας γενήσεται, ἀλλὰ καὶ λόγοις ἀγωνιοῦμαι περὶ τῆς ἀριστοκρατίας, κἂν εἰς τὰ ἔργα δέῃ χωρεῖν — καὶ εἰ μὴ πρότερον ἔγνωτε, ὅσην ἰσχὺν ἔχει τὸ τῶν ὑπάτων κράτος — — μαθήσεσθε.“ — — — — —	— — — — — — — — —

Von einer Lesart, welche den Sinn der fraglichen Stelle ändere, iſt mir nichts bekannt.

45) Auffallend iſt es, daß ſich in Dionyſens Geſchichtserzählung keine Spur des fraglichen Geſetzes findet, und wenigſtens durchaus keine klare eines Geſetzes über die Dikaſterien (ſ. Anm. 44); etwas Aehnliches bemerkte ich in der Antwort des Appius an Decius (Anm. 40), wo ich ſogar das, was nach Appius' Angabe in der Rede des Decius ſtehen müßte, in dieſer gar nicht ausdrücklich erwähnt finde: iſt das Alles ein Zeichen, daß ſich dieſe kunſtgerechten Reden ihrem Kerne nach zum Theile ſchon

ſetz anerkannt ward, die Tribunen dürften nicht bloß die Gemeinde berufen und mit ihr reden, ſondern auch dieſelbe in Curiatconcilien abſtimmen laſſen: — oder die: es ſeie nach 264 d. St. beſtimmt, die Tribunen dürften die Gemeinde in Curiatconcilien abſtimmen laſſen, ohne jedes Mal vorher die Erlaubniß des Rathes zu einer Abſtimmung einholen zu müſſen. Da nun die Tribunen wol ſchon 262 d. St. Letzteres zu erreichen ſuchten [46]), da der publiliſche Antrag Allem nach durch keinen vorhergehenden Rathsſchluß erlaubt war [47]), mögte ich, auch in Bezug auf das, was Dionys [48]) zu 266 d. St. angibt, die letztere Erklärung der lätoriſchen Worte, welcher kein nach meiner Anſicht klares [49]) und gültiges [50]) Zeugniß entgegenſteht, für

---

in den Quellen vorfanden und von Dionys oft nur überarbeitet ſind? Durch eine ſolche Annahme erklärte ſich leicht, daß das fragliche Geſetz meines Bedünkens unmöglich jemals ſo, wie es bei dieſem ausgedrückt iſt, beſtanden haben kann.

46) Anm. 15.

47) Nach den Erzählungen beſonders des Dionys (Anm. 30) iſt es geradezu unmöglich, daß ein Rathsſchluß dieſem Geſetze vorauf-ging, und nach der Erzählung in Dion. IX, 41 wol beinahe ebenſo gewiß, daß dieß durchaus nicht ungeſetzlich war.

48) Anm. 22.

49) Daß Appius in Dionys (Anm. 44) erklärt, das publiliſche Geſetz nicht ohne Probouleum durchgehen zu laſſen, und daß nach Dion. IX, 49 zuletzt wirklich vor der Abſtimmung über daſſelbe ein Probouleum gegeben ward, iſt nach meiner Anſicht nur ein Beweis, daß die patriciſche Parthei das Geſetz durch Recht und Unrecht zu hintertreiben ſuchte. Vgl. Liv. IV, 49 (339 d. St.): tribuno plebis — collegarum, qui nullum plebisscitum, *nisi ex auctoritate senatus* passuros se perferri ostenderunt —.

50) Dionyſens Anſicht iſt wol unzweifelhaft die, daß es mindeſtens

die richtige halten. Wäre indeß selbst die erste vorzuziehen, so wäre doch immerhin wol hinreichend bewiesen, daß die Tribunen vor 283 d. St. mit Curiatconcilien unterhandelten.

12.

Ueber das Aenderungs- oder Antrags-recht gesetzgebender Volksversammlungen.

In den späteren Zeiten Roms waren die wählenden Volksversammlungen wol gewiß an keinen Vorschlag ihres Vorsitzers gebunden; aber auch die gesetzgebenden Volksversammlungen haben nach meiner Ansicht ihrem Vorsitzer gegenüber schon früh mehr Freiheit besessen, als daß sie dessen Antrag im Ganzen nur mit einem Ja oder Nein hätten beantworten können.

Im Allgemeinen ergibt sich mir diese Ansicht, welcher Dio-

---

bis zu 282 d. St. für jeden Curienbeschluß eines Probouleums bedurfte, Dion. IX, 41, Abh. 9, Anm. 14: indeß hoffe ich schon öfter nachgewiesen zu haben, daß auf die persönliche Ansicht des Dionys in diesen Dingen nicht viel zu geben sei, s. Abh. 1, Anm. 15, Abh. 9, Anm. 5, Abh. 10, Anm. 6, Abh. 11, Anm. 3.

Pl. Coriol. 29 (266 d. St.): der Rath beschließt, den Coriolan nicht zurückzurufen; darauf — ὁ — δῆμος ἄκυρος ἦν τοῦ ψήφῳ καὶ νόμῳ τι ποιεῖν ἄνευ προβουλεύματος. Ich traue dem Plutarch keine tiefe Kenntniß der ältern römischen Staatsverfassung zu, und bedenke ich, daß er den Dionys oder dessen Quelle bei seinem Coriolan stark benutzt, so bin ich zu der Vermuthung geneigt, daß Plutarch hier das ἐδόκει des Dionys (Dion. VIII, 21, Anm. 22) anders auffaßt, als ich.

vor [1]), ſchwerlich genügend widerſpricht, aus dem, was Dionys [2]) zum Jahre 247 d. St. erzählt und was Cicero [3]) um 255 d.

---

1) Diod. XIV, 113 (363 d. St.) Als die Fabier den Galliern überliefert werden ſollten, — *προεκαλέσατο τὴν δίκην ἐπὶ τὸν δῆμον, καὶ — ἔπεισεν ἄκυρον ποιῆσαι τὴν κρίσιν τῆς συγκλήτου· ὁ μὲν οὖν δῆμος τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις πάντα πειθόμενος τῇ γερουσίᾳ τότε πρῶτον ἤρξατο διαλύειν τὸ κριθὲν ὑπὸ τῆς συγκλήτου.* Dieſe Stelle handelt jedenfalls nur von einer Thatſache, nicht von einem Rechtsſatze; auch dann aber ſpricht ſie ¿zu genau? genommen nur davon, daß das Volk bis dahin ſtets die richterlichen Sprüche des Rathes beſtätigt habe. Meinte Diodor, die Volksverſammlung habe bis 363 d. St. überhaupt Alles beſtätigt, was der Rath ihr vorlegte, ſo mögte er doch wol der Geſchichte zu ſtark widerſprechen. — Möglich, aber ſehr unwahrſcheinlich iſt es übrigens, daß die Quelle des Diodor berichtete, die Fetialen hätten auf Auslieferung der Fabier angetragen (vgl. Pl. Numa 12, Camill. 18), und jetzt zum erſten Male hätte die Volksverſammlung gegen den Ausſpruch der Fetialen geſtimmt.

2) Dion. V, 32 — *ἡ βουλὴ μὲν ἐψηφίσατο — ὁ δὲ δῆμος τὰ μὲν ἄλλα τοῦ προβουλεύματος ἐψηφίσατο κύρια εἶναι, τὴν δ' ἀπόδοσιν τῶν χρημάτων οὐκ ἠνέσχετο, ἀλλὰ τἀναντία ἔγνω, μήτ' — ἀποδοῦναι — περὶ δὲ τῶν χρημάτων — δικαστὴν* (den Porſena) *γενόμενον — κρῖναι* — Hiernach hätte ſie alſo wol dem Rathsſchluſſe ſelbſtſtändig eine neue Beſtimmung hinzugefügt.

3) Cic. Rep. II, 32, §. 56 — Quodque erat ad (obtinendam) potentiam nobilium vel maximum, vehementer id retinebatur, populi comitia ne essent rata, nisi ea patrum approbavisset auctoritas —. Da Cicero nicht bloß wählende Verſammlungen nennt, und zu jener Zeit wenigſtens wol ſelten Etwas ohne die Erlaubniß des Rathes an die Volksverſammlung gelangte, war die Patrum Auctoritas wol nur unter der gemachten Vorausſetzung von ſo großem Gewichte.

St. von dem Verhältniß der Volksschlüsse, vielleicht besonders derer in Centuriatcomitien, zur Patrum Auctoritas angeben wird.

Für die Curiatversammlungen wird sie mir durch das bestätigt, was Dionys [4]) und Livius [5]) von der Versammlung nach Romulus Tode angeben, und für die Tribusversammlungen endlich berufe ich mich auf das, was Dionys [6]) und Livius [7]) über das Urtheil von 308 d. St. berichten, und auf das,

---

4) Dion. II, 57 — *ἐκκλησίαν — κατὰ φυλάς τε καὶ φράτρας, ἀπέδωκαν — σκοπεῖν, εἴτε βασιλεῖ βούλεται τὰ κοινὰ ἐπιτρέπειν, εἴτε ἀρχαῖς ἐνιαυσίοις· οὐ μὴν ὄγε δῆμος — ἀλλ' ἀπέδωκε τοῖς βουλευταῖς τὴν διάγνωσιν* — Hier beschließt die Volksversammlung also über ganz etwas Anderes, als worüber sie befragt war.

5) Liv. I, 17 in Abh. 9, Anm. 1, mit Anm. 4 so eben.

6) Dion. XI, 52 — *τρίτον ἐκέλευσαν καδίσκον τεθῆναι ὑπὲρ — Ῥωμαίων, καθ' ἑκάστην φυλήν* — — Schwerlich kann man aus dem *οἱ γὰρ ἀνειλῆφότες τὰς ψήφους* schließen, es seie dieß Gericht über das streitige Gebiet von Ardea und Aricia nur von einigen Tribus gehalten. — Da Dionys, wenn er Curiatversammlungen meint, meines Wissens nie von Tribus redet, sondern stets von Tribus und Curien, oder nur von Curien (Dion. II, 14 — *φράτρας* — *φράτραις* — 22 — *φρατριῶν* — 57 — *φυλάς τε καὶ φράτρας* — 60 — *φυλαὶ κατὰ φράτρας* — IV, 12 — *φράτρας* — *φράτρας* — *φράτραις* — 15 — *φράτραις* — 20 — *φράτρας* — 71 — *φράτραις* — 84 — *κατὰ φράτρας* — *φράτραι* — V, 6 — *φράτραι* — VI, 89 — *φρατρίας* — IX, 41 — *κατὰ φατρίας* —), so wird er auch hier wol eine Tribusversammlung im Auge haben, vgl. Anm. 7.

7) Liv. III, 71 — Aricini atque Ardeates de ambiguo agro — iudicem populum romanum cepere — concilio populi a magistratibus dato — quum tribûs vocari et — oporteret, consurgit —

was in letzterem zu 386 d. St. [8]) und besonders zu 544 d. St. [9])

Scaptius de plebe — „si licet — consules — .“ Quum eum negarent consules audiendum esse — que — submoveri iussissent, tribunos appellat. Tribuni — dedere — plebi, ut — Scaptius diceret — 72 — Consules — tribunos orare, ne — facinus — admitterent iudices in suam rem litem vertendo — sed — Vocatae tribus iudicaverunt, agrum publicum populi romani esse — Nach der zweimaligen Erwähnung der Tribus (vgl. Anm. 6) ist hier wol klar von Tribusversammlungen die Rede; aus dem concilio wage ich nicht zu schließen, daß nur einige Tribus stimmten (vgl. Anm. 6). — Daraus, daß sich Scaptius an die Consuln wendet, und aus dem submoveri iussissent mögte ich glauben, daß die Consuln bei dieser Versammlung den Vorsitz führten, oder wäre es denkbar, daß Tribunen und Consuln ihr vorsaßen??! Es heißt Liv. IV, 7 über dieses Gericht (310 d. St.) — iudicium populi rescindi ab senatu non posse — concordiae etiam ordinum causa — 11 — senatusconsultum (312 d. St.) — hoc — ut plebem tribunosque falleret iudicii rescindendi consilium — Triumviri — qui, agro assignando sociis, quem populus romanus suum iudicasset, quum plebem offendissent — indeß mögte ich hierin keinen Beweis finden, daß die Sache vor einem wirklichen Concil (unter Vorsitz der Tribunen) verhandelt ward, vgl. Anh. 2, Anm 5.

8) Liv. VI, 39 Inter priorem dictaturam — novamque — ab tribunis — concilio plebis — de foenore atque agro rogationes iubebant, de plebeio consulatu antiquabant. Et perfecta utraque res esset, ni tribuni se in omnia simul consulere plebem dixissent — Aus diesem Nachsatze, und daraus, daß die Tribunen zu gleicher Zeit doch wol nur Eine Versammlung abstimmen lassen konnten, ist wol klar, daß dieselbe über die einzelnen Theile des Antrages stimmte.

9) Liv. XXVI, 33 — censeo, cum tribunis plebis agendum esse, ut eorum unus pluresve rogationem ferant ad plebem, qua nobis

gemeldet wird, während ich auf den flaviſchen Antrag 431 d. St. [10]) nur hinzudeuten wage.

---

statuendi de Campanis ius fiat. L. Atilius tribunus plebis ex auctoritate senatus plebem in haec verba rogavit: Omnes Campani — — — qui se dediderunt in arbitrium ditionemque populi romani Fulvio proconsuli, quaeque una secum dediderunt, agrum urbemque, divina, humanaque, utensiliaque sive quid aliud dediderunt; *de iis rebus, quid fieri velitis,* vos rogo Quirites. Plebes sic iussit: *Quod senatus* iuratus, maxima pars, *censeat*, qui adsidetis (?), id volumus iubemusque.

10) Liv. VIII, 37 (431 d. St.) — M. Flavius tr. pl. tulit ad populum, ut in Tusculanos animadverteretur — Tribus omnes, praeter Polliam, antiquarunt legem. Polliae sententia fuit, puberes verberatos necari, coniuges liberosque sub corona venire — Val. Max. IX, 10, §. 1 M. Flavius tr. pl. ad populum de Tusculanis retulit — reliquis tribubus salutarem sententiam secutis, sola Polia iudicaret, *oportere* publice eos verberatos securi percuti: imbellem multitudinem sub corona venire — Ich vermuthe, daß auch hier der Tribun bloß fragte: quid fieri velitis — (ſ. Anm. 9), denn hätte die Pollia nur einen von ihm geſtellten Antrag bejaht, ſo mögten ſich beide Schriftſteller leicht anders ausgedrückt haben.

13.

Ueber die Bürgerschaft Roms unter den Königen.

Nach Dionys [1]), Livius [2]) und wol auch nach Plutarch [3]) und Cicero [4]) wuchs Rom unter den Königen dadurch besonders

---

1) Dion. II, 16 — *Ῥωμύλου πολίτευμα — ἀλοίσας — πόλεις — — καὶ ποιεῖν ἀποικίας* (unter den Königen besaßen die Colonien vermuthlich Bürgerrecht: Dion. III, 31 bezwingt Tullus die abtrünnige Colonie [II, 53] Fidenä: *τὴν τε πολιτείαν, ἣν εἶχον πρότερον, ἀποδοὺς αὐτοῖς* — III, 49 Priscus die abgefallene Colonie [II, 36] Crustumerium: *καὶ τῆς Ῥωμαίων πολιτείας οὐς πρότερον μετέχειν —) — ἐνίαις* (heißt das: nur einige Colonien erhielten Bürgerrecht, oder meint Dionys, die Bürger nur einiger besiegten Orte seien mit römischem Bürgerrechte nach Rom geführt? s. sogleich Larcius Worte und vgl. die Stellen in Anm. 6). — *δὲ καὶ πολιτείας μεταδιδόναι* — IV, 22 die Könige vor Servius — *τοὺς ξένους ὑποδεχόμενοι καὶ μεταδιδόντες τῆς ἰσοπολιτείας, φύσιν δὲ ἢ τύχην οὐδεμίαν ἀπαξιοῦντες, εἰς πολυανθρωπίαν προήγαγον τὴν πόλιν* — 23 Servius „— *τοὺς προτέρους βασιλεῖς ἅπασι μεταδεδωκέναι τῆς πολιτείας τοῖς ξένοις —*“ — VI, 19 Larcius „— *προγόνων — ὅσας ἁλούσας — πόλεις — ἀποικίας — ποιοῦντες καὶ τοῖς βουλομένοις τῶν κρατηθέντων παρὰ σφίσι κατοικεῖν πολιτείας μεταδιδόντες, μεγάλην — ἐποιοῦντο τὴν πόλιν* — (258 d. St.).“

2) Liv. I, 33, Anm. 9.

3) Pl. Rom. 16, Anm. 5 bis *ἑσομένους. Τούτου μὲν οὖν οὐκ ἔστιν ὅ τι μᾶλλον ηὔξησε τὴν Ῥώμην, ἀεὶ προσποιοῦσαν ἑαυτῇ καὶ συννέμουσαν ὧν κρατήσειεν —.*

4) Cic. f. Balb. XIII, 31 — Romulus foedere sabino docuit, etiam hostibus recipiendis augeri hanc civitatem oportere. Cuius auctoritate et exemplo nunquam est intermissa a maioribus — largitio et communicatio civitatis —.

raſch, daß es Bürger beſiegter Staaten als römiſche Bürger nach Rom verpflanzte.

So ſollen unter Romulus zuerſt Fidenaten, Cäniniten und Antemnaten [5]) nach Rom gekommen ſein. Später wurden Cruſtumeriner [6]) ſo verpflanzt; dann Cameriner [7]); unter Tul-

---

5) Pl. Rom. 16 — Cänina — *ἀλλ' ἢ τὰς οἰκίας ἐκέλευσε καθελόντας ἀκολουθεῖν εἰς Ῥώμην ὡς πολίτας ἐπὶ τοῖς ἴσοις* (vgl. hierzu Abh. 14, Hptſchr. zu Anm. 4) *ἐσομένους* — 17 in Anm. 6. — Dion. II, 35 — *τριακοσίους μὲν ἄνδρας εἰς ἑκατέρας* (Cänina und Antemnä) *ἀποίκους ἀπέστειλεν* — — *Καινιτῶν δὲ καὶ Ἀντεμνατῶν τοὺς βουλομένους μεταθέσθαι τὴν οἴκησιν εἰς Ῥώμην γυναιξὶν ἅμα καὶ τέκνοις μετήγαγε — οὓς ἐνθὺς εἰς φυλὰς καὶ φράτρας — κατέγραψε* — Liv. I, 10 — Caeninensium — — 11 — Antemnatium — Hersilia — raptarum — orat — ut parentibus earum det veniam et in civitatem accipiat: ita rem *coalescere* concordia posse. Facile impetratum — vgl. auch Meſſ. 23 — Caeninensibus — Antemnates — qui (beide?) victi in urbem ducuntur —.

6) Liv. I, 11 — Crustuminos — Utroque coloniae missae — Crustuminum — et Romam inde frequenter migratum est, a parentibus maxime — raptarum — (vgl. Pl. Rom. 17 — *Φιδήνην καὶ Κρουστουμέριον καὶ Ἀντεμναν — τὰς τε πόλεις Ῥωμύλῳ παρῆκαν ἑλεῖν καὶ τὴν χώραν δάσασθαι καὶ μετοικίσαι σφᾶς αὐτοὺς εἰς Ῥώμην* —) Dion. II, 36 — *Κρουστομερίνους — καὶ ταύτην ἐποίησεν ἄποικον Ῥωμαίων τὴν πόλιν* (vgl. Anm. 1, 5), *ὥσπερ τὰς προτέρας — — ἐπιείκειαν*, und Meſſ. 23 — Crustuminos — Romae cohabitare coërcuit —.

7) Dion. II, 50 — *Καμερίνους — ὁπόσοι ἐβούλοντο ἐν Ῥώμῃ κατοικεῖν — οὓς ταῖς φράτραις ἐπεμέρισαν καὶ τὴν πόλιν αὐτῶν ἀποικίαν Ῥωμαίων ἐποίησαν* — Pl. Rom. 24 — *Καμέριοι — τοὺς μὲν ἡμίσεις τῶν περιγενομένων εἰς Ῥώμην ἐξῴκισε, τῶν δ' ὑπομενόντων διπλασίους ἐκ Ῥώμης κατῴκισεν εἰς — Καμερίαν* —.

lus kamen Albaner auf dieſe Weiſe[8]) nach Rom, und Ancus endlich ſoll eine Menge Latiner, beſonders Politorier, Tellener, Fidenaten und Ficaner[9]) ſo in die Stadt geführt haben.

---

8) Dion. III, 29, Abh. 7, Anm. 3. — III, 31 — *τοὺς δὲ ἀνθρώπους — εἰς Ῥώμην, — οὓς ὁ Τύλλος — ταῖς Ῥωμαίων φυλαῖς καὶ φρατριαῖς ἐπιδιεῖλεν* — Liv. I, 30, Abh. 15, Anm. 26, und Anh. 6, Anm. 9. — Liv. I, 33, Anm. 9. — Meſſ. 25 — omnes Albanos Romam devehi iussit — vgl. Bonar. VII, 6, S. 11.

9) Cic. Rep. II, 18, §. 33 — Latinos — adscivit eos in civitatem — Ganz denſelben Ausdruck gebraucht Cicero von dem Bürgerwerden der Sabiner, ſ. Anm. 22. — Liv. I, 33 — Politorium — cepit: secutusque morem regum priorum, qui rem romanam auxerant hostibus in civitatem accipiendis, multitudinem omnem Romam traduxit. Et quum circa Palatium, sedem veterum Romanorum, Sabini Capitolium atque arcem, Coelium montem Albani implessent, Aventinum novae multitudini datum (dieſe Zuſammenſtellung der alten Römer u. ſ. w. wäre doch wol ſonderbar, wenn nicht Livius alle die hier genannten für römiſche Bürger hielt). Additi eodem haud ita multo post, Tellene Ficanaque captis, novi *cives* — Postremo — vincit — tum quoque multis millibus Latinorum in civitatem acceptis — Dion. III, 37 — *τῇ πόλει* (wir erfahren erſt 38, daß hiermit Politorium gemeint ſei: überſetzte Dionys hier flüchtig?) — *ἀνθρώπους — κατήγαγεν εἰς Ῥώμην καὶ κατένειμεν εἰς φυλάς.* 38 — *Τελλήνην — αἱρεῖ — τούς τε ἁλόντας οὐδὲν — ἀφελόμενος* (ſchon darin liegt, daß ſie nicht Sklaven wurden), *εἰς Ῥώμην μετήγαγε καὶ — οἰκιῶν τόπον ἀπεμέρισε — Φιδηναίων — πόλιν — ἐξ αὐτῆς ἅπαντας εἰς Ῥώμην μεταγαγών* (als Sklaven? ſchwerlich, da die Fidenaten vermuthlich das römiſche Bürgerrecht beſaßen, ſ. Anm. 1; aus letzterem Umſtande würde ſich erklären, warum ſie nicht erſt den Curien zugetheilt wurden. Anders iſt es mit Tellene: dieß nennt Dion III, 38 *πόλιν τῶν Λατίνων ἐπιφανῆ*, alſo war es ſchwerlich römiſche Colonie: ſollte aber

Seit Ancus ſcheint es indeß, hörte dieſes Verpflanzen gänzlich [10]) auf: wie es ſcheint, verbrauchte man zum Theil ſchon unter und etwa auch ſchon vor ihm [11]), beſonders aber unter den ſpäteren Königen die beſiegten Völker, welche man nicht als freie beſtehen ließ, entweder (einem großen Theile nach) als Sclaven [12]) oder man ſetzte ihnen Statthalter [13]) *).

---

nicht Dionys hier ein Mal ausgelaſſen haben, was ſich nach ſeiner Anſicht von ſelbſt verſtand? — Ob ſein Fidenä und des Livius Ficana etwas Verſchiedenes ſind?) — 43 — *Ἀνεντῖνον — τοὺς μεταχθέντας ἐκ Τελλήνης τε καὶ Πολιτωρίου καὶ τῶν ἄλλων πόλεων, ὅσων ἐκράτησεν, ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ κατῴκισεν* — Zonar. VII, 7, S. 11, Anm. 11 bis *καὶ εἰς τὴν Ῥώμην δὲ ανχνοὺς ἑτέρους μετῴκισεν, αὐξανομένων δὲ τῶν Ῥωμαίων καὶ τῆς χώρας οφίσι προστιθεμένης* — Meſſ. 26 — Politorium — omnesque in oppido repertos Romae cohabitandos destinat —.

10) Weder Livius noch Dionys, weder Zonaras noch Meſſala geben an, es ſeien unter einem ſpäteren Könige Völker beſiegter Staaten als Bürger nach Rom geführt. Dion. IV, 27 — *χώρας — ἣν κατεκληρούχησε* (Servius) *Ῥωμαίων τοῖς νεωστὶ προσεληλυθόσι πρὸς τὴν πολιτείαν* — Dieß könnte ſich auf Neubürger der erwähnten Art beziehen: ſollte nicht aber Dionys hiermit die Bürger aus Freigelaſſenen meinen? ſ. Abh. 6, Anm. 7, 6.

11) Zonar. VII, 7. S. 11 — *Λατῖνοι — πόλεις — ὧν μίαν κατέσκαψε καὶ πολλοῖς τῶν ἁλόντων ὡς αἰχμαλώτοις ἐχρήσατο καὶ* — Livius und Dionys ſchweigen hierüber; die Stadt mögte Politorium ſein. — Pl. Rom. 25, rr. Frgn 53, Anm. 42.

12) Unter Priscus: Dion. III, 49 — *πλείους τῶν Ἀπιολάνων μαχόμενοι κατεφάγησαν, ὀλίγοι — ἐπράθησαν, παῖδές τε αὐτῶν καὶ γυναῖκες ἀνδραποδισθέντες — — 50 — Κορνικόλανοι — μέρος — μαχόμενον διεφθάρη, τὸ δὲ — ἐν ἀνδραπόδων ἐπράθη λόγῳ γυναιξὶν ὁμοῦ καὶ τέκνοις*, vgl. Liv. I, 39 — Corniculo capto —

---

*) Anm. 13 f. folg. S.

Die genannten Völker [14]) ſind, ſo weit ich nachzukommen vermag, ſämmtlich latiniſchen Stammes, und da die urſprüngliche Bürgerſchaft Roms Allem nach aus Latinern beſtand [15]),

---

Tullii uxorem — inter reliquas captivas — Dion. IV, 1; (Zonar. VII, 9, S. 13;) — Dion. III, 51 — *πόλεις* (außer Apiolä und Corniculum?) *ὁρῶντες — ἁλούσαις — ἀνδραποδισμοί* — — Unter Superbus: Dion. IV, 50 — *Σούεσσαν — τοὺς μὲν ἐν τοῖς ὅπλοις διέφθειρε, γυναῖκας δὲ αὐτῶν καὶ τέκνα καὶ τοὺς ὑπομείναντας αἰχμαλώτους γενέσθαι — ἀπάγεσθαι* —.

13) Unter Priscus: Dion. III, 50 — *Κολλατίαν — φρουρὰν κατέλιπεν ἐν τῇ πόλει — ἄρχειν τε αὐτῶν ἔταξε τὴν ἀνυπεύθυνον ἀρχὴν διὰ βίου Ταρκύνιον Ἄροντα* — vgl. Liv. I, 38 — Egerius — Collatiae in praesidio relictus —.

Unter Superbus: Dion. IV, 58 — *Γαβίων — τὴν Ῥωμαίων ἰσοπολιτείαν — — καὶ βασιλέα τῶν Γαβίων τὸν υἱὸν Σέξτον ἀποδείξας* — Zonar. VII, 10, S. 16 — *καὶ ὁς ἐκείνῃς τῷ υἱῷ παρεχώρησεν* — vgl. Liv. I, 60 — Sex. Tarquinius (nach der Verbannung) Gabios, tamquam in suum regnum profectus —.

Natürlich werden nicht ſtets alle Beſiegten gleich behandelt ſein: nach Dion. III, 22, 23 wäre z. B. von Tullus nach der erſten Beſiegung von Alba wol jährlich ein Dictator für daſſelbe ernannt. Vgl. auch Dion. IV, 63 Superbus — *καὶ τὰς ἀποικίας ἀμφοτέρας δυοὶ τῶν παίδων οἰκισταῖς ἀναδεῖς — Ἄροντι — Τίτῳ* —.

14) Dion. II, 35 — *Καινίνη — καὶ Ἄντεμνα — Ἀβοριγῖνες — αὐτὰς ἀφελόμενοι τοὺς Σικελοὺς κατέσχον* — 36 — *Κρουστομέριον Ἀλβανῶν ἀπόκτισις* — 50 — *Ἀλβανῶν ἀπόκτισις ἡ Καμερία* — 53 — *Φιδηναῖοι — Ἀλβανῶν ἀπόκτισις* — Liv. I, 35 — Politorium, urbem Latinorum — über Politorium, Tellene, Ficana, vgl. überhaupt Liv. I, 33 mit 32, Dion. III, 38 in Anm. 9, Dion. I, 16 — *Ἀβοριγῖνες — Ἀντεμνάτας τε καὶ Τελληνεῖς (καὶ Φικολνέους τοὺς)* —.

15) Vgl. Dion. I, 85 — *μίξαντες — ὅσοι ἦν ἐν τῷ Παλαντίῳ καὶ περὶ τὴν Σατορνίαν* —.

da die Cäniniten und Antemnaten [16]), ebenso später die Albaner [17]) die bisherige Bürgerschaft verdoppelt haben sollen, da es heißt, Ancus führte viele tausend Latiner [18]) nach Rom, und endlich möglicherweise noch andere Latiner sich unter Tullus in Rom niederließen [19]), so müssen die Bürger latinischen Stammes wol schon früh, besonders seit Tullus sehr zahlreich gewesen sein. Natürlich können wir nicht genau angeben, wie sich ihre Zahl zu der Zahl derer sabinischen und etrurischen Ursprunges verhielt, da uns unbekannt ist, wer Alles durch das Asyl [20]) und durch freiwilligen Zuzug vor dem Sabinerkriege [21]) nach

---

16) Dion. II, 35 in Anm. 5 bis *κατέγραφε, τρισχιλίων οὐκ ἐλάττους ὄντας, ὥστε τοὺς σύμπαντας ἑξακισχιλίους πεζοὺς Ῥωμαίοις τότε πρῶτον ἐν καταλόγοις γενέσθαι* —.

17) Liv. I, 30 Roma — Albae — duplicatur civium numerus — Dion. III, 35 — *Ῥωμαίων — δύναμιν καθοπλίσας διπλασίαν οὖσαν — ἐξ οὗ τὴν Ἀλβανῶν πόλιν προσέλαβε* (31 ist Alba zerstört) — vgl. Val. Max. III, 4, §. 1 — Tulli — imperium romanum — duplicavit —.

18) Liv. I, 33 in Anm. 9.

19) Festus S. 348 Septimontio — ut ait Varro — ab — qui cum praesidio Tusculanorum — dum — Hostilius — consederat in Carinis et ibi castra habuerat: — — a Cispio Anagnino, qui eiusdem rei causa eam partem Esquiliarum — tuitus est — (vgl. Anm. 24, 25, 27, 28) vgl. auch Dion. II, 50 in Anm. 7 bis *κατοικεῖν — ἐγένοντο δ' ὡς τετρακισχίλιοι* — s. indeß hierzu Pl. Rom. 24 in Anm. 7.

20) Flor. I, 1 — asylum — Latini Tuscique pastores — Phryges, qui sub Aenea, Arcades qui sub Evandro — Dion. II, 15 — *ἐκ παντὸς τόπου* — Liv. I, 8 — ex finitimis populis —.

21) Dion. II, 36 — *ἄνδρες τε αὐτῷ προσετίθεντο πολλοὶ — δυνάμεις ἀξιοχρέους πανοικίᾳ μεταναστάμεναι ἐπαγόμενοι, ὧν ἐφ' ἑνὸς*

Rom kam, doch können wir wol annehmen, daß die Latiner unter den Königen faſt ſtets den weit überwiegenden Beſtandtheil des römiſchen Volkes bildeten.

Uebergehen wir nämlich die durch das Aſyl und den genannten freiwilligen Zuzug nach Rom Ueberſiedelten, ſo finden wir, daß Sabiner nur unter Romulus [22]) und zwar vor den Camerinern nach Rom zogen, doch ſollen ihrer ſo viele geweſen ſein, daß ſie die damalige Bürgerzahl Roms verdoppelten [23]).

Bei Weitem ſchwieriger iſt es, ſelbſt bei theilweiſer Auslaſſung des oben Erwähnten zu ermitteln, wann zuerſt Etrurier nach Rom kamen und in wie großer Anzahl. Dem Dionys [24]), Paulus und Varro zufolge ſoll ein gewiſſer Cäles aus Etrurien

---

ἡγεμόνος ἐκ Τυρρηνίας ἐλθόντος — καὶ πόλεις ὅλαι παρεδίδοσαν ἑαυτὰς, ἀπὸ γῆς Μεδυλλίνων ἀρξάμενοι καὶ ἐγίνοντο Ῥωμαίων ἄποικοι — — Medullia war latiniſch: Dion. III, 1 — *Μεδυλλίας, ἣν Ἀλβανοὶ μὲν ἔκτισαν, Ῥωμύλος δὲ — ἐποίησεν ἄποικον* —.

22) Cic. Rep. II, 7 §. 13 — Sabinos in civitatem adscivit — Dion. II, 46 — *πολιτεύειν δὲ τοὺς βουλομένους Σαβίνων ἐν Ῥώμῃ — καὶ εἰς φυλὰς καὶ φράτρας ἐπιδοθέντας* —.

23) Dion. II, 46 — *Τάτιος — καὶ σὺν αὐτῷ — οἷς — ἕτεροί τε συγγενεῖς καὶ πελάται, τῶν ἐπιχωρίων ἀριθμῷ οὐκ ἐλάττους.* Pl. Rom. 20 *Διπλασιασθείσης δὲ τῆς πόλεως* — Etwas Aehnliches, ſcheint es, ſtand in der Quelle des Lyd. rr. Mgg. I, 16 — *Καὶ ἑτέρας δὲ τριάκοντα κουρίας καὶ — καὶ — ἐκ τοῦ Σαβίνων ἔθνους* —.

24) Dion. II, 36 in Anm. 21 bis *ἐλθόντος, ᾧ Καίλιος ὄνομα ἦν, τῶν λόφων τις, ἐν ᾧ καθιδρύνθη, Καίλιος — καλεῖται* — Paulus, S. 44 Caelius mons — a Caele quodam ex Etruria, qui Romulo auxilium adversus Sabinos — eo quod in eo domicilium habuit. Varro, ſ. Anm. 40.

ſchon vor dem Sabinerkriege mit Mannſchaft, Allem nach für immer, nach Rom gezogen ſein: aber nach Claudius [25]) und Feſtus [26]) hätte ſich dieß wol erſt um den ältern Tarquin herum zugetragen, und nach andern Schriftſtellern [27]) vielleicht unter andern Königen. Was Dionys vom Cäles angibt, wird er auch von einem Lucumo aus Solonium erzählen [28]); und von einem Lucumo, der Romulus half, reden Gracchanus [29]), Properz [30]),

25) Gruter. Inſchrr. S. 502 Claudius Rede „— Servius Tullius, si nostros sequimur — si Tuscos, Caeli quondam Vivennae sodalis — cum omnibus reliquis (uiis) Caeliani exercitus Etruria excessit, montem Caelium occupavit et a duce suo Caelio ita appellitatus — .“

26) Feſtus S. 355 Tuscum vicum (das Folgende gehört zu dieſem Worte wie es ſcheint) — — — — — — (quod Volci-) entes fratres Caeles et Vibenn(a, quos dicunt regem) Tarquinium Romam secum max(ime adduxisse, eum colue-) rint —. S. das Fehlende in Anm. 35 und 40.

27) Tacit. Annal. IV, 65 — montem — Caelium appellitatum a Caele Vibenna, qui dux gentis Etruriae cum auxilium — sedem eam acceperat a Tarquinio Prisco, seu quis alius regum dedit: nam scriptores in eo dissentiunt — Hiernach hätte ſein Aufenthalt in Rom immerhin nur ein zeitweiliger ſein können, vgl. Anm. 19, 28.

28) Dion. II, 37 — *ἦκε δὲ αὐτῷ Τυῤῥηνῶν ἐπικουρίαν ἱκανὴν* (gegen Tatiu: aber blieben dieſe Etrusker in Rom? — Nach Varro, Anm. 40, ja: aber ſtimmten alle Quellen dem bei? ſie weichen in andern Einzelheiten von ihm ab. — Nach Dion. II, 37 ſchickte Numitor dem Romulus bei dieſer Gelegenheit Albaner — *συχνοὶ* — zu Hülfe: ſollten nicht die Alten gemeint haben, dieſe ſeien nach dem Kriege nach Alba zurückgekehrt? vgl. auch Anm. 19.) *ἄγων ἐκ Σολωνίου — ἀνὴρ — Λουκόμων ὄνομα* —.

29) Varro l. Sp. V, 55, S. 22, Abh. 14, Anm. 11.

30) Properz. Ell. IV, 1, Abh. 14, Anm. 10.

Cicero[31]) mit seinem Ausleger[32]), und vielleicht auch Paulus[33]). Aber aus dem Schweigen besonders Plutarchs[34]) hierüber, so wie aus dem, was Festus[35]) und Tacitus[36]), wie Dionys[37]) anderswo angeben, endlich aus dem, was sonst über die Entstehung der Luceres erzählt wird[38]), ist es, besonders wenn wir die Abweichungen über Cäles[39]) bedenken, gar nicht

---

31) Cic. Rep. II, 8, §. 14, Abh. 18, Anm. 2.

32) Sog. Asc. zu Cic. g. Verr. S. 159, Abh. 18, Anm. 3.

33) Paulus, S. 120 Lucomedi a duce suo Lucumo dicti, qui postea Lucereses appellati sunt. Müller vermuthet, hier habe griechelnd Jemand an die Lycomiden gedacht, und allerdings paßt Lucumus nicht zum Lucumo, oder wäre »Lucumo« Nominativ? — Varro, Anm. 40.

34) Weder dieser noch Livius reden überhaupt von etrurischer Hülfe, welche dem Romulus zugezogen sein soll, und doch sollte man es grade von Plutarch hier erwarten.

35) Festus, S. 355 Tuscum vicum ce(teri quidem omnes scrip-) tores dictum aiunt ab (iis, qui Porsena rege) descen(disce)dente ab obsi(dione e Tuscis remanserint) Romae, locoque his dato, (habitaverint; aut quod Volci») u. s. w. s. Anm. 26 und 40. — Paulus, S. 354 *Tuscus vicus* Romae est *dictus*, quod ibi habitaverunt Tusci, qui recedente ab obsidione Porsena remanserunt.

36) Tac. Ann. IV, 65, Anm. 27 bis dissentiunt, cetera non ambigua — magnas *eas* copias per plana etiam ac — habitavisse, *unde Tuscum vicum* — dictum.

37) Dion. V, 36 — *Ἄῤῥος ὁ Ηορσίνου — Ἀρικηνῶν — Τυῤῥηνῶν ἄλλοι — εἰς — Ῥωμαίων — οἷς ἔδωκεν ἡ βουλὴ χώραν τῆς πόλεως — ὃς καὶ μέχρις ἐμοῦ Τυῤῥηνῶν οἴκησις —.*

38) Abh. 18, Anm. 3, 6, 8, 20.

39) Dionys schweigt gänzlich über abweichende Erzählungen sowol hinsichtlich des Cäles als des Lucumo.

unglaublich, daß auch über diesen Lucumo und die Zeit seiner Ankunft in Rom unsere Quellen uneinig waren, ja mir ist nicht unwahrscheinlich, daß die Römer von demselben Manne bald unter seinem Namen Cäles, bald unter seinem Titel Lucumo redeten [40]), Dionys aber, hierdurch verwirrt, aus Einer Erzählung zweie machte. — Gegen Ende der romulischen Regierung sollen endlich mehrere gefangene Vejenter als Bürger in Rom geblieben sein [41]), indeß wurden dieselben nach einer anderen Erzählung [42]) wenigstens zum Theil Sclaven. — Als in jeder Hin-

40) Varro, l. Spr. V, 46, S. 18 — Caelius mons a Caelio Vibenno Tusco duce —, qui cum sua manu *dicitur* Romulo venisse — contra Tatium — hinc post Caelii mortem — deducti *dicuntur* in planum. Ab eis dictus vicus Tuscus — De Caelianis qui a suspicione liberi — traductos in — qui — Caeliolus —.

Festus, Anm. 26 bis — — — — — — colue-) rint. M. Varro, quod ex Coe(lio in eum locum deducti) sint.

Serv. z. Aen. V, 560 — Varro — dicit, Romulum — contra — Tatium a Lucumonibus hoc est Tuscis (sind das Varro's Worte?) auxilia postulasse. Unde quidam venit cum exercitu: cui recepto iam Tatio pars urbis est data: a *quo* in urbe *tuscus* dictus est (Servius' Zusatz?) *vicus*.

Daß Cicero, Varro und der Etrusker Properz nicht gewußt hätten, Lucumo sei ein Titel, bezeichne Fürst, ist mir unglaublich: sie haben meines Bedünkens den Mann Lucumo genannt, wie man Leute, deren Eigenname zweifelhaft oder unbekannt ist, bei ihrem Titel nennt: Pascha, Cazike.

41) Dion. II, 55 — *τῶν δὲ αἰχμαλώτων — τοὺς — μένειν — πολίτας ποιησάμενος ταῖς φράτραις ἐπιδιεῖλε.* —.

42) Pl. rr. Frgn 53 — *ἢ ὅτι Ῥωμύλῳ — Οὐήϊοι — πολλοὺς αἰχμαλώτους ἀπεκήρυξε μετὰ τοῦ βασιλέως* —. Dasselbe muß er wol Rom. 25 meinen.

ſicht unbeſtreitbar bleibt demnach über die etruriſchen Beſtandtheile der römiſchen Bürgerſchaft wol nur das, daß Tarquin mit einer Anzahl Etrusker unter Ancus [43]) zu römiſchen Bürgern aufgenommen ward: dagegen muß es wol ſtets zweifelhaft bleiben, ob ſich unter den römiſchen Bürgern ſchon früh eine irgend beträchtliche Zahl etruriſchen Urſprunges fand [44]).

14.

Ueber die Reihenfolge einiger romuliſchen Anordnungen.

Von Eutrop [1]), Meſſala, Juſtin [2]) und wol auch Feſtus [3]) erfahren wir über die Zeit der romuliſchen Anordnungen nur, daß der Rath vor dem Jungfernraube eingeſetzt ward; nach

---

43) Dion. III, 48 — *ἅμα τοῖς συμπαροῦσιν αὐτῷ Τυρρηνῶν εἰς φυλήν τε καὶ φρατρίαν* — Da Dionys hier nur von Einer Curie redet, während er ſonſt in allen dieſen Fällen Curien in der Mehrzahl nennt (Anm. 5, 7, 8, 9, 22, 41), begleiteten nach ſeiner Quelle den Tarquin wol nicht viele Etrurier. — Vgl. auch Feſtus, S. 355 Tuscum, Anm. 26.

44) Ueber die Zahl der römiſchen Bürger und ihr Verhältniß nach dieſer ein anderes Mal.

1) Eutr. I, 2—100 — senatores — Tum, cum uxores — non haberent —. Meſſ. 23—100 senatores — ludos — indicavit —.

2) Juſtin. XLIII, 3 — senatus 100 seniorum — tunc et — virgines — rapiuntur —.

3) Feſtus, S. 246 — — (Patres appe)llantur, ex quibus Senatus — — — — (initio urbis) conditae Romulus C. — S. 339 Senatores, — quos initio Romulus elegit 100, quorum consilio remp. administraret (dieſe Worte zum Theil auch S. 246), itaque — patres appellati —.

Plutarch [4]) wurden außer dem Rathe und wol den Patriciern, auch die Patrone und Clienten so wie die Legionen vor jener Zeit angeordnet: die Tribus und Curien erst nach der Vereinigung mit den Sabinern. Livius [5]) sagt uns nur, daß Rath und Patricier vor jenem Raube eingerichtet sind, Curien und Centurien nach jener Vereinigung. Vellejus [6]) stimmt über Rath und Patricier mit Livius, und dachte sich die übrigen romulischen Anordnungen wol erst nach dem Raube. Florus [7]), dem zufolge die Curien wol gar erst durch Servius eingeführt wurden, läßt den Rath und seine zweifelhaften Tribus erst nach dem Sabinerfrieden entstehen; nach Aurel schreiben sich sowol Rath als Curien und Centurien erst aus der Zeit hinter jenem Frieden her, und während der Jungfernraub (so weit

4) Pl. Rom. 13 — *λεγεὼν* — 100 *δὲ* — *βουλευτὰς* — *πατρικίους* — s. Abh. 8, Anm. 3 — *πάτρωνας* — *κλίεντας* — s. Abh. 6, Anm. 4 — 20 *Διπλασιασθείσης δὲ τῆς πόλεως* — *Φυλὰς* — *ἀπὸ Τατίου* — *φρατρίας* —.

5) Liv. I, Inh. — Senatus lectus. Cum Sabinis bellatum: — spolia Jovi — (im Buche geht dieß dem Sabinerkriege voran). In centurias populus divisus. — Liv. I, 8 — 100 senatores — patres — patriciique progenies eorum appellati — 9 — ludos — 13 — pax —.

6) Vell. I, 8 — 100 — patres — Hanc originem nomen patriciorum — Raptus virginum Sabinarum Hier beginnt die große Lücke des Vellejus: aber wenn er über die Einsetzung der Curien u. s. w. sprach, so muß er es erst in derselben gethan haben.

7) Flor. I, 1 — cum Tatio foedus — — imposuit — iuventus — per tribus (hierüber ein anderes Mal), consilium — patres — senatus vocabantur. — I, 6 — Ab hoc (Servius) populus — curiis atque collegiis distributus, wozu Salmasius bemerkt: Jordanes: *decuriis atque collegiis*, prave.

wir nachkommen können) spätestens in das vierte Jahr Roms gesetzt wird, liegen bei Isidor mindestens 28 Jahre zwischen der Gründung Roms und der Errichtung des Rathes[8]). Bei Cicero[9]) endlich finden wir Rath, Patricier, Tribus und Curien als Einrichtungen, welche erst nach der Vereinigung mit den Sabinern erfolgen. — Hier ist denn nun viel Abweichung über die Zeit der einzelnen Anordnungen: aber dennoch mögte man nach diesen Schriftstellern vermuthen, darüber seien alle Quellen einig gewesen, daß die Curien erst nach dem Sabinerkriege eingesetzt wurden. Dieß scheint sich daraus zu bestätigen, daß auch Properz[10])

8) Aur. bb. Mnnr, 2, Abh. 18, Anm. 20. Ueber die Zeit des Raubes Dion. II, 31, Pl. Rom. 14. — Isidor. Urspr. V, 39, §. 17 — Roma conditur. 4460 (L. 4458) — Senatus Romae fit. 4489 (L. 4488).

9) Cic. Rep. II, 8, §. 14 — quamquam cum Tatio delegerat — qui — patres; populumque et Abh. 18, Anm. 2; II, 12, §. 23 — Romuli senatus — patres — nominari patriciosque eorum liberos —.

10) Prop. Ell. IV, 1:

1 Hoc, quodcunque vides — qua maxima Roma est,

— — — — — — — — — —

27 Nec rudis infestis miles radiabat in armis,
28 Miscebant usta proelia nuda sude.
29 Prima galeritus posuit praetoria Lucmo,
30 Magnaque pars Tatio rerum erat inter oves.
31 Hinc Titiens Ramnesque viri, Luceresque coloni:
32 Quatuor hinc albos Romulus egit equos.

Man kann V. 31 so auslegen: „die Tities bildeten das Gefolge des Tatius, die Ramnes das des Romulus u. s. w.", indeß scheint diese Auslegung mir mindestens nicht unangreifbar. Zuerst kommt der Name Romulus vor V. 32 nicht vor, man müßte also: »hinc Ramnes« wol übersetzen: „von Rom kommen die

Ennius und Gracchanus [11]), Paulus [12]) und der Aus-

Ramnes;" dann bedeutet »hinc« in V. 32 wol klärlich: „von diesem kleinen Rom aus" — warum sollte es diesen Sinn nicht auch V. 31 haben können? und faßt man radiabat in armis und usta sude in's Auge, so wird man in V. 29 wol nur eine concrete Darstellung davon erblicken, daß der Lucumo zuerst die Kriegswissenschaft nach Rom brachte, V. 30 endlich soll wol nur die Schilderung von Roms damaligen ärmlichen Zuständen vervollständigen. — Ich vermuthe, daß Properz mit dem »hinc« in V. 31 den zuletzt angegebenen Sinn verband, aber auch den Doppelsinn des hinc benutzte, um zugleich auf die bekannten Namensableitungen der Tities u. s. w. anzuspielen. — Daß er die Luceres coloni nennt, die andern viri, mögte wol nur aus dem Versbedürfniß entsprungen sein, vgl. Ovid. Fast. II:

515 Non habuit tellus doctos antiqua colonos:

— — — — — — — — — —

525 Facta Dea est Fornax: lacti Fornace coloni

526 Orant — — — — — — — —

IV, 805 Per flammas — — — saluisse colonos?

11) Varro, l. Spr. V, 55, S. 22, Abh. 18, Anm. 12 bis Lucerum; nominatae, ut ait Ennius, Tatienses a Tatio, Ramnenses a Romulo, Luceres, ut Junius, a Lucumone. — Wann Ennius (515 bis 585 (84) d. St.) diese Ableitung niederschrieb, wann Gracchanus, der um 621 d. St. lebte, die seine, ist ungewiß. Es kann Zufall sein, daß Varro hier von jenem plötzlich auf diesen überspringt, aber daß er es thut, legt den Gedanken nahe, Ennius habe die Luceres gar nicht, oder nicht von einer Persönlichkeit, sondern etwa von lucus abgeleitet: ja, man könnte (freilich grundlos, da die Alten, wenn sie einen Gewährsmann für eine Meinung anführen, damit keineswegs nothwendig ihn auch als Urheber derselben hinstellen) vermuthen, von Gracchanus zuerst seien die Luceres mit dem Lucumo in Verbindung gebracht.

12) Paulus, S. 119 Lucereses, S. 120 Lucomedi, S. 366 Titiensis, Abh. 18, Anm. 8, Abh. 13, Anm. 53.

leger zum Cicero [13]) wenigstens nicht behaupten [14]), es hätte in Rom vor dem Sabinerfrieden Curien gegeben, und Servius (bei dem sich freilich ein Mal finden muß [15]), der Rath seie erst durch Brutus eingesetzt) das Gegentheil [16]) meinen wird: — dennoch wäre diese Vermuthung irrig. Nach Varro [17]) wa-

13) Sog. Asc. z. Cic. g. Verr. II, 1, §. 14, S. 159, Abh. 18, Anm. 3.

14) Sie sagen zum Theil nur, die Tities seien nach Tatius u. s. w. genannt: daraus aber folgt noch gar nicht, daß sie glaubten, die Tribus seien auch erst nach seinem Zutritte errichtet, vgl. Abh. 16, Anm. 20, 11.

Ueber jede Thatsache aus der ältesten Zeit Roms bestehen gewöhnlich mehrere Erzählungen, welche sämmtlich vielleicht in Einem Punkte zusammentreffen, aber in allen andern auseinander laufen. Ich erinnere an Cäles und den tuscus Vicus, Abh. 13, Anm. 24 bis 28, 31, 36 bis 40. — — Es wird Celer als Anführer der Celeres von Paulus S. 55 Celeres und vielleicht auch von Valerius Antias (Dion. II, 13) mit den Curien in Verbindung gebracht, während er nach Pl. Rom. 10 offenbar wol gleich nach dem Morde des Remus nach Etrurien floh: dennoch läßt sich hieraus nicht gewiß folgern, daß nach Paulus und Valerius die Curien vor dem Sabinerkriege angeordnet sind, denn Celer ward nach Serv. z. Aen. XI, 603 zur Belohnung für diesen Mord tribunus equitum (wenn er es gleich ward, so läge freilich wol auch hierin, daß die Curien vor dem Sabinerkriege eingesetzt wurden).

15) Serv. z. Aen. I, 426 — Legitur apud quosdam, Brutum eos, qui se in eiiciendis regibus iuvissent, lectos in consilium, eum ordinem senatum appellatum, quod una sensissent, quod patricii essent, patres conscriptos — . ¿ Nur in einigen Hdsrr. ?

16) Serv. z. Aen. V, 560; in Abh. 13, Anm. 40 zum Theil, aber nicht ganz.

17) Dion. II, 47 — *τινες — γράφουσι — τὰς φράτρας — ἐπωνύμους τῶν γυναικῶν* (der sabinischen — bei dem Sabinerfrieden) —

ren die Römer ſchon vor dem Sabinerfrieden in Curien getheilt; nach Paternus, wie Lydus ihn anführt, beſtanden vor demſelben Curien und Centurien, möglicherweiſe fanden ſich noch in einer andern Quelle des Lydus [18]) als Paternus, Rath und Curien vor dem genannten Zeitpuncte, und auch Dio Caß [19]) wird Tribus und Curien als dieſem voraufgehend gedacht haben, während bei Dionys [20]) endlich wol unzweifelhaft Tribus und Curien, Patricier und Plebejer, Patrone und Clienten, Rath, Celeres und Heereswesen vor dem Jungfernraube angeordnet werden.

Οὐάῤῥων δὲ Τερέντιος τοῦτ' αὐτοῖς τὸ μέρος οὐχ ὁμολογεῖ, παλαιτερόν τι λέγων ἐν ταῖς κουρίαις τεθῆναι τὰ ὀνόματα ὑπὸ τοῦ Ῥωμύλου, κατὰ τὴν πρώτην τοῦ πλήθους διαίρεσιν —.

18) Lyd. rr. Mgg. I, 9, 16; Abh. 13, Anm. 23 die letzte Stelle, über die erſte ein anderes Mal.

19) Dio Caß Br. 1, über welche Stelle ein anderes Mal.

20) Dion. II, 7 — *τρίβους* — *κουρίας* — *δεκάδας* — 8 — *Πληβείους* — *Πατέρας* — *Πατρικίους* — 9 — *Πατρωνίαν* — 12 — *βουλευτὰς* — 13 — *Κελέριοι* — 14 — *τὰ πολεμικὰ* — Die Legion nennt Dionys nicht, worüber ein anderes Mal. — Dionys erzählt die Kriege u. ſ. w. der Könige abgeſondert von ihren innern Staatsanordnungen, indeß iſt es wol kaum zu bezweifeln, daß er die genannten Einrichtungen wenigſtens dem Sabinerkriege, die Tribus und Curien wenigſtens dem Raube voraufgehen ließ, vgl. Dion. II, 47, Anm. 17; — II, 35, 46, Abh. 13, Anm. 5 und 22.

15.

Ueber die Zahl der Rathsherren unter den Königen.

Dionys [1]) erzählt, Romulus habe alsbald 100 Rathsherren angeordnet, zu diesen seien nach dem Sabinerfrieden noch 100 gekommen, und von Priscus seien die Rathsherren durch fernere 100 auf 300 gebracht. — Es ist die Frage, ob diese Angabe auch nur von einer einzigen [2]) der erhaltenen Quellen bestätigt wird, wobei allerdings in Anschlag zu bringen ist, daß die meisten derselben nur Bruchstücke von Angaben über diesen Punct liefern; gewisser ist, daß viele Quellen dem Dionys widersprechen.

Darüber, daß es vor dem Sabinerkriege 100 Rathsherren gab, kommen Eutrop [3]), Justin [4]), Livius [5]) und doch auch

---

1) Dion. II, 12 — *Ῥωμύλος — βουλευτὰς — ἑκατόν* — 47 — ἔδοξε (dem Romulus und Tatius) — *διπλάσιον τοῦ προτέρου ποιῆσαι τὸν τῶν πατρικίων ἀριθμόν, προσκαταλέξαντας — ἐκ τῶν ὕστερον ἐποικησάντων ἴσους τοῖς προτέροις — ἐξ ὧν ἑκατὸν — ἀρχαίοις βουλευταῖς προσέγραψαν* — III, 67 Priscus — *ἐπιλέξας — ἑκατον ἐκ πάντων τῶν δημοτικῶν — πατρικίους ἐποίησε καὶ κατέταξεν εἰς τὸν τῶν βουλευτῶν ἀριθμόν. καὶ τότε πρῶτον — τριακόσιοι βουλευταὶ, τέως ὄντες διακόσιοι —.*

2) Schol. bob. z. Cic. f. Scaur. §. 34, S. 374 (der Anfang fehlt; stand in ihm? 100—100) Postea Tarquinius Priscus addidit alios centum (cosque) conscripsit. — Postea — plebei.

3) Eutr. I, 2, Abh. 14, Anm. 1.

4) Just. XLIII, 3, Abh. 14, Anm. 2.

5) Liv. I, 8, Abh. 14, Anm. 5.

Lydus [6]), ferner Meſſala [7]), Plutarch [8]), Vellejus [9]), und vielleicht auch Feſtus [10]) mit Dionys überein: dagegen wären dem Aurel [11]) zufolge die Rathsherren überhaupt erſt nach dem Sabinerkriege eingerichtet, und zwar nur in der Zahl von 100.

Plutarch [12]), möglicherweiſe auch eine Quelle des Lydus [13]), werden wie Dionys von 200 Rathsherren nach dem Sabinerfrieden reden: dagegen nehmen wol eben ſo gewiß Livius, Vopiscus [14]),

---

6) Lyd. rr. Mgg. I, 16 — *ἑκατὸν — ἐκ πασῶν τῶν κουριῶν* (*ἀντὶ τοῦ φίλον*, wol *φυλῶν*) *ἐπιλέξασθαι τὸν Ῥωμύλον — Μετὰ δὲ τὴν ἁρπαγὴν τῶν Σαβίνων* conscriptos *αὐτοὺς ἐπονομασας — — Καὶ ἑτέρας δὲ τριάκοντα κουρίας* — Nach Paternus? Vgl. I, 9.

7) Meſſ. Abh. 14, Anm. 1.

8) Pl. Rom. 13, Abh. 14, Anm. 4; Pl. Rom. 20, Anm. 12. Zonaras ſchreibt ihn (VII, 3, S. 6) ab.

9) Vell. I, 8, Abh. 14, Anm. 6.

10) Feſtus, S. 246 (Patres), 339 Senatores, Abh. 14, Anm. 3.

11) Aur. brr. Munr, 2, Abh. 18, Anm. 20. Vgl. auch Abh. 14, Hptſchr. z. Anm. 8.

12) Pl. Rom. 20 — *ἑκατὸν μὲν ἐκ Σαβίνων πατρικιοι προσκατελέχθησαν* — Nach Pl. Rom. 13 (Abh. 8, Anm. 3) bezeichnet *πατρικιοι* hier wol gewiß Rathsherren.

13) Lyd. rr. Mgg. I, 16, Anm. 6.

14) Liv. I, 17 Nach Romulus Tode — rem inter se centum patres — interregnum — centum — dominos u. ſ. w., ſ. Abh. 9, Anm. 1. Vopisc. Tacit. 1 — post Romulum — ille annus per quinos et quaternos dies sive ternos (dieſe Darſtellung des Zwiſchenreiches weicht meines Wiſſens von ſämmtlichen übrigen Quellen ab, läßt alſo wol auf eine eigenthümliche Quelle ſchließen — dem qui valerent entſpricht vielleicht halb und halb *ἐπιφανεστέροις* in Suidas unter *μεσοβασιλεὺς*), centum senatoribus deputatus est, ita, ut qui valerent, interreges essent singuli dumtaxat —.

Arnobius[15]), Zonaras[16]), und wie gesagt Aurel, nach demsel-ben nur 100 an. Cicero[17]) und Eutrop[18]) dachten sich ihn damals wol 100 oder 150 Mitglieder stark, und Plutarch[19])

---

15) Arnob. g. d. Heiden I, kurz üb. d. Mitte — Nonne ipsum Romulum — senatorum manibus dilaceratum centum? Nach den Anzeigern wird Livius in diesem Werke des Arnobius nicht genannt, wol aber viele andere Schriftsteller, Valerius Antias, Varro u. s. w.

16) Zonar. VII, 8, S. 12 Priscus — *τῷ συνεδρίῳ — τοὺς γὰρ φιλίως αὐτῷ ἐκ τοῦ δήμου διακεκριμένους περὶ διακοσίους, ἐς τοὺς εὐπατρίδας ἐνέγραψε, καὶ βουλευτὰς* — Von mehr als 300 Rathsherren vor dem Freistaat ist in den erhaltenen Quellen meines Wissens nirgends die Rede. Nach Dio Cas Br. 22 mögte Zonaras hier herum diesen ausschreiben vgl. Anm. 8, 19.

17) Cic. Rep. II, 20, §. 35 Priscus — duplicavit illum pristinum patrum numerum, et antiquos patres maiorum gentium appellavit, quos priores sententiam rogabat — Er redet also doch wol von Rathsherren. Die Hälfte von 300 ist 150: da Cicero nun den Rath erst nach dem Sabinerfrieden eingesetzt annahm (Abh. 14, Anm. 9), so muß er ihn wol damals in der Zahl von 150 Mitgliedern angeordnet glauben, oder inzwischen vermehrt, (vgl Anm. 26), oder er wich noch weiter von den übrigen Angaben ab, etwa so daß er unter Priscus nur 300 Mitglieder annahm.

18) Eutr. I, 6 Tarquin der ältere — numerum senatorum duplicavit — vgl. Anm. 17. Eutrop nahm schon vor dem Sabinerkriege 100 Rathsherren an, Anm. 3. — Aus Eutr. I, 2 nach Romulus Tode — per quinos dies senatores imperaverunt, et his regnantibus annus unus completus est, läßt sich wol nichts berechnen.

19) Pl. Num. 2 — *πατρίκιοι, πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ὄντων αὐτῶν* — vgl. Abh. 8, Anm. 3, 4. Zonaras schreibt ihn (VII, 5, S. 9) ab.

endlich ſchreibt ihm bei Numa's Wahl unbedingt letztere Zahl zu. Dieß iſt um ſo auffallender, da Dionys [20]) ſeine Vermehrung um 100 nach dem Sabinerfrieden als die überwiegende Angabe der Quellen anführt.

Daß der Rath unter Priscus 300 Mitglieder zählte, gibt außer Dionys wol noch Zonaras [21]), vielleicht auch Cicero [22]) und Eutrop [23]) an; Livius [24]) und Feſtus [25]) könnten meinen, er habe ſchon vor Brutus 300 betragen; aber über ſeine Vermehrung bis auf dieſe Zahl mögte in den Quellen großer Zwie-

---

20) Dion. II, 47 — *προσέγραψαν. περὶ μὲν τούτων* (das wird mindeſtens ſein ſollen: „darüber, daß der Rath überhaupt vermehrt iſt"; aber ob nicht Dionys den Leſer glauben machen will, die Quellen ſeien noch über viel mehr einig?) *ὀλίγου δεῖν πάντες οἱ συγγράψαντες — συμπεφωνήκασιν. ὀλίγοι δέ τινες περὶ τοῦ πλήθους τῶν προσκαταγραφέντων βουλευτῶν διαφέρονται — γὰρ — πεντήκοντα —.*

21) Zonar. VII, 8, S. 12, Anm. 16, vgl. aber Hptſchr. z. Anm. 34 bis Ende.

22) Cic. Rep. II, 20, §. 35, Anm. 17.

23) Eutr. I, 6, Anm. 18.

24) Liv. II, 1 — Brutus — senatu — deminutum patrum numerum primoribus equestris gradus lectis, ad trecentorum summam explevit — — Explere geht wol nicht nothwendig auf eine ſchon da geweſene Zahl: Liv. VI, 5 (367 d. St.) — Tribus quattuor ex novis civibus additae — eaeque viginti quinque (die Hdſrr., vielleicht durch explevere verführt, leſen triginta quinque) tribuum numerum explevere. Liv. X, 6, Abh. 16, Anm. 18 expleverunt —. S. Zuſ.

25) Feſtus, S. 254 Qui patres — regibus — expulsis, P. Valerius cons. — adlegit — ut expleret numerum senatorum trecentorum —, ſ. aber Anm. 24.

ſpalt geweſen ſein. Möglicherweiſe gaben einige an, er ſeie durch Tullus [26]) um 50 vermehrt; Livius [27]) und der Ausleger zum Cicero, wie Aurel [28]) reden von 100 neuen Mitgliedern durch Priscus, Zonaras [29]) von etwa 200, Cicero [30]) und Eutrop [31]) mögten an 150 oder 100 gedacht haben, Tacitus [32]) dagegen

---

26) Liv. I, 30 — Tullus — principes Albanorum in patres, ut ea quoque pars reipublicae cresceret, legit — ſechs Namen — templumque ordini ab se aucto curiam fecit, quae Hostilia — Aus der Erwähnung der Hoſtilia (vgl. Varro, l. Spr. V, 155, S. 60) und daraus, daß nachher die Equites und Legiones genannt werden (Anh. 6, Anm. 9), iſt es mindeſtens höchſt wahrſcheinlich, daß Livius hier vom Rathe redet; daß er ihn vermehrt dachte, geht wol aus dem cresceret hervor; und wenn er die Erbauung einer neuen Curie mit dem ordo *auctus* in Verbindung bringt, ſollte man faſt glauben, er dachte ihn ſo vermehrt, daß er im alten Verſammlungsplatze keinen Raum mehr hatte, und zu ſo ſtarker Vermehrung paßt, daß ja Einige noch nach dem Sabinerfrieden nur 100 Rathsherren annahmen: indeß gaben ſechs Familien ſchwerlich eine bedeutende Zahl Rathsherren her. — Nahmen einige Quellen mehr Familien an? Dion. III, 29 Tullus an die Albaner: — Abh. 7, Anm. 3 — ſieben Familien —. Nach Anm. 1 kann Dionys den Rath nicht durch Tullus vermehrt glauben, ſondern die Albaner hätten auf den Rath, wie auch wol auf die ἀρχὰς warten müſſen, bis eine Stelle für ſie geöffnet wäre.

27) Liv. I, 35 — centum in patres — in curiam —.

28) Schol. Aum. 2. Aur. brr. Mnnr. 6 — Centum patres in curiam —.

29) Zonar. VII, 8, S. 12, Anm. 16.

30) Cic. Rep. II, 20, §. 35, Anm. 17.

31) Eutr. I, 6, Anm. 18.

32) Tac. Ann. XI, 25 — familiarum, quas Romulus maiorum et L. Brutus minorum gentium adpellaverant — (Aus Claudius Reden?).

jede Vermehrung durch Priscus läugnen, während sich Sueton's [33]) Ansicht nicht errathen läßt.

Nach Zonaras [34]) und Servius [35]) liegt es endlich nahe, daß der Rath auch durch Servius vermehrt ward; möglicherweise ward er nach Einigen erst durch ihn auf 300 Mitglieder gebracht.

So weichen unsere Quellen schon über die Zahl der Rathsherren unter den Königen ab: aber nach Zonaras [35]), vielleicht auch nach Livius [36]), Servius [37]) und Sueton [38]) sollte man wol glauben, einige Quellen hätten nicht einmal stets eine feste und geschlossene Zahl der Rathsherren unter den Königen angenommen.

16.

Ueber einige Priesterthümer.

Nach Lydus [1]) ehrte Numa allenthalben die ungleiche Zahl. Damit stimmt schlecht, was uns von den Vestalinnen erzählt

---

33) Suet. Octav. 2 Ea gens (Octavia) a Tarquinio Prisco — allecta in senatum, mox a Ser. Tullio in patricias transducta —. Vgl. Anm. 38.

34) Zonar. VII, 8, S. 12, Anm. 16 — περὶ — S. auch VII, 9, S. 14 Abh. 7, Anm. 20. Dachte er sich in letzterer Stelle die τινὰς als zu einer geschlossenen Zahl hinzutretend? Er könnte auch das Gegentheil geglaubt haben, vgl. Anm. 26.

35) Anm. 34, 37.

36) Liv. I, 30, Anm. 26.

37) Serv. z. Aen. I, 426 — Alii — patres — ac conscriptos, qui post a Servio e plebe electi sunt — ¿Nur nach einigen Hdsrr.? — Wie dachte er sich die Plebejer? — s. Anm. 34.

38) Suet. Octav. 2. Wie dachte er sich die Plebejer? — s. Anm. 34.

1) Lyd. v. d. Mttn. (eine höchstwichtige Schrift für die

wird. Nach Plutarch [2]) nämlich ſetzte Numa anfangs 2 Veſtalinnen ein, dann vermuthlich noch 2, worauf Servius 6 machte; nach Dionys [3]) dagegen gab es wol gleich urſprünglich 4, welche ſchon Priscus auf 6 vermehrte. Welcher Anſicht Feſtus [4]) über dieſen Punct war, ſpäter. — Einiger ſind unſere Quellen darüber, daß Numa die Veſtalinnen einſetzte: ſo berichten nämlich Plutarch, Dionys, und gewiß auch Cicero, Livius, Florus, Meſſala, Ovid und Aurel [5]), doch fügt Dionys hinzu, die Einſetzung des Veſtadienſtes werde auch ſchon dem Romulus zugeſchrieben.

Flaminen gab es in Rom 15, und möglicherweiſe ſchreibt Ennius die Ernennung aller 15 dem Numa zu [6]). Nach Ei-

---

römiſche Theologie), III, 4 *Ὁ Νοῦμας, πανταχοῦ τὸν περιττὸν ἀλλ' οὐ τὸν ἄρτιον ἀριθμὸν τιμῶν* — (in allen Hdſrr?).

2) Pl. Num. 10 *Πρῶτον — ὑπὸ Νουμᾶ καθιερωθῆναι — Γεγανίαν καὶ Βερηνίαν, δεύτερον δὲ Κανουληΐαν καὶ Ταρπηΐαν. ὕστερον δὲ Σερβίου δύο προσθέντος ἄλλας τῷ ἀριθμῷ* (zu 2? wahrſcheinlich zu 4) — .

3) Dion. II, 67 — *τέτταρες μὲν ἦσαν κατ' ἀρχάς — ὕστερον δὲ διὰ πλῆθος τῶν ἱερουργιῶν ἃς ἐπιτελοῦσιν, ἕξ* — III, 67 — Priscus — *τέτταροιν — δύο προσκατέλεξεν — πλειόνων γὰρ ἤδη συντελουμένων — ἱερουργιῶν — οὐκ ἐδόκουν αἱ τέτταρες ἀρκεῖν* — .

4) Feſtus, S. 344 Sex Vestae, Anh. 6, Anm. 30.

5) Dion. II, 64, 65, Pl. Num. 9, Ovid. Faſt. VI, 257, Liv. I, 20, Cic. Rep. II, 14, §. 26, Flor. I, 2, Meſſ. 24, Aur. brr. Mnnr 5.

6) Feſtus, S. 154 Maximae dignationis flamen dialis est inter 15 flamines —. Varro, l. Spr. VII, 43, S. 137 Apud Ennium u. ſ. w. — nun Erklärung des von Ennius Geſagten, dann 45, S. 138 Eundem Pompilium ait fecisse flamines, qui, — sunt

cero[7]) ordnete Numa Flaminen an, nach Aurel[8]) und Livius[9]) ſetzte derſelbe den Dialis, Martialis und Quirinalis ein, Livius zufolge die beiden letzten vielleicht erſt ſpäter als den erſten. Nach Plutarch[10]) beſtanden der Dialis und Martialis wol ſchon vor Numa und dieſer fügte ihnen nur den Quirinalis hinzu.

Ob die Augurn ſchon von früh dieſen Namen führten, läßt ſich bezweifeln[11]): doch wird ſchon früh von Augurn ge=

---

in quibus flaminum cognominibus latent origines, ut, in his qui sunt versibus, plerique:

Volturnalem, Palatualem, Furrinalem
Floralemque Falacrem et Pomonalem fecit,
Hic idem — . — doch iſt mir hier Vieles dunkel.

7) Cic. Rep. II, 14, §, 26 — adiunxit (als neu?) — flamines —.

8) Aur. brr. Mnur 5 — flamines 3, dialem, martialem, quirinalem —.

9) Liv. I, 20 — flaminem Jovi — creavit — huic 2 flamines adiecit: Marti unum, alterum Quirino —.

10) Pl. Num. 7 — *τοῖς οὖσιν ἱερεῦσι Διὸς καὶ Ἄρεως — προσκατέστησεν, ὃν Φλαμίνα Κυρινάλιον* —.

11) Pl. rr. Frgn 72 — *οὓς Ἀὔσπικας πρότερον, Ἀὔγουρας δὲ νῦν καλοῦσιν* — vgl. aber Dion. II, 22 — Romulus *ἔταξε μάντιν ἐξ ἑκάστης φυλῆς ἕνα παρεῖναι τοῖς ἱεροῖς, ὃν ἡμεῖς μὲν Ἱεροσκόπον — Ῥωμαῖοι δὲ ὀλίγον τι τῆς ἀρχαίας φυλάττοντες ὀνομασίας, Ἀρούσπικα προσαγορεύουσιν* — Nach Liv. X, 6, Anm. 18 mögte Dionys hier von Augurn reden. — Der Schlüſſel zu Dion. II, 22 könnte in II, 6 liegen, wo er von *ὀρνιθοσκόπων μισθὸν ἐκ τοῦ δημοσίου φερόμενοι* doch wol bei der ſogenannten Inauguration redet, die ſonſt vermuthlich Augurn überlaſſen war, vgl. Anm. 14, 15, 16, und Iſidor. Urſprr. VIII, 9, §. 18 Augures — iidem et auspices. Nam auspicia sunt, quae iter facientes observant. Cic. an Att. II, 7, §. 2 — latoribus et auspicibus legis curiatae (zu Clodius' Adoption) — Vgl. Val. Max. II, 1, §. 1.

ſprochen. Wenn Cicero den Romulus und Remus Augurn nennt, ſo ſagt er damit wol nicht, daß ſie zu dem Colleg dieſes Namens gehört haben, denn dieſes ward nach ihm erſt von Romulus ſo eingeſetzt, daß ſich derſelbe 3 Augurn cooptirte, wornach denn mit ihm 4 geweſen wären. Dieſe Zahl vermehrte Numa Cicero zufolge um 2, alſo vermuthlich auf 6, nicht auf 5, wobei vielleicht der jedesmalige König zugleich Augur war. Wahrſcheinlich [12]) iſt Cicero's Angabe wenigſtens zum Theil Angabe der Auguralbücher: anders aber berichten Livius und Florus [13]). Nach beiden wol führte erſt Numa die Augurn ein: doch redet Livius [14]) bei Numa's Wahl wenigſtens von

---

12) Cic. Divin. II, 38, §. 80 — Etrusci — auctorem disciplinae suae. Nos quem? Attiumne Navium? At aliquot annis antiquior Romulus et Remus, ambo augures — I, 2, §. 3 — Romulus non solum auspicato urbem condidisse, sed ipse etiam optimus augur fuisse traditur. Deinde auguribus et reliqui reges usi (da Cicero bloß ſagt: auguribus — usi, ſcheint er hier nicht anzunehmen, jeder König ſeie zugleich Augur geweſen) — I, 40, §. 89 — nostra civitas, in qua et reges augures, et postea privati, eodem sacerdotio praediti, rem publicam religionum auctoritate rexerunt (hier iſt wol die Rede von ¿allen? reges als Augurn, denn der Satzbildung nach iſt ſchwerlich zu leſen: reges, augures) — Rep. II, 9, §. 16 — urbem condidit auspicato, et omnibus publicis rebus instituendis, qui sibi essent (adessent?) in auspiciis, ex singulis tribubus singulos cooptavit augures — 14, §. 26 — Pompilius — ad pristinum numerum 2 augures addidit —.

13) Liv. IV, 4 „— Pontifices, augures — nulli —: ab Numa — creati —“ (Liv. I, 20 ſtehn ſie nicht unter den von Numa eingeſetzten Prieſtern), Flor. I, 2 — Numa — docuit: ille pontifices, augures —.

14) Liv. I, 18 — sicut Romulus *augurato* urbe condenda regnum

Einem Augur, während Plutarch [15]), vielleicht auch Dionys [16]), bei derſelben Gelegenheit von mehreren ſprechen mögten. Letzterer nahm wol jedenfalls mindeſtens ſchon 3 Augurn vor Numa an [17]). Noch ſchlimmer als dieſe Widerſprüche iſt, daß es 454 d. St., vielleicht durch Zufall, nur 4 Augurn gegeben haben ſoll [18]), während von einer geſetzlichen Verminderung ih-

---

adeptus est, de se quoque deos consuli iussit; inde ab augure (cui deinde, honoris ergo, publicum id perpetuumque sacerdotium fuit) deductus —.

15) Pl. Num. 7 — *Παραλαβὼν δὲ μάντεις καὶ ἱερεῖς — Ἐνταῦθα τῶν μάντεων ὁ πρωτεύων* und nun folgt, was wir Inauguration nennen.

16) Dion. II, 60, Abh. 10, Anm. 2 *ὀρνιθοσκόπων* — was ja wol Augurn ſein werden, vgl. Anm. 11. II, 64 gibt Dionys *Αὐγόρας* durch *Οἰωνοπόλους* — (¿IX, 41 — *οἰωνοσκόπων* — X, 32 — *οἰωνοσκόπων*?).

17) Dion. II, 22, Anm. 11.

18) Liv. X, 6 — cum 4 augures, 4 pontifices ea tempestate essent, placeretque augeri — numerum, 4 pontifices, 5 augures, de plebe omnes, adlegerentur. Quemadmodum ad 4 augurum numerum, nisi morte duorum, id redigi collegium potuerit non invenio: cum inter augures constet (ſeit wann?), imparem numerum debere esse, ut tres antiquae tribus, Ramnes, Titienses, Luceres, suum quaeque augurem habeant; aut, si pluribus sit opus, pari inter se numero sacerdotes multiplicent: sicuti multiplicati sunt, cum ad quatuor quinque adiecti novem numerum, ut terni in singulas essent, expleverunt — (Lyd. rr. Mgg. I, 45 — *ὁ δῆμος προσχειρίσατο* 5 *μὲν οἰωνοσκόπους*, 4 *δὲ ἱεροφάντας*, vgl. I, 38). So weit wir nachzukommen vermögen, war die Zahl der Augurn ſeit 454 d. St. ſtets eine durch 3 theilbare: wenn man in Rom, was mindeſtens nicht ganz unmöglich iſt, (ſchon früh) Zahlenverhältniſſe auf Gründe zurück-

rer Zahl zwiſchen Numa und 454 d. St. in den hierüber freilich mehr als lückenhaften Quellen keine Spur iſt. — Dieß und die zugleich gegebene Nachricht, um Auguſtus Zeiten habe eine durch 3 theilbare Zahl der Augurn als alte Regel gegolten, legt es nahe, die Angaben über die frühere Zahl der Augurn ſeien zum Theil aus dieſer Regel berechnet.

Nach Livius, Aurel, Meſſala [19]) ordnete erſt Numa Pontifen an, und zwar ſcheinen ſie faſt zu glauben, er habe nur Einen eingeſetzt. Florus und vielleicht auch Dionys ſagen, Numa richtete die Pontifen ein; ebenſo Plutarch [20]), nach dem

---

brachte, ſo liegt es nahe, daß man für die durch 3 theilbare Zahl einen Grund ſuchte, und natürlich, ſo wie man ihn ſuchte, ihn fand. Ruhen die Angaben Cicero's über die Augurn auf ſolcher Berechnung, ſo verſtand man in Rom trotz dem neunzehnten Jahrhundert Geſchichte zu machen und zu verfälſchen und entgegenſtehende Zeugniſſe zu überſehen oder weg zu vermuthen.

19) Liv. IV, 4, Anm. 13; I, 20 — Pontificem — Marcium — legit, eique — Cetera quoque — pontificiis scitis subiecit, ut esset, quo consultum plebes veniret — quoque — ut idem pontifex edoceret (dieß ſcheint ſich indeß Alles faſt nur auf den Oberpontifen zu beziehen [vgl. Pl. Num. 9], wobei aber merkwürdig iſt, daß Livius hier von keiner Einſetzung anderer Pontifen redet). Aur. brr. Mnnr, 3 — pontificem maximum (darnach mußte es freilich wol ſchon andere geben) creavit — Meſſ. 24 — pontificem maximum primus declarat —.

20) Flor. I, 2, Anm. 13. Dion. II, 73. Pl. Num. 9 *Νουμᾶ — Ποντίφικας — κατάστασιν ἀποδιδόασι καὶ φασιν αὐτὸν ἕνα τούτων τὸν πρῶτον γεγονέναι* — Wenn der Name Pontifices mit dem Brückenbau unter Ancus in Verbindung gebracht wird, ſo liegt darin mit Nothwendigkeit nur, daß dieſer Name früher nicht beſtand, vgl. Anm. 11.

Numa ſelber, wenn auch nicht ausdrücklich Oberpontif, doch Pontif war; Zoſimus [21]) zufolge waren Numa und alle Könige Oberpontifen; Cicero [22]) endlich läßt den Numa 5 Pontifen anordnen. Da nun 454 d. St. nur von 4 Pontifen die Rede iſt [23]), liegt es nahe, daß er unter jene Zahl den Oberpontifen begriff, und dieſer da, wo 454 d. St. von 4 Pontifen geſprochen wird, nicht eingerechnet iſt: indeß iſt eine ſolche Vereinigung durch die Annahme, die eine Stelle rede von Rechts, die andere von Links, bei an Widerſpruch reichen Zeiten um ſo unſicherer, da es wenigſtens möglich iſt, daß 454 d. St. die Pontifen ¿wie die Augurn? durch Sterbefälle unter ihre geſetzliche Zahl heruntergekommen ſeien, oder dieſe ſelbſt ſeit Numa verringert war.

17.

Zu dem Einfluſſe Etruriens auf Rom.

Dem widerſpricht wol keine Quelle, daß Rom die Zeichen der Königsmacht von den Etruskern entlehnte, doch waren die

21) Zoſim. Geſch. IV, 36 — *ποντίφικας — καὶ ἔτυχε τούτου Νομᾶς — πρῶτος καὶ πάντες ἑξῆς οἵ τε — Ῥῆγες, καὶ — Ὀκταβιανός — καὶ οἱ μετ' ἐκεῖνον — διαδεξάμενοι μοναρχίαν· ἅμα γὰρ τῷ παραλαβεῖν ἕκαστον τὴν τῶν ὅλων ἀρχὴν — καὶ παραχρῆμα ποντίφιξ μάξιμος ἀνεγράφετο* — ſ. indeß die ganze Stelle. Vgl. Iſidor. Urſprr. VII, 12, §. 14 Antea (L. Antiqui) pontifices (et) reges erant. Nam maiorum (der Römer? der Juden?) haec erat consuetudo, ut rex etiam esset sacerdos et (L. vel) pontifex. Unde et Romani imperatores pontifices dicebantur.

22) Cic. Rep. II, 14, §. 26 — sacris — pontifices 5 praefecit —,

23) Anm. 18.

Urquellen wol über die Zeit, wann dieſes geſchehen ſei, uneins. Einige (obgleich vielleicht die wenigſten) gaben wol unläugbar an, dieſelben ſeien zum Theil ſchon vor dem Jungfernraube aus Etrurien nach Rom gekommen [1]), und allerdings iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß manche anfängliche Einrichtungen Roms etruſciſchen nachgeahmt ſind.

Zur Zeit, als Rom gegründet ward, ſaßen die etruriſchen Bünde vermuthlich mächtig in Ober-, Mittel- und Unter-italien [2]), und vielleicht hat ſich ihr Landbeſitz einſt noch weiter erſtreckt, als damals [3]). Schon hiernach wäre es denkbar, daß ihre Einrichtungen in Italien vielfach zum Muſter dienten, noch mehr wenn wir erwägen, daß der gegenſeitige Einfluß der Völker zum Theil durch ihre gegenſeitige Bildungsſtufe bedingt wird, daß aber Etrurien in dieſer Rückſicht ſchwerlich einem andern Volke Italiens nachſtand. Die aufgeſtellte Vermu-

---

1) Liv. I, 8 — lictoribus — me haud poenitet eorum sententiae esse, quibus et apparitores et hoc genus ab Etruscis unde sella curulis — numerum quoque ipsum ductum placet: — duodecim populis — Crescebat urbs — Deinde — Asylum — 100 — senatores — 9 — ludos — über die Königszeichen vgl. beſ. Lyd. rr. Mgg. Vorrede (*Καπίτων καὶ Φωντήϊος — καὶ — Οὐάρρων — μεθ' οὓς Σαλούστιος*), Strabo, B. V, S. 355. Dion. III, 61, Sall. cat. Kr. 51, Flor. I, 5, Sil. Ital. VIII, 486, Macr. Sat. I, 6, Meſſ. 23, — Zonar. II, 8, S. 12, Cic. Rep. II, 17, §. 31.

2) S. indeß Strabo, B. V, S. 355.

3) Serv. z. Aen. XI, 567 — quia in Tuscorum iure paene omnis Italia fuerat — — quod (was Alles?) Cato plenissime exsecutus est —.

thung wird dadurch beſtätigt, daß dem Varro [4]) in einer freilich dunkeln Stelle zufolge die lateiniſchen Städte wol ſchon vor Roms Erbauung nach etruſciſchem Ritus gegründet wurden, welcher Anſicht vielleicht auch Cato [5]) war. Mit Varro's Be-

---

4) Varro, l. Spr. V, 143, S. 55 Oppida condebant in Latio Etrusco ritu *ut multa* (Verm. — Hdſchrr. multi) id est iunctis bubus tauro et vacca interiore (,) aratro circumagebant sulcum. Hoc faciebant religionis caussa die (de? ſ. Zuſ.) auspicato — Terram unde exscalpserant, fossam vocabant et introrsum factam (iac?) murum. Postea, qui fiebat *orbis*, urbis principium; qui, quod erat post murum, *postmoerium* (darin, denke ich, läge, daß die Geſtalt Roms urſprünglich rund war) — Cippi pomerii stant et circum ¿Ardolam Ardeam? et circum Romam. Quare et oppida, quae prius erant circumducta aratro, ab *orbe* et urvo urbes: et ideo coloniae nostrae omnes in literis antiquis scribuntur urbeis; quod item conditae ut Roma — 144. Oppidum quod primum conditum in Latio stirpis romanae Lavinium — Hinc — oppidum alterum conditum Alba — haec urbs facta — — vgl. Dig. L, 16, Br. 239. (Pompon.) — Urbs ab urbo —; urbare est, aratro definire; et Varus ait, urbum appellari curvaturam aratri, quod in urbe condenda adhiberi solet. Oppidum ab ope —. (Ich bitte Varro's Stelle ganz zu leſen.)

5) Serv. z. Aen. V, 755 — quem Cato — dicit morem (wann?) fuisse. Conditores enim civitatis taurum in dextram, vaccam intrinsecus iungebant: et incinti ritu Sabino (V. Savino, R. ravino, Vos. gav.), i. e. — — ut glebae omnes intrinsecus caderent (ſ. Anm. 8 bis 12) — aratrum suspendentes circa loca portarum — vgl. Iſidor. Urſprr. XV, 2, §. 3 — Cato „qui urbem — tauro et vacca —“

Wenn Gabinus cinctus zu leſen iſt, und dieſer zum etruſciſchen Ritus gehört, ſo erinnere ich daran, daß Romulus und Remus in Gabii erzogen ſein ſollen, Pl. Rom. 6, Dion. I, 84, (Valer. Ant. b. Aur. Urſpr. d. r. V. 21 (freilich nach den

hauptung mögte die Form der Mauern von Gabii und Corniculum stimmen [6]). Varro gibt möglicherweise ferner an, in Latium seie überhaupt etruscischer Ritus weit verbreitet gewesen; gewiß, nicht bloß Roms Colonieen seien nach etruscischem Ritus gegründet, sondern Rom selber. — Letzterm widerspricht freilich wol mindestens Dionys [7]): aber wenn wir auch nicht behaupten dürfen, daß dieser hier, um Rom nicht als barbarische Stadt erscheinen zu lassen, seine Quellen verfälsche [8]), daß Dio Caß, Plinius [9]), Ovid [10])*) und Lydus [11])*) für Varro's Be-

---

letzteren, um griechisch, oder griechisch und lateinisch gebildet zu werden (vgl. Cato und Varro bei Lyd. rr. Mgg. I, 5 und Anm. 6), und an Paulus, S. 225 Procincta classis — exercitus — Gabino cinctu —.

6) Nach Dion. III, 50 — *Κορνίκολον* — (unter Priscus) — *τοῦ Λατίνων ἔθνους* — IV, 53 — *Ἀλβανῶν ἀπόικους* — *Γαβίους* — beide latinische Städte, er aber redet (genau?) von einem *κύκλος* derselben. Dion. III, 50 — *Κορνίκολον — περὶ πάντα τὸν κύκλον τῆς πόλεως* — IV, 53 *Γαβίους — νῦν — καὶ τείχους κύκλον* —.

7) Dion. I, 88 — *περιγράφει τετράγωνον σχῆμα τῷ λόφῳ* — II. 65 — *τῆς τετραγώνου καλουμένης Ῥώμης, ἣν ἐκεῖνος* (Romulus) *ἐτείχισεν* — vgl. Anm. 12.

8) Dion. I, 88 fährt nämlich fort: *λόφῳ, βοὸς ἄρρενος ἅμα θηλείᾳ ζευχθέντος ὑπ' ἄροτρον, ἑλκύσας αὔλακα διηνεκῆ, τὴν μέλλουσαν ὑποδέξεσθαι τὸ τεῖχος· ἐξ οὗ Ῥωμαίοις τοῦτο τῆς περιαρόσεως τῶν χωρίων ἐν οἰκισμοῖς πόλεων παραμένει* — Dieß aber wäre nach Varro etruriſch, und Dionys mögte eben nur darin abweichen, daß er von einem Viereck redet (ſ. Anm. 4).

9) Dio Caß. Br. III, §. 5 — *πρὸ δὲ τῆς μεγάλης — Ῥώμης, ἣν — Ῥωμύλος — τετράγωνος ἐκτίσθη Ῥώμη παρὰ Ῥώμου ἢ Ῥώμοις*

---

*) Anm. 10 u. 11 ſ. folg. S.

hauptung reden, ſo iſt das doch wol gewiß, daß nach einer Quelle Plutarchs [12]) aus Etrurien Männer geholt wurden, welche

---

παλαιωτέρου τούτων. Ob dieß Bruchſtück ganz ächt ſei, weiß ich nicht. — Plin. Nat. G. III, 9 — Urbem tres portas habentem Romulus reliquit aut — quatuor — Dazu Serv. z. Aen. I, 422 — prudentes Etruscae disciplinae aiunt, apud conditores Etruscarum urbium non putatas iustas urbes, in quibus non tres portae essent dedicatae et votivae, et tot templa Jovis, Junonis, Minervae — Darin iſt mit Nothwendigkeit wol nur geſagt, jede Stadt müſſe mindeſtens 3 Thore haben, und dieſe ſeien dem Jupiter u. ſ. w. heilig. S. übr. Zuſ.

10) Ovid, Faſt. IV, 821 u. ſ. w.

Fossa fit ad solitum: fruges iaciuntur in ima et de vicino terra — solo: fossa repletur humo — iugum — cum bove vacca —.

11) Lyd. v. d. Mtn, April, 6 — *ἐκ τῆς ἑαυτῶν χώρας βοῦλον — ταῦρον — τὴν δὲ θήλειαν ἐπὶ τὸ τῆς πόλεως μέρος — (περὶ ἡμέρ.* 4 führt er Plutarch im Sympoſion, März 3, im Allgemeinen an, vgl. Anm. 12).

12) Pl. Rom. 11 *Ὁ δὲ Ῥωμύλος — ᾤκιζε τὴν πόλιν, ἐκ Τυρρηνίας μεταπεμψάμενος ἄνδρας ἱεροῖς τισι δεσμοῖς καὶ γράμμασιν ὑφηγουμένους ἕκαστα καὶ διδάσκοντας, ὥσπερ ἐν τελετῇ. Βόθρος γὰρ ὠρύγη περὶ τὸ νῦν Κομίτιον κυκλοτερὴς, ἀπαρχαί τε πάντων — ἀπετέθησαν ἐνταῦθα. Καὶ τέλος, ἐξ ἧς ἀφῖκτο γῆς ἕκαστος, ὀλίγην — ἔβαλλον εἰς ταὐτὸ — —* (im Lydus iſt dieß vielleicht etwas anders) *Εἶτα, ὥσπερ κύκλον κέντρῳ, περιέγραψαν τὴν πόλιν. Ὁ δ' οἰκιστὴς — ἀρότρῳ — βοῦν ἄρρενα καὶ θήλειαν, αὐτὸς μὲν — τῶν δ' ἑπομένων ἔργον — βούλους — καταστρέφειν εἴσω, καὶ μηδεμίαν ἔξω — παμμήριον — — πύλην — ἄροτρον ὑπερθέντες* — (zu dieſem Allem vgl. Anm. 4 und 5) — Plutarch redet hier von *κύκλον*, aber um das Comitium kann wol unmöglich ein Kreis gezogen ſein, wenn man dieſe Stelle mit Tac. Ann. XII, 24, Anh. 3, Anm. 3 verbindet, denn ein ſolcher hätte viel mehr um-

Alles bei der Gründung Roms nach heiligen Satzungen und Schriften anleiteten, und daß auch Livius [13]) zufolge Rom nach etruscischem Ritus gegründet sein wird.

Freilich ist uns mit allen diesen Zeugnissen nur gesagt, daß die Form der römischen Mauern, das Pomörium, und die Bespannung bei der Gründung von den Etruskern entlehnt ward [14]): aber es liegt nahe, daß Rom mindestens auch die Einrichtung der Tribus, Curien und Centurien von ihnen entnahm. Etruscische Ritualbücher nämlich gaben an, wie Städte zu gründen,

---

faßt, als die Stadt des Romulus nach allen Angaben umschloß: folgt daraus, daß Plutarch's Angabe von einem Kreise überhaupt falsch sei? — Sollte überhaupt das Wort Kreis (s. Anm. 4) ganz scharf zu fassen sein? — Nach Sachse, Beschr. Roms I, S. 48, bedeutete ὥσπερ u. s. w. bloß, daß „die Furche darin mit einer Kreislinie zu vergleichen war, daß sie wieder zu dem Puncte, von dem sie ausgegangen war, zurücklief". — Ueber Tacitus' höchst wichtige Angabe, welche vielleicht mehr zu einem Vierecke als zu einem Kreise paßt, schweige ich lieber, da ich über ihre topographischen Puncte nicht im Klaren bin: wie aber, wenn Romulus' Grenze durch das Velabrum ging? Er kann den Pflug doch unmöglich durch den Sumpf gezogen haben. — Daß Ennius bei Festus S. 258 Quadrata von einer andern Roma quadrata als der fraglichen rede, ergibt sich wol aus Festus' Anführung mit großer Sicherheit.

Liv. I, 44 — locus, quem in condendis urbibus quondam Etrusci, qua murum ducturi erant, certis circa *terminis* inaugurato *consecrabant* — Hoc spatium — pomoerium Romani appellarunt, in urbis incremento semper quantum moenia processura erant, tantum *termini hi consecrati* proferebantur.

14) Vgl. auch Cicero's wiederholte Angabe, daß Romulus Rom auspicato gründete, Abh. 16, Anm. 12; Liv. I, 18 — augurato — Abh. 16, Anm. 14.

Tribus, Curien und Centurien anzuordnen seien [15]), in dem etruscischen Mantua bestanden, freilich vielleicht für ganz Etrurien, Tribus und Curien, wie man glauben mögte, schon vor Roms Gründung [16]); ein der etruscischen Sprache Kundiger erklärte, was

---

15) Festus, S. 285 Rituales — Etruscorum libri, in quibus praescribtum est, quo ritu condantur urbes, arae, aedes sacrentur, *qua sanctitate muri,* quo *iure portae,* quomodo tribus, curiae, centuriae distribuantur, exercitus constituantur, ordinentur, ceteraque eiusmodi ad bellum ac pacem pertinentia. In Paulus, S. 284 Rituales — finden wir dieß im Auszuge, jedoch mit der Aenderung, daß es: curiae, tribus et centuriae heißt, während bei Festus die Tribus voranstehen, wie es auch wol bei den römischen Tribus sein müßte.

16) Virg. Aen. X, 201:

Mantua, dives avis: sed non genus omnibus unum.
Gens illi triplex: *populi* sub gente quaterni;
Ipsa caput populis; Tusco de sanguine vires —

Hierzu Servius: *Sed non g. omn. un.)* quia origo Mantuanorum et a Tuscis venit — et a Venetis — *gens illi etc.)* quia Mantua 3 habuit populi tribus, quae et in quaternas curias dividebantur, et singulis singuli Lucumones imperabant, — in tota Tuscia 12 — — Hi — totius Tusciae divisas habebant quasi praefecturas, sed omnium populorum principatum Mantua possidebat. Unde est: *ipsa cap. pop.* [Ergo Virgilius miscet novam et veterem Etruriam, — cum alioquin Mantua ad haec auxilia pertinere non debeat, quod Aeneas nulla a Transpadanis auxilia postulaverit — Das [Ergo u. s. w. findet sich in vielen Hdsrr. und alten Ausgg. nicht.

Serv. z. Aen. II, 278 — propter 12 populos Tusciae. 12 enim Lucumones, qui reges sunt lingua Tuscorum, habebant. Unde est: *gens illi tripl., pop. s. g. quat.* z. Aen. VIII, 475, XI, 9 fast dasselbe, so daß die Bemerkung zu X, 201 wol nicht unbedingt dem Servius abgesprochen werden kann.

In Mai's interprr. vett. heißt es zu V. 201 und 202: De-

Varro mindeſtens nicht verwirft, die Namen der romuliſchen Tribus für etruſciſche [17]); die Curien endlich werden ſchon unter Romulus mit der Bodeneintheilung in Verbindung gebracht, und zwar vielleicht mit der kunſtgerechten: dieſe aber wird offenbar von den Etruskern abgeleitet [18]): — dennoch wage ich es nicht, die geäußerte Anſicht für mehr als eine Vermuthung auszugeben.

Wir wiſſen nicht gewiß [19]), wann jene Ritualbücher verfaßt ſind; vielen Quellen, und ſelbſt Plutarch zufolge, der ſich frei-

---

scribtio tamen, de qua loquitur, *in vetere* Etruria invenitur. Sed Vergilius miscet duas Etrurias veterem et inferiorem, — cum —.

17) Varro, l. Spr. V, 55, S. 22, Abh. 14, Anm. 11 bis Lucumone. Sed omnia haec vocabula Tusca, ut Volumnius, qui tragoedias tusce scripsit, dicebat — Liegt in dem sed, daß Varro dem Volumnius beiſtimmte und ihn durch ut nur als Gewährsmann bezeichnet? — Nach Varro ſind die Curien vor dem Sabinerfrieden eingeſetzt, ſ. Abh. 14, Anm. 17.

18) Br. S. 215 bei Goes Limitum prima origo, sicut Varro descripsit, ad disciplinam rusticam (aruspicam?) noscitur pertinere, quod aruspices — Ab hoc fundamento maiores nostri in agrorum mensura videntur constituisse rationem — Hygin v. d. Grzn, S. 150 — limitum constitutio. Est enim illi origo coelestis (weil ſie die Erde nach den Himmelsgegenden theilt?) — Primum haec ratio mensurae constituta est ab Hetruscorum aruspicum disciplina — — Ab hoc exemplo antiqui mensuras agrorum normalibus longitudinibus incluserunt — Vgl. indeß Cic. Div. II, 18, §. 42 (Beziehen ſich ſeine Worte bloß auf die Blitzlehre?) — Ob Varro das römiſche Gebiet von vorn herein kunſtgerecht getheilt glaubte, iſt ſchwer zu ſagen.

19) Nach Pl. Rom. 11, Anm. 12 muß es deren ſchon um Roms Gründung gegeben haben.

lich im Einzelnen auch hier verſchiedenen Schriftſtellern angeſchloſſen haben kann, iſt die Curienverfaſſung Roms erſt nach der Vereinigung mit den Sabinern eingerichtet, und wenn auch römiſche Eitelkeit den etruriſchen Urſprung römiſcher Einrichtungen ganz in den Hintergrund treten ließ, ſo iſt doch das Schweigen der Quellen [20]) über dieſen Punkt zu auffallend, als daß ich, daſſelbe zu dem Erwähnten, und zu dem Zweifelhaften über Roms Gründung [21]) gehalten, die Curieneinrichtung mit Gewißheit als eine urſprünglich etruriſche in Anſpruch nehmen mögte.

18.

Ueber die romuliſchen Tribus.

Ampel, Appian [1]), Cicero [2]), ſein Ausleger [3]) *), Dio [4]) *), Dio-

20) Vor Allem iſt es auffallend, daß der Etrusker Properz, der nicht ungelehrt ſcheint, über den fraglichen Punct nichts der gewöhnlichen Anſicht Widerſprechendes beibringt; ebenſo daß Varro (Anm. 17) nicht klarer redet.

21) S. beſ. Anm. 7 und 12.

1) Ampel. S. 45, vorl. Abſchn. — distributio — quam Romulus — in regem, in senatum, in populum. Qui populus in tres tribus dividebatur: Titiensem, Lucerem, Rammetem. Appian. Bgrkr. III, 91 — als Octavian ſeine Adoption durch Cäſar durch eine lex curiata beſtätigen ließ (711 d. St.) — *Κορίας γὰρ, ἐς μέρη τὰς φυλὰς ἢ τοὺς δήμους διαιροῦντες* — hiermit werden doch die romuliſchen gemeint ſein. Denkt Appian mit *δήμους* an attiſche Demen?

2) Cic. Rep. II, 8, §. 11 — Romulus, quamquam cum Tatio —

*) Anm. 3 u. 4. ſ. folg. S.

nys [5]), Ovid, Plutarch, Pompon, Properz [6]) reden uns mehr oder minder klar von den romuliſchen Tribus als Menſcheneintheilungen. Ebenſo Ennius, Gracchanus [7]), Paulus, Feſtus [8]), Varro [9]), Columella [10]) und Curiaz [11]). Daß die Tribus noch etwas Anderes als eine Menſcheneintheilung gewesen ſeien, ſagt

---

populumque et suo et Tatii nomine et Lucumonis, qui Romuli socius in Sabino (Sch. Latino) proelio occiderat, in tribus tres curiasque triginta descripserat —.

3) Sog. Ascon. z. Cic. g. Verr. II, 1, §. 14; S. 159 *quinque et triginta tribus).* Ac per has totus populus romanus. Principio tres fuerunt: Tatienses una, a Tatio rege; Ramnes altera, a Romulo; Luceres tertia, a Lucumone sive Lucretino sive a luco, quem — Asylum — post de nominibus Sabinarum (hiermit wären wol nach allen übrigen Nachrichten die Curien gemeint) — ad postremum XXX et V —.

4) Dio Caß. Br. 1. Ueber dieß Bruchſtück ein anderes Mal.

5) Dion. II, 7.

6) Ovid. Faſt. III, 131, 132. Pl. Rom. 20 — *φυλὰς δὲ τρεῖς καταστήσαντες ὠνόμασαν τοὺς μὲν ἀπὸ Ῥωμύλου Ῥαμνήνους, τοὺς δὲ ἀπὸ Τατίου Τατιήνους, τρίτους δὲ Λουκερήνους διὰ τὸ ἄλλους* — —. Pompon. Anm. 20. Prop. Abh. 14, Anm. 10.

7) Varro, l. Spr. V, 55, S. 22, Abh. 14, Anm. 11.

8) Paulus, S. 119 Lucereses et Luceres, quae pars tertia populi — est distributa a Tatio et Romulo, appellati — a Lucero Ardeae rege — S. 120 Lucomedi a duce suo Lucumo — qui postea Lucereses appellati — S. 366 Titiensis tribus a praenomine Tatii regis appellata — videtur. Feſtus, S. 344 Sex Vestae.

9) Varro, l. Spr. V, 89, S. 34, V, 91, S. 35.

10) Colum. Lbb. V, 1, Anm. 14.

11) Feſtus, S. 355 Turmam.

uns keine der angeführten Stellen. Anders Varro [12]) an einer anderen Stelle. Nach dieser zerfiel ursprünglich der römische Ager in drei Theile, und hieraus erst entwickelten sich die drei Tribus als Menscheneintheilungen. Auch eine Quelle des Dionys [13]) muß wol die romulischen Tribus als Bodeneintheilungen

---

12) Varro, l. Spr. V, 55, S. 22 Ager romanus primum divisus in parteis treis, a quo tribus appellatae Tatiensium, Ramnium, Lucerum, s. Anm. 7 — — V, 57, S. 22 Quod ad loca, quaeque iis adiuncta fuerunt, diximus: nunc de iis —.

13) Dion. IV, 14 — *Τύλλιος — εἰς τέσσαρα μέρη διελὼν τὴν πόλιν — τετράφυλον ἐποίησε τὴν πόλιν εἶναι, τρίφυλον οὖσαν τέως* (hierin liegt meines Bedünkens, daß der Boden der Stadt in 3 Theile zerfiel: mit diesen 3 Theilen können aber nach dem Folgenden nur die romulischen Tribus gemeint sein. Mit der Beschränkung auf die Stadt wird nicht geläugnet, die Tribus hätten das ganze Land umfaßt, denn Dionys redet augenblicklich nur von der Stadt, vgl. Anm. 15), — *καὶ οὐκ ἔτι κατὰ τὰς τρεῖς φυλὰς τὰς γενικὰς στρατιωτικὰ, ὡς πρότερον, ἀλλὰ κατὰ τὰς τέσσαρας τὰς τοπικὰς καὶ τὰς ὑφ' ἑαυτοῦ διαταχθείσας ἐποιεῖτο* — Lälius bei Gell. XV, 27 — cum ex generibus omnium (L. hominum) suffragium feratur, curiata — cum ex *censu* et *aetate*, centuriata: cum ex *regionibus* et *locis*, tributa — Was ex generibus heißt, weiß ich nicht, doch behauptet Lälius der Satzbildung nach wol, die *genera* seien (keine Unterabtheilung der Curien, sondern?) wie census, actas u. s. w. der Grundsatz, nach dem der Einzelne seinen Stimmplatz in den Curien erhielt: vielleicht nennt Dionys in Bezug auf diesen Grundsatz die romulischen Tribus *γενικὰς*, die andern *τοπικὰς*. — — Daß das Heer nicht bloß aus den Stadtbewohnern gebildet ward, versteht sich wol von selbst, darnach nun muß Dionys mit den *τὰς ὑφ' ἑαυτοῦ* wol die Landtribus meinen, deren Zahl er hier nicht angäbe, weil sie zweifelhaft sei (IV, 15): darnach aber wäre

angeſehen haben, und was Plutarch, der Ausleger zum Cicero, Iſidor, Varro und vielleicht auf des letzteren Zeugniß hin Columella über die Tribusvermehrung berichten, weist, wenn auch unklar und angreifbar, doch wol auf die romuliſchen Tribus als Bodeneintheilung hin [14]).

Wenn der Boden in drei Theile geſpalten iſt, zerfallen auch ſeine Bewohner in drei Theile; als Bodeneintheilungen haben

---

das τέσσαρας τοπικὰς wol nichts als ein ungenauer Ausdruck für ἀστικὰς. Da nun γενικὸς „allgemein" bedeutet (Lyd. v. d. Mttn: Th. 1, Abſchn. 7, προβηλέγια νόμοι τινὲς ἰδιωτικοὶ, ἀλλ' οὐ γενικοί): ſo könnte Dionys in einer freilich ſehr ſchiefen Ausdrucksweiſe wol auch Folgendes meinen: „Servius hob das Heer nicht nach den drei romuliſchen Tribus aus, welche das ganze Volk umfaßten, ſondern nach den vier ſtädtiſchen und den übrigen von ihm eingerichteten."

14) Pl. Rom. 20, Anm. 6 bis ἄλλοις — Ὅτι δ' ἦσαν αἱ φυλαὶ τοσαῦται, τοὔνομα μαρτυρεῖ· τρίβους γὰρ ἔτι νῦν τὰς φυλὰς (die noch beſtehenden romuliſchen?) καλοῦσι — Sog. Asc. in Anm. 3, wo freilich Verwirrung herrſcht. — Iſidor. Urſprr. IX, 4, §. 7: Tribus dicuntur tanquam curiae et congregationes distinctae populorum, et vocatae tribus ab eo, quod in principio Romani trifaric fuerunt a Romulo dispertiti in senatoribus, militibus et plebibus. Quae tamen tribus nunc multiplicatae pristinum nomen retinent. Varro, l. Spr. V, 35, S. 14 — ut tribus multiplicatae idem tenent nomen — (vgl. V, 55, S. 22, Abh. 15, Anm. 10). Colum. Ldb. V, 1, §. 7 — sicuti tribus dictae primum a partibus *populi* tripartito divisi, quae tamen nunc multiplicatae pristinum nomen possident.

In den ſerianiſchen Tribus erhält (ihrem Weſen nach, und urſprünglich vielleicht nur mit Ausnahme der Freigelaſſenen) Jedermann ſeinen Platz nach ſeinem Wohnort; ſind ſie alſo nur eine Vermehrung der romuliſchen (durch Hinzufügung neuer

die romuliſchen Tribus doch wol ſeit Errichtung der ſerviani-ſchen (alſo ſchon ſehr früh) wenigſtens das Hauptpractiſche verloren [15]), ja vielleicht haben ſie ſeit der Zeit ſelbſt als Volkseintheilung zu beſtehen aufgehört [16]). Hält man dieß feſt, ſo liegt es nahe, die zuerſt genannten Schriftſteller hätten in den zuerſt genannten Stellen, von denen einige dem Zuſammenhange nach von den Tribus eben nur als Menſcheneintheilungen zu reden

---

Tribus ¿ und Zerſchlagung der alten?), ſo waren die romuliſchen „Bodeneintheilungen", indeß iſt weder hiermit noch mit Anm. 14 bewieſen, daß ihre Natur als Bodeneintheilung ihrer Natur als Menſcheneintheilung vorausging.

15) Nachdem die romuliſchen Tribus eingerichtet waren, wuchs Rom an Land und Bürgern von außen her; Letztere wurden dieſen Tribus zugetheilt (vgl. Abh. 7, Anm. 8): ward aber auch das gewonnene Land dieſen Tribus überwieſen? Wenn es nicht geſchah, ſo wurden die romuliſchen Tribus bald eine Eintheilung, welche nur als Menſcheneintheilung, das geſammte Volk umfaßte; als Bodeneintheilung begriffen ſie dann wol nur ſo wenig Land, daß es gar nicht allzu ungenau wäre, zu ſagen, ſie hätten als ſolche nur die Stadt betroffen, ſ. Anm. 13. Ueber ihre Aufhebung ſ. Anm. 14, 16.

16) Die Curien konnten recht gut fortbeſtehen, wenn auch die Tribus aufgehoben wurden. Die romuliſchen Tribus werden, als nach Servius fortbeſtehend, außer vielleicht von Plutarch (Anm. 14) meines Wiſſens nur noch von Liv. X, 6, Abh. 16, Anm. 18, welche Stelle ſich vielleicht fortdeuten ließe, erwähnt, und von App. Anm. 1, welche Stelle ich nicht fortzudeuten wage. — Waren die Tribus inaugurirt, ſo konnten ſie wol nur durch einen Gewaltſtreich abgeſchafft werden.

Meint Paulus S. 49 Curia mit dem additae: die Mitglieder der 5 neuen Curien hätten früher noch nicht in denſelben geſtanden, ſeien aber doch ſchon römiſche Bürger geweſen?

hatten, in den übrigen die ursprüngliche Natur der veralteten Tribus entweder übersehen, oder derselben, als der minder wichtigen für den Zweck ihrer Darstellung gar nicht erwähnt. Letzteren Falles hätten sie wol kaum ungenauer geredet, als wir es thun, wenn wir sagen: „das römische Volk zerfiel in 35 Tribus", denn ihrem Wesen und Ursprunge nach sind ja die 35 Tribus fast nur eine Bodeneintheilung, auf welcher eine Volkseintheilung beruht. Ja, nähme man dieß an, so könnte man sich darauf berufen, daß das römische Land möglicherweise schon unter Romulus auf eine kunstreiche Art eingetheilt war; könnte als gewiß voraussetzen, daß diese kunstreiche Art der Bodeneintheilung nur von den Etruskern abzuleiten sei, und so die varronische Ansicht über die romulischen Tribus als die offenbar richtige hinstellen [17]). Dennoch wäre diese Ansicht selbst als Vermuthung gewagt: nicht bloß deßhalb, weil von einer Vertheilung des Landes an die Curien erzählt wird [18]), sondern auch weil die anfangs aufgezählten Schriftsteller zum Theil [19]) wol sehr deutlich die Tribuseintheilung als ursprüngliche Menscheneintheilung fassen.

---

17) Abh. 17. Ueber einzelnes hierher Gehörige ein anderes Mal.

18) Dion. II, 7 — ὡς — ἅπαντες, καὶ συνετάχθησαν εἰς φυλὰς καὶ φράτρας, δισχιλῶν (Romulus) τὴν γῆν εἰς 30 κλήρους ἴσους, ἑκάστη φράτρᾳ κλῆρον ἀπέδωκεν ἕνα, ἐξελὼν τὴν ἀρκοῦσαν εἰς ἱερὰ — καί τινα καὶ τῷ κοινῷ γῆν καταλιπών —. Das ganze Land konnte immerhin schon in Tribus zerfallen, ehe das Gebiet der einzelnen Tribus in Privatland und (unabgegränztes) Gemeinland vertheilt war. — Ueber die Landvertheilung überhaupt ein anderes Mal.

19) Anm. 1 bis 11, besonders Dionys, Anm. 5.

Mit Gewißheit können wir uns über die hier behandelte Frage endlich wol um so weniger aussprechen, da einige Schriftsteller die Tribus als Menscheneintheilung ganz in Abrede stellen konnten [20]).

---

20) Aurel (brr. Mnnr. 2 — Sabinos — recepit — 100 senatores — appellavit. Tres equitum centurias instituit, quas a nomine suo Ramnenses, a Tito Titienses, a Lucumone Luceres appellavit. Plebem in 30 curias distribuit —) und Livius (Abh. 15, Anm. 5) reden nur von einer Eintheilung in Curien, ohne der Tribus zu erwähnen. — Beide geben an, die Centurien seien nach Romulus und Tatius benannt: Livius (I, 13 — Eodem tempore et centuriae 3 equitum conscriptae sunt, Ramnenses ab Romulo, ab Tito Titienses appellati. Lucerum nominis et originis causa incerta est —), der Ursprung der Luceres (offenbar als Centurie) und die Ursache dieses Namens sei dunkel, welche Bemerkungen doch viel besser auf die Namen der Tribus angewendet werden. Ebenso scheint Paternus (b. Lyd. rr. Mgg. I, 9) die Ramnes u. s. w. als selbstständige Namen der Centurien zu betrachten. — Pomp. Dig. I, 2, Br. 2, §. 2 — Romulum — populum in triginta — curias (sonst nichts, indeß will Pomponius hier wol nur erläutern, weßhalb Gesetze »curiatas« heißen; s. §. 20 — tribuni, quod olim in tres partes populus divisus erat —).

Liv. I, 43 — Tribus eas appellavit (Servius), ut ego arbitror ab tributo — hierin könnte liegen, daß es vor Servius kein Wort »tribus« gab, der Name der romulischen Tribus, „Tribus", soll ja aber grade mit ihrer Dreizahl zusammenhängen, Anm. 14.

Digitized by Google

Anhang.

(Hauptsächlich zur Beurtheilung Niebuhrs.)

Bei den Anführungen aus Niebuhr bin ich ſorgfältig zu Werke gegangen: da mir indeß Menſchlichkeiten begegnet ſein könnten, bitte ich den Leſer, dieſen Anhang nur, den Niebuhr in der Hand zu leſen. Ich habe Niebuhr ſo angeführt: Th. 1, unveränd. Aufl. 4, 1833; Th. 2, unveränd. Aufl. 3, 1836.

I.

Noch Einiges über die Clienten.

Niebuhr führt (röm. G. I, S. 618—620) mehrere Stellen aus Livius und Dionys an, welche dem Zusammenhange nach wol beweisen sollen, die Clienten hätten vor den zwölf Tafeln staatsrechtlich nicht zur Plebs gehört. Mit Ausnahme Einer zweideutigen [1]) reden alle diese Stellen nur von einem thatsächlichen Verhältnisse; sie behaupten nämlich nur: „die Clienten hätten bei den Zwistigkeiten in Rom zu den Patriciern gegen die Plebejer gehalten". Meines Bedünkens gebrauchen die Quellen den Ausdruck „Patricier und Plebejer" hier, wie so oft nur statt: „Parthei der Patricier und Plebejer", und vermuthlich [2]) verstehen sie mit einer ihnen geläufigen Ungenauigkeit unter dem Ausdrucke „Clienten" hier nur „die meisten Clienten".

Niebuhr nimmt wol unläugbar an (I, 439, II, 355—361), durch die zwölf Tafeln seien die Clienten staatsrechtlich Plebejer geworden. Cicero wird das Gegentheil glauben; eben so Festus, vielleicht auch Gaius [3]): daß alle drei die zwölf Tafeln gekannt haben, unterliegt wol keinem Zweifel.

Es liegt nahe, daß noch in Cicero's Jugend die zwölf

---

1) Abh. 5, Anm. 38.

2) Abh. 6, Hptschr. zw. Anm. 5—9.

3) Abh. 6, Anm. 2, 3, Hptschr. z. Anm. 13, Abh. 1, Anm. 8. Dig. L, 16, Br. 238 (Gai. B. VI z. d. 12 Tfln) Plebs est

Tafeln häufig in der Schule gelernt wurden[4]), es iſt gewiß, daß dieſelben ſchon während des Freiſtaates und noch ſpät in der Kaiſerzeit vielfach ausgelegt wurden, wenn auch muthmaßlich mehr in ſprachlicher und einzelrechtlicher, als in ſtaatsrechtlicher Hinſicht: es bedarf daher wol[5]) ſehr bedeutender Zeugniſſe, wenn wir annehmen ſollen, mehrere unſerer Quellen, beſonders der lateiniſchen, hätten gröblich über ſtaatsrechtliche Verhältniſſe geirrt, in Bezug auf welche die zwölf Tafeln eine irgend wichtige Beſtimmung enthalten hätten.

---

ceteri cives sine senatoribus. Ward Gaius hierauf durch die Erwähnung der Plebs in den zwölf Tafeln gebracht? — Iſt Plebs je im Staatsrechte ſo gebraucht, wie er es hier erklärt? — In den Inſtitutionen ſagt er: — patriciis —; in Juſtinian's Inſtitutionen heißt es (doch nach ihm): — patriciis et senatoribus —. (Abh. 1, Anm. 8, 4.) Nimmt man hierzu den Sprachgebrauch der juſtinianeiſchen Zeit (daſ. Anm. 9), ſo liegt es nahe, daß die Digeſtenſammler in Br. 238 ein gajiſches „patriciis“ in „senatoribus“ verwandelten.

4) Cic. v. d. Gff. II, 4, §. 9 — A parvis (L. A pueris, Apertius) enim, Quinte, didicimus, *si in jus vocat*, atque eiusmodi alias leges nominare —.

5) Indeß — Macrob. Satt. I, 13 — Quando — primum intercalatum sit, varie — *Mucer* — originem Romulo assignat; *Antias* — Numam — invenisse — *Junius* Servium — primum intercalasse —, a quo et nundinas institutas *Varroni* placet. Tuditanus — decemviros, qui decem tabulis duas addiderunt, de intercalando (zuerſt doch) populum rogasse. *Cassius* eosdem scribit *auctores*. *Flavius* (Fulvius) id egisse Martium consulem dicit, a. u. c. 562. Sed hoc arguit *Varro*, scribendo, antiquissimam legem fuisse incisam in columna aerea a L. Pinario et Rufo consulibus (282 d. St.), cui mentio intercalaris adscribitur —.

2.

Noch Einiges über die Curien.

Niebuhr (I, 350—354) ſcheint gegen das Stimmen der Plebejer den Geiſt der Ariſtokratie als Beweis anzuführen[1]); er beweiſ't, daß die Plebejer nicht in den Curiatverſammlungen ſtimmten, durch die Vereinigung von Gell. XV, 27 mit Dion. II, 8—[2]), durch die Vereinigung von Liv. I, 35 mit

---

1) Der Geiſt der Ariſtokratie heißt: „was die Ariſtokratie wünſcht"; da man nun aber ſeine Wünſche nicht ſtets durchſetzen kann, bedurfte es des Beweiſes, die Ariſtokratie hätte hier ihre Wünſche durchzuſetzen vermogt. Nach den Quellen erſcheint die Ariſtokratie keineswegs gleich anfangs ſo mächtig. — Bewieſe der Geiſt der Ariſtokratie, daß nur Patricier in den Curien ſtimmten, ſo bewieſe er auch, daß nur Patricier in den Centurien, vermuthlich auch nur Patricier in den Tribus ſtimmten.

2) Gell. XV, 27 In libro Laelii — scriptum est, Labeonem (Gruch. v. d. Comitt. I, 2: Tuberonem) scribere calata comitia esse, quae pro collegio pontificum habentur aut regis (Lion: Edd. vett. regis sacrorum; hoc v. delevit Steph. cum Guelf. Ms. Pembroc. Reg. Lugd. ut. Pet. et Linc.) aut flaminum inaugurandorum causa. Eorum autem alia esse curiata, alia centuriata. Curiata per lictorem curiatum (Lion: Cum edd. vett. Ois. curiatim — nostrum dedit Steph. cum Reg. Lugd. ut. et Pet.; Linc. et Guelf. curiatum percalari, unde J. G. per l. c. populi romani cal.) calari, id est convocari: centuriata per cornicinem — Dion. II, 8 — *Πατρίας, εἴτε διὰ — εἴθ' — καὶ τοὺς ἐκ γένους αὐτῶν, Πατρικίους· οἱ δὲ πρὸς τὸν ἴδιον φθόνον ἀναφέροντες τὸ πρᾶγμα καὶ διαβάλλοντες — τὴν πόλιν, — πατρικίους κληθῆναί φασι — ὅτι πατρίας εἶχον ἀποδεῖξαι μόνοι,*

ὡς τῶν γε ἄλλων δραπετῶν ὄντων καὶ οὐκ ἐχόντων ὀνομάσαι πατέρας ἐλευθέρους. τεκμήριον δὲ τούτου παρέχουσιν, ὅτι τοῖς μὲν πατρικίοις ὁπότε δόξειε τοῖς βασιλεῦσι (also mehreren, nicht etwa bloß z. B. Servius) *συγκαλεῖν, οἱ κήρυκες ἐξ ὀνόματός τε καὶ πατρόθεν ἀνηγόρευον· τοὺς δὲ δημοτικοὺς ὑπηρέται τινὲς, καὶ ἀθρόοι κίρκαι βοείοις ἐμβικανοῦντες, ἐπὶ τὰς ἐκκλησίας συνῆγον. ἔστι δὲ οὔτε ἡ τῶν κηρύκων ἀνάκλησις τῆς εὐγενείας τῶν πατρικίων τεκμήριον, οὔτε ἡ τῆς βικάνης φωνὴ τῆς ἀγνωσίας τῶν δημοτικῶν σύμβολον· ἀλλ' ἐκείνη μὲν τιμῆς, αὕτη δὲ τάχους· οὐ γὰρ οἷόντ' ἦν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ τὴν πληθὺν καλεῖν ἐξ ὀνόματος.*

Vereinigen wir die Anfänge dieſer Stellen, ſo iſt es billig, auch die Enden zu vereinigen, daraus aber würde ſich ergeben, daß nur Plebejer in den Centurien ſtimmten. — Gellius redet nicht von allen, ſondern nur von calaten Curiat- und Centuriat-verſammlungen. — Im Dionys wird (mindeſtens bei der Berufung der *πατρικίοι*) von der Königszeit, und wenn die Behauptung der Neider Sinn hatte, doch wol von der Zeit geſprochen, da zuerſt die Plebejer ſtimmfähig waren: Gellius ſpricht vom Rex, d. h. doch wol vom Opferkönig, dieſer aber ſoll erſt nach der Königszeit eingeſetzt ſein (Dion. V, 1 — vgl. Pl. rr. Frgn 63). — Wenn die Lesart curiatim bei Gellius die richtige wäre, ſo meldete er das Gegentheil von dem, was Dionys enthält; von dem *ἐξ ὀνόματος* und *πατρόθεν* ſchweigt Gellius; Dionys wiederum gebraucht nicht, was man erwarten ſollte, wenn er den Lictor hierbei als etwas formell Nothwendiges anſah, *ῥαβδοῦχος*, ſondern *κήρυξ*, *κήρυξ* aber iſt ein ganz allgemeiner Ausdruck, und Dionys wird mit dieſem Worte mindeſtens öfter praeco überſetzen, z. B. Liv. I, 47 — *patres* in *curiam* per *praeconem* ad regem Tarquinium citari iussit — . Dion. IV, 38 bei ganz derſelben Gelegenheit — Superb — *ἐκέλευσε τῷ κήρυκι τοὺς βουλευτὰς καλεῖν εἰς τὸ συνέδριον* —. Liv. III, 38 (305 d. St.) — audita vox in foro est *praeconis,*

patres in *curiam* ad decemviros vocantis —. Dion. XI, 4 (305 d. St.) offenbar von derſelben beabſichtigten Rathsſitzung — *προῆλθον* (die Zehner ¿mit ihren Hetärien? XI, 3) *εἰς τὴν ἀγορὰν καὶ παραστησάμενοι τὸν κήρυκα, τοὺς βουλεύσοντας ἐξ ὀνόματος καλεῖν ἐκέλευον* —. Vgl. Dion. IX, 63 (hier iſt freilich von einer außerordentlichen Rathsſitzung zur Nacht die Rede, 290 d. St.) — *διὰ κηρύκων πολλῶν τοὺς βουλευτὰς ἐκ τῶν οἰκιῶν συνεκάλει* — . — Endlich ſpricht Gellius von der verſchiedenen Berufungsweiſe verſchiedener Verſammlungsarten, Dionys zunächſt nur von der verſchiedener Stände, wenn ſeine Worte Sinn haben ſollen: ob er angeben wollte, wie die verſchiedenen Stände zu einer und derſelben Verſammlungsart verſchieden berufen wurden? Man muß wol annehmen, daß er dieß beabſichtigte, wenn man nicht das höchſt Unwahrſcheinliche glauben will, daß es ſchon zur Königszeit reinplebejiſche Verſammlungen gab, Concilien der *δημοτικοί*. Ueber dieſe Auslegung iſt auch zu bemerken, daß Dionyſens Worte, wenn nicht *ἀνηγόρευον* ohne Object bleiben ſoll, ſo zu denken ſind: *ὀπ. δὴξ. τοῖς βασ. συγκαλεῖν* (ganz allgemein, ohne Object) u. ſ. w., ſo daß wenigſtens keinesfalls klar von zwei verſchiedenen Verſammlungsarten im Dionys die Rede iſt.

Der Rath, den Dionys auch *πατρίκιοι* nennt (Abh. 8), wird (ſ. oben) bei ihm etwaig durch *κήρυξ* und *ἐξ ὀνόματος* berufen; man könnte demnach, da das Anacoluth in *ἀνηγ.* oder *συγκ.* bei einem Künſtler wie Dionys jedenfalls auffallend iſt, auch Folgendes vermuthen: die Neider ſagten: der Rath ſeie durch Herolde u. ſ. w., die Volksverſammlung ſeie durch Hörner berufen, den Rath aber dachten ſie aus Patriciern beſtehend, die Volksverſammlung aus Plebejern, wobei ſie vielleicht nur von der erſten Zeit unter Romulus ſprachen, behauptend: die Patricier ſeien nach den Quellen die Nachkommen der Rathsherren, alſo habe die Volksverſammlung urſprünglich nur aus Plebejern beſtanden. — Dionys ſchweigt von letzterer Ent-

stehungsart der Patricier, welche unsere Quellen sonst wenigstens vielfach annehmen; nach ihm machte Romulus Patricier und aus diesen nahm man die Rathsherren. Ließ sich nun Dionys tiefer auf die Ansicht der Neider ein, so mußte er gestehen, daß seine Ansicht über die Entstehung der Patricier mindestens nicht die einzige der Quellen war, das aber wollte er vermeiden, und benutzte, daß *πατρίκιοι* sowol „Patricier" als „Rath", *δημοτικοί* sowol „Plebejer" als „Volk, Volksversammlung" bedeuten kann, um der Ansicht der Neider zu widersprechen, ohne dieselbe klar darzulegen — indeß erscheint mir diese Auslegung weder klar noch ungekünstelt.

Properz (Abh. 7, Anm. 4) sagt entweder: der Rath, oder: die Curiatversammlungen seien durch die Buccina berufen; daß er im letztern Falle, wenn die Stände zu den Curiatversammlungen auf verschiedene Art berufen wurden, nur die Eine Berufungsart nennt, etwa die, welche am Besten in seinen Vers und zu seiner Schilderung früherer Armseligkeit paßt, ist wol nicht zu verwundern.

Hat es nach allen Quellen schon gleich anfangs in Rom Lictoren gegeben? Cic. Rep. II, 17, §. 31 — Tullus — ut sibi 12 lictores cum fascibus anteire liceret — Flor. I, 5 — Priscus — Tusciae — Inde fasces (durch Priscus?) — Dion. III, 61 — *οὐ μὴν ἅπαντές γε συμφέρονται — ἀλλὰ παλαίτερον* (als Priscus) — *πελέκεις 12 πρὸ τῶν βασιλέων φέρεσθαί φασι, καταστήσασθαι δὲ τὸ ἔθος τοῦτο Ῥωμύλον εὐθὺς ἅμα τῷ παραλαβεῖν τὴν ἀρχήν* (vgl. Pl. rr. Frgn 67, und Abh. 17, Anm. 1) —.

Berief der Präco Liv. I, 59 (Abh. 7, Anm. 22) zu einer Concio oder zu Comitien? — Dion. IV, 76, V, 57 berufen *κήρυκες* das Volk zu Versammlungen, in welchen darauf die Curien (V, 57 das Volk auf der *ἀγορά*) einen Beschluß fassen: war zuerst bloß eine Concio angesagt?!

Dion. III, 68—[3]), durch die Vereinigung der Lex curiata de Imperio mit der Auctoritas Patrum[4]) *).

3) Liv. I, 35 — Unter Priscus — circo — designatus locus est: loca divisa patribus equitibusque, ubi spectacula sibi quisque facerent — Dion. III, 68 — Priscus — *διελὼν τοὺς τόπους εἰς* 30 *φράτρας, ἑκάστῃ φράτρᾳ μοῖραν ἀπέδωκε μίαν* —.

Verstehe ich die mir dunkeln Stellen recht, so erzählt Dionys: bis auf Priscus hätte man den Spielen von Gerüsten auf hohen Balken zugesehen, von ihm sei dieß geändert, Livius: unter Priscus hätte man den Spielen von Gerüsten auf hohen Balken zugeschaut, indeß kann ich mich irren (Liv. a. E. porticus). Wenn aber Niebuhr (I, 375, 376) bemerkt, von der Besiegung Etruriens durch Priscus, welche Dionys erzähle, finde sich in Cicero und Livius nichts, so heißt das doch wol: unsere Quellen sind sich über eine der wichtigsten Begebenheiten unter Priscus nicht einig; ist aber das der Fall, woher müssen dann Dionys und Livius über die Sitze im Circus dasselbe berichten wollen? — Meint Livius mit Patres und Equites das, was Dionys Curien nennt, so müssen alle Patricier, welche nicht Rathsherren sind, Ritter sein, und umgekehrt kann kein Plebejer Ritter sein. Ersteres können diejenigen unmöglich gemeint haben, welche den Ritterstand schon vor Priscus für einen der Zahl nach geschlossenen hielten (hierüber ein anderes Mal), und schwerlich glaubten die Römer, es habe bis auf Priscus nur 800 oder 1400 oder Aehnliches von Patriciern gegeben, nämlich 200 Rathsherren und 600 oder 1200 Ritter (hierüber ein anderes Mal). Nach Livius ferner kamen nur 6 albanische Geschlechter in den Rath, aber die Reiter wurden um 300 wol unläugbar vermehrt: nach Livius kommen unter Priscus 100 neue Rathsmitglieder, und die Reiter werden eben nur um 900 vermehrt (über alles Dieß ein anderes Mal das Nähere): dieß Mal also hätte jedes Geschlecht etwa 10 Mitglieder gezählt,

*) Anm. 4 s. folg. S.

Er beweiſt daſſelbe (I, 442—445) dadurch, daß unter Populus die Patricier zu verſtehen ſeien: in einem Orakel aus

---

dagegen unter Tullus etwa 51. Endlich ſagt Livius (I, 36) die Reitervermehrung unter Priscus ſei für das Kriegsweſen berechnet geweſen (vgl. auch Cic. Rep. II, 20, §. 36), während weder er noch eine andere Quelle hier oder ſonſt (hierüber ein anderes Mal) den ſo einfachen Satz angibt, jede Vermehrung des Rathes ſei auch eine Vermehrung der Ritter geweſen. Hiernach kann man alſo mindeſtens nicht ohne Weiteres annehmen, ſämmtliche Patricier ſeien Rathsherren oder Ritter geweſen (ſ. Zuſ.). — Dion. IV, 3 Servius *ἀντίπαις — ἐν τοῖς ἱππεῦσι τεταγμένος — ἔτη δὲ γεγονὼς εἴκοσι — ἐν τε — πολέμῳ — ἱππέων* (wol klärlich nicht der Bundesgenoſſen) — *ἡγεμών — τοτὲ μὲν ἱππέων ἡγούμενος — καὶ — — — — ἦν δὲ καὶ φρονῆσαι τὰ πολιτικὰ συνετώτατος καὶ — — καὶ διὰ ταῦτα Ῥωμαῖοι μὲν αὐτὸν ἐκ τοῦ δήμου μεταγαγεῖν ἠξίωσαν εἰς τοὺς πατρικίους* — Als *ἀντίπαις* wird er ſchwerlich zum Patricier erhoben ſein: waren alſo damals Ritter und Reiter Eins, ſo hätten wir wol einen Plebejer als Ritter, der es freilich als Ausnahme durch den Willen des Priscus ſein konnte.

4) Livius und Cicero reden von Patrum Auctoritas für Curiatverſammlungen (Abh. 9, Anm. 8, 10). — Bei den Königswahlen redet Livius nie von Lex curiata, aber mehr als 5 Mal von Patres Auctores (I, 17, 22, 32, 47, IV, 3 — ſ. auch Inh. v. B. 1.; Cicero ſpricht bei den Königswahlen 5 Mal von Lex, Lex curiata, curiatim (Rep. II, 13, §. 25; 17, §. 31; 18, §. 33; 20, §. 35; 21, §. 38), nur Ein Mal von Patres Auctores, aber wie? — Numam — regem *patribus auctoribus* sibi ipse populus adscivit — Qui — quamquam populus curiatis cum comitiis regem esse iusserat, tamen ipse de suo imperio *curiatam legem* tulit — . — In der letzten Zeit des Freiſtaates chicanirte man ſich mit den Formen: von Patrum Auctoritas iſt hierbei nie die Rede, wol aber von Lex,

dem zweiten puniſchen Kriege[5]), und einer noch in Cicero's Zeit gebräuchlichen Gebetformel[6]); dadurch, daß Livius von Concilia Populi als von geſetzgebenden Verſammlungen redet[7]),

---

Lex curiata (Dio XXXIX, 19, XLI, 43; — Cic. an Vff. I, 9, §. 25 [4 Mal], an ſ. Br. III, 2, §. 3, an Att. IV, 18, §. 2; g. Rull. II, 10, §. 26 [2 Mal]; 11, §. 26, 28 [4 Mal], 29 [2 Mal]; 12, §. 30 [3 Mal] —): weiſ't nicht ſchon dieß darauf hin, daß Patres Auctores und Lex curiata ganz verſchiedene Dinge ſind?

Daß um Cicero's und Livius' Zeit nur noch ganz Gelehrte gewußt hätten, Patres hieße Patricier, iſt mir undenkbar, vgl. Cic. an Vff. IX, 21 mit Lesarten, Rep. II, 37, §. 63, Meſſ. 29 patres ac senatum, Livius unzählig.

5) Liv. XXV, 12. Orakler abracadabern. Da, wo wir den techniſchen Ausdruck für den Stadtprätor zu ſuchen haben, heißt er meines Wiſſens ſtets: qui inter cives ius dicet, oder urbanus.

6) Formeln lieben die Fülle, und das Beſondere noch nach dem Allgemeinen zu nennen, ſo unſere Kirchengebete, aus denen man mit niebuhrſcher Kritik ſonderbare Behauptungen entwickeln würde, ſo auch römiſche, vgl. Liv. VIII, 9. — Nach einigen Hdſchrr. betet der Conſul: mihi, magistratuique meo, populo plebique romanae — er aber iſt doch entweder Plebejer oder Patricier. — Und ſelbſt, wenn die Patricier je Populus geheißen hätten, wobei ich mich wundere, daß ſie im Livius ſelbſt nach Niebuhr nur an ganz wenig Stellen dieſen Namen führen, bewieſe das, daß ſie als Verſammlung eine ſtaatsrechtliche Gewalt in Rom waren?

7) Daß Livius die Plebs oft Populus nennt, ſagt Niebuhr ſelbſt (I, 445, Anm. 993). — Daß er überhaupt nicht die Sprache des Staatsrechtes, ſondern des Lebens ſchreibt, iſt mir gewiß, über Concil aber vgl. Liv. (II, 60, Abh. 5, Anm. 38, auch I, 26 unter Tullus — concilio populi) III, 13 — Judicii die —

in der Sprache des Staatsrechtes aber Concilium die Ver-

Virginio *comitia* habente, collegae (Tribunen) — dimisere *concilium* — 16 — *Concilium* (offenbar die Tribunen) inde legi — habere, avocato *populo* ab armis — 17 *Comitia* (was 16 concilium hieß) — in foro —, 71 (Abh. 12, Anm. 7, 6). — Liv. I, 38 — Auguriis — sacerdotioque augurum tantus honos accessit, ut nihil belli domique postea, nisi auspicato gereretur: concilia populi, exercitus vocati, summa rerum, ubi aves non admisissent, dirimerentur — . — Exercitus kann ſich meines Bedünkens recht gut auf wirkliche Heere beziehen, ſo daß die concilia Centurien ſein könnten, und endlich ſtehen Tribusconcilien oder mindeſtens Concilien der Plebs, wenn auch vielleicht nur ausnahmsweiſe allerdings ſpäter unter den Augurn, nach Cic. v. d. Off. II, 12, §. 31 — ius — augurum — posse a summis *imperiis* et summis *potestatibus* (das ſind doch wol die Tribunen) comitiatus et *concilia* (Cicero redet doch von dem Beſtehenden, aber beſtanden damals noch Concilien der Patricier? Dann doppelt merkwürdiger Irrthum der Quellen!) vel — dimittere, vel — quid religiosius, quam cum *populo*, cum *plebe* agendi ius aut dare aut non dare? quid? legem, si non iure rogata est, tollere? ut etiam (Verm. ut Titiam) decreto collegii; ut Livias consilio Philippi, consulis et auguris (L. consules et augures) —. — Ascon. z. Cic. f. Cornel. I, Br. 11, S. 68 — leges Livias — Philippus consul (663 d. St.) — obtinuit a senatu, ut leges eius omnes uno seto tollerentur. Decretum est enim, contra auspicia esse latas, neque iis teneri populum. Wie es ſcheint, wurden ſie indeß nicht bloß auf dieſen Grund hin aufgehoben. — Jul. Obſequ. 45 (655 d. St.) — Titius (Verri.? Wol jedenfalls richtig) tr. pl. de agris — cum — repugnantibus collegis — legem ferret, corvi — Aruspices — et de lege, quae ferebatur, supersedendum pronuntiarunt. — Ueber Götterbefragung bei Concilien der Plebs vgl. auch Liv. X, 47 (461 d. St.) — tribuni plebis — quia vitio creati — suffecti (ſonſt iſt vitium

ſammlung nur eines Theiles der Nation hieß. Ferner führt

bei Wahlen wol immer ein Verſehen gegen die Auſpicien — auch hier?) Zonar. VII, 15, S. 23 allmälig gewannen die Tribunen *καὶ μαντείᾳ χρῆσθαι* — (Das Nähere über die Auſpicien der Tribunen ein anderes Mal).

Liv. VI, 19 (370 d. St.) — tribuni plebis — „— diem dicere ei (dem Manlius) nobis in animo est —." 20 Approbantibus cunctis, diem Manlio dicunt — cum centuriatim populus citaretur et reus, ad Capitolium manus tendens — apparuit *tribunis*, nisi oculos quoque hominum liberassent ab — memoria — nunquam fore — crimini locum. Ita prodicta die, in Petelinum lucum — unde conspectus in Capitolium non esset, concilium populi indictum est; ibi crimen valuit — Sunt qui per duumviros, qui de perduellione anquirerent, creatos, auctores sint damnatum —. Man kann ſagen, Livius habe, um das Romantiſche nicht zu verwiſchen, verſchwiegen, daß die richtende Verſammlung verändert ſei, aber da er bloß von einer Ortsveränderung redet, kann man doch nicht ohne Weiteres, bloß auf ein unſicheres (ſ. oben) „concilio" hin behaupten, daß die zweite richtende Verſammlung eine andere war, wol gar eine rein patriciſche, vor der die Tribunen der Plebs angeklagt hätten. Auch Pl. Cam. 36 und Zonar. VII, 24, S. 36, der nur ſehr, ſehr vielleicht den Plutarch hier benutzt, reden nur von einer Aenderung des Gerichtsortes. Daß die Centuriatverſammlungen nur auf dem Marsfelde abgehalten werden konnten, iſt mir mindeſtens noch nicht bewieſen. — Auffallend iſt es, daß die Tribunen für die Anklage vor den Centurien ſich nicht einen Tag von der patriciſchen Obrigkeit anberaumen laſſen, oder hat Livius dieß zu erwähnen unterlaſſen, weil letztere ihn natürlich bereitwillig anſetzten?

Ueber Liv. III, 71, ſ. Abh. 12, Anm. 7, 6. Ueber Dion. VI, 90 f. Anm. 12.

Liv. X, 24 (459 d. St.) — patriciis tendentibus, ut Fabius Etruriam extra ordinem provinciam haberet, plebeiis aucto-

er eine Stelle aus Livius[8]) an, nach welcher 341 d. St. ein Concil der Patricier abgehalten ward.

---

ribus Decio, ut ad sortem revocaret — in senatu, et postquam ibi Fabius plus poterat, revocata res ad populum (alſo doch nicht an eine reinpatriciſche Verſammlung) est; in concione — — Fabius, — precatus' populum — ut prius, quam intro vocarentur ad suffragium *tribus*, Ap. Claudii — ex Etruria literas audirent, *comitio* (alſo wird er doch wol von dem aus zur Verſammlung geredet haben) abit —. Darüber, daß ſchon 244 d. St., 262 d. St., 261 d. St. vom Comitium aus nicht bloß zu Patriciern geſprochen ſein wird, ſ. Dion. IV, 76 — ἔνθα — δημηγορεῖν ἔθος —, und Abh. 11, Anm. 15, endlich unten Anm. 11.

8) Liv. IV, 51 — tribuni — ad plebem ferrent; plebesque praeficeret quaestioni, quem vellet. A plebe consensu populi consulibus negotium mandatur —. Nieb. II, 491 Anm. 961 „Was Livius erzählt, IV, 51, es ſey der Plebes überlaſſen worden das Specialgericht wem ſie wolle zu übertragen, und ſie habe es den Conſuln anvertraut, iſt unmöglich: es kann nur die gewöhnliche Beſtätigung eines Beſchluſſes der Patres geweſen ſeyn." — Daruach alſo hätte dieſe Stelle wol überhaupt kein Gewicht.

Livius iſt hier ſehr zweideutig, indeß glaube ich, er meint allgemein hin: unter moraliſcher Beiſtimmung des übrigen Volkes, da ja consensu nicht nothwendig einen Beſchluß bezeichnet, und bei ſolchen Sätzen wol faſt alle Schriftſteller aller Völker leicht das „übrige" weglaſſen; oder er meint mit dem Populus die plebejiſche Verſammlug, und drückt ſo, freilich ſonderbar, aus: mit großer Einhelligkeit — Liv. Inh. v. B. XXVI — P. Scipio professus est, se iterum (im Jahre 543 d. St.): et, *suffragio populi consensuque omnium* missus — (vgl. XXVI, 18, 19) — VI, 27 — Addiction und Aushebung — auxilio tribunicio et *consensu plebis* impediri coepta. Nam neque duci addictos tribuni sinebant, neque iuniores nomina dabant — IX,

Göttling (röm. Staatsv. S. 153) findet für das Stimmen der Clienten in den Curiatverſammlungen keinen Grund [9]). Nach ihm (S. 225) beweiſet Dionys IV, 76, 78, daß die Curien patriciſche Verſammlungen ſind [10]).

---

40 — *populus* — ingenti *consensu* consulem alterum, alterum praetorem declaravit. X, 9 — legem — ingenti *consensu* accepta — 13 — *consensu* civitatis bei der Conſulwahl — XLII, 21 — rogationem — magno *consensu plebes* scivit — IV, 24 — — *consensu ingenti populi* legem — pertulit (Aemil über die Kürzung der damals nur Patriciern zuſtändigen Cenſur) — IX, 46 — coactusque *consensu populi* — pontifex maximus — den Tempel des ächten Plebejers Flavius zu weihen (Flavius — summa invidia nobilium dedicavit —). Vgl. Liv. VII, 13, IX, 7, X, 22, 24, 37; auch Pomp. in Dig. I, 2, Br. 2, §. 24.

9) Schwerlich hatte jeder Patron gleich viel Clienten, und ſtimmten die Clienten mit, ſo war das alſo ein Vortheil für diejenigen, welche viele Clienten beſaßen.

10) Dion. IV, 76 — *ἀναβὰς ὁ Βροῦτος ἔνθα — δημηγορεῖν ἦθος ἦν, καὶ τοὺς πατρικίους παραστησάμενος, ἔλεξε* — Vielleicht ſind dieſe Worte gemeint. Ich finde nicht, daß ſie von einer beſchließenden Verſammlung reden; ich vermuthe, Brutus ſtellte dieſe Leute um ſich zum Beweiſe, daß ſie ihm gleichgeſinnt ſeien, vielleicht meint Dionys bloß, daß Brutus einige (aber freilich *τοὺς*!) Rathsherren neben ſich auf das Tribunal ſtellte. Liv. II, 29 — consules — redeunt in tribunal — tum — qui patrum consulibus aderant, *de*volant *de* tribunali —. Vgl. Dion. V, 10. — (Brutus, Conſul) *πληρωθείσης δὲ τῆς ἀγορᾶς — τοὺς ἐντιμοτάτους τῶν ἐν τῷ συνεδρίῳ παραστησάμενος, ἔλεξε* — (ſ. auch Dion. XI, 4, Anm. 2). — Dion. IV, 78 iſt wol in Brutus Rede „— Tarquin *ἀφελέσθαι τὴν ἐξουσίαν βεβουλεύμεθα νῦν συνελθόντες οἱ πατρίκιοι — ὑμᾶς τ' ὦ δημόται, συνεκαλέσαμεν, ἵνα τὴν προαίρεσιν ἀποδειξάμενοι τὴν ἑαυτῶν, συναγωνιστὰς ἀξιώσωμεν ἡμῖν γενέσθαι* —" gemeint. Hiermit

Servius ist Plebejerheld. Eine seiner größten Wohlthaten für die Plebejer wäre es doch wol gewesen, wenn er ihnen ein früher nicht besessenes Stimmrecht verschafft hätte; eine so große, daß ich an ihrer Wirklichkeit schon dann zweifeln würde, wenn ihm keine Quelle dieselbe zuschriebe: — sie wird von zwei Quellen geläugnet.

Es kann sein, daß der große Rath der Geschlechter, wie Niebuhr die Curien nennt, von früh an eine Statistenrolle in der römischen Verfassung spielte, doch ist die Frage wol nicht ganz unsinnig, ob derselbe in unsern Quellen bei dem Auszuge 261 d. St. und bei dem coriolanischen Handel 263 d. St. auftritt, den zwei Begebenheiten, welche den Freistaat gleich an-

---

wäre noch keineswegs gesagt, daß die Patricier allein stimmen sollten, und über die ganze Rede bitte ich Abh. 7, Anm. 21, 22 zu vergleichen. Mir ist, als stünde das Perfect von *βούλομαι* für das Präsens; ist dem nicht, so wäre hier von einer frühern Versammlung der *πατρίκιοι* die Rede. Nieb. I, 542, Anm. 1146 „— eine Spur des Richtigen bei Dionysius — die Beliebungen des Senats — *ἐὰν τὰ δόξαντα τῷ συνεδρίῳ μαθόντες, ἐπιχειρώσητε* —" (in Brutus Rede) „IV, 84 —. Es sind — die welche nach seiner Erzählung von den vier Männern in Collatinus Hause verabredet worden." Von der Versammlung in Lucretius' Hause heißt es in Dion. IV, 71 Brutus schlägt vor: „— *συγκαλῶμεν τὸν δῆμον* — — *ἔσται δὲ πᾶσι Ῥωμαίοις κατ' εὐχὴν, ἐὰν ἴδωσιν ἡμᾶς τοὺς πατρικίους ἄρχοντας τῆς ἐλευθερίας* —" — 72 — *Μετὰ τοῦτ' ἐλέχθησαν πολλοὶ καὶ παρὰ πολλῶν λόγοι. ἐδόκει δὲ τοῖς μὲν — τοῖς δὲ — οἱ δὲ* — (vgl. IV, 66 — *κάλεσον ὅσους δύνασαι φίλους τε καὶ συγγενεῖς* —) Hiernach waren dort nicht bloß vier Männer. Vermuthlich dachte Dionys, die dort Versammelten hätten sich, wie es in Revolutionen sehr natürlich, als Senat angesehen.

fangs bis in die Herzkammern ſpalten. Dionys erzählt die erſte Begebenheit VI, 45 bis 89, die zweite VII, ungefähr 26 bis 64, alſo ſehr weitläuftig, wenn auch freilich ein höchſt bedeutender Theil jener Capitel durch Reden eingenommen wird. Die Verhandlungen werden in beiden Fällen bei ihm durchaus nur vom Rathe geführt; es findet ſich hier bei ihm faſt keine einzige Stelle, aus welcher ſich auch nur binſenſtark ein großer Rath entwickeln ließe [11]). Erſt nachdem die Ausgezogenen in die

---

11) Nieb. I, 637, „Patriciern — Ihr großer Rath ermächtigte den Senat zu unterhandeln 44). — 1344) dieſe Verſammlung — bringt Dionyſius (VI, 67 —) in eine große Klemme" (wie das?), „da — — An eine plebejiſche zu denken iſt ganz ſinnwidrig, wie der kluge Schriftſteller eigentlich recht wohl fühlt." (wie? wo?).

Es iſt hier von 261 d. St. die Rede. Ich bitte den Leſer im Dionys nachzuſehen, wo denn klar von dem Rath der Patricier die Rede ſei: vom Rath wird genug geſprochen. Im Rathe (*βουλή*, Dion. VI, 49, 57) wird über das Benehmen gegen die Ausgezogenen berathſchlagt — 65 — *τῶν συνέδρων* — — *λόγοις* — *χρώμενοι καὶ ὅπλοις* — wollen Einige; *ἦν δὲ τοῦτο στίφος καρτερὸν καὶ σχέδον ἅπασα τῶν πατρικίων ἡ νεότης ταύτης εἴχετο τῆς προαιρέσεως. οἱ δὲ τῆς εἰρήνης ἐπιθυμοῦντες* — — *ἐξηττώμενοι δὲ τῆς κραυγῆς τῶν νέων* — — 66 *Λωφήσαντος δὲ τοῦ θορύβου καὶ* — *οἱ ὕπατοι* (offenbar in der Verſammlung, von der 65 die Rede iſt) — „*Ἡμεῖς, ὦ βουλὴ* — *ἠξιοῦμεν* — *εἰ δὲ μὴ, τοῖς πρεσβυτέροις ὑμῶν εἴκειν τοὺς νεωτέρους* — *νῦν* — *ἄπιτε ἐκ τοῦ συνεδρίου. εἰς δὲ τὸν ἐπιόντα σύλλογον* — *εἰ δὲ* — *νέοις μὲν οὔτε δικασταῖς* — *χρησόμεθα. ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν ἀνείρξομεν* — *τάξαντες ἀριθμὸν ἐτῶν, ὃν δεήσει τοὺς βουλεύσοντας ἔχειν. τοῖς δὲ πρεσβυτέροις* — *ἐὰν μηδὲν* — *φιλονεικίαν* — *λύσομεν* — *καὶ πόλεμον ἐξενεγκεῖν ἢ τὸν συνεστῶτα καταλύσασθαι. τούτων* — *τὸν δῆμον ἔχειν τὴν*

Stadt gekehrt ſind, berichtet Dionys Etwas, das auf eine

ἐξουσίαν — ἐν δὲ τῷ παρόντι — ὑπὲρ — πολέμου καὶ εἰρήνης βουλευόμεθα. ὥστε πολλὴ ἀνάγκη τὸν δῆμον ἐπικυρῶσαι τὰς ἡμετέρας γνώμας — παραγγείλαντες δὴ τῷ πλήθει παρεῖναι —" Hiernach dachte man ſchwerlich eine Verſammlung aller Patricier ſehr friedlich zu finden. 67 — παραγγεῖλαι κελεύσαντες ἅπασι τοῖς κατὰ τοὺς ἀγροὺς καὶ τὰ φρούρια παρεῖναι, καὶ τῇ βουλῇ προαγορεύσαντες ἥκειν εἰς τὴν αὐτὴν ἡμέραν, ἐπειδὴ κατέμαθον ὄχλου μεστὴν — τὴν πόλιν καὶ — δεήσεων, ἃς ἐποιοῦντο — πατέρες τε καὶ νήπια τέκνα τῶν ἀποστατῶν, τῇ κυρίᾳ τῶν ἡμερῶν ἐξῆσαν ἐπὶ τὴν ἀγορὰν στενοχωρουμένην — ὄχλῳ παντοδαπῷ. καὶ παρελθόντες ἐπὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἡφαίστου, ἔνθα ἦν ἔθος αὐτοῖς τὰς ἐκκλησίας ἐπιτελεῖν — ἐπῄνεσαν τὸν δῆμον ἐπὶ τῇ σπουδῇ — ἔπειτα παρεκάλεσαν ἐκδέχεσθαι — ἕως ἂν γένηται τὸ προβούλευμα τῆς βουλῆς. τοῖς δ' οἰκείοις τῶν ἀποστατῶν (darnach reden ſie hier doch wol keine patriciſche Verſammlung vom Vulkanal aus an) ἀγαθὰς παρῄνουν ἐλπίδας ἔχειν, ὡς — μετὰ τοῦτο παρελθόντες εἰς τὸ συνέδριον — 69 — τῆς βουλῆς διαλυθείσης, — ὕπατος — εἰς τὴν ἐκκλησίαν, τὸ δόγμα τῆς βουλῆς ἀνέγνωσαν, καὶ τοὺς πρεσβευτὰς (dieſe waren vom Rathe ernannt) προήγαγον. ἁπάντων δ' ἀξιούντων τὰς ἐντολάς, ἃς ἔδωκαν αὐτοῖς, μαθεῖν, εἶπον — 70 Ταύτας οἱ πρέσβεις (αὐτῶν) λαβόντες τὰς ἐντολὰς — Wenn gleich die Conſuln vorher (66) den Rath damit ſchrecken, daß ſie die Volksverſammlung befragen wollten und befragen müßten, ſo fehlt hier (69, 70) doch jede Andeutung, daß die Volksverſammlung oder Wer ſonſt außer dem Rathe wirklich befragt iſt. — Die Geſandten erſcheinen mir ſpäter klar als Geſandte des Rathes (indeß bitte ich Dionys ſelbſt zu leſen), und da ihre Vollmachten ihnen nicht genügen, wenden ſie ſich an den Rath, der Rath vergrößert ſie, endlich 89 — οἱ περὶ τὸν Βροῦτον, πεποιημένοι τὰς πρὸς τὴν βουλὴν συνθήκας —.

Ueber den coriolaniſchen Handel ſ. Abh. 8, Anm. 5.

Verſammlung der Patricier gedeutet werden könnte [12]): aber wenn ſich die Ausgezogenen nicht an eine ſolche wenden, ſo lange ſie die Waffen in der Hand haben, ſie alſo eher zu zwingen vermögen, ſcheint mir dieſe Stelle alsdann eben darauf hin

---

12) Dion. VI, 90 — *κατῆεσαν εἰς τὴν πόλιν — καὶ τοὺς πατρικίους πείσαντες ἐπικυρῶσαι τὴν ἀρχήν, ψῆφον ἐπενέγκαντας, ἐπειδὴ καὶ τούτου παρ' αὐτῶν ἔτυχον, ἐδεήθησαν ἔτι τῆς βουλῆς* — Dionys ſagt: *πείσαντες* — es wäre merkwürdig, wenn die Ausgezogenen verſäumt hätten, ſich von einer ihnen bekannten, als Staatsgewalt anerkannten Verſammlung das Tribunat beſtätigen zu laſſen, ehe ſie in die Stadt zurückkehrten, indeß will ich darauf nicht viel geben, da die Sache vielleicht jedenfalls auffallend iſt. — Dion. VI, 88 — *ψήφισμα τῆς βουλῆς, τὰ τ' ἄλλα, ὅσα οἱ πρέσβεις ὑπέσχοντο τῷ δήμῳ, εἶναι κύρια, καὶ τὴν ἀσφάλειαν, ἣν ᾔτεῖτο, ἐπιτρέπειν* — Dieſe *ἀσφάλεια* iſt das Tribunat. Als nun die Tribunen auf dem heiligen Berge gewählt ſind, glauben die Geſandten (89; ſ. über dieß Alles Abh. 11, Anm. 12) *καλῶς ἔχειν — πάντα —*, die Tribunen aber laſſen ein Geſetz über die Unverletzlichkeit der Tribunen geben, und zugleich ward (als Plebisſcit? als Beſchluß, der keine Geſetzesform hatte? Ich finde Dionys hierüber nicht entſcheidend klar.) *πάντας ἐτάχθη Ῥωμαίους ὀμόσαι κατ' ἐνιαυτόν*, das Geſetz (doch das über die Unverletzlichkeit) ewig zu halten. Hiernach dünkt mich, kann Dionys 90 mit *ἀρχήν* recht wol nicht „das Tribunat", ſondern eine *ἀρχὴν ἱερὰν καὶ ἄσυλον* u. ſ. w., „die ewige Unverletzlichkeit der Tribunen" verſtehen, und wenn *πατρικίους* hier nicht der Rath iſt, hätten die Patricier eben in einer außerordentlichen Verſammlung erfüllt, was die Ausgezogenen mit dem *ἐτάχθη* beabſichtigten. Da die Ausgezogenen erſt ganz zuletzt auf dieß *ἐτάχθη* verfielen, da ihnen das Tribunat ſelbſt zugeſtanden war, iſt es am Ende nicht ſo unglaublich, daß ſie ihre Rückkehr in die Stadt nicht verſchoben, bis der Schwur geleiſtet war; ja, die Ausgezogenen konnten befürchten,

zu deuten, daß eine ſolche Verſammlung der Patricier keineswegs eine ordentliche, von der Verfaſſung anerkannte, und alſo auch den Ausgezogenen bekannte Staatsgewalt bildete.

Man kann über die alte Geſchichte maſſenhaft faſt unwiderlegliche Vermuthungen aufſtellen, wenn man Dinge behauptet, welche keinem Alten in den Sinn kamen. Hat z. B. kein römiſcher oder griechiſcher Geſchichtsſchreiber geglaubt, daß es in Rom je einen großen Rath der Geſchlechter gab, ſo wäre es ein höchſt merkwürdiger Zufall, wenn irgend eine Quelle mit dürren Worten erklärte, es habe nie ein ſolcher Rath beſtanden. Da jedoch weder 261 d. St., noch 263 d. St., noch ſonſt bei allen innern Unruhen ein ſolcher als rechtliche Staatsgewalt oder (vielleicht mit der einzigen obigen Ausnahme) auch nur als thatſächliche auftritt, glaube ich ſein Nichtvorhandenſein in der Geſchichte annehmen zu können.

---

wenn ſie jetzt nicht zurückkehrten, mögte man in der Stadt erwarten, ſie würden ſtückweiſe neue Forderungen vorbringen, und ſo ſich Alles zerſchlagen. Vgl. Dion. VII, 50 Appius im Rath (263 d. St.) „— *δῆμος, ἐπειδὴ — συνεχωρήσατε τὴν ἀρχήν* (das Tribunat); — *ἔπειτα ἱερὰν καὶ ἄσυλον ἀποδειχθῆναι δεῖν ἔφη τὴν ἀρχήν, ὅρκοις ἐμπεδωθεῖσαν — ὑπεμείνατε καὶ τοῦτο, καὶ στάντες ἐπὶ τῶν τομίων κατ' ἐξωλείας — ὠμόσατε* —“ ſ. auch Coriolan's Worte Dion. VII, 22, Abh. 11, Anm. 12.

3.

Andeutungen darüber, was etwa nach Niebuhrs namentlichen, ausdrücklichen [1]) Angaben unsere Quellen über das altrömische Staatsrecht gewußt haben.

Niebuhr II, S. 13 „die einzigen" (sic) „Quellen der beyden geistreichen Männer" (Livius und Dionys) — „waren Fabius und die späteren Annalisten" (sic). — Dionys, (I, 12, Anm. 7) „der sehr gescheute", (I, 321) „der sorgfältige Forscher

---

1) Unter: „namentlich, ausdrücklich" verstehe ich: wenn Niebuhr namentlich angibt, der und der hat sich geirrt; wenn er im Texte das Richtige angibt, und in der Anmerkung eine andere Ansicht mit dem Namen dessen, der ihr huldigt, anführt; wenn er Etwas erklärt, und namentlich einen Alten aufführt, welcher über die Sache schwankt; endlich: wenn er namentlich angibt, wie der und der hätte schreiben sollen, z. B. III, 490, Anm. 716 „Gaius — hätte nur — nicht schreiben sollen universum populum —: denn ein solches gesammtes Volk, anstatt populus Romanus Quirites ist ein unendlich viel jüngerer Begriff. — Eben so hätte er vorher anstatt quia schreiben sollen quae: denn Plebissciten — Plinius H. N. XVI, 15 und Lälius Felix bei Gellius XV. 27., welche anstatt populum, omnes Quirites schrieben, verwechselten wahrscheinlich die Worte des hortensischen mit denen des publilischen Gesetzes, oder hatten im Sinn pop. Romanum Quirites.«

In einigen der in der Hauptschrift angeführten Stellen Niebuhr's ist von demselben Irrthume desselben Schriftstellers die Rede, doch ist dieß wol nur bei den Stellen über Livius der Fall. — Daß Niebuhr in obiger Aufzählung zuweilen wirkliche Irrthümer der Quellen angibt, will ich hier weder läugnen noch anerkennen.

der Archäologie", (I, 657, Anm. 1344) „der kluge Schriftsteller.", (II, 104, Anm. 189) „der behutsame." — Livius. (I, 362) „— Augurn — Pontifices — Aus den Büchern dieser beyden Collegien hat Livius die Formeln feierlicher Handlungen des Staatsrechts entnommen, welche — damals lange außer Gebrauch — in ihrem Ursprung auf die Könige zurückgeführt wurden." (II, 11, Anm. 15) „Ueberhaupt darf man annehmen, daß Livius jeden" (sic) „Umstand seiner Erzählungen aus einem Vorgänger nahm, nie" (sic) „etwas anderes als die Farbe des Ausdrucks selbst hinzufügte." — (I, 541, Anm. 1145) „— Die Benennung der patres, maiores und minores, irrt die Späteren, die aber schon Vorgänger unsrer Geschichtschreiber" (sic) „waren, allemal, wenn auch auf verschiedene Weise. Gegen die Tities sind die Ramnes eben so wohl maiores, als beide Stämme gegen den dritten —". (Ueber die Annalisten s. auch 5, Anm. 12.) — (II, 457) „— Vergleich — der eine neue Verfassung — 311 d. St. — setzte. Von diesem Vergleich wissen die Geschichtschreiber" (es sind schwerlich nur die größtentheils vorhandenen gemeint, vgl. unten: Macer) „nichts —".

Dionys ist unsere weitläuftigste Quelle: wie oft er sich nach Niebuhrs namentlicher, ausdrücklicher Angabe über das römische Staatsrecht irrt, habe ich nicht untersucht. Livius schreibt weniger weitläuftig als Dionys: ich vermuthe, Niebuhr führt ihn weniger oft als den Dionys namentlich, ausdrücklich als über das Staatsrecht irrend an, indeß doch wol ungefähr als über sämmtliche Hauptpuncte irrend: I, 316, 344, Anm. 832, S. 353, 360, (377, Anm. 892,) 438, Anm. 978, S. 453, 454, 495, Anm. 1086, S. 556, Anm. 1172,

S. 617; II, 181, 244, Anm. 485, S. 254, 328, 353, Anm. 717 (S. 425), III, S. 39, 75. — Noch kürzer als Livius ſchrieb Cicero: er wird ſeltener als jener von Niebuhr als irrend angeführt, I, 318, Anm. 775, S. 475, Anm. 1040, S. 541, Anm. 1143, S. 649.

Es werden ferner in der Anm. 1 bezeichneten Weiſe noch von Niebuhr ausdrücklich genannt: Ascon. II, 92, Anm. 161 (Reg. „iſt unwiſſend über das alte Staatsrecht"); — Sogen. Ascon II, 448, Anm. 876; — ¿ Baſſus II, 439, Anm. 854? — L. Cäſar I, 541, Anm. 1143; — Cato I, 434; — Columella III, 485, Anm. 710; — Dio I, 592, II, 262, 353, Anm. 717 (I, 516, Anm. 770 irrt Zonaras über die Luceres; d. h. nach Niebuhr doch wol Dio — Ausg. 1, Zuſ. z. Thl. 1, S. 227, Z. 18 heißt es von dieſer Stelle: „Zonaras, der hier immer für Dio Caſſius gelten muß —"); — (I, 289 — „romuliſche Jahr — Macer und Feneſtella, die es doch auch nur nicht begriffen —"). — Feſtus I, 149. Anm. 426 („— er, der das Alte oft irrig faßt —"), S. 454, Anm. 1004, S. 553, II, 71 („daß der Urheber jener lehrreichen Definition hierüber irrte" — Wer? vgl. unten Verrius), 162, 341, Anm. 690; — Gaius III, 490, Anm. 716, zwei Mal; — Gellius I, 352, Anm. 844, II, 70, Anm. 121 („— eine höhere Stufe der Pedanterie hat niemand erſtiegen als Gellius eben hier —". Es liegt nahe, daß Gellius hier eine Rede des Kaiſers Hadrian im Senat benutzte), S. 341, Anm. 690; — Lälius III, 490, Anm. 716; — Macer (vgl. Feneſtella) II, 463 („— Er muß den nothwendigen Zuſammenhang der beyden aus dem Conſulat gebildeten Aemter nicht erkannt haben —". Wie mir ſcheint,

trifft dieß Urtheil zugleich eine gleichzeitige Urkunde); — Plinius [2]) II, 243, Anm. 482, III, 490, Anm. 716; — Plutarch I, 357, 492, Anm. 1078, ¿S. 550? („— gleichgültig, daß beyde Tacitus und Ulpian die quaestores classici und die quaestores parricidii verwechseln; welcher nämliche Irrthum Plutarchs Angabe zum Grunde liegen wird —". Vgl. II, 190, Anm. 366 „Dionysius verwechselt immerfort die quaestores classici und parricidii —"), III, 349, Anm. 508; — Strabo, II, 78, Anm. 140; — Tacitus [3]) I, 415, Anm. 956, S. 550, II, 434,

2) Nieb. I, 481 „— arges Verſehen des Plinius, — und ganz unverzeihlich, da Geldſtücke, die ſeinen Irrthum augenſcheinlich überwieſen, tauſendmal ihm vorgekommen ſeyn müſſen, — des Gewichts der Aſſe —".

3) Nieb. I, 302 „Daß eine Stadt, zumal in uralter Zeit, ſo angelegt worden, daß ihre Wälle im Thal gezogen wären, welches den Berg umgiebt, iſt nicht denkbar — — Was Tacitus als das Pomörium des Romulus angiebt (Annal. XII, 24), iſt eine Erweiterung des Umfangs; eine Vorſtadt, — zur Nothdurft, nur mit Wall und ſchmalem Graben befeſtigt —". Nieb. Ausg. 1, Th. II, S. 527 „Nach Briefen aus Rom ſind bei dem Aufräumen der Arena des Coloſſeum, unter deren ehemalige Fläche man gegraben hat, auch Reſte einer cyklopiſchen Mauer an das Licht gekommen. Ihre Richtung iſt leider nicht angegeben, vermuthlich wird es ſich zeigen, daß ſie der Roma quadrata angehörte, obgleich es ſonderbar ſcheint, daß ſie hier im tiefen Thal gezogen war —." Ueber dieſe Mauer habe ich nichts Näheres gefunden, über die Sache ſ. Gell. XIII, 14 — Antiquissimum — pomoerium — a Romulo — Palatini montis radicibus terminabatur — Tac. Ann. XII, 24 — sed initium condendi et quod pomoerium Romulus posuerit, *nosse*re *haud absurdum reor*; igitur a foro boario, *ubi* aereum tauri simulacrum aspicimus, *quia* id genus animalium aratro subditur, sulcus designandi oppidi

Anm. 836, III, 645, Anm. 1005 („— Tacitus Ausdruck, [welcher — merkwürdig darthut, wie fremd ihm alle Bestimmtheit der Vorstellungen von altstaatsrechtlichen Verhältnissen war]—"); — Tubero I, 464 (Tubero spricht wirklich von Servius: dieß scheint mir bei Niebuhr nicht ganz klar ausgedrückt); — Ulpian I, 550, II, 434, Anm. 836 („— Ueber Tacitus und Ulpians doppelten Irrthum, daß sie die quaestores — verwechseln, und wähnen jene — —"); — Varro I, 314, Anm. 766 (ich bitte, diese Stelle zu lesen), II, 177, Anm. 329 („— der hier das Richtige angiebt, anderswo — eine Centurie von 100 Jugern, die nirgends" (doch) „vorkommt, auch wohl nie war, als die ursprüngliche annimmt."); — Vennonius I, 434 („— beyspiellos unwissend und leichtsinnig" über die ursprünglichen servianischen Tribus); — Verrius Flaccus (I, 224, Anm. 593 — „der selbst größtentheils Dionysius benutzt zu haben scheint." Vgl. hierüber die Verzeichnisse zum Festus, und Nieb. II, 63 — „Dionysius — Als er schrieb, war Verrius Flaccus schon so hoch in Ansehen und Jahren, daß sein großes Werk über die Bedeutung seltner Worte ziemlich als gleichzeitig angesehen werden kann; —"), II, 69 („— und welche Definition auch Verrius gegeben haben mag, die treffende wäre gewesen —"), (über II, 71 s. oben Festus).

Von den meisten der zuletzt genannten Schriftsteller sind

---

coeptus, ut magnam Herculis aram amplecteretur; inde certis spatiis *interiecti lapides*, per ima montis Palatini ad aram Consi, mox ad curias veteres, tum ad sacellum Larum; forumque Romanum et Capitolium non a Romulo sed a Tito Tatio additum urbi credidere —.

nur bruchstücksweise, oft sehr, sehr wenige Nachrichten über das altrömische Staatsrecht auf uns gekommen: ist es ein unglücklicher Zufall, daß uns grade so viele überliefert sind, in denen sie irrten?

Es sind uns nur wenige Schriften der Alten vollständig erhalten; keine, welche das alte Staatsrecht zu entwickeln bezweckte; — mit den Werken von Christiansen, Göttling, Huschke, Kobbe, Niebuhr, Rubino, Wachsmuth ist es so ziemlich das Umgekehrte. Die Alten schreiben gewöhnlich, ohne ihre Quellen anzugeben: nehmen wir an, die genannten neuern Schriftsteller hätten ebenso geschrieben: wer würde aus ihnen zu entwickeln wagen, wie unsere Quellen über das alte Staatsrecht dachten? Wer es wagte, könnte er sein Ziel erreichen?

4.

Beiträge zur Beurtheilung Niebuhrs als Quellenauslegers.

Serv. z. Aen. VIII, 330. — [1]), — Tac. Ann. III, 26 — [2])*),

---

1) — quod Livius dicit, ab Albano rege Tyberino Tybrin dictum, non procedit; ideo — (was nicht in allen Hdsrr. und alten Drucken steht: Sed hic Alexandrum sequitur, qui dixit, Tyberinum Capeti filium venantem, in hunc fluvium cecidisse et fluvio nomen dedisse — Nieb. I. 215 „Das Verzeichniß der albanischen Könige — Es wird gesagt, Livius habe dieses Verzeichniß" (sic) „aus L. Cornelius Alexander, dem Polyhistor, genommen 573): und darnach ist es wahrscheinlich, daß dieser Client des Dictators Sulla" (also erst im siebenten Jahrhundert d. St.)

---

*) Anm. 2 f. folg. S.

— Dion. IX, 44 — [3]). — Dion. II, 62 — [4]). — Varro

„den Betrug in die Geschichte eingeführt hat: die Abweichungen bei Livius und Andern sind nicht einmal sehr erheblich" (darf ich meinem Gedächtniß trauen, so sind sie doch auch nicht ganz unbedeutend, indeß kann ich mich irren) — Die nähere Bestimmung über Alexander nahm Niebuhr vermuthlich aus Serv. z. Aen. X, 388, wo ich vom Dictator nichts finde, sondern nur Lucilius Sylla o. L. bei Lion, was allerdings falsch sein kann, indeß ist es die Frage, ob diese beyden Alexander dieselben sind.

2) — nobis Romulus, *ut libitum,* imperitaverat; dein Numa *religionibus* et *divino iure* populum devinxit, repertaque quaedam a Tullo et Anco; sed *praecipuus Servius Tullius* sanctor legum fuit, quis etiam reges obtemperarent —. Nieb. I, 512" — Ein Theil der Römer wird auf Tullus in derselben Weise bezogen, wie die beyden ersten Stämme auf Romulus und Numa, die Plebes auf Ancus: diese vier Könige werden als die Urheber der alten Gesetze genannt, und nur sie, Tarquinius nicht 63): und indem —" 570, 571" — Das älteste Gewohnheitsrecht der Plebs ward als seine" (Ancus') „Gesetzgebung betrachtet, wie die Rechte der drey alten Stämme für Gesetze der drey ersten Könige galten 879): — 879) Oben Anm. 765." — Vgl. II, 320" — jener Notiz, wo die Rechte der Stämme in so leichter Verschleierung unterschieden sind —".

3) Abh. 11, Anm. 44 Appius' Rede: *τὰ νόμιμα δικαστήρια* bis *ὑπαφώτατον ὄχλον.* Dieß ist ein Vorwurf, den Appius gegen die Plebs ausspricht. Meines Bedünkens soll er enthalten, daß die Halsgerichte, früher den Centurien zuständig, den Tribus (gänzlich?) überwiesen seien. Nieb. I, 321 „— die Halsgerichte vormals bey dem reinsten Stamme — und wie es sich auch mit dieser dunkeln Sache genau verhalten mag — — so ist darin doch eine Ueberlieferung des Vorrangs der stolzen Ramnes 86) nicht zu mißkennen."

4) S. Anh. 6, Anm. 23. Meines Vermuthens meint Dionys: „nach

Ldb. I, 2, §. 9 — [6]). — Tribunicisches Gesetz [6]). — Cic. Rep. II, 31, §. 54 — [7]). — Liv. VIII, 33 — [8])*). — Nieb. II. 264 — [9])*).

Romulus Tode wollten die Rathsherren, welche von den Albanern herrührten, vor den später hinzugetretenen Rathsherren — — voraushaben, überhaupt von diesen später hinzugetretenen Rathsherren als höher stehend behandelt werden. — Nieb. I, 343 „Unter den Vorrechten, welche die Ramnes gegen die übrigen Patricier angesprochen haben sollen, nach einer Erzählung, die sicher das Verhältniß zu den Luceres" (wann die nach Niebuhr kamen, s. unt. S. 190, 191) „darlegt, ist auch das, Fremde als Clienten anzunehmen 829) — 829) Dion. II, 62 —."

5) Nieb. I, 446, Anm. 993 „— Varro de r. r. I, 2 C. Licinius trib. pl. — populum ad leges accipiendas — Eben ist der Populus auch hier die Curien, welche das Gesetz der obsiegenden Plebejer annehmen mußten (leges accipere) —". Vgl. Gell. X, 20 in Abh. 1, Anm. 7, Liv. X, 9 (454 d. St.) Vocare *tribus* — *populus* iubebat, apparebatque *accipi* legem (das ogulnische, welches den Plebejern Priesterthümer verschaffte). — Das publilische Gesetz fällt 415 d. St., das hortensische 468 d. St.; — Varro nennt das Jahr 365 n. d. Kön., also wären die Curien, über die Livius u. s. w. irrten, noch 609 d. St. practisch (Nieb. „— Hier ist die Jahrszahl, was jeder sieht, corrupt —". Cic. Läl. XXV, 96 kommt C. Licinius, wol ziemlich gewiß als Tribun, 609 d. St. vor) gewesen.

6) Nieb. I, 553 „So weit wir den alten Sprachgebrauch kennen, wäre ein solches Gesetz eines, welches die Curien auf den Antrag eines Tribuns der Celeres beschlossen 64): —".

7) §. 53 — Publicola (245 d. St.) — legem — ne quis magistratus *civem* Romanum adversus provocationem — §. 54 Provocationem autem etiam a regibus fuisse declarant pontificii libri;

*) Anm. 8 u. 9 s. folg. S.

5.

Einzelnes aus Niebuhr's römiſcher Geſchichte.

Nieb. III, 47, Anm. 67 —[1]). — I, 445, Anm. 993 —[2]).

---

significant nostri etiam augurales: *item*que ab *omni* iudicio poenaque provocari licere, indicant 12 tabulae —. Nieb. I, 557, Anm. 1176) „Für die Patricier iſt zu verſtehen, prov. et. a reg. ſu. —«.

8) — tribunos plebis appello, et provoco ad populum — Nieb. I, 591 „— M. Fabius — der für ſeinen — Sohn an die Bürger provocirt 46): an ſeine Gleichen, die Patricier in den Curien — 46) Liv. VIII, 33 —."

9) „— Erzählung — darin noch eine Spur von der Beſtätigung der Rogation durch die Curien, wodurch ſie Geſetz war 527). — 527) In der Erwähnung des Vulcanal bei dem Vortrag an das Volk: VII, 17 —" Dion. VII, 17, ſ. Abh. 11, Anm. 15, vgl. mit Abh. 11, Anm. 1.

1) 46 „— vermuthe ich, daß — nicht Volkstribunen —, wie der Scholiaſt — ſie nennt, ſondern curuliſche Aedilen 67). — 67) — dann, weil ſchwerlich ein Beiſpiel vorkommt, daß zwei Tribunen zuſammen diem dicebant —«. — Liv. II, 52 — Q. — et T. — diem dicunt (offenbar Tribunen; daſſelbe, nur mit Einem andern Namen Dion. IX, 27 — *δυοῖν δημάρχων* —), — ab L. — et T. — tribunis die dicta (daſſelbe Dion. IX, 28) —. II, 61 — M. — et C. — diem dixere (offenbar Tribunen [vgl. Dion. IX, 54]. — Vgl. Liv. II, 55 — ni — tribuni (genau?) diem dixissent, und Abh. 6, Anm. 38.

2) „— Livius Beiſpiele in Menge —, wo er die Plebs Populus nennt: dieſe haben aber gar keine Bedeutung, wenn man unterſcheidet, was bey ihm der aus den Annalen, die ihn noch beobachteten" (alle? vgl. Anm. 3) „übertragene ſtrenge alte Sprachgebrauch — und was der ſchwankende iſt, welchen er mit ſeiner

— I, 445, Anm. 993 mit III, 171 —[3]). — I, 277 mit II, 206 bis 208 —[4]). — I, 541, 542 mit II, 128 —[5])*). — I, 267,

---

Zeit theilte —". Durch welche wissenschaftlichen Merkmale unterscheidet man das?

3) „— Livius — da die Tribunen — wenigstens seit Jahrhunderten unmittelbar mit dem damaligen Populus, den Centurien, verhandelten! —" „— nicht zu verwundern ist, daß die Annalen auch in der vorhergehenden Zeit, da wo die Plebes nur bestätigend für ein vorhergegangenes Jussum Populi eintrat" (sic), „von Anträgen der Tribunen an den Populus sprechen; mit welchem im eigentlichen Sinn, und sofern auch die Centurien unter dem Namen verstanden werden, die Volkstribunen nie zu handeln hatten; nie handeln konnten."

4) „Zeitrechnungen der Städte — Uns ist keine Spur erhalten, daß die Römer vor Augustus ihre Jahre so zählten. Dagegen findet sich eine Aera von der Verbannung der Könige häufig —". — „— Dionysius — ein äußerer Beweis — dafür, daß sich die im genannten Jahr als eine große Veränderung im Staatsrecht angemerkt fand — Livius die Jahre der Stadt — Tacitus — Gaius jedes, worin die Verfassung eine Veränderung, deren er gedenkt, erfahren 6) (6) Tac. Ann. XI, 22. Gaius, bei Lydus de magistr. I. passim [wo?]): beyde nach der Aera der Consuln, also nach derselben Geschichte der Verfassung: aus dieser muß ein Annalist den beyde Geschichtschreiber" (offenbar Livius und Dionys) „vor Augen hatten, diese Jahrszahlen, übersetzt in die umfassendere und weit gebräuchlichere von Erbauung der Stadt, bei allen solchen Ereignissen hinzugefügt haben."

Irre ich nicht, so liegt nach Niebuhrs Beweisführung (S. 206 a. E. und 207 a. A.) fast mehr als nahe, daß dieser Annalist bei allen großen Veränderungen im römischen Staatsrecht auch

---

*) Anm. 5 s. S. 174.

die atheniſchen Archonten hinzufügte. — Ueber die Rechnung nach Jahren Roms, und darüber, ob bloß bei großen Veränderungen im Staatsrecht, wie Niebuhr doch wol annehmen muß, nach ihr gerechnet ward, vgl. Varro Ldb. II, 11, §. 10 — tonsores in Italia primum venisse — dicuntur p. R. c. a. 454, ut scriptum in *publico* Ardeae in literis extat — Cic. Brut. XVIII, 72 — Livius, qui primus fabulam, C. — coss. docuit anno ipso antequam natus est Ennius; p. R. c. *autem* 514mo, ut hic ait, quem nos sequimur. Est enim inter scriptores de *numero annorum* (das heißt doch wol nicht: „über das Jahr der Aufführung", ſondern „über die Jahre nach Rom, d. h. über Roms Gründung) — Tuscull. I, 1, §. 3 daſſelbe Annis enim fere 510 p. R. c. — Plin. N. G. XXIX, 6 — *Cassius Hemina* — auctor est, primum e medicis venisse Romam — L. — coss. a. u. 535 eique — et tabernam — emptam — Cic. Rep. I, 16, §. 25 — ne — *Ennium* fugit, *qui ut scribit*, anno 550mo fere p. R. c. »Nonis Junis soli luna obstitit et nox (üb. Ennius vgl. Varro Ldb. III, 1, §. 2 — Ennius — septingenti u. ſ. w. postquam inclita condita Roma est — Das Letzte auch Suet. Aug. 7), an Vff. IX, 21, §. 2 — censor (der erſte) — consul — annis p. R. c. 512 (bezieht ſich wol ſicher auf censor) — is dictator — annis p. R. c. 415 — Flavius (Fulvius?) b. Macr. Satt. I, 13 a. E; Cn. Gellius und Hemina b. Macr. Satt. I, 16; Gellius (welcher? wer?) b. Macr. Satt. III, 17; Nepos b. Gell. XVII, 21, §. 3 (ante Romam autem conditam ut Cornelius Nepos in primo Chronicorum de Homero dixit, annis circiter 160); L. Piſo b. Plin. N. G. XXXIV, 8. — Die Feier der Säcularſpiele finden wir in Cenſorin 17 nach Jahren d. St. angeführt nach: Antias (4 Mal), Cn. Gellius, Hemina, Livius (2 Mal), Piſo, Varro und den Büchern der Funfzehner (4 Mal).

In einigen (ſchwerlich allen) der angeführten Stellen könnte die Jahreszahl ein Zuſatz des anführenden Schriftſtellers ſein.

268 mit 272, 273 — [6]). — I, 312 mit 251, 253, 441 — [7]).

— Ich erinnere noch an Censorin 17, Etwas nach den angedeuteten Angaben — testis est Piso, in cuius annali septimo scriptum est sic: Roma condita anno 596 (Kl. — Nach der ganzen Stelle mögte Piso die wahre Gründung auf Olymp. V, 3 setzen, also früher als alle andern mir bekannten Quellen) saeculum accipit, his coss., quis proximi sunt coss. —.

5) „— Daß Lucretius" (244 d. St.) „den Ramnes angehörte — folgt noch bestimmter aus seinem Amt als — welches mit der Würde des ersten Senators verbunden war: dieser aber war der erste unter den zehn Ersten der Ramnes 1144): und Lucretius deshalb Interrex —" „Eben so aber ist ferner die Erzählung, daß Tullus Hostilius — hinreichend die Ansicht darzuthun, daß auf der Entwicklungsstufe, welche mit dem Namen seiner Regierung bezeichnet wird, die Geschlechter der Tities denen des ersten Stammes in der Weise gleichgestellt wurden, daß auch sie ihre Stelle in der Decurie der Interregen hatten, und einer derselben erster Senator seyn konnte 39). Diese Angaben schreiben sich höchst wahrscheinlich von Gracchanus her —".

Ueber Einiges, was Niebuhr über das Interregnum behauptet, ein anderes Mal.

6) „Außer den Horatiern — wird in den Sagen von Tullus und den drei folgenden Königen kein Römer genannt " „Tullus, die Geschichte der Horatier und der Zerstörung von Alba, dies bildet ein episches Ganze — was von Ancus erzählt wird, hat keinen Anflug von poetischer Farbe. Dann aber beginnt mit — Priscus ein großes Gedicht, und endigt mit der Schlacht am Regillus —". (Also wol große epische Gedichte ohne Namen.)

7) S. Anh. 4, Anm. 2 bis „indem ihnen allen Aeckeranweisungen zugeschrieben werden, so deutet dieses an, daß sie, jeder von ihnen für einen Theil der römischen Nation, als Oekisten galten. Dafür sind denn für Tullus nur die Luceres übrig —" „Numa — theilte die Ländereien, welche Romulus im Krieg — und der

— I, 551 — [8]). — I, 363 — [9]). — III, 168, 169 — [10])*). —

Occupation überlaſſen — er ſtiftete den Dienſt des Terminus. Alle alte Geſetzgeber, und vor allen Moſes, gründeten den Erfolg ihrer Anordnungen für Tugend — auf Landeigenthum, oder wenigſtens geſicherten erblichen Landbeſitz, für die möglich größte Zahl der Bürger —" „Weſentlich wird die Plebität der Stämme des Servius dadurch erwieſen, daß Varro ihre Errichtung mit der Anweiſung von Landeigenthum verbindet —" (ſ. übr. die ganze Stelle).

8) „— Conſcripti — die Zahl von 164 — iſt gewiß eine Erdichtung des Valerius Antias —" Die Zahl findet ſich bei Feſtus und Plutarch. Nach Müllers Anzeiger zum Feſtus wird Valerius Antias auch nicht Ein Mal im Feſtus angeführt.

9) „— Wer hiſtoriſche Wahrheit — ſucht, muß es ganz unbegreiflich finden, daß Alba im Augenblick der Gründung der Stadt gänzlich verſchwindet. Weder meldet die Sage etwas von Hülfe der Mutterſtadt in Roms — Gefahr, noch wie Romulus, wenn das Geſchlecht des Aeneas mit Numitor erloſch, von dieſem Thron ausgeſchloſſen blieb. — Alba und Roma waren ſich vollkommen fremd —" Nach I, 245 könnte man vermuthen, Niebuhr erkenne faſt nur das als Sage über Romulus an, was ſich in Livius und Cicero, unſern kürzeſten Hauptquellen, findet — ich erinnere an Dion. V, 74 — *Λικίννιος — Ἀλβανῶν — τούτους λέγων πρώτους μετὰ τὸν Ἀμούλιον καὶ Νομίτωρος θάνατον, ἐκλειπούσης τῆς βασιλικῆς συγγενείας, ἐνιαυσιαίους ἄρχοντας ἀποδεῖξαι — δικτάτωρας* — I, 87 — *εἰρημένον γὰρ ἦν αὐτοῖς ὑπὸ τοῦ μητροπάτορος, ὅτῳ ἂν προτέρῳ κρείττους ὄρνιθες — ἄρχειν τῆς ἀποικίας* — II, 3 nach Remus' Tode — *Ῥωμύλος, ὑποθεμένου τοῦ μητροπάτορος καὶ διδάξαντος ἃ χρὴ λέγειν* — 30 — *γνώμην — ᾗ καὶ Νομίτωρ — προσέθετο, δι' ἁρπαγῆς παρθένων* — 37 nach dem Raube — *καὶ παρὰ Ἀλβανῶν ἄνδρες, οὓς ὁ πάππος*

---

*) Anm. 10 ſ. folg. S.

I, 131, 132 — [11]). — II, 263, 264 — [12]) *). — I, 254, 255, Anm. 656, 657 — [13]) *).

ἔπεμψεν αὐτῷ, συχνοὶ, στρατιῶταί τε καὶ ὑπηρέται καὶ τεχνῖται πολεμικῶν ἔργων. σῖτος δὲ καὶ — καὶ — καὶ — ἐπεχορηγεῖτο — Pl. Rom. 27 *Ἐπεὶ δὲ — Νομήτορος — τελευτήσαντος, αὐτῷ βασιλεύειν προσῆκον, εἰς μέσον ἔθηκε τὴν πολιτείαν δημαγωγῶν καὶ κατ' ἐνιαυτὸν ἀπεδείκνυεν ἄρχοντα τοῖς Ἀλβανοῖς* — Zonar. VII, 4, S. 8 ſchreibt dieß aus Plutarch ab. Vell. Pat. I, 8 — condidit — Id gessit Romulus, adiutus legionibus Latini (latinis?) avi sui. Libenter enim his, *qui ita prodiderunt,* accesserim: *cum aliter* firmare urbem novam, tam vicinis Veientibus — vix potuerit — — — Raptus —.

10) Liv. 8, 12 — hinc alienatus ab senatu Aemilius seditiosis tribunatibus similem deinde consulatum gessit. Nam — criminari apud populum patres — et postquam senatus, finire imperium consulibus cupiens, dictatorem adversus — Latinos dici iussit, Aemilius, cuius tum fasces erant, collegam (den Plebejer Philo) dictatorem dixit — Dictatura popularis, et orationibus in patres (Senat? Patricier?) criminosis fuit, et — Plus — domi — cladis ab consulibus ac dictatore, quam — foris auctum imperium patres credebant. Meines Wiſſens iſt dieß die einzige Nachricht über dieſe Begebenheit. Die Begebenheit fällt 415 d. St. Nieb. III, 168, 169 „— Es iſt thöricht, zu reden, als ob die befreundeten Conſuln dem Senat entgegen geweſen wären: Philo muß vom Senat zur Dictatur ernannt ſeyn; und wie er nur den Centurien oder den Curien" (der Plebejer einer reinpatriciſchen Verſammlung?) „Geſetze vortragen konnte, nicht den Tribus" (darüber vgl. Abh. 1, Abh. 9, Anm. 17), „ſo konnte er dies auch nur in Folge eines Senatusconſults thun" (ſcheint mir noch nicht ausgemacht). „Mithin waren es — Beſchlüſſe des Senats —".

11) „— zu Bulſinii die Herrſchaft der Leibeigenen, worüber die Er-

*) Anm. 12 f. folg. S., Anm. 13 f. S. 173.

zählung — so unglaublich wie gräßlich, ja vollkommen unmöglich lautet — Schriftstellern — Griechische hatten das Gerücht von sehr ungewöhnlichen Verhältnissen in einer etruskischen Stadt in's Fabelhafte ausgebildet: dies haben Römer thörichterweise aufgenommen: auch — und endlich — das Seltsame verschwindet, wenn man wahrnimmt, daß nur von hörigen Leuten" (Niebuhr meint offenbar Clienten, s. seine Anm. 382), „nicht von Hausssklaven, die Rede seyn kann —". Zonar. VIII, 7, S. 51, 52 — *οἰκέταις — οἰκέτας — ἐλευθερίας ἑαυτοὺς ἀξιοῦν — δεσποίνας — δεσπότας — δεσποτῶν — καὶ εἴ τινες τῶν οἰκετῶν χρηστοὶ περὶ τοὺς δεσπότας ἐγένοντο* — Val. Max. IX, 1, b, §. 2 — servorum — coetusque ingenuorum fieri vetabant; filias dominorum — ingenuo — Flor. I, 21 — servos quondam suos, qui libertatem a dominis datam — Aur. bb. Mnur. 36 — servos manumitterent — dominis in servitutem restituit. Dasselbe Oros IV, 5. — Die Römer werden das Clientelverhältniß gekannt haben; sie befreiten die Volsinier in einem Kriege, der nach Zonaras dem Consul Fabius das Leben kostete, und in dem Volsinii belagert ward — das geschah nach ihm (da doch wol Manilius gelesen werden muß) 489 d. St., Ein Jahr vor dem ersten punischen Kriege. Florus nennt Fabius; 489 d. St. war ein Fabius Consul (wobei Florus jedoch den Consul wenigstens nicht während der Belagerung sterben läßt); — Aurel nennt Decius (Mus), wornach die Sache vielleicht früher fiele, aber 35 ist bei ihm der pyrrhische Krieg, 36 diese Begebenheit, 37 die ersten Begebenheiten des ersten punischen Krieges; Oros gibt an wie Aurel. — (Liv. 16 Inh. Origo Carthaginiensium — res praeterea contra Poenos et Volsinios prospere gestas continet — Vgl. Plin. N. G. XXXIV, 16.) — Liegt darin innerer Zusammenhang, daß sich die Römer, z B. etwa Fabius, der schon im zweiten punischen Kriege ein Mann war, über diese Begebenheit auch nur Raths bei Griechen erholten?

12) „— Dieses Gesetz" (das icilische von 262 d. St., Abh. 11, Anm.

1, 15, 16) „— ich zweifle nicht, daß — und das Gesetz — 284 d. St. verordnet ist. Die Aedilen — damals — werden auch genannt — ich habe schon wiederholt bemerkt, daß solche Nennungen vorkommen, wo die Aemter verändert sind; daher lesen wir im Jahr 283 die Namen der fünf Tribunen: es war dieselbe Veranlassung, die Aedilen zu nennen; deren Einmischung in die Verhandlung übrigens eine schlechte Erfindung später Annalisten, wie die ganze Erzählung in ihren Händen verdorben ist —" Mich dünkt, zwischen „Nennungen" und „vorkommen" muß man dem Sinne nach „nur" ergänzen, wenn nicht der Satz müssig sein soll, dann aber vgl. die etwa 30 Tribunennamen zwischen 261 d. St. und 283 d. St. in Abh. 6, Anm. 16 bis 44.

13) „— Pontifices: denn ihre Zeittafel hatte Polybius für die römische Chronologie angenommen 56), und nach ihm bestimmt Cicero die Jahre der römischen Könige 657). — 56) Bei Dion. I, 74 liest der Text — — Ἀγχισεῦσι — Aber eine Stadt Anchise existirte wohl nie außer im Traume des Kephalon: gewiß nicht in Polybius Zeitalter. Die von Anxur nennt dieser Tarrakiniten. Drei vatikanische Hdsrr. geben ἀγχιστεῦσι: ich lese ἀρχιερεῦσι, welches Polybius für die Pontifices braucht (XXIII. 1, 2. XXXII. 22, 5), obgleich Dionysius sie ἱερομνήμονες nennt, — nicht für den Pontifex maximus allein. 657) Dieß sagt er ausdrücklich de re p. II. 30."

Cic. Rep. II, 14, §. 27 (es steht wol nur in dieser Stelle etwas Bezügliches) — ille (Numa) quum 39 annos — regnavisset; sequamur enim *potissimum* Polybium nostrum, quo nemo fuit in exquirendis temporibus diligentior — Dieser Lobspruch dünkt mich etwas unpassend, wenn Polybius wirklich „für die römische Chronologie die Zeittafel der Pontifices angenommen" hat; nehme ich hierzu Cic. Rep. II, 31, §. 54; I, 16, §. 25 (Anh. 4, Anm. 7; und — ex hoc die, quem — et in maximis annalibus consignatum videmus, superiores solis defectiones reputatae sint —), wornach es mindestens nahe liegt, daß Cicero jene Zeittafel der

Pontifices (der Annales maximi? ſ. unten) gekannt habe, ſo vermuthe ich, daß Polybius die Chronologie derſelben nicht annahm. — Daſſelbe muthmaße ich faſt aus Cic. Rep. II, 10, §. 18 — Nam si, id quod *Graecorum* investigatur annalibus, Roma condita est secundo anno Olympiadis septimae — mit Dion. I, 74 — *οὐ γὰρ ἠξίουν, ὡς Πολύβιος ὁ — τοσοῦτον μόνον εἰπεῖν, ὅτι κατὰ τὸ δεύτερον ἔτος τῆς ἑβδόμης ὀλυμπιάδος τὴν Ῥώμην ἐκτίσθαι πεῖθομαι· οὐδ' ἐπὶ τοῦ παρὰ τοῖς Ἀγχισεῦσι κειμένου πίνακος ἑνὸς καὶ μόνου τὴν πίστιν ἀβασάνιστον ἀπολιπεῖν, ἀλλὰ τοὺς ἐπιλογισμοὺς — ἐξενεγκεῖν* — Mir ſcheinen dieſe Worte zu enthalten, daß Polyb ſchrieb: „ich glaube, Rom iſt Ol. VII, 2 gebaut", ohne hierfür Gründe anzugeben, Dionys aber für das Gründungsjahr der Angabe jenes *πίναξ* folgt, jedoch nicht ohne (freilich, wie es ſcheint, ſchlechte) Gründe für dieſe Nachfolge aufzuſtellen, und endlich daß Polyb in der Stelle, auf welche Dionys anſpielt, vielleicht ſolcher Geſchichtsforſcher ſpottete, welche ſich des *πίνακος ἑνὸς καὶ μόνου* bedienten.

Ob nicht Polyb in beiden von Niebuhr angeführten Stellen vom Pontifex maximus rede, wage ich hier nicht zu entſcheiden (Pl. Num. 9 heißen die Pontifen *ἀρχιερεῖς*). — Dion. nennt die Pontifen Hierofanten, II, 73 *εἴτε βούλεταί τις αὐτοὺς ἱεροδιδασκάλους καλεῖν, εἴτε ἱερονόμους, εἴτε ἱεροφύλακας, εἴτε, ὡς ἡμεῖς ἀξιοῦμεν, ἱεροφάντας, οὐχ ἁμαρτήσεται τοῦ ἀληθοῦς* — (Sind die *ἱεροφαντῶν* Dion. X, 32 Pontifices? — Vgl. Dion. X, 57 *ἄλλων ἱερέων* — beide Stellen in Anh. 6, Anm. 30) Dion. II, 66 — *τῶν ἱεροφαντῶν τις — Μέτελλος* — nach Liv. 19 Inh., Cic. ſ. Scaur. II, 48 aber that Metellus dieß als Pontifex maximus. — (Dion. III, 36 in Anh. 6, Anm. 35) — *ἱερομνήμονες* für Pontifices kenne ich im Dionys nicht, doch kann ich eine Stelle überſehen haben, oder meinte Niebuhr: X, 57? Anh. 7, Anm. 30. — Eine Stadt Anchiſe ſoll Stephan v. Byz. nennen, Dionys ſagt I, 73 — *ἐπὶ τοὺς Ῥωμαίων ἐλεύσομαι συγγραφεῖς* —

— οὔτε συγγραφεὺς — ἐκ παλαιῶν μέντοι λόγων ἐν ἱεραῖς δέλτοις σωζομένων, ἕκαστός τις παραλαβὼν ἀνέγραψε. τούτων δέ τινες — λέγουσι — ἕτεροι δὲ — — Ἀσκάνιον — ἀδελφοὺς Ῥωμύλον τε καὶ Ῥῶμον — κτίσαι — Ῥῶμον δὲ — Ἀγχίσην δὲ, ἀπὸ τοῦ προπάτορος — Nun kommt freilich ziemlich gleich eine Angabe des Antiochus von Syracus vor, indeß ſcheint aus dem Zuſammenhange gewiß, daß ſich die Stadt Anchiſe bei römiſchen Schriftſtellern, wo nicht gar in römiſchen heiligen Büchern fand. Da die Stadt mit Nomus u. ſ. w. in Verbindung geſetzt wird, iſt es gar nicht unmöglich, daß in ihr irgend ein berühmter πίναξ als Reliquie oder was weiß ich's? aufbewahrt ward.

Wäre ἀρχιερεῦσι zu leſen, ſo mögte ich glauben, es ſeie von den Annales maximi die Rede, ſ. Cic. v. Redner II, 12, §. 52 — annalium confectio: cuius rei — ab initio rerum Romanarum usque ad — res omnes singulorum annorum mandabat literis pontifex *maximus* — ii, qui (L. hique) etiam nunc annales maximi nominantur. — Wäre ἀρχιερεῦσι zu leſen, ſo wäre es allerdings wahrſcheinlich, daß dieſes Wort dem Polyb angehörte, indeß könnte Dionys daſſelbe auch zufällig gebraucht haben; ich erinnere daran, daß er meines Wiſſens nur Ein Mal (IX, 69) ἀντιβασιλεῖς ſagt, ſonſt ſtets μεσοβασιλεύς.

Darüber, ob Niebuhr hier mit Recht von einem Traume des Kephalon rede, vgl. das unter „Zuſätze und Veränderungen" auf S. 208 Bemerkte. Wegen der dort erwähnten Stadt auf dem Janiculum erinnere ich auch an Plin. N. G. III, 9 — Antipolis, quod nunc Janiculum in parte Romae — Polis des Aeneas und Antipolis — ſteckt hierunter dieſelbe Stadt? Jedenfalls wäre der griechiſche Name verdächtig, Dionys aber ſagt nicht Aeneapolis, ſondern Aenea — abſichtlich?

6.

Noch Einiges über die romuliſchen Tribus.

So viel ich ſehe, erklären Neuere oft die romuliſchen Stämme (Tribus) für eben ſo viele Völker, und nehmen an, dieſe Stämme hätten lange, bis in die Zwölftafelzeit, oder gar bis wenigſtens 454 d. St. (Nieb. III, 411 „— Wer das Augenſcheinliche nicht verkennen will, kann nicht bezweifeln, daß nur die Stämme der größern Geſchlechter im Jahr" des ogulniſchen Geſetzes „Augurn und Pontifices hatten —") , als Bürger deſſelben Staates, aber als getrennte Völkerſtämme mit ungleichen Rechten in Rom gelebt (ob das wahrſcheinlich, ſ. S. 146).

Es iſt ſchwer zu ſagen, ob ſich ſchon das graue Alterthum zu ſo allgemeinen Anſichten erhob, daß man die Völker als ſolche in Latiner, Etrusker und Sabiner ſchied, oder nicht vielmehr, beſonders bei den letzteren, jeder Ort als ein eigener Volksſtamm erſchien. Wäre Letzteres der Fall geweſen, ſo könnten die Tribus nach den Alten, da Bürger vieler Orte nach Rom gekommen ſein ſollen, faſt gleich im erſten Anfange nicht bloß Bürger Eines früheren Volksſtammes enthalten haben. Wäre es nicht der Fall geweſen, ſo iſt die Frage, ob in Roms Anfängen nur drei Völkerſtämme um Rom wohnten, und nur von ihnen aus Männer nach Rom zogen: die entgegengeſetzte Annahme würde gleichfalls auf das obige Ergebniß führen. — Endlich bemerke ich noch im Allgemeinen, daß Etrusker, und wären es nur die Begleiter des Priscus geweſen, unter den Königen nach Rom gekommen ſein ſollen, daß alſo, nimmt

man die drei Tribus für eben so viele Völker, dieselben wol keine anderen als Latiner, Sabiner und Etrusker sein können.

Varro nimmt die Tribus ursprünglich als eine Bodeneintheilung an, und nach ihm, heißt es, kam Lucumo (gleich Cäles?) nach Rom, erst als Tatius sich dort schon friedlich niedergelassen hatte [1]). Andere könnten vielleicht die Tribus gar nicht für eine ursprüngliche Menscheneintheilung gehalten haben [2]), also auch nicht für drei Völker.

Dionys nimmt Tribus und Curien vor dem Sabinerkriege an, ebenso vermuthlich Dio Cass; Varro deßgleichen die Curien, und etwa auch die Tribus; Paternus endlich und vielleicht noch eine zweite Quelle des Lydus setzten die Curien wol gewiß gleichfalls vor den Sabinerkrieg [3]). Da nun die Sabiner, als sie in Rom blieben, in den Tribus und Curien gestanden haben werden (s. übr. S. 207), muß es vielleicht nach allen Genannten entweder schon vor dem Sabinerfrieden eine Tribus der Sabiner in Rom gegeben haben, oder die Sabiner wurden in mehr als Eine Tribus vertheilt, diese also entsprachen schon damals nicht mehr Völkerschaften. Ersteres ist mir unwahrscheinlich [4]), Letzteres behauptet Dionys und vielleicht auch eine Quelle des Lydus [5]).

---

1) Vgl. Abh. 14, Anm. 17, Abh. 13, Anm. 40.
2) Abh. 18, Anm. 20.
3) Abh. 14 a. E. Darüber, daß Varro nach l. Spr. V, 89, S. 34 in Anm. 9 wol vermuthlich die Tribus als vor Tatius bestehend, annahm, ein anderes Mal.
4) Abh. 13, Anm. 25 mit unten Anm. 9.
5) Abh. 13, Anm. 22, 23.

Dionys, der wol zu beachten ist[6]), sagt ferner, die Cäniniten und Antemnaten seien Tribussen zugetheilt, doch aber waren beide Völker nach ihm Eines Ursprungs, des aboriginischen[7]). Daß dieser ihr Ursprung später geändert sei, davon erwähnt er nichts. Von den Albanern gibt er dasselbe zwei Mal an[8]), und eine Nachricht des Livius[9]) mögte es bestäti-

6) Abh. 13, Anm. 5.

7) Abh. 13, Anm. 14.

8) Abh. 7, Anm. 3, Abh. 13, Anm. 8.

9) Liv. I, 30 — equitum 10 turmas ex Albanis legit. Legiones (etiam, et) veteres eodem supplemento explevit et novas scripsit. — Varro, l. Spr. V, 91, S. 35 Turma terima (E in U abiit) quod ter deni equites ex tribus tribubus Titiensium, Ramnium, Lucerum fiebant — Fast ganz dieselben Worte gebraucht Curiaz über diesen Gegenstand bei Festus, S. 355 Turmam, und da er auch dieselbe Bemerkung hinzufügt, ist es gewagt, in diesen zwei Stellen eben so viele Zeugnisse zu sehen, aber genug — dieß Zeugniß bezieht sich doch auf sehr frühe Zeit, es spricht doch wol von denselben Turmen wie Livius: ist daher bis auf Tullus die Aushebung der Turmen nicht verändert, so müssen nach Livius Worten die Albaner in sämmtliche drei Tribus vertheilt seien. — Dion. IV, 14 (Abh. 18, Anm. 13) gibt im Allgemeinen an, (seit – ?) bis auf Servius seie das Heer nach den Tribus ausgehoben; darüber, daß das Heer auch nach andern Quellen mit den Curien in irgend einer Verbindung stand, ein anderes Mal; Varro, l. Spr. V, 89, S. 34 Milites, quod trium milium primo legio fiebat, ac singulae tribus Titiensium, Ramnium, Lucerum milia singula militum mittebant —. Die Mannschaftszahl der Legion mögte zu Tullus Zeiten eine andere gewesen sein, als die ursprüngliche: aber wenn auch unter Tullus jede Tribus zu jeder Legion gleich viel Mann stellte, so wären sowol das scripsit als das explevit des

gen. Auch von den Politoriern berichtet Dionys [10]), sie seien Tribuſſen zugetheilt. Hiernach und nach dem muthmaßlichen Zahlenverhältniſſe der Bevölkerung verſchiedenen Stammes in Rom [11]) ſcheint es mir gewiß, daß die drei Tribus, entſprachen ſie ſelbſt urſprünglich drei verſchiedenen Völkern, einer ſolchen Natur bald entſagten.

Niebuhrs ſpätere Anſicht über die Tribus weicht ſehr von ſeiner früheren ab. Ausg. 1, Th. 1, S. 226, 227 heißt es: „— urſprünglich nur eine Tribus, die Luceres, oder die Prieſter, im Senat repräſentirt waren, daß dann eine zweyte Caſte, wahrſcheinlich die Ramnes, welche alſo die Krieger geweſen wären, daſſelbe Vorrecht gewann; und zuletzt — die dritte, vermuthlich die Tities, deren Name den dritten Stand bezeich-

---

Livius nur dann genau richtig (ſind ſie es?), wenn die Albaner in alle drei Tribus vertheilt waren.

Angenommen, daß eine jede Tribus gleich viel Mann zu der Legion ſtellte, ſo werden wir uns die waffenfähige Mannſchaft der einzelnen Tribus an Zahl wenigſtens wol nicht ſehr ungleich denken können: nun aber ſollen die Albaner die römiſche Bürgerſchaft verdoppelt haben, ebenſo früher die Sabiner, desgleichen vor ihnen die Cäniniten und Antemnaten, beide mindeſtens aboriginiſchen Urſprungs, die Etrusker ſcheinen ſchwerlich ein ſehr bedeutender Theil der römiſchen Bürgerſchaft geweſen zu ſein, und uns wird nicht erzählt, daß Sabiner außer unter Tatius nach Rom kamen (Abh. 13, Anm. 17, 23, 16 mit 14, Hptſchr. z. 24 bis 44): daraus dünkt mich faſt unabwendbar zu folgen, daß die drei Tribus nicht drei Völkerſtämmen entſprachen.

10) Abh. 13, Anm. 9.

11) Anm. 9 a. E.

nen möchte, wenn man annehmen kann, daß auch die etruskische Sprache die Zahl drey durch den fast allgemein herrschenden Laut bezeichnete —."

Aehnlich hat sich Niebuhrs Ansicht wol auch über Anderes geändert, was hier gewissermaßen als Beweis zur Sprache kommt. I, 404 „— aber ist es denn wahrscheinlich daß die Etymologie des Volnius treffender und sicherer war als die lateinischen des Varro" (Varro selbst gibt, soviel ich sehe, keine lateinische Etymologie als die richtige an, Abh. 17, Anm. 17): „wenn er auch den Vortheil nicht misbrauchte daß ihn niemand beurtheilen konnte?" (Darüber, ob man behaupten dürfe, daß Varro kein Etruscisch verstand, ein anderes Mal[12]). Ausg. 1, Th. 1, S. 225 „— Volumnius aber verwarf dieß — weil es tuskische Worte wären, ein Urtheil, welches als entscheidend gelten muß —"; und I, 316 „— Angabe — daß" Priscus „die Zahl durch Hinzufügung von zweyhunderten erfüllt habe, den Vorrang der Sabiner vor den Lucerern verkennt." — Ausg. I, Th. 1, Zus. z. S. 227 „Zonaras, der hier immer für Dio Cassius gelten muß, also eine wahrlich bedeutende Autorität, nimmt an der Senat habe bis auf Tarquinius den Alten nur aus hundert Vätern bestanden: dieser habe zweyhundert hinzugefügt, folglich — zwey — Stämme —."

Niebuhr sagt I, 309 „Wo im früheren Alterthum, ehe

---

12) Nieb. I, S. 116 „— Dionysius — Seine Versicherung, daß die Etrusker eine ganz eigenthümliche — Sprache —, würde, wenn wir auch nur sein Zeugniß hätten, vollen Glauben verdienen, weil das etruskische damals, ja noch geraume Zeit nachher, lebte, und darin verfaßte Bücher gelesen wurden —."

— Stämme erwähnt werden, da iſt, wenn ihre Rechte verſchieden ſind, und ſich über ihr Weſen etwas wahrnehmen läßt, entweder Kaſtenverſchiedenheit oder verſchiedene Herkunft unverkennbar —." Hier iſt alſo ein Entweder und ein Oder anerkannt. Ich finde nicht, daß Niebuhr das Entweder anders zurückweiſ't, als indem er das Oder beweiſ't: ſehen wir alſo die Beweiſe für letzteres. S. 310 gibt Niebuhr Beiſpiele für das Oder: durch dieſe iſt die Wirklichkeit des Oder in andern Staaten als Rom bewieſen, aber noch nicht die Unmöglichkeit des Entweder für Rom, und keinesfalls mehr als die abſtracte Möglichkeit des Oder in Rom — Alles unter der Vorausſetzung, daß Niebuhrs Beiſpiele richtige Beiſpiele für jenes Oder ſeien, welche Vorausſetzung mir keineswegs feſt begründet ſcheint [13]).

---

13) Nieb. I, 310 „Von der Einrichtung der Stämme nach der Abkunft von verſchiedenen Völkern oder Orten, genügen —" Hdt. IV, 161 — *τριφύλους ἐποίησε σφέας — Θηραίων μὲν γὰρ καὶ τῶν περιοίκων μίαν μοῖραν ἐποίησε, ἄλλην δὲ Πελοποννησίων καὶ Κρητῶν, τρίτην δὲ νησιωτέων πάντων* — Daß alle Inſelbewohner von Einem Orte ſind, kann man doch wol unmöglich ſagen, und eben ſo wenig von Einem Volke (Hdt. IV, 159 — *"Ελληνας πάντας ὥρμησε — Πυθίη πλέειν* — alſo waren wol Hellenen vieler Art in Cyrene): dann ſind die Theräer ſelbſt ja Inſelbewohner, und endlich ſind Peloponneſier und Creter doch auch weder von Einem Volke noch von Einem Orte. — Diod. XII, 11 — *δέκα φυλὰς — τρεῖς μὲν ἀπὸ τῶν ἐκ Πελοποννήσου συναχθέντων ὀνομάσαντες Ἀρκάδα καὶ Ἀχαΐδα καὶ Ἠλείαν, τὰς ἴσας δὲ ἀπὸ τῶν ἔξωθεν ὁμοεθνῶν, Βοιωτίαν, Ἀμφικτονίδα, Δωρίδα, τὰς δὲ λοιπὰς τέτταρας ἀπὸ τῶν ἄλλων γενῶν*(!), *Ἰάδα, Ἀθηναΐδα, Εὐβοΐδα, Νησιῶτιν* — Nach Diodor (10, 11) iſt es mindeſtens zweifelhaft, ob aus dem Peloponnes

Ob Niebuhr weitere Beweiſe gibt oder nicht, bitte ich den Leſer ſelbſt zu unterſuchen: mir iſt es unmöglich, dem Leſer von nun an mehr zu geben als einzelne Bemerkungen über das, was im Niebuhr über die Tribuslehre gedruckt iſt.

Mir ſcheint, bei dieſer Lehre müßten getrennt werden: Völkerſtämme, wie Dorier; Orte, wie Cures; Staaten, wie Etrurien, obgleich alles Drei in der Wirklichkeit bei den Alten oft zuſammenfällt; und ferner, ob in Eine Tribus die frühere Bevölkerung verſchiedener Orte u. ſ. w. zuſammengeworfen ward, oder je Eine Tribus je Einem früheren Orte u. ſ. w. entſprach — mir ſcheint, als finde ſich die erſtere Scheidung bei Nie-

---

bloß Arkader u. ſ. w. Coloniſten waren, die Euböer gehörten eigentlich zu den Inſelbewohnern, die doch wol in der Neſiotis ſtanden; ſollten ſich in dieſer nicht die Bewohner mehrerer Inſeln befunden haben? Wen begriff die Jas? Achaja hieß früher Jas (Diod. V, 81): waren die Achajer in zwei Tribus vertheilt? Diodor ſagt: *ἀπέκτειναν σχεδὸν ἅπαντας* — darnach mögten doch einige alte Sybariten übrig geblieben ſein: in welcher Tribus hätten dieſe geſtanden? — Davon daß früher die alten Sybariten in Einer Tribus geſtanden hätten, ebenſo die neuen, wie man meiner Anſicht nach aus Niebuhr ſchließen müßte, finde ich in Diod. XII, 10, 11 keine Spur; ſteht es anderswo? — Niebuhr's drittes Beiſpiel iſt Mantua, aber Servius (Abh. 17, Anm. 16) redet nur von zwei Völkern, während er die gens triplex freilich dunkel, aber meines Erachtens offenbar anders als Niebuhr auslegt.

Daß auch nur in Einem der drei erörterten Beiſpiele die Rechte der verſchiedenen Stämme verſchieden geweſen wären, iſt mir unbekannt, doch geſtehe ich, weder in der Geſchichte von Cyrene noch in der von Sybaris heimiſch zu ſein.

buhr gar nicht, als ſchwebe bei Niebuhr über den letzteren Punct eine zweideutige Dunkelheit, oder vielmehr ein offner Widerſpruch [14]).

Die romuliſchen Tribus der vielhügeligen Stadt ſetzt Niebuhr mit 3 Städten auf 3 Bergen Roms in Verbindung. Die eine nennt er Quirium I, 304 „— Quiriten — Die Herleitung aus Cures geht ſchlecht, die von quiris gar nicht — Der ſpätere Name des Bergs, Quirinalis, iſt von dem der Stadt abgeleitet.“ Wenigſtens nennt meines Wiſſens kein Alter eine ſolche Stadt [15]). — Die Luceres leitet Niebuhr I, 312 von Lucerum ab. Auch dieſe Stadt finde ich bei den Alten nicht. Niebuhr leitet ſie aus der Form Lucertes ab, welche Feſtus (Paulus wird gemeint ſein) unter Lucerenſes angebe. In Müllers Feſtus finde ich dieſe Form nicht.

Was Niebuhr I, 312 von den Geſetzen und Aeckervertheilungen der Könige angibt, behandelte ich zum Theil ſchon früher [16]).

---

14) Vgl. Anm. 13.

15) Varro, l. Spr. V, 51, S. 20, 21 — Collis Quirinalis ob Quirini fanum; sunt qui a Quiritibus, *qui cum Tatio Curibus venerunt Romam*, quod ibi habuerint castra. Beide Ableitungen der Sache nach auch bei Paulus, S. 255 (Feſtus, S. 254) Quirinalis.

16) Anh. 4, Anm. 2; Anh. 5, Anm. 7. Vgl. dazu Dion. II, 7 bei der Einſetzung der Tribus, Curien — *διελὼν τὴν γῆν εἰς* 30 *κλήρους ἴσους, ἑκάστῃ φράτρᾳ κλῆρον ἀπέδωκεν ἕνα* — (Darüber, daß dieß wol beſtritten iſt, daß es aber möglicherweiſe auch noch ſonſt gemeldet wird, ein anderes Mal) — Cäles ſcheint nach Mehreren unter Romulus Land erhalten zu haben, Abh. 13, Anm. 24 bis 27, 35, 40 — Dion. II, 55 Romulus den Vejentern, nach Tatius Tode, Abh. 13, Anm. 41 bis *ἐπιδιεῖλε, καὶ κλήρους αὐτοῖς προσένειμε τοὺς ἐπὶ τάδε τοῦ Τιβέριος.*

Dion. II, 62 — *Νομᾶς — τοὺς ἀπόρους τῶν δημοτῶν —*

διανείμας αὐτοῖς ἀφ' ἧς — χώρας καὶ ἀπὸ τῆς δημοσίας — ὀλίγην — Cic. Rep. II, 14, §. 26 Numa agros, quos bello Romulus ceperat (dieſelbe Angabe in Dionyſens ἀφ' ἧς), divisit viritim civibus (nicht Titiensibus) — Pl. Numa, 16 — οὐ — δαψιλῆς χώρα τῇ πόλει κατ' ἀρχάς, ἀλλὰ τὴν πολλὴν αἰχμῇ προσεκτήσατο Ῥωμύλος. καὶ ταύτην πᾶσαν ὁ Νουμᾶς διένειμε τοῖς ἀπόροις τῶν πολιτῶν — Hier iſt nirgends von Stämmen die Rede — wie aber wird denn überhaupt Numa Dekiſte? Sämmtlichen Alten zufolge kommen die Sabiner unter Tatius nach Rom, unter ihm werden die Senatoren verdoppelt: aber ihm ſchreibt meines Wiſſens Niemand Aeckervertheilung zu. — Wen Dionys unter den Armen verſtand? II, 62, nach Romulus Tode βουλὴ — ἅμα δὲ τῷ τὴν βουλὴν διαστῆναι καὶ τὸ τῶν πελατῶν πλῆθος διχῇ μερισθὲν ἑκατέρᾳ συνέβαινε τῶν στάσεων. ἦν δέ τι τοῦ δημοτικοῦ μέρος οὐκ ὀλίγον ἐκ τῶν νεωστὶ προσελήλυθότων τῇ πολιτείᾳ, ὃ διὰ τὸ μηδενὸς συνάρασθαι τῷ Ῥωμύλῳ πολέμου, παρειμένον ὑπὸ τοῦ ἡγεμόνος οὔτε γῆς εἴληφε μοῖραν (der letzte bedeutende Krieg des Romulus iſt nach Dion. II, 56 der gegen die Vejenter, die gefangenen Vejenter aber, die römiſche Bürger wurden, erhielten Land, ſ. ſogleich; von Leuten, die ſpäter Bürger wurden, ſchreibt Dionys ſonſt nichts: — miſcht er hier verſchiedene Quellen?) — .

Dion. III, 1 Hoſtilius εὐθὺς ἅμα τῷ παραλαβεῖν τὴν ἀρχὴν (alſo vor dem Albanerkriege) — χώραν εἶχον ἐξαίρετον οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλεῖς — τῶν ἀεὶ βασιλέων κλῆρος. ταύτην ὁ Τύλλιος ἐπέτρεψε τοῖς μηδένα κλῆρον ἔχουσι Ῥωμαίων κατ' ἄνδρα διανέμασθαι — ταύτῃ — τοὺς ἀπόρους τῶν πολιτῶν ἀνέλαβε — Ueber dieſen κλῆρος, deſſen Dion. II, 7 nicht erwähnt, aber auch nach der III, 1 angegebenen Entſtehungsart nicht erwähnen konnte, vgl. Cic. Rep. V, 2, §. 3 — agri — lati — qui essent regii (wie lange?) — .

Das läugne ich Anh. 4, Anm. 2 nicht, daß Numa nicht bloß kirchliche Geſetze erließ; eben ſo wenig, daß Romulus nach Andern (Liv. I, 8, Meſſ. 23) Geſetze gab.

Was Niebuhr I, 312 bis 315 meint, finde ich zum größten Theile nicht heraus [17]).

---

17) Nieb. I, 312 „— Lucertes — Auch sie waren eine Bürgerschaft die zu Tribulen ward: ihre Stadt ist auf dem Caelius zu suchen. Dieser wird schon für die romulische Zeit unter den städtischen Bergen genannt: doch gilt eigentlich Tullus Hostilius als Gründer des Anbaus auf demselben, weil er die Albaner dorthin geführt habe:" (Liv. I, 33 — Coelium — Albani — vgl. 30 — Albae — Coelius additur urbi mons — Eutr. I, 4 — Hostilius — adiecto Coelio monte — Mess. 25 — Hostilius — Coelium montem intra moenia clausit — Aur. bb. Mnnr. 4 — Hostilius — montem Coelium urbi addidit — S. indeß auch Cic. Rep. II, 18, §. 33 — Ancus — et Caelium montem adiunxit urbi — Strabo V, 3, S. 379 — *"Αγκος — προσλαβὼν τὸ Κέλλιον ὄρος* — Meinen sie, Ancus erst habe dem Berge Bewohner gegeben? Strabo schweigt ganz von Hostilius, und zählt: „die Ersten Capitol, Palatium, Quirinal; Ancus Cölius und Aventin; Servius Esquilin und Viminal. Wo dachte er die Albaner wohnend? — Nach Dionys, Paulus, Claudius, Festus, Tacitus, Varro — Abh. 13, Anm. 24, 25, 26, 27, 35, 40 — die freilich kaum für gleich viele Zeugnisse gelten können, wohnte zuerst Cäles auf jenem Berge, s. sogleich) — Anh. 5, Anm. 7 bis „übrig, diese also einerley mit den Bürgern seiner" (des Tullus) „Stadt auf dem Caelius, welche ich hinfort — Lucerum nennen werde. Eben dorthin führt die Ableitung vom romulischen Lucumo: denn dieser ist der tuskische Hauptmann Caeles — der sich mit seiner Schaar auf jenem Berge — niedergelassen haben soll" (Tusker und Albaner sind doch ursprünglich weder Eines Ortes noch Eines Stammes). „Welcher König ihn aufgenommen — sehr abweichend" — S. 315 — „Stämme — Eintheilung — die Sabiner — wahrscheinlich eine von der latinischen verschiedene: aber auch nach dieser gehörte Quirium in derselben Weise wie Roma in eine Tribus seiner Nation"

Ich hebe im Allgemeinen noch hervor, daß meines Wissens sämmtliche, und zwar nicht wenige Quellen [18]) nicht die Tribus Einweise, oder die Curien Zehnweise entstehen lassen, sondern sämmtliche Tribus, sämmtliche Curien bei ihnen gleichzeitig

(darnach) hätten denn sowol die Ramnes als die Tities wenigstens früher wol eine jede Tribus eines frühern Staates gebildet, und nach dem Folgenden der Urstaat, in dem die Ramnes, drei Tribus besessen — waren diese Tribus auch Völkerstämme?). „Als Roma und Quirium beyde sich losmachten" (wovon? Von ihren frühern Staaten? Wo bleiben denn diese? Bei welcher Gelegenheit geschieht dieß Losmachen? Ist es ein gleichzeitiges? Machen sich zugleich auch die Luceres von ihrem früheren Staate los? Aus welchen Ursachen ein solches wol gar gleichzeitiges Losmachen dreier Orte von dreien Staaten?) und einen selbstständigen Staat einrichteten, siegte für diesen die latinische Eintheilung, und sie bildeten sich in drey Stämme" („sie", das sollen doch wol Römer und Sabiner sein, welche nur zwei Völker sind, s. sogleich), „weil jenes überwog. Daher" (dieß „Daher" fasse ich nicht ganz) ist die Ansicht der alten Erzählung daß die 30 Curien gleich nach der Vereinigung angeordnet seyen, nicht falsch gefaßt; nur darf sie nicht allein auf die Römer des Palatinus mit den Sabinern bezogen werden. Zur dritten Tribus wurden die Luceres" (also schon vor Hostilius und den Albanern), „obwol sie unter Romas Hoheit standen" (also sie waren kein selbstständiger Staat, und doch eine Tribus?), „und ihr Senat damals nicht aufgenommen ward: noch werden ihre Bürger auf dem Comitium zugelassen seyn. —" S. 316 „Die Ausdehnung des Bürgerrechts auf den zweyten und dritten Stamm — wie die Zahl der Senatoren vermehrt —" (Es sind also die Luceres anfangs eine Tribus, ohne Bürger zu sein? — Was bedeutet das eigentlich: eine Tribus sein?)

18) Vgl. Abh. 18.

entstehen, und daß Niebuhrs Ansicht über die Tribus im zweiten Theile eine dritte, wie mir scheint, sehr wesentlich geänderte ist [19]).

1, S. 316 bis 320 deutet Niebuhr verschiedene Zahlen römischer Einrichtungen — Zeugnisse für diese Deutungen finde ich nirgends aufgeführt — Gründe? — Ich sehe keine, ich sehe bloß Ursachen, Gedankenreihen, welche Niebuhr auf diese Deutungen bringen, Zirkelschlüsse.

S. 316 „Die Ausdehnung des Bürgerrechts auf den zweyten" [diese paßt nach meiner Ansicht auch gar nicht zu Niebuhrs neuester Vermuthung [20])] und dritten Stamm ist in den erhaltenen Historikern" (über die nicht erhaltenen s. sogleich) „fast nur in den Angaben kenntlich, wie die Zahl der Senatoren vermehrt worden sey —." Hierauf behandelt Niebuhr die Angabe, der Senat seie von 100 auf 200, dann auf 300 Mitglieder gestiegen, als die richtige, und meint, jede 100 neue Senatoren bezeichneten einen neuen Stamm; über das

---

19) Nieb. II, S. 56 „— Und so ahnde ich, daß Roma und Quirium solche Colonien der gleich verbündeten Albaner und Sabiner" (darnach könnten die Rathsherren doch wol ganz unmöglich durch spätere Verleihung des Bürgerrechts an die Tities vermehrt sein), „die Lucerer von einem ungleich verbündeten Volk, oder Unterworfene waren." (Sie bestanden also schon vor Tullus? — Wie kommt es, daß sich in keiner Erzählung, so weit mir bekannt ist, die Mutterstädte dieser Colonieen zeigen? — Was will die Sage vom Sabinerkriege?) — Berichtigungen „— zwey Punkte — Der erste und wichtigste betrifft den Ursprung Roms als Colonie von Eidsgenossen: — Oben S. 56 —."

20) Anm. 19.

Steigen von 100 auf 150 und 300 sagt er I, S. 418, 419 „— Nur sind hier zwey Aenderungen, zwischen denen geraume Zeit verflossen seyn dürfte, vermischt — der Senat der beyden ersten Stämme — nicht mehr 200 — und auch der dritte wird lange nicht mehr 100 Senatoren haben senden können — Es hätte also viel daran gefehlt daß durch die Berufung der Luceres der Senat auf 300 gebracht worden sey" (demnach wäre also die Zahl von 300 überhaupt falsch?) „— und ohne die Zahlen auf die Goldwage zu legen" (indem man 150 für lange unter 100 nimmt?), „lassen sich beyde Angaben vereinigen — die, daß der Senat um 100 vermehrt, und die, daß er verdoppelt sey: jenes nach dem ursprünglichen Schema" (also ist die Zahl 100, auf die hier doch Alles ankommt, gar keine geschichtliche Angabe, sondern nur Sache eines Schema? Von Wem rührt es her? Wie kommt's, daß in den Quellen jede Andeutung hiervon fehlt?). I, 355 Anm. 51 „— Senatoren — die römischen 300 deuten auf die" (Tagezahl) „der zehn Monate des cyklischen Jahrs —." Hiernach muß man wol vermuthen, es hätten die Tribus ursprünglich jede ein $3^1/_3$ monatliches Jahr gehabt, und diese Jahre wären zusammengelegt, bis es ein 10monatliches Jahr gab. — Darüber, wie uneins die Alten über die Vermehrung der Rathsherren sind, s. Abh. 15; doch schreiben alle dem Priscus die letzten 100 zu, keiner dem Tullus (vgl. S. 174, Anm. 7). Die einzige ganz unbestreitbare und über die Rathsvermehrung vollständige Quelle ferner, welche die Rathsherren von 100 auf 200, auf 300 steigen läßt, ist meines Wissens Dionys. Nach Dionys [21]) aber wurde zu

21) Dion. II, 12 — *Ῥωμύλος — βουλευτὰς — ἐκ τῶν πατρικίων*

den ersten 100 Rathsherren durch 3 Tribus und 30 Curien aus den Patriciern gewählt, und Lydus sagt: „aus allen Curien“[22]). Nach Dionys[23]) selbst könnten ferner die nächsten 100 sehr leicht nicht bloß aus den Sabinern gewählt sein, und die letzten 100 wurden aus *πάντων τῶν δημοτικῶν* genommen[24]). Wäre aber

---

ἄνδρας 100 — *αὐτὸς* — *ἕνα* — *τῶν δὲ φυλῶν ἑκάστῃ προσέταξε* 3 *ἄνδρας ἑλέσθαι* — *μετὰ δὲ τοὺς* 9 *τούτους, ἑκάστῃ φράτρᾳ πάλιν ἐκέλευσε* 3 *πατρικίων ἐπιλέξαι τοὺς ἀπιτηδειοτάτους* (nichts von Stämmen). *ἔπειτα τοῖς πρώτοις* 9 *τοῖς ὑπὸ τῶν φυλῶν ἀποδειχθεῖσι τοὺς* 90 *προσθεὶς, οὕς αἱ φράτραι προεχειρίσαντο* — Vgl. Dion. II, 47 in Anm. 25.

22) Lyd. rr. Mgg. I, 16 in Abh. 15, Anm. 6.

23) Dion. II, 62 *Μετὰ τὴν Ῥωμύλου τελευτὴν ἡ βουλὴ — σταοιάζειν αὐτὴ πρὸς ἑαυτὴν ἤρξατο περὶ τοῦ πλείονός τε καὶ ἴσου. ὅσον μὲν γὰρ αὐτῆς μέρος Ἀλβανῶν ἐτύγχανεν, ἀπὸ τῶν ἅμα Ῥωμύλῳ τὴν ἀποικίαν στειλάντων, γνώμης τε ἄρχειν ἠξίου καὶ τιμῶν τὰς μεγίστας λαμβάνειν καὶ θεραπεύεσθαι πρὸς τῶν ἐπηλύδων. οἱ δ' ὕστερον εἰς τοὺς πατρικίους καταγραφέντες ἐκ τῶν ἐποίκων, οὐδεμιᾶς ᾤοντο δεῖν ὑπελαύνεσθαι τιμῆς, οὐδὲ μειονεκτεῖν τῶν ἑτέρων, μάλιστα δ' ὅσοι τοῦ Σαβίνων ἐτύγχανον ὄντες γένους* — Hier sind also schon damals bei 200 Rathsherren drei Arten derselben geschieden: Albaner, Sabiner und andere. Nach dem Sabinerfrieden, erzählt Dion. II, 47 in Abh. 15, Anm. 1 — unter den *ὕστερον ἐποικησάντων* dort können auch Antemnaten u. s. w. begriffen sein.

Dionysens Zeugniß wird dadurch nicht ungültig, daß Plutarch (Abh. 15, Anm. 12) sagt: 100 — *ἐκ Σαβίνων* — und ließe sich hier von Gründen reden, so mögte man sagen, die Ansicht Plutarchs lag so nahe, daß sie gewiß irgend Jemanden einfallen mußte.

24) Dion. III, 67 — Priscus — *τὸν δημοτικὸν ὄχλον οἰκεῖον ἑαυτῷ — διὰ τοιαύτης εὐεργεσίας — ἐπιλέξας ἄνδρας* 100 *ἐκ*

dieß Alles nicht, und könnte man überhaupt an irgend eine Zahl vor etwa Servius glauben, mich dünkt, der Berechnung also doch wol auch der Falschheit verdächtiger, wäre ein regelmäßiges Steigen der Rathsherrenzahlen als ein unregelmäßiges. Endlich erinnere ich noch daran, daß nach Aurel, Cicero, Florus und wol auch Isidor[25]) der Rath erst nach dem Sabinerfrieden eingesetzt ward: sollte nicht auch dieß der niebuhrschen Deutung widersprechen?

Mir scheint gewiß, daß wir in keiner unserer Quellen, die doch an widersprechenden Angaben über die älteste Zeit so reich sind, auch nur die Spur der niebuhrschen Deutung über die Rathsherrenzahlen finden. Daraus scheint mir hervorzugehen, daß auch in den Annalisten, Fabius, Cato, allen den Schriftstellern, welche von unsern Quellen benutzt wurden, ja vielleicht selbst in den Quellen des Fabius u. s. w. sich keine Spur dieser Deutung vorfand. Niebuhrs Deutung liegt in Abstracto sehr nahe: die Alten deuten schwerlich ungern (auch so?): wenn wir nun in ihnen keine Spur der niebuhrschen Deutung finden, sollte das nicht darauf hinweisen, daß sie wegen ihrer viel vollständigeren Quellen gar nicht auf solche Deutungen verfallen konnten? — Hätten endlich die zwölf Tafeln wirklich auch die Rechte der Tribus ausgleichen sollen[26]), wäre es möglich, daß — ich frage: ist hier bei Niebuhrs Ansicht Zusammenhang der Quellen denkbar?

πάντων τῶν δημοτικῶν, οἷς ἀρετήν τινα πολεμικὴν ἢ πολιτικὴν φρόνησιν ἅπαντες ἐμαρτύρουν —. Aehnlich Zonar. Abh. 15, Anm. 16 über seine *περὶ* 200.

25) Abh. 14, Anm. 8, 9, 7, 8.

26) Vgl. Nieb. II, 319 — 321.

Niebuhr deutet auch die Zahlen bei mehreren Prieſterthümern auf die Stämme, und findet, daß der dritte Stamm nur bei den Veſtalinnen und halb und halb bei den Flaminen vertreten ward; oder wie mir wahrſcheinlich wäre, völlig, ſo daß die Luceres bei dieſem Prieſterthum mit 5, ſage 5 Prieſtern betheiligt geweſen wären, und zwar vor Tullus. Ueber die Zahlenerdichtungen der Alten ein anderes Mal, hier nur ſo viel, daß die Legion, das Heer, das Volk von 3000 oder 3300 auf 6000 oder 6600 ſteigen, während mindeſtens ſchwerlich Jemand auch nur mittelbar gewiß ein Steigen derſelben auf 9000 oder 9900 angibt, und doch bei der niebuhrſchen Anſicht über die Tribus grade hier eine ſolche Steigerung zu erwarten wäre.

Hätten die Römer jede Deutung der Zahlen bei den Prieſterthümern auf die Tribus vermeiden können, wenn ſie die grundlos deutelnde Kritik Neuerer vorausgeſehen hätten? Ich zweifle. Ein Prieſter deutet auf einen Vorzug der Ramnes, eine durch 2 theilbare Zahl der Prieſter auf eine Zurückſetzung des dritten Stammes, eine durch 3 theilbare auf deſſen Gleichſtellung: die durch 2 oder 3 theilbaren Zahlen bilden aber zwei Drittel ſämmtlicher Zahlen, und zwar iſt das übrige Drittel meiſt dem menſchlichen Geiſte fremder, mögte ich ſagen: ſo ſind in den Zahlen von 2 bis 24 weder durch 2 noch durch 3 theilbar nur: 5, 7, 11, 13, 17, 19, 23: daß aber ſelbſt dieſe Zahlen zu deuten wären, vermuthe ich gewiß nicht ohne Grund [27]).

---

27) Nieb. I, 318, Anm. 775 „— Cicero ſagt — 5 Pontifices — damit zählt er aber den Maximus zu den Majores, in deren Zahl er nicht war — — — da 5 die plebejiſche Zahl iſt —“ S. 433, 434, Anm. 972 „— Wie nun die Zahl 7 in der ört-

Ueber die Zahlen bei den Priesterthümern sprach ich zum Theil in Abh. 16; hier bemerke ich noch Folgendes. War der jedesmalige König dadurch zugleich Pontifex oder Augur [28]), so konnten diese Priesterthümer doch wol unmöglich so an die Tribus gebunden sein, wie Niebuhr es annimmt. — Die Vestalinnen wurden nach zweimaliger Angabe des Dionys vermehrt, weil ihrer Verrichtungen so viele waren oder dieselben vermehrt wurden, und ist Alles richtig, so waren ihrer nach Festus wol gleich anfangs drei e [29]). — Bei den Centurien, der unbestrittenen Versammlung des ganzen Volkes, treten (stets?) von einer Priesterart nur 2 auf: sind es die Flaminen [30]), so ist der fehlende Allem nach

---

lichen Eintheilung der Stadt immer vorkommt, so auch hier innerhalb des servianischen Pomöriums: 5 Bezirke doppelt, ein Mal für den Populus, ein Mal für die Plebs; der 7te gemischt, indem darin auch der patricische Vicus war." S. die ganze Stelle. Zachar. Sulla, II, 103, 104" — Vermuthung — Stadt in 11 Bezirke — Konnte nicht alles dieses — Sulla — veranlassen, die Zahl der Priester in jenen Collegien — und sie auf 15 zu erhöhn? (Die Zahl der Priester war, wie die der Regionen, 14 und, den Vorstand hinzugerechnet, 15.)" Huschke's Servius ist mir leider! nicht zur Hand, sonst würden sich aus ihm schlagende Beweise von Deutungskunst entnehmen lassen.

28) Vgl. Abh. 16, Anm. 12, 21.

29) Abh. 16, Anm. 3. — Festus, S. 344 Sex Vestae sacerdotes constitutae sunt, ut populus pro sua quaque parte haberet ministram sacrorum, quia civitas romana in 6 est distributa partis: in primos secundosque Titienses, Ramnes, Luceres. Dasselbe hat Paulus, S. 349 Sex Vestae, nur quisque statt quaque, erant statt sunt, erat st. est.

30) Dion. X, 32 (298 d. St.) — *μετὰ τοῦτο ἱεροφαντῶν τε παρόντων καὶ οἰνοσκόπων καὶ ἱεροποιῶν δυοῖν* (die Zahl geht doch

der Dialis, also grade der höchste [31]), wol der aus den Namnes [32]). — Aus den Consularfasten ließe sich wol billig eine Bestätigung der niebuhrschen Ansicht über die Tribus erwarten [33]):

---

nur auf die letzten?) *καὶ ποιησαμένων τὰς νομίμους εὐχάς τε καὶ ἀρὰς, ἐν τῇ λοχίτιδι ἐκκλησίᾳ — ὁ νόμος ἐκυρώθη* — (Es ist das Gesetz über den Aventin; Liv. III, 32 (302 d. St.) — lex Icilia de Aventino, aliaeque sacratae leges —: waren die sämmtlichen genannten Priester nur bei Sacratgesetzen gegenwärtig?) — Dion. X, 57 — die Zehner — *ἐπὶ τὴν λοχῖτιν ἐκκλησίαν, ἱερομνημόνων* (Flaminen? vgl. Anh. 5, Anm. 13 üb. d. Mitte) *τε καὶ οἰωνιστῶν καὶ τῶν ἄλλων ἱερέων παρόντων καὶ τὰ θεῖα ὡς νόμος ἐξηγησαμένων, ἀνέδωκαν τοῖς λόχοις* — (Es handelt sich um die 10 Tafeln: war das Gesetz über sie besonders feierlich?) — Ueber das Kirchliche bei den Centurien ein anderes Mal.

31) Gell. X, 15 aus Fabius Pictor — Dialem flaminem — religio est: classem procinctam extra pomoerium, id est, exercitum armatum, videre, idcirco *rarenter* flamen Dialis creatus consul est, cum bella consulibus mandabantur — Paulus, S. 248 Procinctam classem id est paratam ad bellum militum multitudinem, Diali flamini videre non licuit. — Festus, S. 154 Maximae dignationis flamen Dialis est inter 15 flamines —.

32) Nieb. I, 318 „ — das Concilium des Populus" (Niebuhr II, 253, 355, Anm. 719, behauptet: Dionys X, 32, 57 in Anm. 30 irre — warum? bitte ich Jeden selbst nachzulesen) „zu weihen wurden, mit — nur 2 Flamines berufen; obwohl die großen Flamines 3 an der Zahl waren, also auch der dritte Stand den seinigen ernannte —" III, 409 „— den beyden früher bestehenden und vornehmeren, dem Dialis und Martialis —".

33) Man sollte nämlich grade hier einen Rechtsunterschied der Stämme erwarten, indeß würde tieferes Eingehen darauf viel Rechnerei kosten und wie es auf einen Ueberblick scheint, wenig nützen, ich erinnere daher nur an Folgendes: die Consuln von 294 d. St.

indeß laſſe ich dieß faſt unberührt. Ich gebe nur noch das an: das einzige Geſchlecht, von dem wir meines Wiſſens beſtimmt ſagen können, ob es zu den majores oder minores gehörte, ſind die Papirier, und zwar müßten dieſe, wenn Cicero allenthalben gleich über die Minores dachte [34]), nach Niebuhr Lucerer ſein: von ihnen aber wird, zum Theil freilich beſtritten, geſagt: C. Papirius ſei (bald?) nach Vertreibung der Könige ¿Ober-pontif? geweſen [35]), M.' Papirius der erſte Opferkönig 245 d.

ſind: Valerius und Claudius, alle beide ſabiniſchen Urſprungs, alſo doch zwei Titier; die Conſuln von 245 d. St. mögen erdichtet ſein, aber ſie ſind doch wol keinesfalls erſt von den erhaltenen Quellen erdichtet; nun werden genannt: Brutus und Tarquin, nach Niebuhr (I, 547 u. ſ. w.) Brutus ein Plebejer, Tarquin (I, 542, 395) ein Lucer; als Tarquin abdankt, erſetzt ihn Valer, alſo ein Titier; als Brutus ſtirbt, erſetzt ihn Lucrez, nach Niebuhr (I, 542) ein Ramner; dieſen erſetzt endlich Horaz, nach Niebuhr (I, 564, Anm. 1203) ein minderer (Titier? Lucerer?).

34) Cic. an Bff. IX, 21, §. 2 — Papirium — Fuerunt enim patricii minorum gentium — Dazu vgl. Cic. Rep. II, 20, §. 35 in Abh. 15, Anm. 17.

35) Dion. III, 36 — *νόμοι καὶ αἱ περὶ τῶν ἱερῶν διαγραφαί· μετὰ δὲ τὴν ἐκβολὴν τῶν βασιλέων εἰς ἀναστροφὴν δημοσίαν αὖθις ἤχθησαν ὑπ' ἀνδρὸς* (das geſchah doch am Füglichſten durch den Oberpontifex) *ἱεροφάντου* (Pontif? ſ. Anh. 5, Anm. 13 üb. d. Mitte) *Γαΐου Παπιρίου, τὴν ἁπάντων τῶν ἱερῶν ἡγεμονίαν ἔχοντος* — Vgl. Pomp. in Dig. II, 2, Br. 2, §. 2 — Leges — curiatas — tulerunt et sequentes Reges; quae omnes conscriptae exstant in libro *Sexti* Papirii, qui fuit illis temporibus, quibus Superbus (Sup. om. Hal.), Demarati Corinthii filius (Nachkomme?) ex principalibus viris — §. 36 — *Publius* Papirius, qui leges regias in unum contulit —.

St. [36]), M. Papirius Oberpontif 505 d. St. [37]) (vgl. Nieb. III, 411 über das Jahr 454 d. St., oben S. 181), und 515 d. St. mögte ein Papirius Fecial geweſen ſein [38]).

7.

Ueber Diocles von Peparet.

Mit Nothwendigkeit ſagt Plutarch *) wol nur, daß Diocles

---

36) Dion. V, 1 — *τοὺς ἱεροφάντας τε καὶ οἰωνομάντεις ἐκέλευσαν ἀποδεῖξαι τὸν ἐπιτηδειότατον τῶν πρεσβυτέρων, ὃς — ἱερῶν — βασιλεὺς· καὶ καθίσταται πρῶτος ἱερῶν βασιλεὺς Μάνιος Παπίριος, ἐκ τῶν πατρικίων ἀνὴρ ἡσυχίας φίλος* (deßhalb wol ein alter Mann der paſſendſte). — Paulus, S. 319 Sacrificulus rex u. ſ. w., das entſprechende Bruchſtück des Feſtus S. 318 lautet:

Sacrificulus
(Rex appellatur), qui ea sacra, quae
(facere Rege)s sueverant, facit.
(Primus memorat)ur post reges ex-
(actos Sulpicius Corn)utus.

Welcher Name vor dem utus ſtand, iſt ſchwer zu ſagen (Sulp. C. iſt bewußt willkührlich): aber muß dieſer Name ein anderer als der des Papirius geweſen ſein? Wir kennen Papirius Atratinus, Carbo, Craſſus, Curſor, Maſo, Mugillanus, Pätus, Potamo, Turdus — (nach Anzeigern): konnte es nicht auch einen Papirius Br-utus oder ſo geben?

37) Asc. z. Cic. f. Corn. I, Br. 24, S. 77 — pontifex maximus fuit M. Papirius. Liv. III, 54 (305 d. St. bei derſelben Gelegenheit) — Q. Furius pontifex maximus —.

38) Val. Max. VI, 5, §. 1 — a Papirio (cuius manu. iubente consule, verba deditionis scripta erant) —.

*) Pl. Rom. 3 *Τοῦ δὲ πίστιν ἔχοντος λόγου μάλιστα καὶ πλείστους*

Roms Gründungsgeſchichte im Allgemeinen in der Art, wie ſie ſich bei Fabius, bei Plutarch ſelber findet, zuerſt den Griechen bekannt machte.

8.

Zuſätze und Veränderungen.

Zu Anh. 1. S. 146, Anm. 4. Cic. ebend. 23, §. 59 — Nostis quae sequuntur. Discebamus enim pueri XII, ut carmen *necessarium*, quas iam nemo discit — Anm. 5. Ausdrücklich iſt hier nur

---

μάρτυρας, τὰ μὲν κυριώτατα πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξέδωκε Διοκλῆς ὁ Πεπαρήθιος, ᾧ καὶ Φάβιος Πίκτωρ ἐν τοῖς πλείστοις ἐπηκολούθησε. Γεγόναασι δὲ καὶ περὶ τοῦτον (L. *τούτων*) *ἕτεραι διαφοραί· τύπῳ δὲ εἰπεῖν, τοιοῦτός ἐστι* — Nun Erzählung bis Amulius' Tod 8, dann *Ὧν τὰ πλεῖστα καὶ Φαβίου λέγοντος καὶ τοῦ Πεπαρηθίου Διοκλέους, ὃς δοκεῖ πρῶτος ἐκδοῦναι Ῥώμης κτίσιν* — In dieſer zweiten Stelle kann man wol ein *εἰς τοὺς Ἕλληνας* aus der erſten im Sinn ergänzen; in der erſten bezieht ſich das hinter dem ᾧ ſtehende *τοιοῦτός*, und wenn *τοῦτον* richtig iſt, auch dieſes auf *λόγου*: warum ſollte denn nicht auch das frühere ᾧ ſich auf *λόγου* beziehen können? Dieſe Beziehung iſt um ſo beachtenswerther, da Plutarch ſagt ᾧ *καὶ*, wornach im entgegengeſetzten Falle noch mehr Schriftſteller als Fabius, dem Diocles gefolgt wären. Unmöglich wäre Letzteres nicht: denn, daß Diocles trotz dem doch nicht öfter in unſern Quellen vorkäme, könnte man dadurch erklären, daß man die Geſchichten von Romulus nicht durch das Geſtändniß bloß geben wollte, es ſeien viele Schriftſteller dem Diocles unmittelbar oder mittelbar gefolgt (indem ſie dem Fabius folgten, vgl. Dion. I, 79): indeß iſt es mir unwahrſcheinlich. — — Plutarch ſagt: *κυριώτατα*, ſein *ὧν* (Cap. 8) geht auf die Zeit bis Amulius' Tod, ferner ſagt er nur *κτίσιν ἐκδοῦναι*: es iſt daher zweifelhaft, ob Diocles über mehr als über die Gründungsgeſchichte Roms ſchrieb: — in einem eigenen Werk?

von einer Rogation der Zehner, also noch nicht vom Zwölftafeltext die Rede — doch, was soll: qui decem?

Zu Abh. 1. S. 4, Anm. 4 a. E. l. senatoribus, plebis autem appellatione, sine patriciis et senatoribus, ceteri cives significantur. Sed et plebisscita lata lege hortensia non minus valere, quam leges coeperunt. — S. 5, Anm. 8 a. E. l. patriciis; plebis autem appellatione sine patriciis ceteri cives significantur, Abh. 9, Anm. 16, sed postea lex hortensia lata est, qua cautum est, ut plebisscita universum populum tenerent; itaque eo modo legibus exaequata sunt. — S. 6, Z. 4 v. o. l. wir (was Volksversammlungen betrifft) wol u. s. w. — S. 8. Dionys kann sich als Gegensatz auch *νόμους* und *ἐπικυρούμενα* überhaupt, zu welchen denn auch Gerichte und Wahlen gehörten, gedacht haben, indeß hebt dieses die Schwierigkeit der Stelle nicht, da *ὑπ' ἐκείνων* nur die Plebejer sind. Ich vermuthe fast, daß die Gerichte in Tribusconcilien stattfanden.

Zu Abh. 2. S. 12, Anm. 7 — Dio Cas XLVI, 45 — *ὕπατος — ἀπεδείχθη, δύο τινῶν ἀντὶ ὑπάτων πρὸς τὰς ἀρχαιρεσίας αἱρεθέντων· ἐπειδὴ ἀδύνατον ἦν μεσοβασιλέα δι' ὀλίγου οὕτως ἐπ' αὐτὰς κατὰ τὰ πάτρια γενέσθαι, πολλῶν ἀνδρῶν τῶν τὰς εὐπατρίδας ἀρχὰς ἐχόντων ἀποδημούντων. τοῦτο γὰρ τῶν δύο ἀνδρῶν διὰ τοῦ στρατηγοῦ τοῦ ἀστυνόμου ψηφισθῆναι μᾶλλον, ἢ τὸ τοὺς ὑπάτους δι' αὐτοῦ χειροτονηθῆναι, ὑπέμειναν — καὶ ἐγίγνετο μέν που ταῦθ' ὑπὸ τῶν ὅπλων* — Hier sitzen also Proconsuln, deren Varro gleichfalls nicht gedenkt, doch den Centurien vor. Dieß fällt 711 d. St., also vielleicht nachdem Varro's Stelle geschrieben ist, und ich vermuthe, daß dieß ungesetzlich war. Ob dieß nicht schon durch — *ὑπὸ τῶν ὅπλων* angedeutet ist? Meines Wissens waren von dem Vorsitzer der Centuriat-

comitien Auſpicien zu nehmen, und es iſt mindeſtens die Frage, ob dieſe Auſpicien einem Proconſul zuſtanden, indeß hierüber ein anderes Mal: dann aber iſt mir wenigſtens, zweifelhaft, ob der Prätor der Wahl eines Proconſuls zu Recht vorſitzen konnte, alſo nicht ſchon hierbei das Recht verletzt war: vgl. Cic. an Att. IX, 9, §. 3, Gell. XIII, 15. — Ferner erzählt Liv. I, 60 (245 d. St.) — consules inde comitiis centuriatis a praefecto urbis — creati — Varro nennt den Stadtvoigt nicht: Varro ſpricht in der Gegenwart, es könnte alſo ſein, daß zu ſeiner Zeit der Stadtvoigt dieſes Recht nicht mehr beſaß.

Zu Abh. 3. S. 15. Liv. IV, 47 — tribunis m. c. p. — L. Servilio Structo — iterum omnibus his — Von einem frühern Kriegstribunat des Servilius findet ſich meines Wiſſens im Livius ſonſt keine Spur.

Zu Abh. 4. S. 21, Z. 9 ſt. „ungefähr — Jahrhunderts" l. „ſchon ſehr früh". — S. 21, Anm. 15. Vgl. Zonar. II, 25, S. 38.

Zu Abh. 5. S. 25, Anm. 14. Stellen, wo ſich ψῆφ. ἐπιφ. findet, ohne daß es auf die Lex curiata deutet, ſind auch Dion. II, 10, auf S. 54, Anm. 81; IV, 80; IX, 41, S. 72, Anm. 14. — S. 26, Anm. 16. Man kann Meſſala's Worte einfacher und wol beſſer auslegen, wenn man annimmt, daß zur Zeit jener Stelle die Curien mit den ſervianiſchen Tribus verſchmolzen waren, ſ. S. 24, Anm. 13. — S. 27, Z. 9. In dem εὐθὺς des Zonaras, S. 29, Anm. 18 liegt wol, daß ſie ihn ſpäter (in der Sprache des Lebens? doch des Staatsrechts?) bekamen. — S. 26—31. Die Lex curiata hätte den Tribunen ihre Poteſtas geben können.

von [illegible] Z. 1 v. u. streiche: indeß u. s. w. — S. 47, ta[illegible] [illegible] — S. 54, Anm. 78. Da diese Auslegung [illegible] geht, weil die Patricier ja doch auch in den Cu[illegible] [illegible] Bleibt mir diese Stelle ein offenbarer Widerspruch [illegible] gegen das Stimmen der Plebejer und Clienten in [illegible] Wie hoch ihn der Leser anschlagen wird, weiß ich [illegible] Glaubt Dionys hier die Curien reinplebejisch? vgl. S. 56; [illegible] auch das paßt nicht. — S. 55 zu Anm. 81. Vgl. Serv. z. Aen. VI, 609 — ex lege 12 tabularum venit, in quibus scriptum est: patronus, si clienti fraudem fecerit, sacer esto — mit Dion. II, 10 und Göttling Staatsv. S. 316, Anm. 6 „In dem Manuscripte des Merula bei Serv. z. Aen. VI, 609 stand *ex lege Romuli* et 12 tabularum, wenn es nicht geheißen hat ex lege Romuli vel 12 tabularum —" Jedenfalls heißt es in Servius nicht klar: die 12 Tff. hätten dieß erst eingeführt.

Zu Abh. 7. S. 58, Z. 3 v. o. l. nach ihnen seit ¿? bis auf —. — S. 60 zu Z. 3, 4 v. o. und Anm. 16, s. Zus. z. S. 54, Anm. 78. — Bei Servius' Wahl gedenkt Dionys (S. 67, Anm. 3) der Patrum Auctoritas: da er nun dieselbe durchaus nicht angibt, wo er seine Ansichten entwickelt (vgl. Vorr. S. XXIX), so liegt es nahe, daß er hier genau nach Quellen schrieb, also diese die Plebejer als damals in den Curien stimmend annahmen.

Zu Abh. 8 u. 9. Ob die patricii, welche den Zwischenkönig wählen, auch wirklich richtig von mir aufgefaßt sind? Darüber ein anderes Mal. — S. 89. Setzten die 12 Tff. Etwas fest? — S. 91, Anm. 42. Die Priester wurden nach Romulus' Bestimmung von den Curien gewählt, Dion. II, 22. — S. 88, Z. 5 v. o. — 10 v. o. st. „Ich — unnütz" l. „Nach

diesen Worten des Dionys kann das publilische Gesetz möglicherweise wol bestimmt haben: entweder: während früher die Tribusconcilien nicht über πάντα τὰ ἄλλα beschließen durften, soll ihnen dieß von jetzt an freistehen, oder: während die Plebs früher in andern Concilien als Tribusconcilien beschloß, soll sie jetzt in Tribusconcilien beschließen dürfen. Welcher dieser beiden Auslegungen seine Worte günstiger sind, wage ich nicht zu entscheiden, indeß erinnere ich an Folgendes."

Zu Abh. 13. S. 104, Z. 1 u. 2 v. o. Ist bestritten, s. Müller, Etrr. I, S. 112, 113. Die Folgerungen hieraus sind höchst wichtig, doch fehlt es an Raum, darauf einzugehen.

Zu Abh. 15. S. 119, Anm. 24 Liv. I, 43 — nunc est, post expletas 35 tribus, während Livius doch schwerlich früher schon ein Mal 35 Tribus annahm.

Zu Abh. 17. S. 129, Anm. 4, Z. 4 Censorin. 17 — rituales Etruscorum libri — in quis scriptum esse fertur, initia sic poni saeculorum, quo *die* urbes atque civitates constituerentur —. Im Allgemeinen: Censorin. 17 — ut hunc numerum constituerent nostri, — causae fuit — Dein quod Etruscos, quorum prima saecula centenum fuerant annorum, etiam hic, *ut in aliis plerumque* imitari voluerunt —. — Nach Servius in Anm. 9 hätte eine nach etruscischen Regeln gebaute Stadt wol gleichanfangs einen Tempel des Jupiter, der Juno und Minerva besitzen müssen (st. »votivae« l. »tot viae«). Nun ist der Tempel dieser Gottheiten unter Tarquin wol nicht der erste in Rom (Varro, l. Spr. V, 158, S. 62 — Capitolium vetus, quod ibi [freilich nicht im romulischen Pomörium] sacellum Jovis, Junonis, Minervae, et id antiquius quam aedis quae in Capitolio facta), aber Livius sagt

Zu Abh. 6. S. 41, Z. 1 v. u. ſtreiche: indeß u. ſ. w. — S. 47, Anm. 55, Ateria noch ſonſt. — S. 54, Anm. 78. Da dieſe Auslegung des κοινὰ πρ. nicht geht, weil die Patricier ja doch auch in den Curien ſtimmten, bleibt mir dieſe Stelle ein offenbarer Widerſpruch des Dionys gegen das Stimmen der Plebejer und Clienten in den Curien. Wie hoch ihn der Leſer anſchlagen wird, weiß ich nicht. Glaubt Dionys hier die Curien reinplebejiſch? vgl. S. 56; aber auch das paßt nicht. — S. 55 zu Anm. 81. Vgl. Serv. z. Aen. VI, 609 — ex lege 12 tabularum venit, in quibus scriptum est: patronus, si clienti fraudem fecerit, sacer esto — mit Dion. II, 10 und Göttling Staatsv. S. 316, Anm. 6 „In dem Manuſcripte des Merula bei Serv. z. Aen. VI, 609 ſtand *ex lege Romuli* et 12 tabularum, wenn es nicht geheißen hat ex lege Romuli vel 12 tabularum —" Jedenfalls heißt es in Servius nicht klar: die 12 Tff. hätten dieß erſt eingeführt.

Zu Abh. 7. S. 58, Z. 3 v. o. l. nach ihnen ſeit ¿? bis auf —. — S. 60 zu Z. 3, 4 v. o. und Anm. 16, ſ. Zuſ. z. S. 54, Anm. 78. — Bei Servius' Wahl gedenkt Dionys (S. 67, Anm. 3) der Patrum Auctoritas: da er nun dieſelbe durchaus nicht angibt, wo er ſeine Anſichten entwickelt (vgl. Vorr. S. XXIX), ſo liegt es nahe, daß er hier genau nach Quellen ſchrieb, alſo dieſe die Plebejer als damals in den Curien ſtimmend annahmen.

Zu Abh. 8 u. 9. Ob die patricii, welche den Zwiſchenkönig wählen, auch wirklich richtig von mir aufgefaßt ſind? Darüber ein anderes Mal. — S. 89. Setzten die 12 Tff. Etwas feſt? — S. 91, Anm. 42. Die Prieſter wurden nach Romulus' Beſtimmung von den Curien gewählt, Dion. II, 22. — S. 88, Z. 5 v. o. — 10 v. o. ſt. „Ich — unnütz" l. „Nach

diesen Worten des Dionys kann das publilische Gesetz möglicherweise wol bestimmt haben: entweder: während früher die Tribusconcilien nicht über πάντα τὰ ἄλλα beschließen durften, soll ihnen dieß von jetzt an freistehen, oder: während die Plebs früher in andern Concilien als Tribusconcilien beschloß, soll sie jetzt in Tribusconcilien beschließen dürfen. Welcher dieser beiden Auslegungen seine Worte günstiger sind, wage ich nicht zu entscheiden, indeß erinnere ich an Folgendes."

Zu Abh. 13. S. 104, Z. 1 u. 2 v. o. Ist bestritten, s. Müller, Etrr. I, S. 112, 113. Die Folgerungen hieraus sind höchst wichtig, doch fehlt es an Raum, darauf einzugehen.

Zu Abh. 15. S. 119, Anm. 24 Liv. I, 43 — nunc est, post expletas 35 tribus, während Livius doch schwerlich früher schon ein Mal 35 Tribus annahm.

Zu Abh. 17. S. 129, Anm. 4, Z. 4 Censorin. 17 — rituales Etruscorum libri — in quis scriptum esse fertur, initia sic poni saeculorum, quo *die* urbes atque civitates constituerentur —. Im Allgemeinen: Censorin. 17 — ut hunc numerum constituerent nostri, — causae fuit — Dein quod Etruscos, quorum prima saecula centenum fuerant annorum, etiam hic, *ut in aliis plerumque* imitari voluerunt —. — Nach Servius in Anm. 9 hätte eine nach etruscischen Regeln gebaute Stadt wol gleich anfangs einen Tempel des Jupiter, der Juno und Minerva besitzen müssen (st. »votivae« l. »tot viae«). Nun ist der Tempel dieser Gottheiten unter Tarquin wol nicht der erste in Rom (Varro, l. Spr. V, 158, S. 62 — Capitolium vetus, quod ibi [freilich nicht im romulischen Pomörium] sacellum Jovis, Junonis, Minervae, et id antiquius quam aedis quae in Capitolio facta), aber Livius sagt

I, 10 — Capitolium — ibi — designavit templo Jovis fines, cognomenque — Jupiter Feretri — Haec templi est origo, quod primum omnium Romae sacratum est — Widerſpricht das der Anſicht, daß Rom nach etruscischem Ritus gegründet ſei? Jedenfalls doch nur theilweiſe. — Ferner füge zu S. 131, Anm. 12 hinzu: Pl. Rom. 9 — *Ῥωμύλος μὲν οὖν τὴν καλουμένην Ῥώμην τετράγωνον ἔκτισε καὶ ἐκεῖνον ἐβούλετο πολίζειν τὸν τόπον.* Ῥῶμος — nun Streit, Mord des Remus, und darauf erſt Cap. 11 das S. 131, Anm. 12 Angeführte.

Zu Abh. 18. Serv. z. Aen. V, 560 — constat, primo tres partes fuisse populi romani, unam Tatiensium a Tatio — alteram Ramnetum a Romulo, tertiam Lucerum, quorum (Livius ſpricht nicht von 3 partes populi, ſ. S. 141, Anm. 20) secundum Livium et nomen et causa in occulto sunt. Varro tamen dicit, S. 109, Anm. 40 — Ergo a Lucumone Luceres dicti sunt (darüber, daß wenigſtens nicht behauptet werden kann, Varro habe ſo geſchloſſen, ſ. S. 113, Anm. 11 — nach Varro waren die Curien ſchon vor dem Sabinerkriege benannt, S. 115, Anm. 17: konnte er nicht auch meinen, die Tribus ſeien gleichfalls ſchon vor demſelben benannt geweſen?). Sic autem in 3 partes divisum fuisse populum — constat — Hier ſind die Tribus Menſcheneintheilung, aber es wird ausdrücklich die Eine Tribus auch als freilich ſpätere Bodeneintheilung aufgefaßt.

Zu Anh. Abh. 2. S. 152, Anm. 3. Nach S. 152, Z. 3—5 v. o. waren doch vermuthlich unter Tullus ſämmtliche Equites auch wirklich dienſtpflichtige Reiter: da nun aber das Heer vor Servius aus den Tribus ausgehoben ſein ſoll (S. 183, Anm. 9), wer ſoll das Fußvolk gebildet haben, wenn ſämmtliche Patricier Equites oder

Senatoren waren? Was waren ferner die alten Patricier, die nicht mehr dienstfähig waren? Senatoren konnten sie doch unmöglich alle sein. Endlich: wenn sämmtliche Equites, wie es doch nach den Alten scheint, in den Centurien standen, wer befand sich dann bei Niebuhrs Ansicht in den Tribus, Curien? — Daran erinnere ich nur, daß wenn auch noch unter Servius sämmtliche Patricier, die nicht Senatoren waren, zu den Equites gehörten, die Patricier schwerlich das Uebergewicht in den Centurien besaßen, welches ihnen doch wol nach den Quellen zugeschrieben werden muß (s. Abh. 4). — — Zu S. 153, Anm. 5. Jene Formel populo plebique scheint häufiger gebraucht zu sein, vgl. Cic. an Bss. XII, 15 die Ueberschrift — s. d. cos. pr. tr. pl. senatui, populo plebique r. Hier entsprechen sich am Ende populus und plebs (Comitien und Concilien) grade so wie im Anfang cos. pr., die patricischen Obrigkeiten den tr. pl., der plebejischen Obrigkeit. — — Im Allgemeinen: Serv. z. Aen. VII, 709 — recepti in urbem Sabini sunt: sed hac lege, ut in omnibus essent cives romani, excepta suffragii latione (Guelf. I, II, rat.). Nam magistratus non creabant. Darin, daß die Sabiner nicht in den Curien stimmten, läge — daß die Sabiner nicht in ihnen stimmten, diese Stelle bezieht sich also nicht auf die Plebejer, ja nähme man selbst an, Servius rede von der Zeit, da die Sabiner noch sämmtlich Plebejer waren, denn eine solche hat es wol, wenn auch vielleicht nur einige Tage lang, nach Quellen gegeben, so spräche die Stelle doch immer nur von sabinischen Plebejern, sonst aber von sabinischen Plebejern und Patriciern. — Beruht diese Nachricht des Servius auf Quellen? Indem

er: nam u. ſ. w. hinzuſetzt, kann er andeuten, er ſchließe nur aus der in nam u. ſ. w. angeführten Thatſache, welche Thatſache aber meint er hier? Es liegt nahe, daß ihn eine Erzählung, wie die in Pl. Numa 3: nach Romulus' Tode *συνέβησαν — αἱ στάσεις, ὥστε τὴν ἑτέραν ἐκ τῆς ἑτέρας ἀποδεῖξαι βασιλέα — Ἐπιτρεψάντων δὲ προτέροις τοῖς Ῥωμαίοις τῶν Σαβίνων τὴν αἵρεσιν* — zu der ganzen Angabe verleitete, nur iſt freilich Servius in den Erzählungen von Roms Urzeit (bloß vor der Gründung?) ſonſt wol bewandert.

Zu Anh. 5, Anm. 13. Wie Niebuhr mit Recht zu dem Traume des Kephalon kommt, faſſe ich nicht. Dionys will I, 73, ſo weit ich ſehe, von dem reden, was die Römer angaben, wobei freilich das Alter und die Aechtheit der hier fraglichen Angabe dadurch wol verdächtig ſcheint, daß auch von Capua die Rede iſt. (Die Stadt Aeneas u. ſ. w. verlegt Dionys nicht ausdrücklich auf das Janiculum, übrigens heißt es Serv. z. Aen. VIII, 319, freilich nicht in allen Hdſrr. rege (nämlich Jano), qui urbem habuit ubi nunc Janiculum est.) Endlich iſt Dion. I, 73 wenigſtens nur von 3 Söhnen des Aeneas: Ascan, Romulus, Romus und einer Dreitheilung des Landes die Rede, nach Dion. I, 72 aber gab Kephalon Gergithius dem Aeneas 4 Söhne: Ascan, Euryleon, Romulus, Romus (merkwürdig genug heißt es bei Feſtus, S. 266 Romam — Cephalon Gergithius — ait ab homine *quodam comite* Aenae — Rhomam — ſonderbarer Ausdruck für einen Sohn! oder iſt Einer der beiden Schriftſteller nicht genau?).

Zu Anh. 6, S. 182. Endlich können auch diejenigen, welche die Luceres mit dem Aſyllucus verbanden, ſie doch nicht wol als Ei-

nes Volksstammes betrachtet haben, und die deren Namen von einem Könige Ardea's ableiteten, würden sie doch wol für Latiner, also für Eines Stammes mit den Ramnes haben glauben müssen (Niebuhr I, 47 mögte Ardea tyrrhenisch meinen; ich habe die Sache nicht genau untersucht), wie ja endlich auch die Albaner doch wol Eines Stammes mit Roms ursprünglichen Bewohnern, den niebuhrschen Ramnes, waren. — S. 189, Z. 15 v. u. st. „sogleich" l. „S. 188, Z. 4 v. u." — Zu Anm. 23. Was heißt in Dion. II, 47 *σὺν τοῖς ἐπιφανεστάτοις οἴκοις ἐκ τῶν* u. s. w.? Wäre hier Etwas verderbt? sprach Dionys von den Antemnaten u. s. w. und den Sabinern? Im Allgemeinen bitte ich den Zusatz z. Abh. 13 zu lesen, S. 205.

9.

Nachträgliches.

Zu Abh. 1. Warum werden die Tribunen 305 d. St. unter dem Vorsitze des Oberpontifex erwählt? nach Liv. III, 54, Ascon. S. 77 z. Cic. f. Corn. I, Br. 24 ¿ und Cicero selbst dort? Cicero sagt — per pontificem, quod magistratus nullus erat — Meint er damit: „plebejischer Magistrat"? Meinte er „patricischer", so spräche das allerdings wol gegen meine Ansicht von Comitien und Concilien, indem doch wol darin läge, ein patricischer Magistrat hätte mit einem Concil verhandeln können, da doch ein solches die Tribunen der Zeit gewählt haben wird (s. Abh. 5, S. 33) (auch des Mals?). Gab es damals einen Zwischenkönig? Gab es einen solchen, so würde ich glauben, er habe die Tribunenwahl deßhalb nicht geleitet, weil er als patricischer Magistrat keinem Concil vorsitzen konnte. — Der häufige Ausdruck concilium

Digitized by Google

plebis könnte darauf hindeuten, daß es auch andere Concilien gab: indeß — zunächst nur das: ist nicht z. B. der Senat in gewisser Weise auch ein Concil?

Zu Abh. 2. S. 11, 12, Anm. 4. Ein Irrthum des Dionys läßt sich hier schwer annehmen, auch glaube ich eine Möglichkeit zu sehen, wie Livius und Dionys übereinstimmen könnten.

Zu Abh. 3. S. 15, Anm. 7, Z. 1 u. 2 v. u. st. „glaube nicht, daß" l. „weiß nicht, ob".

Zu Abh. 5. S. 51, Anm. 20 st. „663 d. St." l. „682 d. St.", und zwar könnte Sulla die Lex curiata für die Tribunen eingeführt haben, um sie zu schwächen, indeß ist mir dieß unwahrscheinlich.

Zu Abh. 6. S. 47, Anm. 55, Z. 2 v. o. l. „Gelegenheit oder Person."

Zu Abh. 7. S. 56, Anm. 3, Z. 9 v. o. Daß „genau" ironisch ist, bedarf wol keiner Bemerkung.

Zu Abh. 11. S. 79, Anm. 5, Z. 12 v. o. st. „wie aber, wenn" l. „sonst könnte man vermuthen, daß u. s. w. — so ist diese Vermuthung wol unbegründet." — Z. 1 v. u. l. „Nachtr." st. „Zus."

Zu Abh. 13. S. 109, Anm. 40. Varro, Br. S. 240 in d. zweibr. Ausg. Sed quod ea et propter talem misturam immoderatam ex aequis cunctis, quod temperatura moderatur in Romuli vita triplices civitates. *Varro*, *Mistura pro moderatura aquis crescunt*, *itaque quot t. m. i. R. v. triplices civ.* Diese dunkeln Worte könnten darauf gehen, daß es unter Romulus Latiner, Sabiner und Etrusker in Rom gab (s. unten).

Zu Abh. 14. S. 114, Anm. 14 u. S. 134, Anm. 17. Varro nahm die Curien vor dem Sabinerkriege an, vermuthlich auch die Tribus: glaubte er nun, sie hätten damals keine Namen besessen, oder schon die Namen: Ramnes, Tities, Luceres?

Digitized by Google

Zu Anh. 6. Auch die Worte Varro's, Nachtr. z. Abh. 13, sind nicht unbedingt für Niebuhr auszulegen, denn theils kann Varro füglich von der Zeit nach dem Sabinerkriege reden, theils wäre civitates von dieſer Zeit wol gar nicht ſo ungenau, wenn wirklich die Etrusker auf Einem Fleck in Rom wohnten, wie Varro S. 109, Anm. 40 doch annimmt, vgl. Zuſ. z. Abh. 18.

Zu Vorr. Anm. 23, 24. Dirkſen, Verſſ. z. Kritik, S. 216 bis 221 traut dem Gaius nicht viel antiquariſche Kenntniß zu, 225, 226 dem Lälius viel. — Anm. 24 a. E. Dieſes Verhältniß des publiliſchen und hortenſiſchen Geſetzes iſt mir das wahrſcheinlichſte.

10.

Noch Einiges zur Wahl der Volkstribunen von 261—283 d. St.

Nach Niebuhr I, 649 hätten Dionys und Cicero die Wahl der Tribunen mit deren Lex curiata verwechſelt, letzterer in einer Rede, die er im Jahr nach ſeiner Prätur hielt, wo er alſo doch wol von der Lex curiata gewußt haben wird. Damit jene Verwechslung nur erſt wahrſcheinlich ſei, müßte ferner die Lex curiata der Tribunen überhaupt wahrſcheinlich ſein — ob das der Fall iſt, ſo wie über Niebuhrs Auslegung von Dion. X, 4 ſ. Abh. 5 und Zuſ. z. Abh. 5, S. 25, auf S. 203.

11.

Eine Frage an juriſtiſche Leſer.

Gaius ſagt IV, 103 Omnia — iudicia aut legitimo iure consistunt aut imperio continentur. 104 Legitima sunt iu-

Digitized by Google

dicia, quae in urbe Roma vel intra primum — milliarium inter omnes cives romanos *sub uno iudice* accipiuntur — 105 Imperio vero continentur recuperatoria, et quae *sub uno iudice* accipiuntur, interveniente peregrini persona iudicis aut litigatoris. In eadem causa sunt, quaecunque extra — milliarium —. Hiernach kann die Scheidung in legitima und quae imperio nicht vor dem unus iudex eingeführt sein, wol aber dieser vor jener, oder beide gleichzeitig. Könnte nicht solche Hauptscheidung aus den zwölf Tafeln herrühren? (freilich vielleicht auch schon von Servius, Dion. IV, 25, 36, 43) Wenn zugleich durch die zwölf Tafeln die iudicis postulatio geschriebenes Recht ward *), so daß der Consul von nun an auf Verlangen den iudex geben mußte, so waren die Bürger, wie ich mir die Sache denke, durch diese zwei Bestimmungen gegen die Willkühr der Consuln geschützter als sonst, was doch wol als Mitzweck der zwölf Tafeln angesehen werden muß. — Judicia ex lege und iudicia legitima waren wol gleich ursprünglich etwas Verschiedenes (vgl. Gai. IV, 109): woher aber heißen letztere alsdann legitima? In Abstracto wol am Wahrscheinlichsten, weil sie durch die zwölf Tafeln eingeführt sind. — Liegt in meinen Vermuthungen etwas Widersinniges, so bitte ich den Kundigen, es damit zu entschuldigen, daß ich mich bisher aus Mangel an Zeit mit dem römischen Rechtswesen noch nicht genug befassen konnte.

---

*) Tigerström de iudicibus, S. 12, 13 nimmt an (mit Grund?), Gai. IV, 15 beziehe sich auf die iudicis postulatio; dort heißt es — dabatur iudex. Illud ex superioribus intelligimus, si de — quinquagenario sacramento — 14 aber sagt Gaius bei sacramenti actio, die zwölf Tafeln hätten die Höhe des Sacramentum festgesetzt.

HAG 2004844

Digitized by Google